DM 6.— öS 48.— sfr 7.50
1. Nov. 75 / 5. Jahrg.
IB 5561 EX

# Color FoTo JOURNAL

## NORMTEST: 7 Color-Analyser

11·75

**Farbbericht:**
**Reise-Reportage**

**Sittenauer:**
**Filter + Tricklinsen**

**Auflage:**
**62.000 Expl.**

ALEXANDER BORELL:

## Objektive – subjektiv

# Hauttöne

Drei Mädchen – drei verschiedene Hauttöne – müssen natürlich wiedergegeben werden.
Diese entscheidende Eigenschaft erfüllt der Agfacolor 80 S Professional mit seiner differenzierten und damit überzeugenden Darstellung aller Hautnuancen. Agfacolor 80 S Professional – der Film für Tageslicht und Studioblitz; für den Werbe-, Mode-, Industrie- und Portraitfotografen.

**Agfa-Gevaert. In vielem ein Vorbild.**

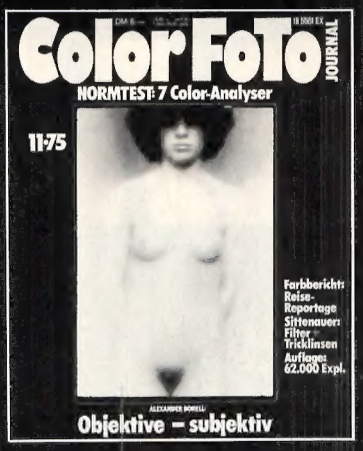
AGFACHROME 50 S PROFESSIONAL  AGFACHROME 50 L PROFESSIONAL

Agfa
AGFA-GEVAERT

121-O

# Color FoTo JOURNAL

# Inhalt November



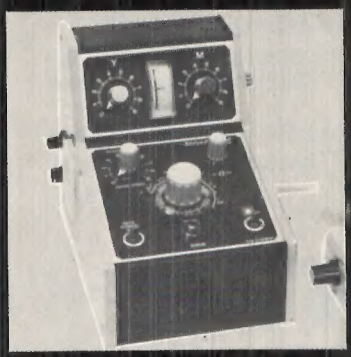

Rolf Brauneis fotografierte unser Titelbild (Nikon F 2, Kodak TRI-X, 27 DIN). Durch nachträgliche Behandlung des SW-Positivs mit Eiweiß-Lasurfarben erzielte der Fotograf diesen individuell-gestalteten Kolorierungseffekt.
Bitte beachten Sie dazu auch den Beitrag auf Seite 92–99 dieser Ausgabe!

25: Objektive – subjektiv von und mit A. Borell: Ein Kommentar über Vivitar-, Sigma-, Olympus- und Minolta-Objektive.

62: Weitere Preisträger-Fotos (Teil 3) – großartige Bildleistungen in Farbe unseres Wettbewerbs „Das Auto im Sucher"!

68: Jürgen Schmitt („Matador der Kamera") fotografiert frei von technischem Ballast – ferne Länder, fremde Welten.

86: Wilhelm von Gloeden wurde durch seine Aufnahmen in Taormina zum fotografischen enfant terrible.



104: Wolfgang Rüberg untersucht (NORMTEST) die Eigenschaften, Ausstattungsdetails und Anwendung von 7 Color-Analysern.

128: Fritz Meisnitzer berichtet über eine neue und außergewöhnlich aktuelle Durchlauf-Entwicklungsmaschine von Durst.


## Leitartikel und Kolumnen

Joachim F. Richter: Leitartikel „Bilder des Entsetzens" 5
Alexander Borell: Übrigens. . . 7
Herbert Sittenauer: Werbung & Wahrheit – Distagon 1 : 3,5/60 mm zur Hasselblad 8

## Motivbereiche Farbe

Bernd Lohse: Ein halbes Leben für die Fotografie – Walter Boje zum Siebzigsten 33
Peter Leifeld: Talent-Schuppen 53
Josef von Mentlen: COLOR Experimentalstudio 58
„Das Auto im Sucher" – Preisträgerfotos (Teil 3) 62
Jürgen Schmitt: Frei von technischem Ballast („Matador der Kamera") 68

## Motivbereiche SW-Fotografie

Künstler & Modelle: Wilhelm von Gloeden 86
Rolf Brauneis: Schwarzweiß plus Farbe 92

## Der Alexander-Borell-Kommentar

Nikkormat FT 2 22
Objektive – subjektiv:
Vivitar Automatic TX 4,5/90–230 mm und Vivitar Automatic TX 4,5/75–260 mm 25
Sigma H-Line Macro-Zoom-Objektiv 3,5/39–80 mm MC 27
Olympus Zuiko Auto-T F 4/f = 200 mm
Olympus Zuiko Auto-T F 5/f = 200 mm 28
Minolta C. E. Rokkor 2,8/50 mm (Vergrößerungsobjektiv) 29
Geteiltes Denken ist doppelter Erfolg 30

## Tests und Erfahrungsberichte

Wolfgang Rüberg: 7 Color-Analyser („NORMTEST") 104

## Fach- und Lehrbeiträge

Hans-W. Schultze: Die Portraitfotografie („mach mit") 100
Herbert Sittenauer: Tricklinsen und Spezialfilter (Marktübersicht) 102

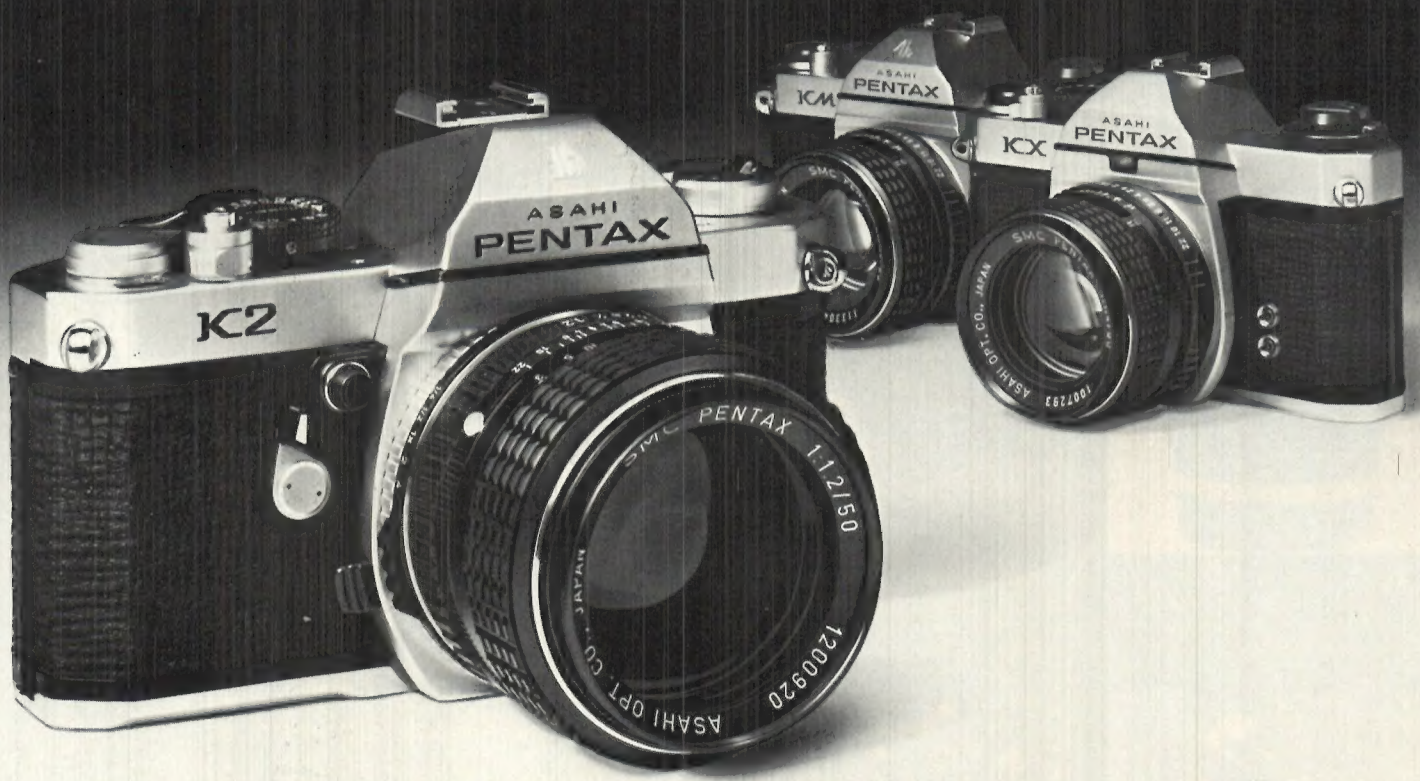
## Foto-Professional

Fritz Meisnitzer:
Revolution im Eigenlabor? 128
Fachreport Licht (Alpha Porta-Lite) 130
Schmuck – Element der Persönlichkeit 132
Die Geduldigen von Agfa - 2 - 138

## Leser-Service und Ausstellungen

Alexander Borell: Dialog mit COLOR 12
Hugo Schöttle: Dr. Erich Salomon-Preis 1975 16
Hugo Schöttle: Robert Häusser und Heinz Held in der DGPh-Galerie, Köln 42
Willy Hengl: Austellungen 44
Dr. Karl Steinorth: UMBO und Aenne Biermann („Film und Foto", Stuttgart 1929) 46
Wolf Wehran: Oldtimer 120
Vorschau COLOR Foto-Journal 12/75 146

# FORMEL K




# Die neue K-Serie mit Asahi Pentax Bajonett.

*Weiterentwicklung mit Kreativität: Die neuen Asahi Pentax Modelle K2, KX und KM – modifiziertes Design, Einheit von Funktion und Form, Handlichkeit ergonomisch gestaltet: typisch Pentax.*

## Bajonett

*... die grundlegende Änderung: Durch eine 65°-Drehung ist das Objektiv blitzschnell in Position. Tastmarkierungen am Gehäuse und Objektiv ermöglichen problemloses Wechseln. Auch im Dunkeln.*

## Objektive

*Asahi Pentax bietet bereits 26 SMC-Pentax-Objektive – bis 300 mm für Offenmeß-Methode. Siebenschichten-vergütet: hohe effektive Lichtstärke. Darunter das superlichtstarke Standard-Objektiv 1:1,2/50 mm.*

## Details

*Asahi Pentax K2 – das Spitzenmodell: Vollautomatischer elektronischer Metall-Lamellenverschluß, X-Synchronisation 1/125 sec., Silizium-Photo-Diode, Verschlußzeiten 8-1/1000 sec. elektronisch und manuell, extrem heller Sucher durch SVE-Pentaprisma, überdimensionierter Rückschwingspiegel, Film-Memo-Halter, bewußte Steuerung der Elektronic, Auslösesperre sind selbstverständlich.*

*Asahi Pentax KX: Silizium-Photo-Diode, Zweizeiger-Nachführ-Prinzip, Zeit- und Blendeninformation im Sucher, Verschlußzeiten 1-1/1000 sec., X-Synchronisation 1/60 sec.*

*Asahi Pentax KM: CdS-Integralmessung, „Photoswitch" – automatische EIN-AUS-Schaltung des Belichtungsmessers.*

*Drei Cameras, ein Konzept. Konsequent verfolgt Asahi Optical den Weg zur „absoluten" Camera. K2, KX, KM lassen die Distanz kürzer werden.*

*Weitere Informationen anfordern: Asahi Optical, 2 Hamburg 54, Grandweg 64.*

**ASAHI PENTAX**

## ...die meistgekaufte hochwertige Spiegelreflex-Camera der Welt.

*WICHTIG BEIM KAUF: Achten Sie auf die deutschsprachigen Unterlagen mit der Original-Pentax-Garantie aus Hamburg. Nur dann genießen Sie Garantie und vollen Service.*

0-7305

Herausgeber und Chefredakteur
Joachim F. Richter, DGPh

PRO & CONTRA

# Bilder des Entsetzens

Am 16. Oktober 1975 wurde dem Intendanten des Zweiten Deutschen Fernsehens, Professor Dr. Karl Holzamer, im Rahmen eines Festaktes in der Stuttgarter Liederhalle der Dr. Erich Salomon-Preis 1975 überreicht. Er wird von der Deutschen Gesellschaft für Photographie (DGPh) für vorbildliche Anwendung der Fotografie in der Publizistik verliehen. Das ZDF erfährt diese Ehrung für die bisher in 20 Folgen ausgestrahlte Sendereihe „Personenbeschreibung", deren Autoren Georg Stefan Troller und Carl-Franz Hutterer sind. Damit wird erstmals in der Geschichte dieses Preises ein Fernsehteam ausgezeichnet, weil es mit den Mitteln des audiovisuellen Mediums an jene Art der engagierten Bildberichterstattung und der Darstellung ungewöhnlicher Persönlichkeiten anknüpft, die für Dr. Erich Salomon, einen der bedeutendsten Vertreter des modernen Bildjournalismus, so typisch gewesen ist. Erich Salomon, von Haus aus Jurist und als Autodidakt zu Journalismus und Fotografie gekommen, prägte Ende der zwanziger Jahre jenen Stil der Fotoreportage, der symptomatisch wurde für alles, was später unter dem Begriff Live-Fotografie das Gesicht der modernen Illustrierten prägte.

Innerhalb der soeben erwähnten Sendereihe „Personenbeschreibung" befaßte sich das Team Georg Stefan Troller und Carl-Franz Hutterer mit einer Reportage über den amerikanischen Fotografen Eugène Smith. Er beobachtete über viele Monate die Umweltverschmutzung Japans, die Verseuchung von Meer und Flüssen. Höhepunkt seiner Beobachtungen und fotografischen Bilddokumente wurden die Aufnahmen von einer neuen Geisel der Menschheit des 20. Jahrhunderts: dem Giftmüll. Schauplatz seiner Bilder des Entsetzens war die japanische Stadt Minamata: Bilder, die eine Welt erschüttern ließen. Daß aber dieser Fotograf wegen seiner Bilddokumente verfolgt wurde, um Leib und Leben bangen mußte, ist geradezu unvorstellbar – dennoch aber Tatsache. Zwei seiner Aufnahmen, die wir nebenstehend abbilden, bedürfen keines weiteren Kommentars. Zur Vergabe des diesjährigen Dr. Erich Salomon-Preises lesen Sie aber bitte den Bericht von Hugo Schöttle auf Seite 16 dieser Ausgabe.

# LEICA

**immer wieder faszinierend**
**— seit 50 Jahren —**

**NEU**
**Leitz-PRADOVIT COLOR 110 – wenn Sie Ihre pocket-Dias optimal projizieren wollen.**

# Leitz-PRADOVIT
# Brillanter können Sie nicht projizieren

Die ganze Schönheit der Fotografie offenbart sich im großen, leuchtend hell projizierten Wandbild. Deshalb haben wir dem Leitz-PRADOVIT alle die Attribute gegeben, die im Zusammenspiel von Halogenlampe, Kondensorsystem und Objektiv unübertroffene Helligkeit und Bildqualität garantieren. Das gilt in ganz besonderem Maße für die Ausstattung mit dem COLORPLAN – dem „König" unter den Projektionsobjektiven. Ob passionierter Hobby- oder Berufsfotograf – sie alle haben mit dem PRADOVIT COLOR oder dem kleineren PRADOVIT RC einen Projektor mit der Präzision einer LEICA, der das Projizieren zum faszinierenden Erlebnis werden läßt.

**Informieren Sie sich beim Leitz-Fachhändler, machen Sie dort den Leistungstest, oder senden Sie uns den Kupon.**

Ich möchte mehr wissen über den PRADOVIT COLOR und den PRADOVIT RC

Name:

Beruf: Alter:

PLZ/Ort:

Straße:

Ernst Leitz GmbH, D-6330 Wetzlar,
Informationsdienst 164

Vertretungen in Österreich und der Schweiz:
Leitz-Austria, A-1014 Wien 1, Dr.-Karl-Lueger-Ring 12
Petraglio & Co. SA, Silbergasse 4, CH-2501 Biel

Leitz
WETZLAR

Maßstab für optische Präzision

IMPRESSUM:
COLOR FOTO-JOURNAL

Color Foto-Journal erscheint im Verlag Laterna magica Joachim F. Richter, 8 München 71, Stridbeckstr. 48, Tel. 089/7 85 37 37 oder 7 85 38 38

Herausgeber u. Chefredakteur: Joachim F. Richter, DGPh.

Technische Redaktion: Heinz von Lichem Gabriele Richter (Ass.), Marianne Sägebrecht (Ass.).

Amateur-Service: Alexander Borell, DGPh.

Professionelle Technik: Fritz Meisnitzer, DGPh.

Testberichte: „NORMTEST" Unabhängiges Foto-Physikalisches Testinstitut GmbH. Leitender Test-Ingenieur: Wolfgang Rüberg

Layout und Produktion: Hans Wankmüller.

Chef vom Dienst: Heinz von Lichem

Ständige Redaktionsmitarbeiter und Kolumnisten: Joachim Giebelhausen DGPh, Willy Hengl DGPh, Harald Mante DGPh, Hans-W. Schultze, Herbert Sittenauer, Dr. Karl Steinorth DGPh, Günter Spitzing DGPh, Klaus Unbehaun, Wolf Wehran DGPh. USA-Repräsentant und Korrespondent: A. Michael Degtjarewsky

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Christian Klages. Derzeit gültige Anzeigenpreisliste Nr. 4

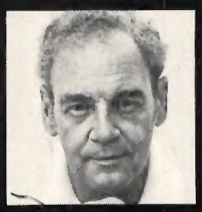
Jahresabonnement: Inland DM 66,— Ausland DM 72,— inkl. MWSt. und Porto. Kündigung sechs Wochen vor Abonnementsablauf, sonst automatische Belieferung für ein weiteres Jahr.

Auslandspreise pro Einzelheft: Australien ($ 1,75), Belgien (Bfr. 100,—), Dänemark (Dkr. 15,—), Finnland (Fnk. 10,—), Frankreich (Ffr. 12,—), Griechenland (Dr. 75,—), Italien (L. 1.600), Luxemburg (Lfr. 100,—), Niederlande (Hfl. 7,—), Österreich (OS 48,—), Portugal (Esc. 60,—), Schweden (Skr. 12,—), Schweiz (Sfr. 7,—), Spanien (Ptas. 160,—), Südafrika (Rd. 1,50), Türkei (T£ 35,—), USA/Canada ($ 2,50). Übersee: Berechnungsbasis $ 2,50

Auslieferung Österreich: Morawa & Co., Wien. Auslieferung Schweiz: (Foto- und Buchhandel): Foto-+Schmalfilm-Verlag. Gemsberg-Verlag, CH-8401 Winterthur.

Druck: Robert Malz KG, Donauwörth, Printed in Germany. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist München. Für unverlangte Einsendungen bitte Rückporto beilegen. Für namentlich gezeichnete Beiträge keine Haftung. Falls nicht ausdrücklich etwas anderes vereinbart ist, gelten bei Veröffentlichungen die vom Verlag festgesetzten Honorarsätze.

# ALEXANDER BORELL:



# ÜBRIGENS...

. . . merkt man es fast immer, wenn die Hose rutscht, und kann entsprechende Gegenmaßnahmen rechtzeitig einleiten. Was man aber meistens nicht merkt . . . also es geht um die Sonnenblenden, auch – und besser! – Streulichtblenden genannt. Mehr und mehr gehen nämlich die Hersteller von Objektiven – insbesondere von langbrennweitigen – dazu über, die Streulichtblende gleich einzubauen. So schön und angenehm das auch ist, so kompliziert scheint das fertigungstechnisch zu sein. Denn entweder braucht man sein ganzes Fingerschmalz, um diesen Tubus überhaupt in seine aktive Stellung zu bringen, oder er geht leicht und dann verkrümelt er sich beim Arbeiten wieder in seine Ruhestellung. Und das merkt man meistens erst, wenn man sich über Spiegelungen im Sucher wundert. Es gibt mehrere Möglichkeiten, Streulichtblenden anzubringen. Z. B. baut man sie direkt ins Objektiv ein. Das findet man bei manchen Standardobjektiven, auch bei solchen mit Makro-Einstellung, weil man hier für die Schnecke sowieso mehr Platz braucht. Da sich jedoch die Firmen zur Zeit gegenseitig an Miniaturisierung übertreffen wollen und die Kürze eines Objektivs für ein Verkaufsargument halten, baut man Objektive gern so kurz, daß die Vorderlinse fast über die Fassung hinaussteht.
Die besten Streulichtblenden lassen sich am Objektiv befestigen, und zwar so, daß die Kamera dran bleibt, wenn man im Schußeifer dieselbe einmal an der Sonnenblende als Griff hochhebt. Das wird durch Einschrauben erreicht – mühsam aber effektiv! – oder besser, jedoch finanziell aufwendiger, durch Bajonettkonstruktionen, wie früher bei der Contarex und heute noch bei der Leicaflex.
Verlieren kann man seine Kamera allerdings auch nicht bei den eingebauten Schiebeblenden, aber . . . siehe oben. Die Hersteller solcher Objektive mit eingebauter Schiebeblende sollten einen Weg finden, sie in ihrer Arbeitsstellung zu arretieren, falls man ein solches Objektiv zur Spitzenklasse zählen soll.

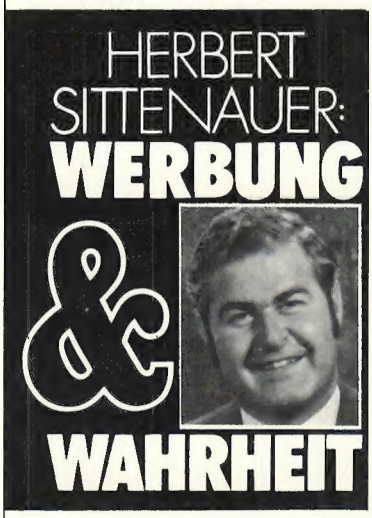
*

. . . versuche ich seit Jahren, einer Herstellerin von Super-8-Kameras zu erklären, daß man auf ein Luftbild nicht einstellen kann, weil das Auge akkomodiert und nach einiger Zeit einfach alles scharf sieht, selbst wenn ein Fadenkreuz die schlimmsten Einstellfehler verhindert. In vielen Fällen ergeben sich so unscharfe Szenen. Kritiklose Kunden merken das nicht, und wenn sie kritisieren, dann sagen Fotohändler meistens, die geringe Präzision der Kunststoff-Kassette sei schuld daran. Womit sie sich Korrespondenz und Ärger mit dem Lieferanten der Kamera ersparen, und Kodak kann's ohnedies verkraften. Ich habe diese Tatsache so oft und konsequent moniert, daß ich mir vermutlich damit die Zuneigung dieser Firma verscherzt habe. Desto mehr beruhigt es mich, jetzt zu sehen, daß ich mit meiner Meinung nicht allein auf weiter Flur stehe. Kein Geringerer nämlich als Franz Pangerl, den ich für einen unserer besten Fachleute halte, schreibt in seinem neuen Buch zur Olympus OM 1 zu einer entsprechenden Abbildung: „Klarscheibe mit zentralem Doppel-Fadenkreuz für Spezialaufgaben in der Mikro-, Endo- und Astrofotografie." Machen Sie etwa nur Mikro-, Endo- und Astrofilme? Schließlich wären ja auch alle Kamera-Hersteller blöde, die sich mit Mattscheiben, Fresnellinsen, Mikroprismen und Schnittbild abgeben, wenn's klar mit Fadenkreuz ebenso ginge. Vielleicht akzeptiert man das jetzt auch mal bei Bauer.

*

. . . gibt es über Verkaufspsychologie eine Menge Literatur. Darüber hinaus gibt's auch noch so etwas wie Erfahrung.
Und wenn man aus seinen eigenen Erfahrungen auf die anderer Leute schließt, liegt man nur selten falsch, sofern man kein absoluter Sonderling ist. Ich meine Folgendes: Da lese ich z. B. in einem Test, irgendwas sei nicht besonders gut. Vielleicht ist es die Gangschaltung an einem Auto, vielleicht arbeitet der Auslöser an einer Kamera zu hart. Nun betrifft dies alles nicht jene Käufer, die nicht wissen, was sie wollen, sondern kaufen, was der Verkäufer will. COLOR-Leser sind aber, wie ich, meistens schon vorprogrammiert: wir haben etwas Bestimmtes in der Nase, wollen es haben und sind sogar darauf besonders scharf. Nun haben wir gelesen, der Auslöser . . . usw. Im Geschäft kontrollieren wir das sofort – tatsächlich er geht . . . ein bißchen . . . na ja, eigentlich stört mich das kaum . . . und überhaupt . . . also mich stört das absolut nicht. Und schon ist die Kamera gekauft. Steht sowas jedoch nicht in einer Besprechung oder einem Test, stelle ich sofort fest, wie elend hart dieser Auslöser geht . . . kein Vergleich mit . . . aber das sollten die doch wirklich gelernt haben . . . und wenn sie das schon nicht können, dann wird's woanders noch schlimmer sein . . . schade, ich hatte mich sehr auf diese Kamera gefreut . . .
Sehen Sie – soviel Psychologie ist noch nicht zu allen Herstellern vorgedrungen, denn sie reagieren auf berechtigte Kritik häufig lieber sauer als mit Einsicht. Aber nun glauben Sie bitte nicht, ich würde nur kritisieren, damit clevere Hersteller leichter ihren Murks verkaufen! Denn: Sie selber müssen allemal entscheiden, wie wichtig oder nebensächlich etwas für Sie ist, ehe Sie kaufen. Wenn ich aber etwas kritisiere, dann vergleiche ich niemals mit vorhandenen Mitteln, sondern mit der mir bekannten optimalen Lösung auf dem jeweils angesprochenen Gebiet. Und trotzdem können Sie dann immer noch anderer Meinung sein als ich!

# Distagon 1:3,5/60 mm zur Hasselblad




## WERBUNG:

Neu gerechnetes, handliches Weitwinkelobjektiv von Carl Zeiss, Oberkochen, zur Hasselblad 500 C/M und EL/M (natürlich auch für 500 C und 500 EL passend).
Das Distagon 1 : 3,5/60 mm hat einen Bildwinkel von diagonal 66°, horizontal 50°, T*-Vergütung. Anzahl der Linsen: 7, Entfernungseinstellung 0,6 m bis ∞. Synchro-Compur-Verschluß B, 1 bis 1/500 sek. Frontdurchmesser 63 mm, Gewicht 645 Gramm, Baulänge 85 mm.
Filter und Gegenlichtblenden sind die gleichen wie beim Distagon 50 mm (= Filter Serie 63, Gegenlichtblende 50–60).
Die Erstauslieferung beginnt im November 1975.
Preis ca. DM 1900,– incl. MWSt.

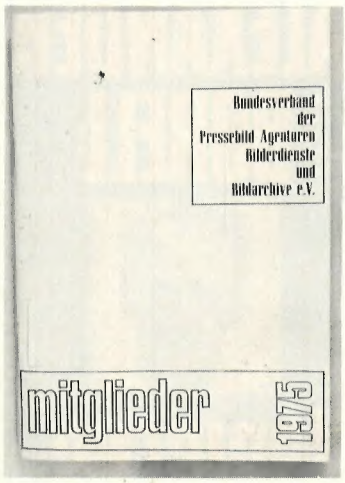
## WAHRHEIT:

Alten Hasen unter den Hasselblad-Fotografen ist das 60er längst bestens bekannt. Bis 1960 wurde ein Distagon 4/60 geliefert, davor ein 5,6/60 mm. Trotzdem ist das 3,5/60 mm ein vollständig neues Objektiv. Im Hause Zeiss wurde es auf Wunsch vieler Hasselblad-Besitzer neu gerechnet. Es übertrifft das ältere Distagon 60 hinsichtlich Lichtleistung und Abbildungsvermögen. Durch die Mehrfachvergütung wurde die Kontrastwiedergabe vor allem bei starkem Gegenlicht und die Lichtdurchlässigkeit des optischen Systems erheblich gesteigert.

Ebenso wie die beiden Distagone 40 mm und 50 mm ist das Distagon 60 mm eine Retrofokus-Konstruktion (die Distanz zwischen der letzten Linsenfläche und der Bildebene ist größer als die Brennweite. Das ist notwendig bei Spiegelreflexkameras, bei denen der Spiegelkasten viel Platz erfordert). Das Objektiv ist auf Unendlich korrigiert, hat also auch dort seine beste Leistung. Über die hohe Qualität von Zeiss-Objektiven zu sprechen ist müßig. Auszeichnung des gesamten Bildfeldes in hervorragender Weise und bemerkenswert gute Korrektion der Bildfehler verstehen sich von selbst. Zeiss-Objektive, wohlgemerkt, die wie alle Hasselblad-Objektive aus dem Werk Oberkochen kommen (die bei Tomioka in Japan gefertigten Zeiss-Objektive Distagon 35 mm, Planar 50 mm und Sonnar 135 mm für die neue CONTAX RTS möchte ich ausdrücklich ausklammern! Der Name Zeiss und die Kontrolle von Zeiss sind noch lange kein „echtes" Zeiss-Objektiv).

Doch zurück zur Hasselblad. Das neue 60er Distagon wird wegen seines angenehmen Bildwinkels Freunde finden. Es hat nur eine mäßige Weitwinkelwirkung im fertigen Bild und eignet sich deshalb neben der Anwendung in der Innen- oder Architekturfotografie auch besonders gut für den Werbe- oder Modefotografen. Durch die verhältnismäßig kurze Brennweite ist die Tiefenschärfe groß, damit ist der Fotograf von dauernder Schärfentiefenkontrolle befreit.

Ich könnte mir vorstellen, daß mancher Fotograf das 60 mm Distagon in die Standard-Ausrüstung nehmen wird, vielleicht sogar statt des 80er Planars und dann erst wieder bei 100 oder 120 mm weitermacht. ■




## Bildagenturen und Pressedienste

„Schwunghafter Handel mit Presseausweisen" in COLOR 4/75 und dann „Des Lesers Echo" in COLOR 9/75 befaßten sich mit Agenturen, die in sehr zweifelhaften Ruf geraten sind. Teilweise, wie Sie selbst nachlesen konnten, als reine Schwindelunternehmen, die mit dem Verkauf von Pseudo-Presseausweisen einen schwunghaften Handel trieben.
Diese schwarzen Schafe werfen natürlich einen Schatten auf die ganze Branche. Völlig zu Unrecht.
Was viele nicht wissen: Es gibt einen seriösen Verein, dem alle redlichen und aufrechten Pressebild-Agenturen etc. angehören:

*Bundesverband der Pressebild-Agenturen, Bilderdienste und Bildarchive e.V. mit dem Sitz in München, Maximilianstr. 17 (Geschäftsführer: Friedrich Rauch).*

Der Verband hat mich gebeten, den guten Ruf dieser Branche wieder zu retten, was ich hiermit versuche.
Namhafte Fotografen und Agenturen sind Mitglieder, wie ein kleiner Auszug des Mitgliederverzeichnisses zeigt:
Anthony-Bildarchiv (ca. 800.000 Fotos zu allen Themen), Bruckmann KG. (Malerei und Plastik von der Antike bis heute), Marion Schweitzer (Vertr. der Camera-Press LTD.), Gerstenberg (Völkerkunde, polit. Geschichte), Gruner+Jahr AG, Hoffmann (Zeitgeschichte), Huber (Landschaften), Keystone (Time-Life, TASS), Mauritius (Mensch, Tiere, Reisen), Schapowalow (Titelmädchen), Südd. Verlag (Universalarchiv), Sven Simon (Sport, Politik, Archiv Mangold+Brüchmann), Ullstein (Universalarchiv), Wedekind (Internat. Presse), Wundshammer (2. Weltkrieg) u. v. a.

Sie sehen schon an den bekannten Namen, daß diese Agenturen echte Partner der Fotografen und Verlage sind.

Diese Archive sind sozusagen Großmärkte für Schwarzweißfotos und Dias jeder Art. Durch den weitgestreuten Kundenkreis sind die Agenturen ideale Partner für Fotografen der verschiedensten Sparten, die ihre Bilder an den Mann bringen wollen. Schätzungsweise 50% aller gedruckten Fotos werden von Bildagenturen geliefert! Gebraucht und verkauft wird alles, von A bis Z, also von Alaska bis zum Ziegenbock. Chancen hat jeder, egal ob Berufsfotograf oder Amateur.

Einige Tips für Neulinge, entnommen aus dem Anhang des Büchleins:

Schicken Sie nie Material an eine Agentur, ohne darum gebeten worden zu sein. Schreiben Sie die Agentur zuvor an und teilen Sie mit, was Sie anzubieten haben. Meist werden Sie dann um eine Ansichtssendung gebeten.

Seien Sie selbstkritisch und bieten Sie nur bestes Material an. Legen Sie nicht zu wenig und nicht zuviel Fotos vor. Mindestens 80 und nicht mehr als 300 Fotos sind Mittelmaß.

Merken Sie: Agenturen kaufen keine Fotos, sondern sind fast immer auf eigene Rechnung tätige Zwischenglieder.

Es wird zwar meistens keine Exklusivität gefordert, aber vermeiden Sie trotzdem, gleiche oder ähnliche Motive anderen Agenturen anzubieten.

Vertrauen gegen Vertrauen. Wenn die Agentur den Kunden nennt, ist es selbstverständlich, daß der Fotograf sich selbst nicht in die Geschäftsbeziehung einschaltet. Wenn Sie aus Ihren Fotos Geld machen wollen, dann empfehle ich Ihnen, bei der o. a. Adresse das Mitgliedsverzeichnis 1975 gegen eine Schutzgebühr von DM 3,– und Porto anzufordern.

# Der neue Vergrößerungsmaßstab für das Kleinbildformat.

## NEU: RODAGON 1:2,8/50 mm

Rodenstock hat die RODAGON-Reihe von Spitzenvergrößerungsobjektiven, berühmt für vollkommene Bildwiedergabe – speziell in Color – um eine neue Pionierleistung erweitert: Das RODAGON 1:2,8/50 mm, ein Spezialobjektiv zur Vergrößerung vom Kleinbildformat 24 x 36 mm, optimiert für zehnfache Vergrößerung mit perfekter Wiedergabequalität zwischen 2- und 20fach. Die für ein Vergrößerungsobjektiv außerordentlich hohe Lichtstärke von 1:2,8 ermöglicht beim Einstellen ein unübertroffen helles Projektionsbild.

**Die Vorteile:** Wesentlich erleichterte Scharfeinstellung.
Kurze Belichtungszeit durch optimale Arbeitsblende 5,6 bis 8, also verminderte Verwacklungsgefahr bei Großvergrößerungen und Zeitersparnis bei Serienarbeiten.
Gegenüber anderen hochgeöffneten Vergrößerungsobjektiven deutlich besserer Kontrast und höhere Auflösung bei Vergrößerungsmaßstäben, die vom Optimalmaßstab abweichen.
Rodenstock RODAGON 1:2,8/50 mm. Der neue Vergrößerungsmaßstab für das Kleinbildformat.

Optische Werke G. Rodenstock Abteilung FW 22 **Rodenstock** 8 München 5 Isartalstraße 43 Tel. (089) 7202-1

# Bessere Bilder oder nur Gags – was will der Fotoamateur?

Wenn jemand mit einem guten Hammer einen guten Nagel auf fehlerfreiem Holz krummschlägt, dann spricht das nicht gegen die Methode, Nägel mit Köpfen zu machen.

Konkret: Wenn irgendein Objektivhersteller in der großen weiten Welt auf die Idee kommt, auf einen fahrenden Zug zu springen und die PRAKTICA-FASSUNG nachzubauen, dann spricht die Tatsache, daß mit der Mechanik eines solchen Objektivs nicht immer alles zum besten steht, in keiner Weise gegen die Schraubfassung an sich! Herbert Sittenauer hat kürzlich unter dem Titel „Werbung & Wahrheit" seine persönliche Meinung über die Schraubfassung M 42 x 1 gesagt. Nun hat im Zeichen der Pressefreiheit jeder das Recht, sich zu äußern, also über Dinge zu schreiben, ohne bis ins Detail darüber informiert zu sein.

Herr Sittenauer behauptet, daß durch das Aufkommen der Offenblendenmeßtechnik die Universalität des M 42-Gewindes ihr Ende gefunden habe. Diese Information scheint einseitig und unvollständig insofern, als der Gegenbeweis in Gestalt der PRAKTICA LLC seit Jahren existiert.

Setzen wir voraus, daß die fotografierende Menschheit durch die Abstimmung an der Ladenkasse mit Mehrheit beschlossen hat, Spiegelreflexsysteme mit der PRAKTICA-FASSUNG M 42 x 1 zu kaufen. Setzen wir weiter voraus, daß ein steigender Prozentsatz von Kaufinteressenten Wert auf die moderne Offenblendenmeßmethode legt.

Wer kann nun aber den Beweis für die Behauptung antreten, daß die Mehrzahl der Amateure bereit ist, für den relativ gering zu bewertenden Vorteil der Offenmessung den entscheidenden Nachteil in Kauf zu nehmen, ein System der Eingleisigkeit zu erwerben?

Nur gänzlich unerfahrene Amateure schlittern blindlings in die Situation hinein, daß sie beim Kauf jedes Wechselobjektivs und Systemteils für ihre Fehlentscheidung zahlen müssen. Schließlich hatten wir in den fünfziger Jahren schon einmal eine vergleichbare Situation: Jeder Kamerahersteller war ängstlich darauf bedacht, daß nur Wechselobjektive eigener Herstellung verwendet werden konnten. Technische Inzucht trieb diese Monokulturen so weit auf die Spitze, daß es zeitweise von einem einzigen Hersteller drei völlig verschiedene Objektivwechselfassungssysteme gab. Damals kam das treffende Bonmot auf: „Viele Fassungen machen Amateure fassungslos!" Doch es kam, wie es kommen mußte: Der Kunde durchschaute das makabre Spiel sehr schnell, und gewisse Firmen, die ich hier angesprochen habe, sind heute „weg vom Fenster". Kurioserweise unternahm eine davon noch während ihres freien Falls in den Abgrund den Versuch, den rettenden Strohhalm der PRAKTICA-FASSUNG zu ergreifen, doch man lächelte nur über diese unwürdige Kehrtwendung. Es war zu spät. Von diesem vernünftigen Trend zur Einheitsfassung hatte der Kunde erheblichen Nutzen: Ein harter Wettbewerb unter den verschiedenen Herstellern von Spiegelreflexkameras und Wechselobjektiven bescherte ihm Preise, von denen man 1955 noch nicht einmal zu träumen gewagt hätte! Das ist nun einmal das Gesetz der Stückzahl: Je höher die Auflage, desto günstiger der Preis. Das geht so weit, daß in extremen Fällen ein sehr gutes Objektiv mit Schraubfassung weniger kostet als ein mittelmäßiges mit Spezialfassung, das naturgemäß mit „Kleinserien-Aufschlag" verkauft werden muß.

Diese Tatsachen „schmecken" manchen Herstellern nicht! Verständlich! Und es ist ihr gutes Recht, sich darüber Gedanken zu machen, wie man wieder an mehr Geld anderer Leute herankommen könnte. Und ganz ohne Neid bewundere ich den Einfallsreichtum mancher Werbemenschen, die aus einer Mücke eine Elefantenherde machen. Ganz ehrlich sage ich hier meine Meinung: Epochemachende Erfindungen, die dem Normalverbraucher bessere Bilder ermöglichen, wurden schon seit vielen Jahren nicht mehr gemacht. Es dominiert die Detailarbeit. Und über den Nutzen gewisser Details, in denen wohlgemerkt manchmal der Teufel stekken kann, können Fachleute nächtelang diskutieren!

Aber kehren wir zurück zum Ausgangspunkt: Gesetzt den Fall, ein Amateur will Offenmessung praktizieren, ohne auf den Vorteil der weltoffenen Schraubfassung zu verzichten: Er sollte sich die PRAKTICA LLC anschaffen. Die Kontaktbahnen der Blendenelektrik sind lang genug, um Toleranzen durch mehr oder weniger hartes „Anknallen" der Fassung auszugleichen. Ein weiterer Vorteil des PRAKTICA-LLC-Systems liegt darin, daß zu dieser Kamera alle „konventionellen" Objektive mit Rastblende, Blendenvorwahl und Automatikblende passen: Nur wird bei deren Gebrauch mit Arbeitsblende gemessen. Und da zeigt es sich dann oft genug, daß es in der Praxis weit weniger Fälle gibt, bei denen die Offenblendenmeßmethode Vorteile bringt, als der Amateur nach dem Studium von „fortschrittlichen" Prospekten gedacht hatte.

Und damit, verehrter 'Leser, komme ich zu meinem Thema: Was will der Fotoamateur? Bessere Bilder oder nur Gags? Das kommt ganz darauf an.

Wer bessere Bilder verlangt, der muß zunächst einmal von sich selbst mehr verlangen. Er muß Fachkenntnisse und Erfahrungen erwerben. Andreas Feininger hat darüber kluge Bücher geschrieben, die man einfach gelesen haben muß. Er spricht es ganz klar aus: Bessere Bilder sind Sache des besseren Fotografen! Wer seine Fotoausrüstung dagegen mehr als „Image-Prothese" trägt, kauft sie unter völlig anderen Gesichtspunkten. „In" muß sie sein, auch wenn er seine Farbnegativfilme gedankenlos einer Schärfenvernichtungsanlage, genannt Großlabor, anvertraut . . .

Geradezu schizophren ist die Diskrepanz zwischen den Kosten der Ausrüstung und der Qualität der Resultate! Weil man Ketzer heute nicht mehr verbrennt, wage ich hier noch ein paar Erkenntnisse auszusprechen, die ich nicht aus dem Studium von Prospekten gewonnen habe, sondern aus eigener 37-jähriger Praxis.

Ob ein Mensch Knipser oder Amateur wird, hängt in erster Linie davon ab, welcher Art sein erster Fotoapparat ist. Da wird die entscheidende Weiche gestellt: Sackgasse oder die ganze Welt der Fotografie, Box oder Kamera, Konfektion oder Maßarbeit. „Cogito, ergo sum" sagt der Lateiner: „Ich denke, also lebe ich".

Was soll also eine „idiotensichere" Kamera für mich taugen, wenn ich kein Idiot bin? Vorsätzliche Beleidigung begeht, wer im Jahr der Frau einer Dame etwas Derartiges anbietet! Der Preis spielt in diesem Zusammenhang gar keine Rolle: Weit unter hundert Mark gibt es z. B. die beroquick KB 135, eine klassische Kleinbildkamera 24 x 36 mm für 12, 20 oder 36 Aufnahmen. Sie hat sogar ein richtiges Objektiv, das in der Spiegelreflexkamera EXA I bewährte dreilinsige MERITAR 1 : 2,8 mit LCC-Vergütung (Ludwig-Color-Coating). Die Naheinstellung reicht lebensnah an das Motiv heran: Bis 60 cm. Da erkennt die Mutti das Kind an der Farbe der Augen, nicht an der Farbe der Kleider . . .

Der Verschluß läßt sich sowohl problemlos nach Symbolen als auch präzise nach der Zeit-Blenden-Skala einstellen. Blitzkontakte für Kabel- oder Zubehörschuh-Anschluß, Stativ- und Drahtauslösergewinde, automatisches Bildzählwerk und ein Leuchtrahmensucher runden die Ausstattung dieser in ihrer Preislage einmaligen „Anfängerkamera" ab.

Was heißt hier „Anfängerkamera"? Als Autokamera eignet sie sich weit besser als eine primitive Box, weil man mit ihr Reifenprofile und Details scharf aufs Bild bekommt, bis auf 12 m Entfernung blitzen kann und . . . und . . .! Wer sie besitzt, weiß, daß er mit den Resultaten selbst „alte Hasen" verblüffen kann, denn mit Blende 5,6 ist das MERITAR so scharf, daß auch der beste Film nicht mehr Details wiedergeben könnte.

So kommt der Appetit mit dem Essen, und eines Tages läßt sich der Wunsch nach der Spiegelreflexkamera nicht mehr unterdrücken. Und jetzt kommt wieder ein „dicker Hund": DEN BILDERN SIEHT MAN ES NICHT AN, OB SIE MIT EINER PRAKTICA L ODER LLC GEMACHT WURDEN! Für die Schärfe der Fotos ist es also völlig belanglos, wieviel man ausgibt. Natürlich macht ein eingebauter oder gar gekuppelter Belichtungsmesser die Sache bequemer, in manchen Fällen auch schneller, aber eine Garantie für bessere Bilder dank einer teureren Kamera gibt es nicht.

Glauben heißt Nichtwissen, und vom Nichtwissen der Konsumenten profitieren alle, die bei der Herausstellung technischer Gags aus einer Mücke die bereits erwähnte Elefantenherde machen. Je beträchtlicher Ihr Hang zur Bequemlichkeit zu Buche schlägt, desto teurer wird Ihre Kamera. Ähnliches läßt sich über Objektive sagen. Ein dreilinsiges DOMIPLAN 1 : 2,8 auf 1 : 4 abgeblendet, beschämt manch gewichtigen Sechslinser, und ein Blendenvorwahlobjektiv von PENTACON stellt in seiner Preislage so manches Objektiv mit Blendenautomatik in den Schatten . . .

Wenn Sie mir jetzt vorwerfen, da vergleiche ich Äpfel mit Birnen, haben Sie recht: Wenn das Geld vorwiegend in den optischen Bauelementen steckt, kostet das Objektiv mit einfacher Blendenmechanik etwa ebensoviel wie ein „mäßiger Scherben" mit Blendenautomatik. Und wie unterscheidet sich ein „mieser Scherben" von einem Hochleistungsanastigmaten? Das kommt drauf an! Wenn Sie mit Blende 11 1/30 Sekunde mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit verreißen, überhaupt nicht! Jedoch mit 1/500 sek. bei voller Öffnung sieht die Sache schon anders aus.

Keine Angst, das leidige Thema „test" trete ich nicht breit. Kollege Zufall läßt bekanntlich nicht mit sich diskutieren . . .

Wenn Sie wissen wollen, was an einem Objektiv Sage und was Wahrheit ist, fotografieren Sie damit! Und zwar auf einem Diafilm mit 15 DIN, den keine „Waschküchenentwicklung" entstellen kann. Mit der Blende, die Sie bezahlt haben! Bei Blende 11 ist jeder Flaschenboden gut. Und wenn Ihnen jemand weismachen will, daß Sie mit einer brandneuen Image-Prothese garantiert bessere Bilder machen werden, dann vergleichen Sie diese Wunderwaffe doch ruhig einmal mit der beroquick oder der PRAKTICA LLC - - - Sie brauchen mir vom ersparten Taschengeld auch keine Provision zu schicken. Wolfgang Spieweck

c.i.b.–13 A

# Das Praktica-System.

Die meistgekaufte Spiegelreflex ist die Praktica aus Dresden.

Es gibt keine erfolgreichere Spiegelreflex-Serie. Der eigentliche Vorteil liegt jedoch im Praktica-System. Natürlich können Sie Objektive des Weltmarktes auch für die Praktica verwenden. Die Pentacon-Objektive jedoch sind aus dem gleichen Haus, funktionell und optimal auf die Praktica-Serie abgestimmt. Zusammen mit dem reichhaltigen Zubehör ist das Praktica-System genau die richtige Wahl für den Fotoamateur. Und – es wächst mit Ihren Ansprüchen mit.

Praktica-Kameras im Vertrieb der Beroflex AG.

INTERNATIONAL PRAKTICA POSTER EDITION

exclusiv für PRAKTICA-Käufer bei Ihrem Fotohändler. Gleich hingehen und informieren!

**Qualitätsprodukte aus der DDR**

PENTACON

# DIALOG MIT COLOR

## Alexander Borell antwortet

**Wolfgang W. in Hamburg:**
**". . . und damit komme ich zum Kernpunkt meines Schreibens und zu meiner Frage: Wie mache ich gute Aufnahmen von Fischen im Aquarium? Meine Ausrüstung: Minolta SRT 101, 1,4/50, Automatic-Balgen von Novoflex m. 105/1 : 4, Mecablitz 218 TR und Stativ."**

Mit dieser prima Ausrüstung keine Schwierigkeit! An jedem Aquarium zuerst ausprobieren, ob die Bewohner beim Blitzen nervös werden. Wenn nicht — sie werden es nur selten! — dann schräg seitlich blitzen: Die Strahlen reflektieren im gleichen Winkel zurück wie sie einfallen, also von vorne geblitzt hat man den Blitz im Objektiv! Abblenden, damit sich genug Schärfentiefe ergibt, und wenn es nicht reicht, dann kann Ektachrome High Speed helfen, den man statt auf 23 DIN auf volle 27 DIN belichten und anschließend sonderentwickeln lassen kann. Das reicht manchmal sogar ohne Blitz, wenn die Originalbeleuchtung stark genug ist. Auf alle Fälle einen Versuchsfilm mit mehreren Einstellungen opfern. Bei privaten Aquarien kann man auch genau seitlich durch die Scheibe blitzen, das gibt in Color besonders schöne und geheimnisvolle Streiflicht-Effekte. Im Tierpark ist Blitzen meistens generell verboten, also hilft nur der High Speed! Versuchen Sie, sich vorher mit dem Wärter anzufreunden, dann können Sie vielleicht einmal ohne Störung durch Zuschauer arbeiten. Und viel Geduld mitbringen, die Fische schwimmen, sobald man sie fotografieren will, überall herum, nur nicht dort, wo Ihre Schärfentiefe liegt!

*

**Jan M. in München:**
**1.) Kennen Sie eine Idealkombination zwischen einem 27er Film und einem feinstkörnig und empfindlichkeitssteigernden Entwickler? Hat Emofin Nachteile?**
**2.) Wenn ich meine Filme, trotz Drysonal, mit der Zange abstreife, habe ich jedesmal Fahrer drin. Kennen Sie ein Gerät, das besser ist, oder mache ich was falsch?**

Mit meiner Antwort ziehe ich mir Ärger zu, aber Wahrheit, Wahrheit über alles:
Zu 1.) Dafür hat fast jeder sein Geheimidealrezept und hält jeden für einen Ignoranten, der es anders macht. Emofin ist gut. Trotzdem finde ich für mich (!) besser: Agfapan 400 professional, in Atomal entwickeln. Bei wenig Kontrast auf 800 belichten, bei starkem Kontrast auf 640. (Bitte schreiben Sie mir nicht, liebe andere Leser, Sie hätten was viel Besseres: ich weiß das!)
Zu 2.) Sogenannte Abstreifzangen, selbst mit noch so dünnen Gummiblättern, sind ähnlich wie Scheibenwischer: Ein kleines Staubkörnchen verkratzt den halben Film. Und Staubkörnchen sind immer da, auch wenn man die Zange vorher peinlich abspült. Ich mache mir die Hand naß und lasse den Film leicht zwischen Zeige- und Mittelfinger durchlaufen. Auch nicht immer ideal, aber besser, als jede Kunstzange!

*

**H. J. E. in Bergen-Enkheim:**
**(Brief an meinen Boß),**
**Herr Borell hat offenbar etwas gegen elektronische Zeitensteuerung nach Blendenvorwahl (weil keiner seiner „Kunden" eine baut?). Leider hat er dabei ein Eigentor geschossen. Im Heft 5/75 steht zu lesen: „Und selbstverständlich bedient sich die XE 1 der technisch überlegenen Verschlußzeitensteuerung durch die CLC Innenmessung." Von Technik hat Borell soviel Ahnung, wie die Kuh vom Radfahren: In Heft 7, Seite 14, schreibt er ganz anders, und wenn er meint, die Hersteller könnten weger der Objektivanschlüsse keine Blendenautomatik bauen, irrt er sich einmal mehr. Es gibt nämlich Patentliteratur, in der verschiedene praktikable Lösungen aufgezeigt sind. Warum man Ihren Mitarbeiter seitens der Industrie solche und andere Kameras zum „Test" überläßt, ist mir sowieso ein Rätsel. Sie können diesen Brief abdrucken, wenn Sie den Mut finden.**

Der Boß hat ihn mir gegeben, und ich veröffentliche ihn mit Vergnügen. Jeder Leser weiß nämlich genau zu unterscheiden zwischen der reinen Industrie-Mitteilung einer technischen Neuheit — wie das im Heft 5/75 zwar geschehen, von Ihnen jedoch nicht kapiert worden ist — und zwischen einem persönlichen Kommentar eines Mitarbeiters, der das Recht zur freien Meinungsäußerung, vor allem aber der keine „Kunden" bei der Fotoindustrie hat. Tatsächlich gibt es Patente in jeder Menge, aber mit Patenten kann man nicht fotografieren. Und zwischenzeitlich konnten Sie, vorausgesetzt, Sie hatten die richtige Brille auf, in meinem Minolta-XE-1-Kommentar lesen, daß es auf den Fotografen und seine hauptsächliche Motivwahl ankommt, ob man mit Zeiten- oder Blendenautomatik besser fährt. Lesen Sie bitte künftig alles, nur nicht Artikel, die mit meinem Namen gezeichnet sind — alle anderen stammen nämlich nicht von mir! Aber in COLOR Foto-Journal wird das immer so bleiben: Jeder kann seine Meinung, unabhängig von der Meinung anderer Autoren ,vertreten, und wenn meine Artikel, wie Sie schreiben, „unqualifizierte Technik" enthalten, dann glauben Sie ruhig weiter, alle Firmenveröffentlichungen enthielten nur qualifizierte Technik. Sowas wünscht sich jeder Fabrikant.

*

**Detlev K. in Frankfurt/Main:**
**„. . . außerdem möchte ich mich hier bei Ihnen für Ihre Artikel bedanken, die einem in dieser einzigartigen Form und Klarheit sonst nicht unterkommen. Gerade im COLOR Foto-Journal wird doch endlich gesagt, wie es aussieht."**

Herzlichen Dank für Ihre gute Meinung, die ein anderer Leser, wie Sie auf dieser Seite sehen, durchaus nicht teilt! Über die guten Ergebnisse mit Ihren russischen Kameras freue ich mich, — vielleicht habe ich das erwischt, was es bei uns gelegentlich auch gibt: Montagsproduktion.

*

**Wilhelm H. in Frankfurt/Main:**
**In „Übrigens 9/75; haben Sie zwar mit Ihrem Hinweis recht, was die eigene Filmführung in der Kamera bei Super-8 betrifft, aber Sie interpretieren das falsch. Denn lange vor Kodak gab es doch, zwar nicht bei Super-8, die Agfa-Movex-Kassette, und bei Agfa war man klug genug, den Film durch eine eigene Filmführung in der Kamera laufen zu lassen. „Erfinder" ist also nicht Kodak, sondern Agfa. Und warum erscheinen keine Berichte über Angebote der Versandhäuser, deren Produkte man völlig totschweigt?**

Tatsächlich ging's mir nur um Super-8 — die Movexkassette kenne ich natürlich, weil ich vor dem Krieg mit ihr gefilmt habe. Nur — wie man hier in Bayern sagt: „Wer's Geld hat, schafft an." Und trotzdem könnten Beaulieu, Leitz, Canon, Nikon oder andere potente Hersteller von Spitzen-Super-8 eine eigene Filmführung auch für die Kodak-Kassette „erfinden". Kameras und Geräte, die ich kommentiere, bekomme ich stets von interessierten Herstellern zugeschickt, nicht von Händlern! Hersteller von Warenhauskameras haben mir noch nie etwas geschickt — voilá!

c.t.b.-3A

# Das Beroflex Objektiv-Programm.

Beroflex-Objektive bringen ein Optimum an Leistung.

Ob Blendenautomatik, Blendenvorwahl, Rastblende oder Blendenelektrik, ob Weitwinkel-, Normal-, Tele- oder Zoom-Objektiv – das Beroflex Objektiv-Programm spiegelt die unerhörte Vielfalt fotografischer Möglichkeiten wider.

Besonders handlich sind die leistungsstarken Beroflex-Auto-Zoom-Objektive: Weitwinkel und Tele in einem „Rohr". Lassen Sie sich von Ihrem Foto-Fachhändler das Programm vorlegen. Auf Beroflex können Sie bauen. Zum vernünftigen Preis.

**Die Faszination moderner Fotografie**

BEROFLEX

Beroflex AG
1 Berlin 15 · Uhlandstr. 15

# DIE NEUE COLOR KASSETTE

**DM 12,80**

Color Foto-Journal

Sammelkassette für 1 Jahrgang (12 Hefte)

Stabile Ausführung mit wildlederähnlicher Oberflächenstruktur.

Archivieren Sie Ihre wertvollen Color-Hefte in dieser geschmackvollen Sammelkassette.

Verlag Laterna magica
Joachim F. Richter

**Bestellschein**

Hiermit bestelle ich spesenfrei per Nachnahme zuzügl. DM 2,– für Porto

. . . Expl. Color-Sammelkassette DM 12,80

Vor- u. Zuname

PLZ, Ort

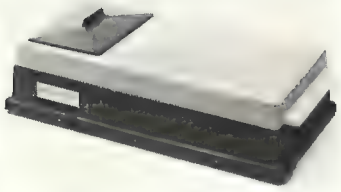
Straße, Nr.

Datum, Unterschrift

**Verlag Laterna magica**
**Joachim F. Richter**
**8 München 71, Stridbeckstr. 48**

CFJ 11/75


## NEUHEITEN — MELDUNGEN DER FOTO-INDUSTRIE



**DURST RCP 20 — DIE ERSTE AUTOMATISCHE DURCHLAUF-ENTWICKLUNGSMASCHINE FÜR DAS HEIMLABOR**

Durst bringt mit der RCP 20, einem kompakten Tischgerät, den Fortschritt und den Komfort einer Fachlabor-Colorentwicklungsmaschine erstmals in das Amateur-Heimlabor.

Durst RCP 20, eine Walzen-Entwicklungsmaschine mit automatischer Temperiereinrichtung und konstanter Durchlaufzeit, entwickelt alle Color- und Schwarzweißpapiere (RC/PE-Papiere) vollautomatisch im High-Speed-Verfahren.

Die Maschine arbeitet mit allen handelsüblichen Entwicklungsverfahren, denn die von Prozeß zu Prozeß unterschiedlichen Arbeitstemperaturen können über einen Thermostat eingestellt werden.

Als zusätzliche Einrichtung für eine gleichmäßige und intensive Farbentwicklung besitzt das Gerät eine Umwälzpumpe für das Entwicklerbad. Dadurch wird, in Verbindung mit dem Walzenentwicklungs-System, durch das der Entwickler förmlich in das belichtete Papier eingepreßt wird, die Entwicklung weiter aktiviert.

Die Maschine bietet durch automatischen Bildeinzug und Tageslicht-Entwicklung höchsten Bedienungskomfort. Durch ihre Kapazität von 45 Bildern im größtmöglichen Format 20 x 25 cm mit einer Entwickler-Füllung ist sie speziell für die Serienentwicklung geeignet.

Bei kontinuierlicher Eingabe beträgt die Zeitersparnis bei der Entwicklung von 20 Bildern im Format 20 x 25 cm im Vergleich zur manuellen Entwicklung eine Stunde. Wichtiger für Fotoamateure wird jedoch die gleichmäßige Entwicklungsqualität durch den präzise ablaufenden Entwicklungsprozeß sein, der keinerlei Kontrollarbeiten mehr erfordert.

Technische Daten RCP 20 (Rollen-Color-Processor):
Länge: 82 cm
Breite: 42 cm
Höhe: 21 cm
Betriebsspannung: 220 V Wechselstrom
Das Gerät entspricht den VDE-Richtlinien
Inhalt:
Entwicklerbad: 2,5 Liter
Unterbrecherbad: 0,4 Liter
Bleichfixierbad: 2,5 Liter
Entwicklungsformate:
Größtes Bildformat: 20 x 25 cm
Kleinstes Bildformat: 7 x 10 cm
Arbeitsbreite der Walzen: 22 cm
Durchlaufgeschwindigkeit für Papier: 9 cm/Min

**EUMIG R 2000**

Eumig macht jetzt den Wunsch vieler Filmamateure nach „griffbereiter" Filmvorführung wahr. Der österreichische Filmgeräteproduzent präsentiert den Projektor, mit dem praktisch überall, jederzeit und sofort Filme wiedergegeben werden können — den Bildschirmprojektor „Eumig R 2000 Instaprojection". Das neue Schlagwort lautet nun: Filmvorführung ohne jede Vorbereitung, ohne Leinwand, ohne Verdunklung.

Der „Eumig R 2000" stellt einen revolutionierenden Vorgriff auf die Zukunft des Amateurfilms dar. Schon rein äußerlich hebt er sich vom bisher gewohnten Aussehen eines Filmprojektors ab. Und auch in seinem Funktionskomfort eröffnet er völlig neuartige Aspekte der Filmprojektion. Wie problemlos ist es, mit dem „Eumig R 2000" Verwandten, Bekannten, Freunden oder sich selbst Filmfreude zu bereiten! Mit einem Handgriff steht er am Tisch oder an jedem beliebigen Platz — ob im Zimmer, oder im Freien. Nur noch Netzstecker anstecken und Film einlegen: Eumig macht mit dem neuen Bildschirmprojektor die Filmwiedergabe tatsächlich leicht.

Mit der Entwicklung des vielseitigen, formschönen „Eumig R 2000" verwirklichte Eumig eine grundsätzlich neue Projektionsidee: Raumverdunklung, das Aufstellen von Leinwand und Projektortisch gehören der Vergangenheit an — ebenso wie die zusätzlichen Ausgaben dafür. Nur noch der Projektor selbst ist nötig. Ohne Aufwand, ohne Unterbrechung angeregten Gesprächs oder stimmungsvoller Atmosphäre läßt sich die Vorführung eines Filmes nun zwanglos in eine Unterhaltung einfügen. So wie man es bisher nur beim Zeigen von Fotos gewohnt war.

Die direkte Filmprojektion auf den mehr als DIN A 4 (300 x 224 mm) großen Bildschirm des „Eumig R 2000" liefert ein kontrastreiches Filmbild von außergewöhnlicher Brillanz. Die zeitgemäßen Proportionen des Projektors (43,2 x 26,5 x 28,8 cm) gestatten es, den „Eumig R 2000" stets griffbereit bei der Hand zu haben. Damit schafft der „Eumig R 2000" bisher nicht gekannten Projektionskomfort.

Natürlich ist der „Eumig R 2000 Instaprojection" für alle 8-mm-Filmformate geeignet und bietet darüber hinaus auch alles, was heute von einem Stummfilmprojektor der Spitzenklasse verlangt wird: Multi-Slow-Motion, die neben der Normalfrequenz (18 Bilder/sek.) vier flimmerfreie Zeitlupengänge ermöglicht, Stillstandprojektion, schnellen Vor- und Rücklauf durch den Filmkanal, Formatumstellung durch einfaches Hebelverschieben, vollautomatische Filmeinfädelung, automatische Endabschaltung, Kontroll-Leuchten zur Filmformatanzeige und für die Normal-Bildfrequenz, hochlichtstarkes Objektiv und Beleuchtungssystem mit Halogenkaltlichtspiegel-

lampe 12 V/100 W, Startkontakt für synchronen Start bzw. Stop des angeschlossenen, mit Fernstarteinrichtung versehenen Kassetten-Recorders.
Wer will, kann mit dem „Eumig R 2000" auch im herkömmlichen Sinn Filme wiedergeben. Mit einem Handgriff, durch Schwenken des Umlenkspiegels, ist der Projektor umgestellt. Schon bei zwei Metern Projektionsabstand erzielt man auf der Bildwand ein 1,50 Meter breites Bild.
Für größere Projektionsdistanzen gibt es das bewährte Projektions-Zoomobjektiv „Eumig Vario-Eupronet" 1 : 1,3/15–30 mm als Sonderzubehör zu kaufen. Zuverlässige Funktionssicherheit, neuartige Technik und hoher Bedienungskomfort, vereint mit exklusivem Styling lassen den „Eumig R 2000 Instaprojection" auch vor hohen Ansprüchen bestehen.
Eumig brachte die miniaturisierte Filmkamera „Eumig mini 3 Servofocus" auf den Markt, die Filmen so leicht wie nie zuvor gemacht hat. Eumig bringt nun den „Eumig R 2000", der Filmprojektion zu einem problemlosen, unmittelbaren Vergnügen macht. Der Schritt in die neue Ära der Filmprojektion ist getan.

Technische Daten:
Film: Super-8, Standard-8; Spulen bis 120 m Acetatfilm
Filmformatwechsel: Durch Verstellen eines Schiebeknopfes; Leuchtanzeige für Super-8 (blau) und für Standard-8 (gelb)
Optik: Sechslinsiges Objektiv „Eupronet" 1 : 1,3/7,0 mm
Schärfeverstellung: Grob- und feingängig mit kombiniertem Dreh-Schiebeknopf
Beleuchtungssystem: 12 V/100 W-Kaltlichtspiegellampe; Lebensdauer ca. 50 Stunden; lampenschonende Vorheizung;
Antrieb: Asynchronmotor
Steuerung: Über Zentralschalter und Multi-Slow-Motion-Knopf
Schalterstellungen des Zentralschalters: Stop, Einfädelstellung, Vorlaufprojektion, Vorlaufprojektion mit Startkontakt

*Bitte lesen Sie weiter auf S. 18*


# Festanschluss oder Adapter?

c.t.b.

tamron adaptall

Für den informierten Amateur längst keine Frage mehr. Denn das Tamron Adapt-All-System hatte dieses Problem schon gelöst, als andere noch nachdachten und heute erst sagen können, daß sie es geschafft haben. Nur hat es bis heute niemand geschafft, ein besseres Adapter-System als das von Tamron anzubieten.

Adapt-All mit Blendenautomatik zur Anpassung der BBAR-vergüteten Tamron-Hochleistungs-Objektive (Weitwinkel, Tele, Zoom und Makrozoom in Kompaktbauweise (Chrom-Design) an die bekannten Spiegelreflexkameras des Weltmarken-Angebots.

Die Tamron-Adapter sind schnell und handlich im Gebrauch, unübertroffen in der präzisen Verarbeitung und absolut funktionssicher. Sämtliche automatischen Übertragungsfunktionen zwischen Kamera und Objektiv bleiben voll erhalten (Offenblendenmessung, EE-Kupplung an automatische Kameras).

Wenn Sie die Tamron-Adapter probiert haben, wissen Sie, was Qualität bedeutet. Es gibt kein besseres System!

Bei den Adaptern werden die gleichen technologischen Maßstäbe angelegt wie auch bei den Präzisions-Objektiven von Tamron.

Fragen Sie nach Tamron bei Ihrem Fotofachhändler. Oder schicken Sie den Coupon ein.

**Tamron-Adapter passend für:**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Praktica-Pentax | Nikkorex F | Canon FTb | Konica EE 3,8 | Olympus OM-1 |
| Pentax ES | Canon F | Canon F 1 | Konica EE 4,5 | Rollei |
| Nikon F | Canon FT | Minolta SRT | Konica EE 5,6 | Miranda |
| Nikkormat | Canon TL | Konica EE 2,8 | Konica EE 6,9 | |
| | Canon Pelli | Konica EE 3,5 | | |

Bitte schicken Sie mir Informationsmaterial über das Tamron Adapt-All-System.

Name: _____

Ort: _____

Straße: _____

**Beroflex AG Tamron**
1 Berlin 15
Uhlandstraße 158

**Im Vertrieb der Beroflex AG** BEROFLEX **Die Faszination moderner Fotografie**

# Dr. Erich Salomon–Preis 1975 für die Sendereihe »Personenbeschreibung«

**Wettlauf um die Aktualität**

Wer war Dr. Erich Salomon? *stern*-Kolumnist Erich von Kuby bezeichnete ihn in einem Anfang dieses Jahres in Westermanns Monatsheften erschienenen Beitrag als den „ersten Foto-Reporter in reiner Erscheinung, der sein Blatt mit Bildern vom Leben und Treiben der Mächtigen belieferte". Er bestaunt die Leistung dieses hochgebildeten und mehrere Sprachen beherrschenden Mannes, der in den zwanziger Jahren mit seiner Ermanox, einer Plattenkamera, meist noch mit langen Belichtungszeiten (1/5 oder 1/10 sek.) und vom Stativ aus fotografieren mußte, und der trotzdem so lebendige Fotos schuf, daß sie heute noch als Vorbilder typischer Live-Fotografie gelten können. Kuby bedauerte demgegenüber die prekäre Situation im Bildjournalismus von heute, der eine schöpferische, spontane Konfrontation des Fotoreporters mit der Wirklichkeit kaum noch kennt.

Dr. Erich Salomon leitete mit seiner fotografischen Arbeit eine Entwicklung ein, die sich mit dem Sterben von „Life" im Jahre 1973 selbst überlebte. Die Periode nach 1945 brachte nochmals ein Dezennium der Scheinblüte des Bildjournalismus Salomon'scher Prägung, die einen ihrer letzten Höhepunkte erfuhr, als am 16. Juli 1969 über tausend Fotografen und mehr als eine Million Zuschauer dem Start des ersten Mondlandeunternehmens „Apollo 11" entgegenfieberten. Doch neben den Fotoreportern standen bereits die Fernsehberichterstatter aller Nationen, die das spannende Ereignis im Augenblick des Geschehens dem Publikum bis in den letzten Winkel der Erde vermittelten. Und das Fernsehen ließ die Menschen in Wort und Bild dabei sein, da Neil Armstrong am 20. Juli 1969 als erster Mensch den Mond betrat. Die Fotoreporter hatten den hoffnungslosen Wettlauf um die Aktualität endgültig verloren, und damit das, was einmal eine ihrer Stärken war. Auf der Aktualität beruhte im wesentlichen Salomons publizistischer Erfolg.

**Fernsehreportage im Geiste Salomons**

Die Deutsche Gesellschaft für Photographie verlieh ihren Dr. Erich Salomon-Preis 1971 an die Zeitschrift „stern", 1972 an die Schweizer Zeitschrift „DU", 1973 an die holländische Zeitschrift „AVENUE" und schließlich 1974 an die Mailänder „EPOCA". Samt und sonders handelt es sich hier um Publikationsorgane, die bis heute – und jedes auf eine eigene, unverwechselbare Weise – das Salomon'sche Erbe einer engagierten Bildberichterstattung pflegen. Zweifellos bieten diese Zeitschriften, auch wenn ihre Beiträge ihrer „Aktualität der ersten Stunde" verlustig gegangen sind, heute noch Reportagen und Foto-Essays von großer Eindringlichkeit und mit Sicherheit ist die Bildwirkung der hier praktizierten Live-Fotografie keineswegs geringer geworden. Andererseits beweisen Fernsehreportagen, wie die vom ZDF unter dem Titel „Personenbeschreibung" ausgestrahlten, daß das bewegte Bild sehr wohl imstande ist, nachzuvollziehen, ja neu zu beleben, was Henry Luce 1936 den Reportern von „Life" als Leitsatz für ihre bildjournalistische Arbeit mitgab: „Zu sehen und zu zeigen, was die Menschheit erwartet". Auf die audiovisuellen Möglichkeiten und Anforderungen des Fernsehens bezogen bedeutet solcher Anspruch die Zusammenfassung von Idee, Inhalt, Form und Optik mit filmischen Mitteln, was eine Arbeitsweise bedingt, die sich allerdings nicht mehr im Wort-Bild-Bericht eines Einzelgängers verwirklichen läßt, wie er durch den klassischen Bild-Reporter repräsentiert wurde. Zur Realisation der Fernsehreportage gehört das Team. Im Falle der Sendereihe „Personenbeschreibung" besteht es aus Georg Stefan Troller (Wort) und Carl-Franz Hutterer (Bild). Diese beiden Männer schufen in bemerkenswerter geistiger Synchronität Reportagen wie aus einem Guß, mit dem Ziel, dem Zuschauer keine eigene Meinung über Ereignisse und Personen aufzuzwingen, sondern – so objektiv wie möglich – den Tatbestand bewegten Lebens selbst zu präsentieren. Das Team ist bemüht, sich selbst draußen zu halten, wie Troller es formulierte.

Welche Merkmale aber sind es, die gerade die „Personenbeschreibung" als Meisterleistung des modernen Fernsehjournalismus ausreichen. Es ist die eigenwillige und überzeugende Art, Menschen zu beschreiben oder sich selbst beschreiben zu lassen. Menschen, die Probleme verkörpern. Auf der Suche nach bekannten oder weniger bekannten Persönlichkeiten läßt sich der Autor von seiner Überzeugung leiten, daß lediglich solche Menschen beschreibenswert seien, aus deren Lebensbild etwas fließt, was auch dem Betrachter am Bildschirm Lebensmut und Lebenshilfe vermitteln kann. Es handelt sich um Personen, die sich selbst verwirklichen, die die Möglichkeiten ihres Lebens ganz ausschöpfen, die manchmal auch zeigen, daß „mehr drin ist" für jeden von uns, auch wenn Geld und Bildung fehlen. Unter solchen Aspekten kam es zur „Personenbeschreibung" des Führers der Irisch Republikanischen Armee (IRA), des „größten Boxers aller Zeiten" Muhamed Ali, USA, eines Strafgefangenen in Texas, eines bisexuellen Schauspielers und eines indianischen Freiheitskämpfers, um nur einige der ungewöhnlichen Beispiele zu nennen.

Als geradezu aufsehenerregend erwies sich die Reportage über einen Reporter, über den amerikanischen Fotografen Eugène Smith, dessen Bilder von Minamata, jener von Giftmüll bedrohten japanischen Stadt, die Welt erregten. Vier Jahre beschäftigte sich Smith mit diesem sozialkritischen Thema und setzte dabei seine Karriere, seine Freiheit und sein Einkommen aufs Spiel.

In der bisher letzten Sendung hatte das Team Troller/Hutterer den österreichischen Schriftsteller und Dichter Peter Handke vor Kamera und Mikrofon, dessen Unzugänglichkeit die Arbeit der Reporter nicht gerade erleichterte. Doch vielleicht war es die Problematik, mit dem Mann umzugehen, die gerade diese „Personenbeschreibung" zu einem neuerlichen Meisterstück werden ließ, zum poetischen Bild eines Poeten, der in seinem Wesen wohl kaum mit den gängigen Klischees vom modernen Schriftsteller zu fixieren ist. Troller brachte den „stillen Mann" zum Reden: beim Frühstück mit der kleinen Tochter, auf dem Schulweg, beim Kochen oder beim Knopfannähen, ungewöhnliche Beschäftigungen

für einen Mann mit einem arbeitsintensiven Beruf, der seine Tochter, nach Scheidung von seiner Frau, alleine versorgt.

Der Reporter brachte den Dichter zum Reden — über sich selbst und über seine ziemlich erfolgreiche Arbeit, die ihm „Reichtum ohne Spaß" (wie er es formulierte) beschert. Der Film zeigte sich formal als eine seltsame Folge von alltäglichen Handlungen, von Monologen, Kommentaren, die im Filmbild ihre Entsprechung fanden. Im Kommentar gibt es kaum eine Meinung des Reporters. Er diente mehr der dramaturgischen Weiterführung dieser sehr eigenwilligen Interview-Handlung.

Zweifellos beruht die Eindringlichkeit der Sendung in hohem Maße auf der subtilen Kameraarbeit von Carl-Franz Hutterer, der diesem Dialog im Halbdunkel ein nicht weniger zwielichtiges, expressives Szenarium entgegensetzte: die chronologische Folge eines Tagesablaufs in der komfortablen, aber reichlich unpersönlichen Etagenwohnung in Paris, die eher der nostalgisch angehauchten Wartestation eines Unentschlossenen gleicht als dem Heim eines renommierten Schriftstellers. All das reizte Hutterer zu allerhand gewagten Kameraeinstellungen. Doch sie fügten sich harmonisch und scheinbar wie von selbst in den bizarren Rahmen der seltsamen, mehr einer Traumhandlung folgenden Anekdote eines Lebens, das die literarische Szene unserer Zeit so wesentlich bereichert.

Der Kameramann Carl-Franz Hutterer, Schüler von Prof. Steinert, dem Meister der „subjektiven fotografie", kann den Fotojournalisten nicht verleugnen. Vor allem seine Bildgestaltung verrät einiges von der Empfindlichkeit einer introvertierten, sehr dynamischen fotografischen Schwarzweiß-Technik, verrät die Handschrift eines begabten Fotografen, der zum erfolgreichen Meister der Fernsehkamera wurde.
Hugo Schöttle DGPh/GDL


# Die Schwenkfuß-Blitzer.

Optimale Ausleuchtung der Aufnahme-Objekte wird durch die Sunpak-Schwenkfuß-Blitzer erzielt. Die Goldtonröhre verhindert den lästigen Blaustich. Sunpak-Blitzer internationaler Leistungsklasse gibt es vom Schnappschuß-Blitzer bis zum Hochleistungs-Profigerät.
SCR-Automatik bei allen Geräten.
Geprüft nach VDE 0871/3.68 (Funkschutzzeichen)
Prospekt von: Beroflex AG, 1 Berlin 15, Uhlandstr. 158

SUN PAK

Im Vertrieb der Beroflex AG

BEROFLEX Die Faszination moderner Fotografie

c.t.b.

# NEU!

## Fotografie programmiert

**Eine programmierte Entdeckungsreise in die Welt der Fotografie**

456 Seiten, über 100 Illustrationen + Fotos. DM 29,80

Ein Selbststudium mit folgendem Ziel: ein solides theoretisches Fundament für praktische Foto- und Kamerakenntnisse zu erlangen, mit dem heutigen Stand der KB-Fotografie bekanntzumachen und die Möglichkeiten zu illustrieren. Durch den Wechsel zwischen fotografischem Grundlagenwissen und detaillierten Informationen auf der Basis des Nikon-Systems wird das Buch zu der ersten umfassenden Fotoschule in programmierter Form für jedermann.

### Bestell-Coupon

CFJ 11/75

Ich bestelle hiermit spesenfrei per Nachnahme plus DM 2,– für Porto:

..... Expl. Fotografie-programmiert DM 29,80

Vor- u. Zuname

PLZ, Ort

Straße, Nr.

Datum, Unterschrift

**Verlag Laterna magica Joachim F. Richter, 8 München 71, Stridbeckstr. 48**


## NEUHEITEN – MELDUNGEN DER FOTO-INDUSTRIE

*Fortsetzung von Seite 15*

für Tonbandgerät, schnelle motorische Rückspulung, Rücklaufprojektion, schneller motorischer Vorlauf; externe Rückspulung möglich

Schalterstellungen des M-S-M-Knopfes: 0/18/12/9/6/3/0 B/sek.; flimmerfrei; Leuchtanzeige für 18 B/sek. (grün); Umschaltmöglichkeit während der Projektion gegeben; Multi-Slow-Motion auch im Rücklauf möglich

Startkontakt für Tonbandgerät: Buchse für gleichzeitiges Starten (und Stoppen) des Kassettenrecorders vom Projektor aus

Filmeinfädelung: Vollautomatisch bis zum Kern der Aufwickelspule

Bildschirmprojektion: Bildgröße 300 x 224 mm bei Super-8; Bildgröße 250 x 185 bei Standard-8

Auflichtprojektion: Durch Schwenken des Außenspiegels um 90° mit eingesetztem Objektiv 1,3/7,0 oder mit dem Zoomobjektiv Vario-Eupronet 1,3/15-30 (Sonderzubehör)

Automatische Endabschaltung: In Vorlaufprojektion am Filmende (Filmende geklemmt)

Höhenverstellung bei Auflichtprojektion: Durch Rändelrad

Bildstrichverstellung: Durch Schiebeknopf

Abmessungen: 432x265x288 mm

Gewicht: 9,5 kg

Inklusiv-Zubehör: Universal-Filmspule AS 18 für 120 m Acetatfilm; Netzkabel; Gebrauchsanweisung; Garantiekarte; Filmanschneider; Hülse für Spulendorn

Sonderzubehör: Zoomobjektiv Vario-Eupronet 1,3/15-30; Startkabel für Kassettenrecorder.

**CANON 310 XL – NEU:**

Die Taschenkamera mit dem lichtstärksten Dreifach-Vario der Welt! Eine kleine Super-8-Sensation von Canon: Canon 310 XL – die Taschenkamera für jedes Licht und jede Gelegenheit!

Wieder einmal setzt Canon neue

Maßstäbe: als erste Super-8-Taschenkamera der Welt besitzt die neue 310 XL ein Dreifach-Vario-Objektiv mit der phantastischen Lichtstärke 1 : 1 – ein dreizehnlinsiges Hochleistungsobjektiv für verwöhnte Ansprüche. In Verbindung mit dem 220°-Hellsektor ihrer Umlaufblende setzt sie sich damit an die Spitze der sogenannten XL-Kameras, die das Filmen am Lagerfeuer ebensowenig scheuen wie Aufnahmen bei Kerzenlicht. Weitere eindrucksvolle Daten machen die Canon 310 XL zum Star unter den XL-Kompaktkameras:

* Mit einem Handgriff läßt sich das superlichtstarke Objektiv 1 : 1 auf Makro umstellen. Objektfeld: 84,4 x 118 mm. Aufnahmeabstand: 12,7 cm!
* Motorische Brennweitenverstellung von 8,5–25,5 cm.
* Mit Weitwinkelvorsatz Superweitwinkelbrennweite 5 mm!
* Hochempfindlicher Belichtungsmesser mit IC für automatische Blendennachführung.
* Einzelbildschaltung für Filmtricks, Titelaufnahmen usw.
* Nur zwei Mignonzellen 1,5 V für Belichtungsautomatik, Brennweitenmotor und Filmtransport.
* Besonders große Austrittspupille des Reflexsuchers für stets klares, helles Sucherbild.

Das schlanke Gehäuse dieser Kompaktkamera ist keine 4 cm stark. Trotz Lichtstärke 1 : 1 beträgt der Filterdurchmesser des Objektivs nur 43 mm. Ein in das

*Bitte blättern Sie um.*

# Das beste Zoom von Sun.

Nur wenige Hersteller sind in der Lage, dem technologischen Fortschritt zu folgen. Das know-how von Sun ist berühmt.

Das neue Sun-Multi-Macro-Zoom 4.0/80–240 ist eine Spitzenleistung dieses Objektiv-Herstellers von Weltruf und paßt für alle Spiegelreflex-Kameras des Weltmarkenangebotes.

3-facher (!) Brennweitenbereich, hohe Lichtstärke, Naheinstellmöglichkeit bis 32 cm, Multicoating-Beschichtung.

Fordern Sie den ungekürzten Text aus „Modern Photography" an.

Hier ein Auszug: „Wir freuen uns, sagen zu können, daß es die Prüfung hervorragend bestanden hat. Das Ergebnis ist um so beachtenswerter, als das Sun-Objektiv einen größeren Brennweitenbereich (nämlich 3-fach) besitzt, als jedes andere bisher angekündigte Vario-Objektiv mit Macro-Bereich und Multicoating ..."

Sun ist die Sicherheitsleistung für Ihre Kamera – und dabei erstaunlich preiswert.

Sun,2 Hamburg 63
Alsterdorfer Str. 509

**SUN**

**Sun – im Vertrieb der Beroflex AG**

BEROFLEX

**Die Faszination moderner Fotografie**

DAS FOTOTESTBUCH DES JAHRES

Ratgeber für die Praxis mit rund 80 Testberichten über Foto- und Filmkameras – Objektive – Blitzgeräte – Projektoren – Belichtungsmesser – Zubehör

FOTO TEST JAHRBUCH

Pocket-Kameras · Kleinbild-Sucherkameras · Kleinbild-Spiegelreflexkameras · Kleinbild-Motorkameras · Zoom-Objektive für Kleinbildkameras · Spezial-Objektive für Kleinbildkameras · Mittelformat-Kameras · Sofortbild-Kameras und -Filme · Filmkameras Blitzgeräte · Farb- und SW-Filme · Belichtungsmesser

Verlag Laterna magica Joachim F. Richter München

204 Seiten, zahlreiche SW- und Farbfotos. Format 21,5 x 27 cm, DM 19,80

Rund 80 Foto- und Filmgeräte werden in diesem Buch getestet. Hier wird die Technik und Leistung präsentiert. Hier werden Vor- und Nachteile offen dargelegt. Die Borell-Tests in subjektiver und satirisch-kritischer Form. Die Schultze-Tests als harte Prüfstandtests im Labor mit Objektivkennlinien, Verschlußzeiten- und Belichtungsdiagrammen. Eine wichtige Orientierungs- und Entscheidungshilfe beim Aufbau einer Foto- und Filmausrüstung, die Sie sicher vor Enttäuschungen beim Kauf bewahrt. Deshalb gehört das Fototest Jahrbuch in Ihre Bibliothek!

Bestell-Coupon

CFJ 11/75

Bitte einsenden an:
**Verlag Laterna magica Joachim F. Richter**
**8 München 71, Stridbeckstraße 48**

Hiermit bestelle ich spesenfrei p. Nachn. zuzügl. DM 2,— für Porto

. . . Expl. Fototest Jahrbuch DM 19,80 (Preisänderungen vorbehalten)

Vor- u. Zuname

PLZ, Ort

Straße, Nr.

Datum, Unterschrift


## NEUHEITEN – MELDUNGEN DER FOTO-INDUSTRIE

*Fortsetzung von Seite 18*

Gehäuse integrierter, ausklappbarer Handgriff garantiert sichere Kamerahaltung.
Komfortausstattung für müheloses Filmen ist für Canon auch in einer Kleinkamera wie der 310 XL selbstverständlich: Filmtransportanzeige im Sucher, Unterbelichtungswarnung, Batterieprüfer, Makro-Warnung, Gegenlichtkorrektur, eingebaute Augenmuschel und integrierte Tragschlaufe.
Schwarzer Profi-Look und ein sachliches, funktionelles Äußeres unterstreichen die anspruchsvolle Ausstattung dieses Super-8-Lichtriesen im Taschenformat.

Die Technik der Canon 310 XL in Stichworten:
Objektiv: Superlichtstarkes Dreifach-Vario-Objektiv 1 : 1. Brennweitenbereich 8,5–25,5 mm. 13 Linsen in 11 Gliedern. Kürzeste Einstellentfernung 1,2 m. Makro-Einstellung anschließend an den Weitwinkelbereich für kürzesten Aufnahmeabstand von 12,7 cm von der Frontlinse. Entfernungsskala mit zwei Schnappschußmarken (3 m und 10 m). Motorische Brennweitenverstellung bei laufender Kamera. Filterdurchmesser 43 mm, Objektivdeckel 45 mm.
Sucher: Parallaxfreier Luftbildsucher mit großer Austrittspupille und Unterbelichtungswarnung, Filmtransportanzeige, Batterieprüflampe sowie Makro-Warnung. Sucherokular von –4 bis +2 dpt einstellbar. Eingebaute Augenmuschel.
Belichtungsautomatik: Außenmessung mittels CdS-Fotowiderstand. Blendenbereich von 1–45. Verwendbares Filmmaterial: 15/17 – 21/23 – 23/25 DIN. Gegenlichtkorrektur um +1 bis +1,5 Blendenstufen mittels Schieber. Eingebautes Farbkonversionsfilter, durch Gehäuseschalter ausschwenkbar (automatische Ausschwenkung beim Einlegen einer Kassette mit Tageslichtfilm). Als Spannungsquelle dienen die Batterien des Filmantriebs.
Filmantrieb: Normalgang 18 B/sek. und Einzelbildschaltung. Mechanischer Auslöser. Hellsektor der Umlaufblende 220°. Gemeinsame Spannungsquelle für Filmantrieb, Belichtungsautomatik und Brennweitenmotor: 2 Mignonzellen 1,5 V.
Gehäuse: Mit einklappbarem Handgriff und Batterieprüfknopf. Drahtauslöseranschluß. Selbstrückstellende Filmvorratsanzeige. Stativgewinde 1/4". Seitlich öffnendes Kassettenfach. Hauptschalter. Integrierte Tragschlaufe. Zubehör: Kunstledertasche, Objektivdeckel 45 mm, Filter 43 mm, Drahtauslöser 30 cm bzw. 50 cm, Weitwinkelvorsatz.

### DIA-DUPLIZIEREN MIT PFIFF

Die Firma Elinca, weltbekannter Hersteller von Studioblitzgeräten in Schweizer Präzision, hatte erstmals auf der photokina ihren Hi-Fi Dia-Duplicator vorgestellt. Er gehörte zu den vielen Neuheiten am Rande, die mehr oder minder von den „Großen" in den Schatten gestellt wurden.
Heute, nach fast einem Jahr, ist das Mauerblümchendasein vorbei. Die Experten für Dia-duplizieren haben schnell erkannt, daß ihnen mit diesem Dia-Duplizierger ät ein wertvolles Arbeitsgerät mit gravierenden technischen Vorzügen angeboten wurde. Ein Ding also mit Pfiff! Seit jeher liegt die Schwierigkeit des Dia-Duplizierens in dem erhöhten Farbkontrast des Duplikat-Dias, der nicht nur Fachleuten Ärger bereitete. Spezielle Duplikat-Filme, ausgestattet mit einer von Haus aus weicheren Gradation war die Lösung der Fotochemie.
Leider sind diese Filme jedoch in Konfektionierungen lieferbar, die nur für den Großverbraucher interessant sind.
Die Lösung bei Elinca hieß: Kontraststeuerung mit unterschwelliger Zusatzbelichtung. Für die Verwendung jedes Filmmaterials. Also auch des normal konfektionierten Diafilms, den man bei seinem Händler erhält.
Wie funktioniert nun diese zum Patent angemeldete Kontraststeuerung?
Dazu muß man erst einmal den Gesamtaufbau des Elinchrom Hi-Fi Dia-Duplicators kennen.

Er besteht aus einem Kopiergerät in dem eine Elektronenblitzanlage für Durchlichtbeleuchtung eingebaut ist. Daran ansetzbar sind verschiedene Filmvorlagenhalter bis zu einem Filmformat von 9 x 12 cm für die zu duplizierenden Dias. Eine vorhandene KB-Spiegelreflexkamera wird an einem Einstellschlitten befestigt und daran das Elinchrom Balgengerät angesetzt. (Als Objektiv findet das Kameraobjektiv oder ein preiswertes und auf den Nahbereich speziell korrigiertes Vergrößerungsobjektiv Verwendung.) Von dem Balgengerät führt eine Lichtfaseroptik zu dem Kopiergerät. Hierüber wird ein Teil des Blitzlichtes zur unterschwelligen, diffusen Zusatzbelichtung in das Kamerainnere geleitet.

Diese Zusatzbeleuchtung ist über ein Einstellrad stufenlos einstellbar. Je heller die Zusatzbeleuchtung, je weicher das Duplikat-Dia.

Schnell hat man mit einem Probefilm die richtige Kontraststufe ermittelt, die z. B. bei einem Kodachrome 25-Film als Duplizier-Film bei 7 bis 8 liegt.

Da das Kopiergerät mit einem Einstellicht proportional zum Blitz ausgestattet ist, ist auch die Ermittlung der richtigen Arbeitsblende (meistens zwischen 8 und 11 bei Format 1 : 1) mit einer Kamera mit Innenmessung kein Problem.

Korrekturfilterfolien lassen sich mit einem Filterhalter verwenden, so daß nachträglich auch Farbstiche beseitigt werden können.

Der Elinchrom Hi-Fi Dia-Duplicator ist mit seinem Balgengerät so eingerichtet, daß mit Anpassungsringen Kleinbild-Spiegelreflexkameras aller gängigen Typen angesetzt werden können. Die Anpassung für 6 x 6 cm Kameras befindet sich in Vorbereitung.

Geliefert wird dieses interessante Gerät durch die Firma PSL Photo-Studio-Labor Einrichtungsgesellschaft, 2071 Hoisbüttel, Postanschrift: Hamburg 67, Postfach 67 03 45, die auch die technische Betreuung der Interessenten durchführt.


# Vergessen Sie Ihre bisherige Entwicklungspraxis, die Revolution im Heimlabor ist da

# Durst RCP 20

## die automatische Durchlaufentwicklungsmaschine für Amateure!

- Durst RCP 20, das ist der einfachere, schnellere und sichere Weg zum perfekten Colorbild
- vollautomatische Entwicklung von RC/PE-Color- und Schwarzweißpapieren bis zum Format 20×25 cm im High-Speed-Prozeß
- Kapazität bei Papierformat 20×25 cm: 20 Color-Bilder pro Stunde und 45 Color-Bilder pro Entwicklerfüllung
- thermostatische Temperaturregelung für jedes Verfahren
- konstante Durchlauftemperatur und konstante Durchlaufzeit garantieren konstante Entwicklungsqualität (keine Kontrollarbeiten nötig)
- geringer Platzbedarf (82×42×21 cm!), bequeme und problemlose Wartung

Durst®

Ab Oktober bei Ihrem Fotohändler. Informationsmaterial auch bei

**Deutsche Durst GmbH**
Vertrieb Amateurgeräte (Abtl. AW 40)
8036 Herrsching · Bahnhofstraße 1

AMATEUR-SERVICE-FOTO

TELEFON-NUMMER 08041/2934

# DER ALEXANDER-BORELL-KOMMENTAR
# Nikkormat FT 2

**Es liegt im Ermessen jedes einzelnen Herstellers, ob er relativ kleine Verbesserungen an einem laufenden Modell in aller Stille vornehmen will, um den Markt nicht zu beunruhigen und im vollen Bewußtsein, daß diese Änderungen zwar das Gerät moderner, komfortabler machen, ohne dabei die Leistungsfähigkeit des vorigen Modells zu mindern — oder ob er solche kleine Änderungen mit einem Paukenschlag als neues Modell der Öffentlichkeit vorstellt. Diesen letzteren Weg hat Nikon gewählt und eine verbesserte Nikkormat FTN als neue Kamera mit der Bezeichnung Nikkormat FT 2 herausgebracht. Und um das Ergebnis meiner Erfahrungen mit der Nikkormat FT 2 gleich vorauszunehmen: sie ist angenehmer, sie ist verbessert worden, aber niemand braucht traurig zu sein, der eine Nikkormat FTN besitzt, denn alle wesentlichen Charakteristika, insbesondere die Tatsache, daß man mit dem Modell FTN hervorragende Aufnahmen machen kann, haben sich nicht geändert.**

① ②

Abb. 1: Nikkormat FT 2 in Chromausführung. (Das „FT 2" steht nur ganz klein auf der Kamerakappe!)

Abb. 2: Das Standard-Objektiv Nikkor 50 mm 1 : 1,4 im neuen Design.

Zwei Dinge fallen als Neuheit besonders auf. Einmal ist es der jetzt endlich (!) fest eingebaute Sucherschuh mit Mittenkontakt auf dem Prisma. Das ist insofern wichtig, als er wesentlich stabiler ist und daher auch schwerere, professionelle Blitzgeräte verkraftet. Außerdem kann man ihn nicht mehr verlieren oder irgendwo so gut aufheben, daß man ihn im entscheidenden Augenblick nicht mehr findet. Nikon hat hier eine Selbstverständlichkeit in die Praxis umgesetzt, und es hätte sich eher beim Modell FTN die Frage stellen können, warum man diesen richtigen Weg nicht schon damals gegangen ist. Zum zweiten haben die Objektive eine neue Gestaltung erfahren, wenigstens das mir zur Verfügung stehende Nikkor 1 : 1,4/50. Es läßt sich an dem breiten, geriffelten Gummiring wesentlich besser einstellen und sieht auch besser aus, weil man nicht mehr wie früher unendlich viele Daten in die Fassung der Frontlinse eingraviert hat. Was mich ehrlich freut, ist die Tatsache, daß auf diesem Objektiv mit dem Unfug Schluß gemacht worden ist, sich über rätselhafte Angaben der Vergütung in eine höhere Qualitätsstufe schmuggeln zu wollen. Die „Coating-Hysterie" schlägt noch immer hohe Wellen, und es gehört Mut dazu, ein schlichtes Objektiv hoher Qualität ohne solche Vergütungsbezeichnungen auf den Markt zu bringen. Vielleicht bürgert sich daraufhin bei Käufern von Objektiven der Grundsatz ein: Wer gute Objektive baut, betrachtet Vergütung als Selbstverständlichkeit, egal, ob es vier Schichten, sieben oder noch mehr sind.

Und da ich gerade am Loben bin: Es gibt noch einige lobenswerte Dinge an dieser Kamera.

In erster Linie die Aus- und Einschaltung des Meßwerkes mit dem Schnellschalthebel. Ich halte Konstruktionen dieser Art (zum Beispiel hat das ja auch die Leicaflex!) für optimal, verglichen an irgendwelchen extra angebrachten Schaltern. Zugleich bin ich hier aber auch an einer ausgesprochen wunden Stelle dieser sonst so zweckmäßig in die Hand gebauten Kamera: Hat man nämlich beim Fotografieren den Daumen da, wo er hingehört, nämlich zwischen Gehäuse und Schnellschalthebel, und drückt ihn ein wenig an den Anschlag, wie man das beim Fotografieren ganz unbewußt tut, läßt sich die Nikkormat FT 2 nicht auslösen! Ich weiß nicht, ob man sich in der Praxis daran gewöhnt, bei schneller Arbeit nach dem Weiterschalten jedesmal den Daumen am Schalthebel zu lockern, damit man bei der nächsten Aufnahme auslösen kann. Es wäre bsser gewesen, man hätte sich bei Nikon diesen sicherlich nicht beabsichtigten Auslöserstop als echte Verriegelung des Auslösers in Ruhestellung des Schnellschalthebels einfallen lassen. So aber ist nach einem Weitertransport der Auslöser nicht verriegelt. Ungewolltes Auslösen hat man dadurch zu verhindern versucht, daß man ihn durch eine Art von Ring schützt. Bei normalem Fingerdruck von oben erfüllt dieser Ring seinen Zweck, Fehlbelichtungen finden nicht statt. Ideal ist dieser Auslöser nicht, man muß mit der Fingerspitze ein wenig „ins Näpfchen", um auszulösen, aber auch das hat die Nikkormat FT 2 mit der Leicaflex gemeinsam.

Ein absoluter Pluspunkt für diese Kamera ist der Druckknopf für die Blendenkontrolle, der nicht nur leichtgängig ist, sondern auch so sitzt, daß man ihn tatsächlich spielend leicht betätigen kann. Bei vielen anderen Kameras ist das ganz anders.

Es ist auch ein Vorteil, daß das Meßwerk nicht nur im Sucher ablesbar ist, sondern ebenso oben auf der Kamera. Das Meßsystem selber ist funktionell, es arbeitet sehr stark mittenbetont, auch hier nicht sehr weit von der Leicaflex entfernt.

Erwähnenswert ist noch die Befestigung der Sonnenblende mittels zweier Drucktasten, normalerweise also angenehmer, als Schrauberei, zumal man sie auch umgekehrt aufs Objektiv setzen kann. Trotzdem täuscht diese Konstruktion eine Sicherheit vor, die nicht unbedingt vorhanden ist: Ich würde davon abraten, diese Kamera an der Sonnenblende hochzuheben, insbesondere würde ich das nicht über Steinboden tun. Es gibt hierfür schlechtere, aber auch bessere Lösungen.

Über die Gabelkupplung der Nikon-Objektive mit der Notwendigkeit, beim Wechsel Blende 5,6 einzustellen, und den Belichtungsmesser durch anschließendes Hin- und Herdrehen der Blende auf die Objektivöffnung zu eichen, habe ich mich schon so oft geäußert, daß ich es hier nicht mehr tun will. Vielleicht muß man in Japan die gleichen Erfahrungen machen wie wir in Deutschland: Man hielt hier einen luftgekühlten Heckmotor viel zu lange für eine ideale Konstruktion, die man noch dann verteidigte, als die Umsätze bereits in die roten Zahlen kamen. Wann je ich etwas gegen dieses System gesagt habe, dann geschah es nur aus dem Wunsch, Nikon vor der gleichen bitteren Erfahrung zu bewahren.

Die Nikkormat FT 2 ist eine ausgezeichnete Gebrauchskamera mit einem durchaus vernünftigen Preis und einem unerhörten Angebot an ausgezeichneten Objektiven für alle denkbaren Zwecke.

Sie zahlen für diese Kamera beim Fotohändler in der besprochenen Ausführung auf keinen Fall mehr als DM 1.200,—.

**VERGLEICHENDE AUFSTELLUNG**

Die freien Preise im Fotohandel machen es unmöglich, Kameras direkt vom Verbraucherpreis her miteinander zu vergleichen. Eine Ersatznorm bietet jedoch der Händler-Nettopreis. In der nachstehenden Tabelle wird angegeben, wo andere interessante Vergleichskameras preislich prozentual zu der jeweils kommentierten Kamera liegen. Hierbei werden für die jeweilige Kamera 100% angenommen.

Kamera in Standardausführung mit Objektiv 1 : 1,4

| | |
|---|---|
| NIKKORMAT | 100% |
| ASAHI-PENTAX KX | 91% |
| MINOLTA SR-T 303 | 76% |
| OLYMPUS OM 1 | 78% |
| ROLLEIFLEX 350 | 75% |

# Der Probe-Schuß ist tot.

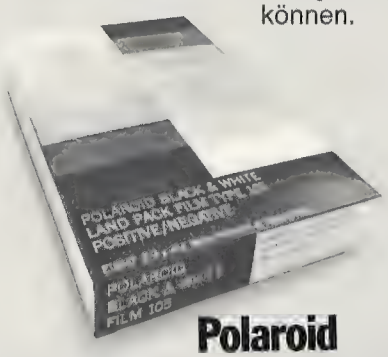
Mit dem Polaroid Packfilm Typ 105 ist jeder Schwarzweiß-Schuß ein Treffer. Denn Sie bekommen nicht nur sofort ein Positiv, sondern zusätzlich noch ein voll entwickeltes Negativ, das Sie immer wieder verwenden können.

Dabei brauchen Sie weder Filme noch Kamerarückteil auszuwechseln. Und auch nicht neu einzustellen.* Sie brauchen nicht in die Dunkelkammer. Und Sie brauchen nicht auf die Entwicklung zu warten.

Wenn Sie nach der ersten Aufnahme zufrieden mit dem Positiv sind, so werden Sie von der Vergrößerung begeistert sein. Denn das Negativ (8,5 x 10,5 cm) ist feinkörnig, hat eine hohe Auflösung von 160 Linien/mm, große Schärfe und eine hervorragende Tonabstufung. Sie können damit jede Vergrößerung in professioneller Spitzenqualität herstellen.

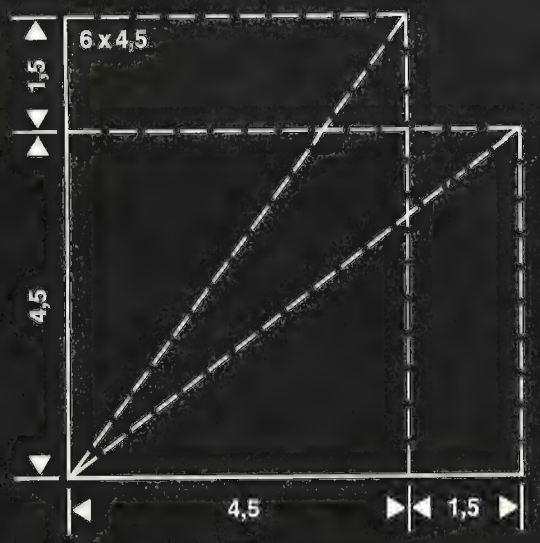
Sehen Sie sich einmal das Bild links an. Dann wissen Sie, was wir meinen. Diese unretuschierte Vergrößerung wurde von einem Sofort-Negativ Typ 105 gemacht. Aber es gibt noch eine bessere Möglichkeit zur Demonstration.

Laden Sie einfach Ihre Hasselblad, Mamiya, Bronica, Kowa, Rollei, Cambo, Linhof, Sinar oder andere Kameras mit dem Positiv/Negativ Sofortbildfilm von Polaroid. Dann werden Sie selbst sehen, was dieser Film alles kann. Und zwar noch wesentlich eindrucksvoller, als wir es Ihnen in einer Anzeige zeigen können.




**Polaroid**
**Sofortbild Positiv/Negativ Packfilm**

* Die Empfindlichkeit des Packfilms Typ 105 – 19 DIN – entspricht der Empfindlichkeit der meisten gebräuchlichen Farbfilme. Wenn Sie ihn also für Farb-Tests verwenden, werden neutrale Dichtefilter und Änderungen der Kameraeinstellung überflüssig. „Polaroid" ist ein eingetragenes Warenzeichen der Polaroid Corporation, Cambridge, Mass., USA.




## Der Vorteil das Format

# M645

## Modernes Fotografieren hat einen neuen Namen: Mamiya M 645

**Ihr Vorteil** liegt im Bild-Format 6 x 4,5 cm – der einzigen Spiegelreflex-Kamera der Welt. Überzeugen Sie sich.

**Die Gründe:** das optimale Bildformat der einäugigen Reflex-Kamera. Der neue revolutionäre Drehverschluß für hohe Belichtungsgenauigkeit. Die auswechselbaren Suchersysteme und Einstellscheiben. Das große extra helle Sucherbild. Die zwei Gehäuseauslöser, damit Sie die Kamera bequem halten und aus jeder Situation fotografieren können. Das reichhaltige Zubehör. Die Funktionsgarantie durch Mamiya als erfahrener Hersteller von Professional-Kameras.
Der bei diesen Leistungen ungewöhnlich vorteilhafte Preis.
Mehr sagt Ihnen Ihr Fachhändler. Oder fordern Sie direkt per Postkarte ausführliche Informationen an.
Mamiya M 645 – die Profi-Kamera nicht nur für Profis.
Schreiben Sie an Mamiya

Alleinvertretung:
J. Osawa & Co. GmbH.
8 München 2
Hermann-Lingg-Straße 12

**Mamiya**

# Objektive – subjektiv
# Vivitar • Sigma • Olympus • Minolta

**So, wie in früheren Zeiten Pest oder Cholera die Menschheit erfaßten und ausrotteten, so etwa scheint der „bazillus zoom" sich in den Hirnwindungen nahezu aller Amateur-Fotografen angesiedelt zu haben. Ungefähr die Hälfte aller Anrufe, die mich täglich erreichen, bezieht sich auf Zoom-Objektive. Das muß einen Grund haben, und ich glaube, ihn auch zu kennen: Der Film hat in uns Wünsche erweckt!**
**Etwa in den fünfziger Jahren versuchte ich, mir das Leben leichter zu machen und ließ eine alte Leica III a von einem Mechaniker so umbauen, daß ich drei Objektive auf einer Revolverplatte hatte: 35 mm, 50 mm und 135 mm. Damals waren dies Standardbrennweiten, mit denen bekannte Bild-Journalisten hervorragende Weltreportagen für Welt-Magazine fotografierten. Mein Ungetüm von Kamera funktionierte natürlich nie richtig, und ich fotografierte erst wieder glücklich, als ich es einem anderen Verückten verkauft hatte.**
**Recht interessant sind auch Gespräche mit alten „Schmalfilmern". Sie behaupten heute noch allen Ernstes, drei Kern-Objektive mit festen Brennweiten brächten ihnen auf dem alten Doppel-8-Film mehr Schärfe als die besten Zoom-Objektive dies zur Zeit auf Super-8 können.**
**Sie haben absolut recht, und ich muß es hier einmal in aller Deutlichkeit aussprechen, ich kenne kein einziges Zoom-Objektiv für das Format 24 x 36, das in allen Bereichen die gleiche Qualität bringt, wie entsprechende Spitzenobjektive mit festen Brennweiten.**

Links: 75—260 mm mit Adapter — rechts: 90—230 mm, ohne Adapter

Vivitar Automatic TX 4,5/90-230 mm
Vivitar Automatic TX 4,5/75-260 mm

Vivitar-Objektive schoßen raketenartig am Fotohimmel hoch. Das hat zwei Gründe: Einmal die tatsächlich gute Qualität, zum zweiten die mindestens ebenso gute Werbung.
Die beiden hier vorgeführten Zoom-Objektive sind nicht die billigsten auf dem Markt, sie kosten etwas unter, bzw. etwas über DM 500,–, wozu dann noch der Preis für den jeweils nötigen Adapter kommt, der ungefähr zwischen DM 25,– und DM 50,– liegt. Und mit dem Stichwort Adapter ist zugleich das Stichwort für die Universalität dieser „TX"-Objektive von Vivitar gefallen. Denn hierin unterscheiden sie sich wesentlich von den Objektiven der Serie 1.
Sie können zu den TX-Objektiven Adapter für nahezu alle gängigen Spiegelreflex-Kameras bekommen. Und das bedeutet in der Praxis nicht nur, daß Sie nur die entsprechenden Adapter brauchen, um das gleiche Objektiv an völlig verschiedenen Kameras verwenden zu können, sondern es bedeutet meiner Ansicht nach noch viel Wichtigeres! Stellen Sie sich vor, Sie beginnen heute mit einer preiswerten, vielleicht gebraucht erworbenen Kamera mit dem inzwischen bereits berüchtigten Gewindeanschluß M 42. Sie wollen später auf ein anderes System umstellen, und müßten entweder sehr reich oder bekloppt sein, wenn Sie sich nun für die vorhandene Kamera ein anspruchsvolles Zoom-Objektiv kaufen würden. Mit den TX-Modellen von Vivitar ist das jedoch anders: Sie kaufen sich das Objektiv und zahlen zusätzlich für den billigsten M 42 Adapter etwa DM 25,–. Wechseln Sie dann später das System oder kaufen Sie sich zusätzlich ein neues modernes Kameragehäuse, brauchen Sie nur noch den entsprechenden Adapter, um Ihr Objektiv auch an der neuen Kamera mit voll erhaltenen Funktionen verwenden zu können. Diese Konzeption halte ich für technisch bestechend.
Ich selber habe die beiden Objektive (90—230 mm und 75—260 mm) sowohl mit dem M 42 Adapter ausprobiert, als auch mit Adaptern für Canon und die Olympus OM 1. Die Übertragung aller Funktionen hat jeweils einwandfrei gearbeitet. Ich erkenne den hohen technischen Fertigungsstandard dieser Objektive voll an. Bequem ist das Arbeiten vor allem auch wegen des drehbaren Ringes mit der Stativaufnahme.
Auch die optische Leistung scheint mir für die Zwecke, für die man Zoom-Objektive heute verwendet, oder besser: verwenden sollte, absolut ausreichend. Und damit bin ich bei der Kernfrage dieses gesamten Problems, die ich ja eigentlich schon im Vorwort beantwortet habe. Es ist verständlich, daß wir uns heute mehr Bequemlichkeit wünschen, und sicherlich bieten Zoom-Objektive mehr Bequemlichkeit, als entsprechend nötige Einzelobjektive. Sie bieten bei professioneller Kontrolle der Ergebnisse bei Schwarz-Weiß und Color-Negativ, nicht ganz die Bildqualität fester Brennweiten. Es fragt sich nur, ob jeder Amateur diese allerhöchste professionelle Leistung eines Objektivs in der Praxis überhaupt braucht. In den meisten Fällen der praktischen Amateur-Fotografie scheint mir dies nicht nötig zu sein, denn es kommt doch hier in erster Linie auf die Gestaltung eines Bildes, auf die innere Aussage einer Fotografie an und nicht auf die Reproduktionsfähigkeit im größtmöglichen Format. Und so hat ein Zoom-Objektiv seine volle Berechtigung bei dynamischen Fotografen, deren Hauptgebiet der Schnappschuß ist, die Tierfotografie, erst recht das große Gebiet des Sports. Hier sagt das Bild mehr aus, als die Schärfe. Wer aber sein Hobby im Fotografieren von Barock- oder Rokokoarchitektur hat, sollte zu festen Brennweiten greifen, denn bei solchen Aufnahmen liegt der Hauptreiz in der Wiedergabe allerkleinster Details. Daher gibt es auch, meiner Ansicht nach, auf die mir so oft gestellte Frage nach einem Zoom-Objektiv nur die Gegenfrage: „Was wollen Sie damit fotografieren?"

## DER ALEXANDER-BORELL-KOMMENTAR

①

③

②

④

Ich sprach bisher über die Verwendung eines Zoom-Objektivs bei Schwarz-Weiß oder Color-Negativ-Film. Noch eindeutiger kann die Entscheidung zugunsten eines Zoom-Objektivs ausfallen, wenn man Dias fotografiert. Denn beim Dia läßt sich ja nachträglich nichts mehr ändern. Hier ist der richtige Bildausschnitt von solcher Wichtigkeit, daß alles andere erst in zweiter Linie kommt. Natürlich setze ich eine optische Qualität voraus, wie ich sie bei diesen beiden Vivitar-Objektiven fand. Das bedeutet, daß Dias mit diesen Objektiven in einer Serie, gemischt mit anderen Festbrennweiten, bis zu einer Projektion von etwa 2 m nicht auffallen. Für Vorführung professioneller Art in großen Räumen hingegen würde ich wieder unbedingt zu festen Brennweiten raten, wobei dann allerdings auch noch ausschließlich die wenigen Spitzenfabrikate in Frage kommen.

Die beiden Bildbeispiele können durch Druckverluste nicht ganz die ausgezeichnete Qualität dieser Objektive beweisen. Sie zeigen aber in beiden Fällen Situationen, in denen ein schneller Brennweitenwechsel von der „Totalen" zum liebenswürdigen Detail ein Zoom-Objektiv voll und ganz rechtfertigt. Darüber hinaus bieten Zoom-Objektive aber auch gestalterische Möglichkeiten, weil man z. B. bei Porträtaufnahmen mit der langen Brennweite und der relativ hohen Öffnung dieser Objektive von 1 : 4,5 jederzeit die gewünschte Hintergrund-Unschärfe erzielen kann. Auf den beiden nachstehenden Tabellen sehen Sie noch die wichtigsten technischen Angaben.

**Automatic TX 90—230 mm f/4,5:**
11 Elemente in 7 Gruppen;
Aufnahmewinkel: 10,8°—27°
Blendenbereich: 4,5—22
Mindestentfernung: 1,4 m
Gewicht: 876 g; Länge: 18,6 cm
Durchmesser der Fassung: 70 mm

**Automatic TX 75—260 mm f/4,5:**
13 Elemente in 10 Gruppen
Aufnahmewinkel: 10°—32°
Blendenbereich: 4,5—22
Mindestentfernung: 1,6 m
Gewicht: 1,1 kg; Länge 19,2 cm
Durchmesser der Fassung: 75 mm

Bei einer ungefähren Differenz von nur 100 Mark stellt sich die Frage, welches von beiden Objektiven man wählen sollte. Diese Frage müssen Sie als Interessent eigentlich selber entscheiden, ich würde mich für die Brennweite 90—230 entscheiden, denn erstens schleppe ich nicht gern, zweitens reicht mir der gebotene Umfang, und drittens haben weniger Linsen auch weniger Fehler und Spiegelungen.

Abb. 1: Vivitar Automatic TX 75—260 mm in Stellung 75 mm.

Abb. 2: Vivitar Automatic TX 75—260 mm, in Stellung 260 mm.

Abb. 3: Vivitar Automatic TX 90—230 mm, in Stellung 90 mm.

Abb. 4: Vivitar Automatic TX 90—230 mm, in Stellung 230 mm.

Abb. 1: Das Sigma H-Line Macro-Zoom-Objektiv 3,5/39—80 mm MC: (Das „MC", stehend für „multi coated", sollte man sich allmählich schenken: jedes bessere Objektiv ist heute in mehreren Schichten vergütet, und so wirkt die Betonung dieser Tatsache langsam kleinkariert.)

Abb. 2: Aufgenommen mit dem Sigma Macro-Zoom in Stellung 39 mm mit Blende 8.

Abb. 3: Aufgenommen mit dem Sigma Macro-Zoom in Stellung 80 mm mit Blende 11.

①

# Sigma H-Line Macro-Zoom-Objektiv 3,5/39 – 80 mm MC

An der gleichen Stelle, wie Sie das auf Abb. 1 deutlich sehen, steht „mini-zoom". Bei einem immerhin 450 g schweren Klotz aus Glas und Metall kann man also rein äußerlich kaum noch von einem Mini-Objektiv sprechen. Mit Sonnenblende, die ich bezeichnenderweise wieder einmal vom Lieferanten nicht dazu bekam, ohne die man aber dieses Objektiv mit seiner weit vorne liegenden Frontlinse weder kaufen noch gebrauchen sollte, eine respekteinflößende Optik!
Oder sollte sich der Begriff „mini" auf den Zoom-Bereich beziehen, der etwa 1 : 2 beträgt? Nun, das ist für ein Zoom-Objektiv tatsächlich nicht viel, und doch liegt dieses Objektiv mit seinen Brennweiten von 39—80 mm fast im Traumbereich jedes Amateurs. Ich sage absichtlich „fast", denn vor 20 Jahren galten bereits 40 mm als „weitwinkelig", der Standard-Weitwinkel hatte 35, und heute zählt der „Fünfunddreißiger" bereits zum Normal- und Gebrauchs-Objektiv. Vielleicht ist das eine Modesache, von Reportern erfunden, die, stets in höchster Eile, mit einem hochgeöffneten Weitwinkel auch bei schlechtem Licht noch genug Schärfentiefe erzielten, bei Abblendung aber ein Schnellschuß-Objektiv mit einer Art von Fixfocus hatten. Damit fotografierte, stehende Menschen gleichen für mich noch immer Kaulquappen mit dicken Köpfen und dünnem Unterteil. Man hat sich aber weitgehend daran gewöhnt. Hierdurch aber steigt der Anspruch an ein Weitwinkel-Objektiv automatisch. Erst etwa bei 28 beginnen heute die tatsächlichen Weitwinkel-Objektive.
Und trotzdem ist dieses Objektiv in seiner Brennweitenauslegung nahezu ideal beim Arbeiten. Die

②

③

Abb. 1 mit Zuiko F 4/200.

Abb. 2: Zuiko F 4/200

Abb. 3: Zuiko F 5/200

Drehung an dem Brennweitenring von 80 mm auf 39 mm beträgt nämlich nur 90°: Man kann den Ausschnitt 1 : 2 wirklich sehr schnell durchlaufen.
Wie bei einer solchen Konstruktion (12 Linsen in 10 Gruppen) nicht anders zu erwarten, hat man bei der vollen Öffnung 3,5 einen erträglichen, für Porträts geradezu angenehmen Weichzeichner. Aber schon bei Blende 5,6 wird dieses Objektiv scharf und leistet bei Blende 8–11 tatsächlich sehr gute Arbeit.
Die Aufnahme (Abb. 2) wurde mit Einstellung auf ∞ bei Blende 8 geschossen, sie läßt im Original an Schärfe und Durchzeichnung des Gemäuers bis 13 x 18 cm gar keine Wünsche offen. Ab 18–24 cm merkt man Unterschiede, wenn man die Vergrößerungen neben solche legt, die mit einem Leitz-Objektiv gemacht worden sind.
Mir scheint das aber durchaus vertretbar, noch dazu, wenn man den Preis von nicht mehr als DM 500,– in die Kalkulation einbezieht.
Diese Aufnahme wurde mit Einstellung auf 39 mm Brennweite gemacht.
Wenig später stand ich auf der in Bild 2 sichtbaren Brücke und schoß die zweite Aufnahme (Abb. 3) mit Blende 11 bei Brennweite 80. Auch hier zeigt sich bei diesem Objektiv eine durchaus akzeptable Qualität, so daß man sich wirklich bei der Anschaffung einer Kamera überlegen kann, ob man nur ein Gehäuse kauft, um sich optisch als Standard-Objektiv gleich mit diesem Sigma mini-zoom 39–80 auszurüsten.

Ganz besonders verlockend wird dies noch dadurch, daß man zwar mit diesem „Standard-Objektiv" nur bis auf 2 m einstellen kann, dann jedoch aber mittels eines dritten Ringes stufenlos in den Macro-Bereich bis zu einer Abbildung 1 : 3,5 gelangt. Das entspricht einem Aufnahmeabstand von 26 cm.
Das Wort „hervorragend" für die Leistung dieses Objektivs im Macro-Bereich wäre sicherlich reichlich übertrieben. Es gibt nämlich tatsächlich Objektive, die auf diesem Gebiet wirklich Hervorragendes leisten, aber das sind dann für diesen speziellen Bereich besonders konstruierte Optiken.
Immerhin erweitern Sie mit diesem Objektiv Ihre allgemeinen fotografischen Chancen tatsächlich bis in die Nah- bzw. Macroaufnahme hinein, und eine Blüte mit Schmetterling oder der Ausschnitt aus einer Speisekarte werden so gut abgebildet, daß sie für normale Amateur-Ansprüche ausreichen. Auch hier merkt man Unterschiede bei 13 x 18 cm noch kaum, es sei denn, man vergleicht mit einem speziellen Macro-Objektiv der obersten Spitzenklasse.
Ich kann dieses Objektiv ganz besonders allen denjenigen empfehlen, die nicht gerne schleppen, nicht gerne wechseln, nicht gerne umfangreiche Koffer kaufen, und die trotzdem möglichst universell fotografieren wollen. Sie bekommen einen hohen Gegenwert für Ihr Geld.

# Zwei Olympus Zuiko-Objektive, die mehr sind, als sie scheinen

## ZUIKO AUTO-T F4/f-200 mm
## ZUIKO AUTO-T F5/f-200 mm

Olympus ist allmählich zum Sammelbegriff für optimale Verkleinerung geworden. Die OM 1 liegt an der unteren Grenze der Handlichkeit, die Objektive dazu übertreffen sicherlich an kompakter und doch leichter Bauweise alle anderen auf dem Markte.
Als man mir die beiden Tele-Objektive schickte, war mir absolut nicht klar, wozu man zwei Objektive braucht, die so nahe beieinander liegen: F 5/200 mm und F 4/200 mm. Beide haben als Bildwinkel 12°, beide Springblendenautomatik, bei beiden läßt sich die Blende bis 32

①

②

③

schließen, beide lassen sich bis auf 2,5 m scharfstellen, bei beiden ist das abgebildete Objektfeld dann 24 x 36 cm, beide werden mit Schneckengangtrieb scharfgestellt. Sie unterscheiden sich in ihrer optischen Konzeption, und zwar umgekehrt, wie man meinen möchte: Das F 5-Objektiv hat 6 Linsen in 5 Gruppen, während das F 4-Objektiv 5 Linsen in 4 Gruppen hat. Dafür ist es 130 g schwerer, 22 mm länger und 4 mm dicker. Diese Unterschiede sind gewiß nicht so, daß man sich für das F 5-Objektiv entscheiden muß, weil das weiter geöffnete Objektiv um ein beträchtliches unhandlicher wäre.

Ich habe mit beiden Objektiven an zwei Tagen nacheinander fotografiert und fand, was mir der dritte Tag, den ich mit beiden zusammen fotografierte, bestätigte: Trotz der äußerlich so geringen Unterschiede, ist das lichtschwächere F 5 wesentlich handlicher als das F 4-Objektiv.

In der Schärfeleistung bei allgemeinen Aufnahmen konnte ich am Ergebnis auf den Vergrößerungen keine Unterschiede feststellen. Wohl aber schienen mir doch, neben der Handlichkeit des kleineren Objektivs, auch noch weitere Unterschiede zu bestehen.

Diese Unterschiede fallen überhaupt nicht ins Gewicht, wenn man diese Tele-Objektive dazu verwendet, wozu sie meistens verwendet werden: zum näher Heranholen entfernt liegender Motive. Sowie man jedoch in den näheren Bereich kommt, läßt sich das F 4-Objektiv deutlich besser scharfstellen, als das lichtschwächere. Auch die Helligkeit im Sucherbild ist größer. Was mich vor allem reizte, war der Einsatz dieser Objektive für Porträtaufnahmen. Und hier zeigt sich die deutliche Überlegenheit des größeren Objektivs: es läßt sich auf kurze Distanz ungleich präziser scharfstellen, zeichnet bei voller Öffnung nicht weniger scharf als das kleine, läßt aber selbst nahen Hintergrund bei voller Öffnung noch merkbarer verschwinden als das kleinere Objektiv. Da im Preis keine bemerkenswerten Unterschiede bestehen (das F 4-Objektiv kostet knappe DM 500,–, das F 5 ist etwa DM 50,– billiger), möchte ich zusammenfassend zu diesen beiden Objektiven folgendes sagen:

Wen das höhere Gewicht und die längere Ausführung nicht stört, der sollte sich die Möglichkeiten des Zuiko F 4/200 nicht entgehen lassen.

Wer aber, etwa in den Bergen, auf Wanderungen usw. an Gewicht sparen möchte, kommt mit dem F 5-Objektiv in 98 von 100 Fällen genauso gut zurecht. Beiden Objektiven gemeinsam ist ihre hohe Abbildungsleistung.

# Ein blödsinniges Objektiv?

Vor einiger Zeit hatte mich ein Foto-Club eingeladen. Nach den üblichen Dia-Vorträgen mit anschließender Fachsimpelei, auch im Dunkelkammer-Bereich, sagte ich, ich würde mir ein Vergrößerungs-Objektiv wünschen, das sich mindestens auf 1 : 2,8 öffnen ließe. Hierauf sagte mir ein sicherlich in fotografischen Ehren ergrautes Mitglied: „Das ist doch absoluter Blödsinn. Ein solches Objektiv ist sicherlich nicht so gut korrigiert, wie meins mit 1 : 5,6, das ich dann zum Vergrößern ja ohnehin auf 8 oder 11 abblende, und außerdem hat man in der Dunkelkammer zum Belichten doch jede Menge Zeit." Als ich ihm aber erklärt hatte, was ich Ihnen nun anschließend von diesem neuen MINOLTA C. E. ROKKOR 2,8/50 mm erklären will, wünschte er sich auch dieses Objektiv, das es nun tatsächlich gibt.

Es kommt nämlich bei einem so lichtstarken Vergrößerungs-Objektiv nicht darauf an, daß man bei Blende 8 genauso lange belichtet, wie mit jedem anderen, sondern die hohe Anfangsöffnung bewirkt beim Vergrößern das gleiche wie beim Fotografieren: Die Schärfentiefe ist ungleich geringer bei Blende 2,8, als etwa bei Blende 5,6! In der Praxis ist es beinahe ein umwerfendes Erlebnis, mit diesem Objektiv zum ersten Mal scharf zu stellen. Es gibt kein Hin und Her, selbst für mich als Brillenträger sind Geräte zum Scharfstellen „auf das Korn des Films"

nicht mehr nötig: Die Schärfe kommt so frappant deutlich, daß es nicht die leisesten Zweifel gibt.

Das allein würde schon die Verwendung eines solchen Objektivs rechtfertigen. Es gibt aber noch ein zweites, mindestens genauso wichtiges Argument für diese weite Öffnung, nämlich das Licht selber. Ich habe auf dem Grundbrett meines Vergrößerers nachgemessen und festgestellt, daß ich mit diesem C. E. Rokkor bei Blende 2,8 und einer 150-Watt-Birne genau die gleiche Einstellhelligkeit habe, wie mit meinem bisher konventionellen 5,6-Objektiv bei Verwendung einer Lampe von vollen 250 Watt! Oder anders: Wenn Sie schon jetzt mit einer 150-Watt-Lampe in Ihrem Gerät arbeiten, gewinnen Sie volle 2 Blendenstufen an Licht, das bedeutet, daß Ihr Einstellbild 4 mal so hell ist, als mit einem Objektiv der Öffnung 5,6.

Dazu soll noch die sinnreich durchdachte Konstruktion dieses Objektivs erwähnt werden, das den beleuchteten Blendenwert nicht nur auf einer Seite zeigt, so daß man sich, um ihn ablesen zu müssen, gelegentlich den Hals verrenkt oder aufs Ablesen ganz verzichten muß – sondern dieses C. E. Rokkor hat an zwei gegenüberliegenden Punkten die beleuchteten Blendenwerte! Als letzten Trick hat man sich bei Minolta ebenso praxisgerecht die Abschaltung der Blendenrastung ausgedacht.

Wer also nach einer feststehenden Belichtungszeit mit variierender Blende einstellt, kann dies ohne Rastsprünge auf den Bruchteil eines Millimeters genau tun.

Nachdem Sie zum ersten Mal mit diesem Objektiv gearbeitet haben, stellen Sie sich mit einiger Überraschung die Frage, warum es so etwas eigentlich nicht schon seit Jahren gibt. Nun, wenigsten ab jetzt gibt es das.

Der Preis für dieses Objektiv beträgt keine DM 200,–, es fragt sich nur, was Sie mit Ihrem bisherigen tun, denn ich kann mir kaum vorstellen, daß von jetzt an jemand noch ein anderes Objektiv in seinem Vergrößerer haben will. Vermutlich nur die Besitzer von Vergrößerungsgeräten mit zuverlässiger automatischer Scharfstellung. (Optisch entspricht dieses Objektiv in seiner Qualität absolut den bisher auf dem Markt befindlichen ab Blende 5,6.)

# Geteiltes Denken ist doppelter Erfolg

Sie klang recht geheimnisvoll, diese Einladung zur Pressekonferenz nach Düsseldorf von Agfa und Philips gemeinsam unterzeichnet.
Wer aber die Fachpresse, auch die ausländische, verfolgt, machte sich Gedanken über die Zusammenarbeit dieser beiden Firmen und kam auch wohl auf die naheliegende Vermutung, die er dann im Hilton-Hotel in Düsseldorf bestätigt fand:
Agfa hatte die Kamera, und Philips den Blitz dazu.

Aufbauend auf den Agfamatic pocket-Modellen 2000, 3000 und 4000, machte man es im Kamerawerk München ähnlich, wie bei BMW in München: Es gibt jetzt die Modelle 2008, 3008 und 4008. Grundsätzlich sind das die gleichen Kameras, ihr Vorteil jedoch ist eine mechanische Vereinfachung zugunsten einer Piezo-Elektrik. Die Zahl 8 bedeutet, daß man einen überaus flachen Träger mit jeweils 8 Blitzen auf die Kamera steckt, die dann nicht mehr mit einem Schlag, wie bei den Magicube-Würfeln, auch nicht mit Batteriestrom gezündet werden, sondern eben „piezoelektrisch".

Bekannt ist diese Art der Zündung schon längst bei Feuerzeugen. Leider haben diese Feuerzeuge bei mir bisher stets nur kurz funktioniert und gaben dann ihren Geist auf. Die leitenden Herren von Agfa und Philips versicherten mir aber, bei dieser neuartigen Blitzerei käme ein Versagen praktisch nicht mehr vor, denn der geringe Piezostrom entzünde eine eigens hierfür erfundene Zündpaste, die ihrerseits wieder den Blitz selber zum Aufleuchten bringt. Damit das Ganze nicht gefährlich wird, liegen die Blitze hinter absolut sicherem Hartglas.

Die Zündung erfolgt jeweils so, daß zuerst die oberen vier Blitze, nach Umdrehen der Einheit die restlichen vier Blitze, wiederum oben, gezündet werden. Es entfällt hierdurch in der Kamera der Mechnismus zum jeweiligen Weiterdrehen der Blitzwürfel, dafür wurde die elektrische Zündung eingebaut. Zum anderen braucht man den „Extender" nicht mehr, der bei Porträtaufnahmen rote Augen beim Blitzen verhindern sollte und den man niemals dann bei sich hatte, wenn man ihn gebraucht hätte.

Die Einheit mit den 8 flachen Blitzen, „topflash" genannt, läßt sich wirklich leichter irgendwo unterbringen, als die Blitzwürfel, besonders in einer Damenhandtasche. Und auch ich wußte nie recht, wohin mit diesen Würfeln, weil sie mir immer meine Taschen ausbeulten.

Die Lichtleistung ist die gleiche, wie bei den bekannten Blitzwürfeln, und damit ist für unsere Leser wohl alles Wichtige gesagt.

Der Preis für Kamera und Blitz wird sich gegenüber der bisherigen Ausführung ein wenig erhöhen. Dafür bekommt man tatsächlich etwas wirklich Praktischeres und Besseres – andere Firmen erhöhen ohne die entsprechende Gegenleistung.

# Weltblätter werden in den Zentren der Politik geschrieben.

# Die WELT wird jetzt in Bonn gemacht.

**DIE WELT**

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

**Zeitung aus dem Zentrum der Politik**

**NEU:**
**BRAUN D 300 AUTOFOCUS**

Der Braun D 300 ist ein seit Jahren bewährter Projektor für KB-Dias. Mit dem D 300 bietet Braun jetzt eine Variante, bei der das Objektiv Will Maginon 1 : 2,8/85 mm automatisch auf die erste Bildebene scharf eingestellt wird. Dabei bleibt die Fokussierungsmöglichkeit am Handstück der Fernbedienung funktionsfähig und die zweite (!) Bildebene des Einzelbildhalters nutzbar. Das ist bei Diaprojektoren dieses Typs keineswegs selbstverständlich und bedeutet für die Praxis, daß auch die erste Grundeinstellung (Vorfokussierung) mit der Fernbedienung vorgenommen werden kann. Von da an übernimmt die Automatik des „autofocus" mit zwei Foto-Widerständen die Objektiv-Scharfstellung.

Und auch das ist ungewöhnlich: Seit einiger Zeit wird zum D 300 – und jetzt natürlich auch zu seiner Autofocus-Alternative - serienmäßig ein Satz Experimentierdias geliefert, die alle Möglichkeiten der zweiten Bildebene zu entdecken helfen. Darunter ist auch ein schwaches Rotfilter, dessen Zuschaltung verblaute Dias in vielen Fällen projektionsfähig macht. Andere Dias dienen zur Bildverfremdung, als Titel oder Maske. Der neue große Farbprospekt ist in Kürze beim Fotohandel zu haben.

Technische Daten:

Standardobjektiv: Will Maginon 1 : 2,8/85 mm

Wechselobjektiv: Will Maginon 1 : 3,5/150 mm

Lampe: Halogenlampe 24 V/150 W. Bei Sparschaltung 21,5 V. Dadurch Verlängerung der Lebensdauer um ca. 350% bei einem Helligkeitsverlust von ca. 35%

Ausleuchtung: bis zum Format 24 x 36 mm

Kondensorsystem: asphärisch mit Wärmeschutzfilter

Projektionsbetrieb: durch Fernbedienung, Taktgeber oder Tonbandsteuerung. Einzelbildhalter mit zweiter Bildebene

Diawechsel: durch Hubgreifer in ca. einer Sekunde

Kühlung: Leistungsfähiger Doppelradial-Lüfter mit Direktkühlstrom auf das Dia

Motorbestückung: Drei Gleichstrommotore für Magazintransport, Fokussierung und Lüftung. Planetengetriebe mit Gummirad

Gehäuse: Wärme- und schlagfestes Kunststoffgehäuse mit den Abmessungen 25 x 12 x 21,5 cm

Gewicht: ca. 4,5 kg

Spannungen: Standardausführung 220 V, 50 bis 60 Hz. Spezialausführung umschaltbar auf 110/130/220/240 V

Autofocus: In der ersten Bildebene wirksame Abtasteinrichtung zur automatischen Scharfstellung des Objektivs, relativ zum Objektiv beweglich, Blokkierung bei Fernfokussierung.

**Der Tonfilmprojektor mit den universellsten Vertonungstechniken**

**NORIS NORIMAT** electronic

# Der Alleskönner.

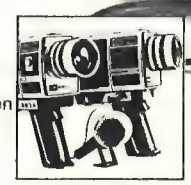
**Einziger Tonfilm-Projektor für Magnetton-Wiedergabe und Zweiband-Vertonung durch neuentwickelten, organisch eingebauten Super-Kassetten-Recorder.**

Einmalig in seinen diversen Aufnahme-, Misch- und Wiedergabe-Möglichkeiten. Bei Nachvertonung von Direct-Sound-Filmen (z. B. Ausblendung schlechter Tonaufnahmen) **kein** Löschen des Originaltones. Jetzt noch bequemere Zweiband-Vertonung, da **zwei** getrennte Spuren in **einer** Richtung. Dadurch bleibt bei Tonkorrekturen auf Spur 2 die Musik auf Spur 1 voll erhalten. Jede Tonaufnahme wird mitgehört. Bei der Zweit- und Dritt-Aufnahme auch die Musik von Spur 1. Außerdem synchroner Rücklauf von Film und Compact-Cassette.

Einzigartige Trickvertonung: weiche Ab- und Aufblendungen werden vom NORIS Mikrofon aus gesteuert. Automatische und manuelle Aussteuerung durch Leuchtdioden-Signale. Höchste Tonqualität des Recorders: Frequenzbereich 40–12 500 Hz nach HiFi-DIN-Norm 45 500 (Anf. 2.3). Eingebauter 6 Watt-Lautsprecher. Hochleistungs-Vario-Objektiv 1,3/16,5–50 mm in Europafassung. Superlichtstark durch Halogen-Kaltlichtspiegellampe 12 V/100 W in Verbindung mit extrem großen Hellsektoren der Umlaufblende.

Weitere Einzelheiten erfahren Sie aus unserem Spezialprospekt.

noris® Wir bauen in Deutschland die meisten Film-Projektoren **für Ihren Film das Beste.**



Übrigens, informieren Sie sich auch über das NORIS Filmkamera-Programm mit den neuen Direct-Sound-Kameras.

**COUPON**

**An die Firma**
**NORIS PROJEKTION GMBH, Abt.** C11
**8500 Nürnberg, Postfach 170 107**

Ich bitte um Übersendung folgender Spezialprospekte über

☐ NORIS NORIMAT electronic

☐ Anleitung zum NORIS NORIMAT electronic (gegen Einsendung einer Schutzgebühr von DM 2,– in Briefmarken)

☐ NORIS Filmkamera-Programm

Ein Bericht von Bernd Lohse:

# Ein halbes Leben für die Fotografie...

## Walter Boje zum Siebzigsten

Die Überschrift ist nicht ganz korrekt — sofern man sie rein arithmetisch nimmt. Denn Walter Boje war vierzig Jahre alt, als er — durch Zufall! — in den fotografischen Beruf schlidderte. Und nun gilt es, seinen Siebzigsten zu begehen (am kommenden 16. November, um präzis zu sein).

Wir müssen also, um die Überschrift nicht Lügen zu strafen, davon ausgehen, daß es ihm vergönnt sein wird, allermindestens weitere zehn Jahre aktiv und mit ganzem Herzen teilzuhaben und mitzuhelfen am Fortschritt der Fotografie.

Vielleicht erscheint Ihnen ein solcher Wunsch ein bißchen, sagen wir: unüblich. Oder gar frivol. Das kann ich verstehen — aber nur, sofern Sie Walter Boje noch nicht in Person erlebt haben. In solchem Fall fragen Sie am besten mal jemanden, der ihn in aller jüngster Zeit in Aktion beobachten durfte. Es gibt deren gar nicht wenige.

Zu denken ist da etwa an die Jahrestagung der Gesellschaft Deutscher Lichtbildner, im Mai dieses Jahres in Leinfelden — ein mehrtägiges Treffen prominenter Profis, anerkannter „Kreativer". Dort steuerte Walter Boje mal streng, mal launig die Debatten — als Leiter der Diskussion zwischen den Teilnehmern und der Jury bei der traditionellen kritischen Bilderschau, genannt „Wäscheleine". Und eher ermüdeten die hitzigsten der jungen Diskutanten als der Chairman-Senior. Und wie war das während der ebenfalls mehrtägigen Diskussionstagung „Farbe als Medium in Foto, Film und Fernsehen" im prall gefüllten Leverkusener Forum, bei der Boje ebenfalls das Geschehen dirigierte? Es bot sich das gleiche Bild! Und wie ist das im Alltag: wenn er demonstriert und doziert? Sei es am Seminar für Kunsterziehung der Universität München, wo er einen Lehrauftrag für Fotografie hat, sei es in Hamburg oder in Graz oder wohin man ihn sonst ruft, damit er Vorträge oder Kurse oder Praktika abhalte — für Amateure oder für Profis oder für beide zusammen.

Genug aber nun von jenem Mann des Heute, so wie er den meisten Lesern dieser Zeitschrift ohnehin vor Augen stehen dürfte! Mindestens ebenso interessant erscheint es, zu fragen, wie es dahin kam. Und zwar nicht nur während der letzten drei Jahrzehnte. Zufällig kann ich antworten. Ich war nämlich Zeuge der ersten Stunde. Genauer gesagt: noch vor der ersten Stunde . . .

Es war im Winter von 1938 auf 1939, da fanden sich in der Teilnehmerliste einer Studenten-Freundesgruppe, die jeden Winter einen gemeinsamen Skiurlaub in Arosa zu verbringen pflegte, zwei Namen, die auch hier und heute auftauchen. Einmal ein Alt-Teilnehmer namens Bernd Lohse, der in

## Der Einpeitscher der Farbfotografie

Das war Walter Boje — im Alter von etwa drei Jahren. Als er etwa 50 Jahre alt war, nannte man ihn den „Einpeitscher der modernen Farbfotografie in Deutschland". Man sieht — die Übung verschaffte er sich schon früh!

jedem Jahr über Weihnachten und Neujahr in den Schweizer Bergen Ausgleich suchte für die Strapazen der Fernreisen in meist heiße Länder, in denen er für die „Berliner Illustrierte" den größeren Teil des Jahres unterwegs war. Und da war „ein Neuer" — ein gewisser Dr. Walter Boje; Generalsekretär der Deutschen Akademie der Luftfahrtforschung, wie sich herausstellte — dazu das, was man damals als „ernsten Amateur" bezeichnete. Und dies ist der Grund, weshalb hier von alledem die Rede ist. Denn heute noch steht mir deutlich das intensive Interesse vor Augen, mit dem der neugewonnene Freund (wir hockten — und wir skiwanderten — meist zusammen) all die Objektiv-Neuheiten zur Contax mit großer Wißbegierde studierte, so wie sie mir von Zeiss Ikon zur Erprobung anvertraut worden waren, und all die kleinen Tricks und Handgriffe und Hilfsmittel sich erläutern ließ, die gerade damals dem Profi zur Überlegenheit gegenüber dem Amateur verhalfen.

In seinem 1961 erschienen Buch „Magie der Farbenphotographie" (Econ Verlag, Düsseldorf) berichtet Walter Boje, daß jene damalige Begegnung bestimmend gewesen sei für seine spätere Hinwendung zum Bildjournalismus. Mir war unsere pausenlose Fachsimpelei zu jener Zeit gar nicht so schicksalhaft bedeutsam erschienen — und ich nehme als sicher an, daß die deutsche Fotografie nicht jenen Walter Boje hätte, der er nun geworden ist, wäre da nicht jenes Durcheinanderquirlen der persönlichen und der beruflichen Schicksale gewesen, das man gemeinhin „die Zeit nach der Kapitulation" nennt. Dr. Walter Boje hatte als letzte Aufgabe gehabt, die Reste des VDI (Verein Deutscher Ingenieure) aus Berlin nach Westen zu verlagern. In einem Städtchen westlich Magdeburgs — dort, wo der Evakuierungszug sein endgültiges „Stop" erfahren und nun auf die Befehle eines russischen Ortskommandanten zu hören hatte — wohnte er dann (in einem Güterzugwagen). Im Evakuierungsgepäck fanden sich Bestände von Reprofilm und -papier, dazu Fotokopiergerät und -papier. Also eröffnete der studierte Nationalökonom (dessen Dissertation, annno 1930, den „Internationalen Eisenpakt" zum Thema gehabt hatte) eine Fotokopieranstalt; außerdem fertigte er Paßbilder an — natürlich auf Reprofilm.

Als Nicht-Innnungsangehöriger denunziert, suchte er sein Heil im Westen, indem er sich mit dem Fahrrad nach Hamburg aufmachte — im Rucksack die geretteten Kameras, eine 9/12-cm-Kamera Zeiss Ikon Ideal und eine Leica, dazu das Emmermannsche Lehrbuch der Kleinbildfotografie. In der Stadt seiner Vorväter (denn erst sein Vater hatte Hamburg verlassen, um als junger Kaufmann in Berlin sein Glück zu su-

# Walter Boje zum Siebzigsten

*Fortsetzung von Seite 33*

chen) schlief er bei Verwandten auf dem Feldbett. Er zog auf der Suche nach Fotoaufträgen von Pontius zu Pilatus. Mal sandte ihn ein britischer Theateroffizier ins Filmatelier Bendestorf zu Standaufnahmen, die ihm Gelegenheit gaben, sich von dem hilfsbereiten Kameramann Benitz die Profi-Beleuchtungstricks erläutern zu lassen; mal erlaubte ihm der Opernchef Aufnahmen bei einer Probe; mal hatte Jochen Richert in seinem Theaterverlag einen Job . . . Der Drogist, der ihm aus Gutmütigkeit die Benutzung der Dunkelkammer erlaubte, wohnte am anderen Ende der Stadt. Das ominösmagische Wort „Zuzug" klang drohend auf. Auch diese Barriere wurde überwunden — bald war die vierköpfige Familie in Hamburg vereint.

Diese Zeilen haben nicht zum Ziel, einen Existenz-Aufbau, wie er Millionen Familienvätern in den Jahren auferlegt war, mit all seinen bitteren wie seinen ermutigenden Details nachzuzeichnen. Deshalb zur weiteren „Boje-Story" nur jene Einzelheiten, die wirklich interessieren, weil sie die Konsequenz eines fotoschöpferischen und fotopädagogischen Werdegangs kennzeichnen: Bojes Tätigkeit während der Jahre 1948 bis 1954 mit dem Etikett „freier Bildjournalist in Hamburg" zu versehen (wie es in einem Telegrammstil-Lebenslauf zu lesen ist), das wäre allerdings eine zu dürre Feststellung. Die Bühnenaufnahmen zwar, die in jener Zeit entstanden und die den Kern der Aufnahmetätigkeit Bojes wie seines Lebensunterhalts bildeten, stehen jedem „alten Hasen„ noch heute vor Augen. Und den Jüngeren präsentieren sie sich in den hier wiedergegebenen — wenigen — Proben.

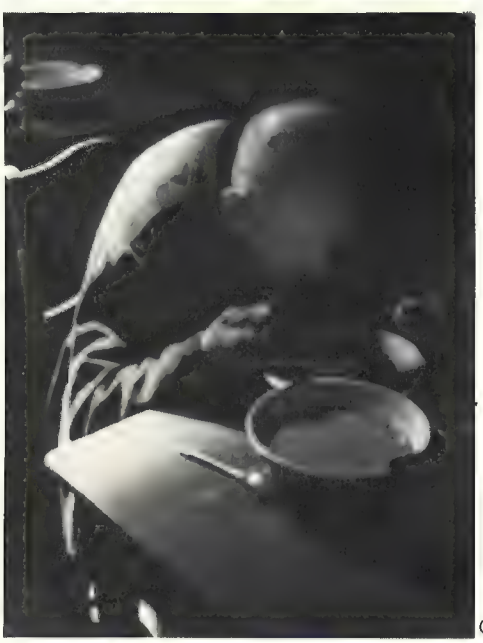
Wer aber weiß von der bald einsetzenden Vortragstätigkeit (zuerst für Fotohandlungen), von der Lehrtätigkeit des Autodidakten (der 1951 mit einem erheblichen Hau-Ruck die Meisterprüfung im Fotografenhandwerk bestanden hatte) an der Fotoschule Schwoerer wie an der Schule für Farbenfotografie der Hamburger Innung (später: Bundesfachschule für Fotografie)? Wer weiß von Bojes Initiativen zu einer Vertiefung der Lehrlingsausbildung — von seiner maßgebenden organisatorischen Tätigkeit für die Bildjournalisten (Vorsitzender der Fachgruppe Bild erst im Hamburger Journalistenverband, später im Deutschen Journalistenverband)? Relativ bekannt ist nun wiederum, daß das Heraufkommen der modernen Farbfotografie, insbesondere mit Hilfe des Negativ-Positiv-Prozesses, in unserem Lande untrennbar an den Namen Boje geknüpft ist. Seine *trade mark* — das waren bald die „verwischten" Ballettbilder, wie sie z. B. in einer Reihe großangelegter Farbbild-Ausstellungen einen Hauptanziehungspunkt beildeten (insbesondere bei „Magie der Farbe", zusammengestellt für die photokina und dann auf der Biennale mit einer Goldmedaille ausgezeichnet). Doch wir greifen vor . . .

Es ist als ein Glücksfall zu bezeichnen — und zwar nicht lediglich für jene Weltfirma — daß die damalige AGFA AG 1954 den Mann nach Leverkusen verpflichtete, der von Hamburg aus die Theater- und die Farbfotografie, das fotografische Ausbildungs-, Vortrags- und Ausstellungswesen so nachhaltig in Bewegung gebracht hatte. In jenen Tagen war in der deutschen Fotografie die restaurative Lethargie der ersten Nachkriegsperiode gerade im Zurückweichen; junge Talente drängten nach vorn. Die großen Figuren der Weltfotografie machten als Vorbilder von draußen ihren Einfluß geltend: Cartier-Bresson, Capa und Bischof etwa mit ihrer live-Fotografie, Erwin Blumenfeld, Irving Penn und Ernst Haas durch die Raffinesse und den Wagemut ihrer Color-Fotografie.

An die Spitze derer, die in Deutschland eine Farbfotografie entwickelten, welche nicht mehr nach den Gesetzestafeln der Schwarzweiß-Bildnerei schielte, setzte sich Walter Boje. Es sei wiederholt: Man muß das, was er bewirkte — nämlich gewissermaßen eine eigene Schule der Farbfotografie zu gründen — zwar zunächst im Rahmen loyaler Pflichterfüllung gegenüber seinem Arbeitgeber sehen — doch nicht nur so (wobei zu vermuten steht, daß zu Beginn manchem Herrn beim Brotgeber ein bißchen weniger progressiver Eifer zum Beispiel bei unscharf-verwischten Bildern, lieber gewesen wäre — aber wer wäre imstande, einem Boje, einmal in Fahrt gekommen, in den Arm zu fallen?). Tatsache ist, daß hier im Rahmen einer — gewissermaßen— Freundesgemeinschaft ein für unsere Breiten charakteristischer Zweig der modernen Farbfotografie sich herausbildete. Da war der fünfzigjährige Boje und der nicht viel jüngere Peter Cornelius, die, zusammen mit dem Senior Heinz Hajek-Halke, den jungen Feuergeistern jener Tage — den Fritz Fenzl, Horst H. Baumann, Erwin Fieger, Kilian Breier, Horst Munzig — ebensosehr Kameraden wie Lehrer wie Mitlernende waren.

Der amerikanischen Schule, die damals vollkommen auf die Diapositiv-Farbfotografie eingeschworen war, erwuchs damit zu jener Zeit ein eigenständiges Gegenstück im Herzen unseres Kontinents. Die Resultate eigneten sich durch die problemlose Vergrößerbarkeit besonders gut für Ausstellungs-Wandbilder jeder Größe — und Boje nutzte diese Chance bei jeder Gelegenheit. In einer Art Verbundwirtschaft — mit Zeitschriften-Artikeln, Vorträgen, Kursen, Praktika, Büchern und Broschüren — betrieb er die Förderung einer kreativen Farbfotografie. Dabei wurde er in zunehmendem Maße zu Vorträgen und Ausstellung ins europäische,

①



②

③

(1) Walter Boje als etwa vierzigjähriger Bühnenfotograf in Hamburg. (2) Obdachlosen-Asyl 1948. (3) Ein Foto aus der Zeit im Anfang der 60iger Jahre, als Walter Boje als Prophet der modernen Farbfotografie von Podien herab wirkte. Hier in einer Podiumsdiskussion mit (links im Bild) Fritz Kempe, auf der anderen Seite Georg Ramseger und Peter Cornelius. (4) Ein Werk der jungen Jahre — als Walter Boje 30 Jahre alt war und fotografierte als „Amateur wie Du und ich". (5) „Die Oma" — 1956 in Südfrankreich. (6) „Gemütliches Frühstück, mitten in Hamburg 1954". (7) Porträt von Ida Ehre (1950). (8) Porträtstudie von Walter Bojes Tochter Kornelia, (1960). (9) Otto Steinert auf einer GDL-Tagung, 1959.

④

⑦

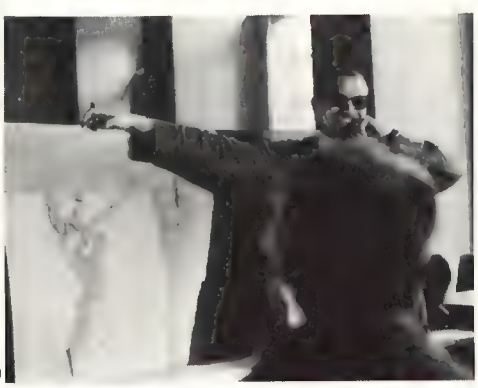
überseeische Ausland eingeladen.

Ich habe in der zweiten Hälfte der sechziger Jahre diese Aktivitäten aus nächster Nähe beobachten können, denn 1964 hatten Boje und ich die Redaktion der „Photoblätter" in gemeinsamer Verantwortung übernommen (in Nachfolge des unvergessenen Hans Reuter), und 1966 verlegte auch ich meinen Arbeitssitz nach Leverkusen. So hatte ich einen Einblick, wie er unmittelbarer nicht möglich war, in einen Komplex von immateriellen Initiativen wie gleichermaßen von praktischen Maßnahmen. Sie stehen bis heute für mich als das Ideal dessen da, was man — mit einem nüchternen Fachwort — als echte „fachliche public relations" bezeichnen kann. Da wurde soviel allgemein Förderndes für die Farbfotografie getan — für ihren inneren Fortschritt wie für ihre Geltung in der Öffentlichkeit — daß die beauftragende (und, vergessen wir's nicht, geldgebende) Firma unentwegt davon profitieren konnte — und gleich danach die Fotografie als solche . . .

⑤

⑧

⑥



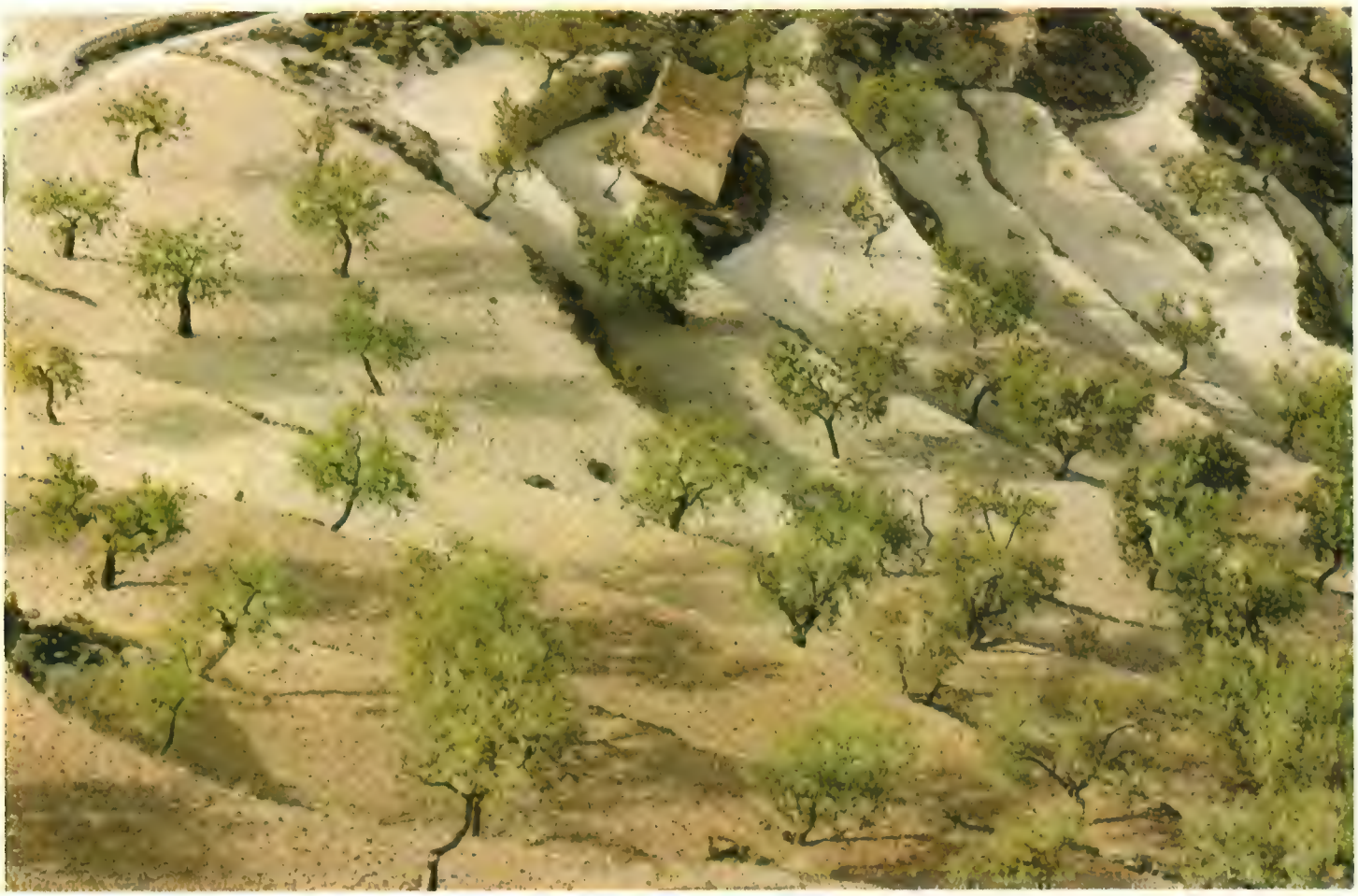
⑨

Das Geschehen, das sich anschloß, war bitter. Es wäre töricht, drumherumreden zu wollen. Kurz vor jenem Zeitpunkt stehend, den man die Altersgrenze zu nennen pflegt, erhielt Dr. Boje einen ehrenvollen Ruf: den fotografischen Bereich einer wohlbe-

*Fortsetzung v. S. 35*

leumundeten amerikanischen Fernschule zu übernehmen, die eine europäische Niederlassung gegründet hatte. Er stellte sich der Aufgabe, löste sie mit Bravour, in der Konzeption wie dann im täglichen Betrieb – und mußte erleben, daß das Ganze zusammenstürtzte wie ein Kartenhaus, in USA wie in Europa. Zwar geschah dies rein aus Gründen der geschäftlichen Praktiken des Gesamtunternehmens und hatte mit Gehalt und Praxis der Münchener Fotolehre nichts zu tun – doch Boje, auf dessen Ruf hin zahlreiche junge Leute das Fernstudium begonnen und Teilzahlungsverträge abgeschlossen hatten, fühlte sich für ihr Schicksal mitverantwortlich. Ich bin sicher: Jene Zeit und die ihr folgenden Jahre waren die bittersten seines Lebens.

Es war eingangs die Rede von einigen jener Aktivitäten, denen Boje sich heute widmet. Sie gehören vorwiegend dem pädagogischen Bereich an – wie etwa auch die noch nicht erwähnten Vorlesungen und Praktika über Bildjournalismus, die er an den Journalistenschulen von München und von Zürich hält. Ruft man ihn an und erwischt ihn tatsächlich in seiner Münchener Wohnung, so ertönt sie bestimmt vom Schreibtisch aus: jene klare, präzise Stimme, die charakteristischer Ausdruck ist für einen immer präsenten, konzentriert und luzid funktionierenden Geist. Er wird der Fotografie unseres Landes auch künftig dienen. Zu ihrem – und zu unser aller – Vorteil.



Zu den Farbbildern dieses Beitrags:

Seite 36 oben: „Bolero von Maurice Ravel“ – erfüllter Wunschtraum jedes Bühnen- und Tanzfotografen – farbige Aufnahmen während der Szene, auch bei starker Bewegung; 1958.

Seite 36 unten: Die Sonate „La Sonate de l'Angoisse“ von Belà Bartok; 1958.

Seite 37: Aus Ballett „Gezeiten“ von Igor Strawinsky; 1960.

Seite 38 oben: An der „Berliner Mauer“; 1962.

Seite 38 unten: Im Hinterland von Calpe in Spanien; 1966.

Seite 39: „out of focus“; 1960.

# NICHT DER MENSCH FÜR DIE TECHNIK, SONDERN DIE TECHNIK FÜR DEN MENSCHEN.

Herstellung und Weltvertrieb der CONTAX RTS: **Yashica Co., Ltd., CONTAX Division.** 27-8, 6-chome, Jingumae, Shibuya-ku, Tokyo, Japan
**Yashica Inc., Headquarters** 50-17, Queens Blvd., Woodside, New York, N.Y. 11377, U.S.A. **Yashica Europe GmbH, CONTAX Division.** 2 Hamburg 28, Billstrasse 28, BRD
**Yashica AG, CONTAX Division.** 8038 Zürich, Renggerstrasse 71, Schweiz **Yashica Handelsgesellschaft mbH, CONTAX Division.** 1010 Wien, Rotenturmstrasse 5-9, Österreich

Das war der Leitgedanke des Entwicklungsbüros Porsche Design, das das Gehäuse für die neue CONTAX RTS entwarf. Eine Kamera zu entwickeln, die allen ästhetischen Ansprüchen genügt, ist eines—sie aber auch mit einer überragenden Technik auszustatten, ein anderes. Die CONTAX RTS verkörpert diese beiden wünschenswerten Eigenschaften.

Die Kamera liegt gut in der Hand. Alle wichtigen Hebel und Knöpfe können bequem bedient werden, ohne bei normaler Handhaltung die Stellung der Finger zu verändern . . . Und alle wichtigen Skalen und Anzeigen sind in verschiedenen Farben übersichtlich ausgezeichnet. Wenn es darauf ankommt, blitzschnell und präzis zu reagieren, um den entscheidenden Augenblick festzuhalten—die CONTAX RTS läßt Sie nicht im Stich. Gutes Aussehen und höchster Bedienkomfort sind aber nur zwei der vielen Vorzüge dieser einzigartigen Kamera. Weitere wichtige Besonderheiten:

- Neu entwickeltes, ultraschnelles elektromagnetisches Kameraauslösesystem.
- TTL, mittenbetonte Lichtmessung mit Silizium-Photodioden-Sensor durch das Objektiv bei voller Öffnung.
- 16-Punkt-LED-Anzeige, die automatisch und ununterbrochen die Verschlußzeiten im Verhältnis zur vorgewählten Blende angibt.
- Einzigartige Bajonettfassung, um die ganze Serie der hervorragenden T-Star-Objektive von Carl Zeiss voll zu integrieren. Zum System gehören auswechselbare Mattscheiben, Kameramotoren, Datenrückwand, Anschlüsse für Fernsteuerung und viele andere Zubehör-Teile.

Die CONTAX RTS setzt neue Maßstäbe für Ästhetik und Technik des Photographierens.

CONTAX
RTS
Real Time Photographie

# Magie der Banalität + Faszination des Menschen

Foto: Robert Häusser

Mit einem äußerst interessanten „Gespann" startete die Galerie der Deutschen Gesellschaft für Photographie (DGPh) ihre Ausstellungsserie für den Herbst. Es scheint auf den ersten Blick so, als hätten es die Regisseure hinter den Kulissen darauf angelegt, durch ein frappierendes Kontrastprogramm Publikumswirkung zu erzielen. Denn Robert Häusser und Heinz Held gemeinsam zu präsentieren, das bedeutet eine Gegenüberstellung zweier Welten. Robert Häusser gilt als einer der profiliertesten Vertreter zeitgenössischer Fotokunst, und namhafte Kunstwissenschaftler des In- und Auslands scheuen sich nicht, dies mit Überzeugung auszusprechen. Heinz Held dagegen ist in erster Linie fotografierender Feuilletonist und Essayist „für alle mit Menschen zusammenhängenden Fragen und Probleme", wie er es selbst formuliert. Er ist der im Live-Stil fotografierende Bildjournalist, der auf der Suche nach Poetischem, Traurigem, mitunter Unheimlichem, mit seinen Fotos fündig wird, ohne dem Betrachter die eigene Sicht der Dinge aufzwingen zu wollen.

**Suche nach dem „Schlüsselerlebnis"**

Robert Häusser hat seiner Ausstellungsserie den Titel „Magie des Banalen" gegeben. Doch zeigt er sich keineswegs als Magier, der mit fotografischen Taschenspielertricks sein Publikum verblüfft. Hier steht das Wort Magie ganz entschieden im Sinne von Eindringlichkeit, die sich als Aufforderung an den Betrachter richtet, sich auf die Suche nach verschlüsselten Mitteilungen zu begeben, die – bevor sie beim Empfänger ankommen – die geistige Auseinandersetzung mit dem Bild erzwingen. Die Magie des Banalen ist auch nicht nur Magie, die vom Bildinhalt herrührt. Sie ist ebenso eine „Magie der Form, die den Gegenstand auf die Ebene des Ästhetischen transponiert", so formulierte es die Kunsthistorikerin Dr. Juliane Roh in ihrem Katalog-Vorwort zu Häussers großer Ausstellung 1971 im Augsburger Kunstverein. Sie hält Häussers Fotografie für eine „Kunst als Form der Lebensbewältigung". Seine Bilder sind demnach nicht von jener Art, die im flüchtigen Augenblick geboren und exponiert werden. Sie sind vielmehr Ergebnisse der gründlichen geistigen und handwerklichen Auseinandersetzung mit Objekt und Materie. Entsprechend ist auch der Betrachter aufgefordert, den Schöpfungsakt im Geistigen nachzuvollziehen. Es gilt, das Hintergründige zu suchen, zu erkennen und zu verdauen, das Surreale, das mitunter Melancholische und Ironische in der Realität der Fotografie.

„Wer sich in die Kunstszene vorwagt, muß damit rechnen, daß er unnachsichtig mit strengen künstlerischen Maßstäben gemessen wird. Mit billigen Tricks ist da nichts zu machen." Dieser Erkenntnis folgend hat Häusser frühzeitig seinen eigenen Weg gesucht und gefunden. Das Charakteristikum seiner Arbeit ist die Originalität und die Solidität, eine Fotografie, die nicht durch Effekt oder Masse überwältigt, sondern durch die Sorgfalt ernsthafter Interpretation überzeugt. Man sieht es diesen Bildschöpfungen an, daß sie nicht zufällig in die Welt gekommen sind, sondern – mitunter sicher recht schmerzhaft – geboren wurden. Für jeden Künstler ist es eine

# ROBERT HÄUSSER und HEINZ HELD in der DGPh-Galerie, Köln

Fotos: Heinz Held

existentielle Frage, den eigenen Stil zu finden. Eine Aufgabe, die für Fotografen nahezu unlösbar erscheint, weil das Medium Fotografie, wie kein anderes, dem Verschleiß durch Massenkommunikation und Massenkonsum ausgesetzt ist. Wer Häussers Arbeiten der letzten 20 Jahre betrachtet, wird mit Staunen die Kontinuität seines Schaffens bewundern. Vergleicht man beispielsweise die 1955 entstandene Landschaft „Weinberg" mit dem 1973 fotografierten Industrie-Motiv „Kreuz", so muß man die völlige Identität einer über viele Jahre hin unveränderten fotografischen Handschrift bewundern. Mag sein, daß der Häusser von heute in Form und Inhalt noch sparsamer geworden ist. Aber die Kunst des Aussparens war von jeher seine Domäne. Manipulation oder Abstraktion erscheinen ihm hierbei als untaugliche Mittel. Dagegen ist er ein Meister des Variierens und Dynamisierens fotografischer Tonalität. Das Ziel: Steigerung des Ausdrucks durch Anheben der Kontraste und durch Vollendung der Form. Nicht das möglichst detailreiche Abbilden des Gegenstandes ist ihm wesentlich, sondern das Ausbilden und Ausformen eines Gedankens. Es gibt Künstler, denen das Universum nicht groß genug ist, denen das Leben in seiner Vielfalt nicht auszureichen scheint für ihren Drang, Universelles zu interpretieren. Robert Häussers fotografische Welt nährt sich nicht von derartigen Höhenflügen, sondern aus fast „kammermusikalischen" visuellen Erlebnissen. Sie beschäftigen seinen Geist deshalb, weil sie ihm die Chance geben, in jedem Ding, hinter jedem Geschehen einen viel tieferen Sinn zu suchen.

**Den Alltag im Griff**

Der Fotografie als Gleichnis, wie sie in Häussers Arbeiten zutage tritt, setzt Heinz Held die sympathische Erlebniswelt des vorurteilsfreien, zum unbefangenen Miterleben bereiten Bildjournalisten entgegen. Er gilt als Vertreter einer subtilen Live-Fotografie, die, jenseits des 7-Tage-Rennens um Bildsensationen, dem alltäglichen Ereignis noch liebenswerte Aspekte abzugewinnen vermag. Das feuilletonistische Bild ist seine Domäne, die Schönheit im Unscheinbaren zu entdecken und sie darzustellen, seine Spezialität. Seinem eigenen, äußerst zurückhaltendem Wesen entsprechend, gilt sein Interesse dem Unauffälligen, dem Stillen, Feinen und Verborgenen. Sein Blick richtet sich häufig nicht auf das Ereignis selbst, sondern mehr auf die durch das Ereignis hervorgerufene Stimmung. Sein Bemühen gilt nicht der bildhaften Anekdote, der chronologischen Schilderung eines Vorgangs, sondern dem „Ausschnitt" des Atmosphärischen. Darin ist Held ein Meister, und viele seiner Fotos in dieser Ausstellung belegen das eindringlich.

Prof. L. Fritz Gruber, Freund und Förderer des Kölner Fotografen, hat das Bemerkenswerte an Helds Arbeiten treffend beschrieben: „Jeder glaubt, solche Fotos könne er auch machen . . . bis er es selbst versucht hat. Held gibt uns neue Aspekte des geläufigen Lebens, und selbst, wenn er Bilder von einer Auslandsreise mitbringt, ist nicht das Fremde auffallend, sondern das uns seltsam schon Vertraute. Was uns dabei so vertraut vorkommt ist das Menschliche. Die

*Bitte lesen Sie weiter auf S. 50*

WILLY HENGL

# AUSSTELLUNGEN · TEILNAHME · ERFOLGE Bilder gehen um die Welt

**G** — Gebühr · **Z** — Zugelassen · **E** — Einsendeschluß · **SB** — Schwarzweißbilder · **SBE** — Schwarzweißbilder (Experiment) · **SBN** — Schwarzweißbilder (Natur) · **FB** — Farbbilder · **CD** — Colordia · **CDN** — Colordia (Natur) · **CDE** — Colordia (Experiment) · **STD** — Stereo Dia · **VA** — Versandanschrift · **EF** — Eintrittsformular · **FIAP** — Fotoweltverband · **PSA** — Photographic Society of America · **IRC** — International Rückantwort Cupon

### 5. EXPOSITION INT. DIAPOSITIVES COLEURS — PARIS — FRANCE

**E:** 9. 12. 75 **G:** 2,00 US-Dollar (FIAP—PSA) **Z:** CD **VA:** Club Coleur de Paris c/o Jean Fihman 41, Rue Beaubourg, 75003 Paris — France

**Salonkritik**
Niveau: Amateursalon
Organisation: gut
Jury: Fotografen des Landes
Ergebniskarte: prompt
Vorführungen: Mehrere öffentliche Vorführungen
Katalog: Heftchen mit einigen Abbildungen
Vignetten: keine
Preise: Zahlreiche Medaillen (PSA-FIAP-F. N. S. P. F. und des Klubs. Spezialpreise für Kompositionen, Naturmotive, Porträt und Thema Marine)
Publikationen: Tagespresse
Retournierung: 15. 2. 76

**Tips zur Sendung:** Senden Sie farbkräftige Dias, die jedoch bildmäßig gestaltet sein müssen. Also keinen bunten Kunterbunt. Auch Color-Dia Experimente sehr gerne gesehen. Naturmotive aller Art im allgemeinen Teil eingebaut. Spezialpreise gibt es zusätzlich für Komposition, Naturmotive, Porträt und Dias zum Thema Marine. Ich würde Ihnen raten, 4 Dias in jeder Sparte zu senden, wo Sie die besseren zur Verfügung haben.

### 33'rd MEMPHIS INT. EXHIBITION OF PHOTOGRAPHY 76

**E:** 3. 1. 1976 **G:** 2 US-Dollar pro Sparte (PSA) **Z:** SB u. FB **VA:** TO BROOKS MEMORIAL ART GALLERY OVERTON PARK, MEMPHIS, TENNESSEE 38112, USA

**Salonkritik**
Niveau: Amateursalon
Organisation: gut
Jury: Fotografen des Klubs
Ergebniskarte: prompt
Ausstellung: ortsübliches Arrangement
Katalog: Heftchen
Vignetten: einfach
Preise: Medaillen u. Diplome
Publikationen: Tagespresse
Retournierung: 1. 4. 1976

**Tips zur Sendung:** Senden Sie schöne Fotos, die alle Vorzüge der bildmäßigen Fotografie aufweisen, falls Sie Erfolg haben wollen, nach dorthin. Alle Thematiken und Techniken sind erlaubt. Naturmotive sind im allgemeinen Teil auch gerne gesehen. Porträts haben große Chancen. Auch Stilleben sind dort noch beliebt. In der Sparte FB sind ruhige, harmonische Farben erbeten. Also farbig, nicht bunt, ist die Devise.

### COLORAMA INT. SLIDES EXHIBITION 75 BROOKLYN — USA

**E:** 7. 1. 76 **G:** 2 US-Dollar, Klubsendungen 1.75 Dollar (PSA) **Z:** CD **VA:** INTERNATIONAL COLOR SLIDE EXHIBITION, 1864 61st STREET, BROOKLYN, NEW YORK 11204, USA **EF:** Können bei Herrn Alfred Jendrozsek, Hon. F. C. 2 Aubzerstraße 49, D-8000 München 80, BRD, angefordert werden.

**Salonkritik**
Niveau: Amateursalon
Organisation: gut
Jury: Fotografen der PSA
Ergebniskarte: prompt
Vorführungen: 5 öffentliche Vorführungen
Vignetten: einfach
Katalog: Heftchen
Preise: Zahlreiche Trophy.s., Medaillen, Diplome u. Spezialpreise für verschiedene Thematiken
Publikationen: Tagespresse
Retournierung: 15. 3. 76

**Tips zur Sendung:** Der Modus vieler Spezialpreise macht es Ihnen möglich, zu jenen Themen einzusenden, wo Sie Besonderes haben. Es sind also alle Thematiken und Techniken erlaubt. So unter anderem (Sport, Kinder, Porträt, Humor, Landschaft, Naturmotive, Marinemotive, Reportage, Experimente). Senden Sie also eine Mischung nach obigen Gesichtspunkten. Wichtig ist, daß alle Dias bildmäßig gestaltet sind.

### GRACE — HOLLOGNE EXHIBITION, ANS — BELGIEN

**E:** 3. 2. 76 **G:** 2 US-Dollar pro Sparte (FIAP—PSA) **Z:** SB und FB **VA:** Jules Copus, Rue Alexis Lekeux 11, B-4300 Ans, Belgien

**Salonkritik**
Niveau: Amateursalon mit künstlerischen Ambitionen
Organisation: gut
Jury: Fotografen des Landes
Ergebniskarte: prompt
Austellung: gut aufgemacht
Katalog: Heftchen mit einigen Abbildungen
Vigneten: einfach
Publikationen: keine
Retournierung: 1. 7. 76

**Tips zur Sendung:** Fotos, die durch Filtersätze dramatisiert sind, haben in Belgiens Salons immer gute Chancen. Besonders stimmungsvolle Landschafts-, Industrie- und Architekturaufnahmen. Aussagestarke Akt-, Porträt- und Tierbilder auch forciert. Der Mensch in seiner Umwelt, nach wie vor gefragt. Senden Sie eine Mischung, wo obiges vorkommt. In der Sparte FB sind harmonische, elegant wirkende Farbstimmungen bevorzugt (Regen, Nebel und Schneebilder). Color-Experimente sind nicht sehr beliebt. Format 30 x 40 leicht aufgezogen.

### INTERPHOT EXHIBITION ADELAIDE 76 — AUSTRALIEN

**E:** 6. 2. 76 **G:** SB und FB 2,50 US-Dollar pro Sparte, CD 2 US-Dollar (PSA) **Z:** SB, FB und CD **VA:** E. Kirk, 11 Sawtell St., Largs Bay 5016 South Australia

**Salonkritik**
Niveau: Amateursalon
Organisation: gut
Jury: Fotografen der Gesellschaft
Ergebniskarte: prompt
Ausstellung: ortsübliches Arrangement
Katalog: Heftchen mit einigen Reproduktionen
Vignetten: geschmackvolle graphische Ausführung
Preise: Medaillen und Diplome des Klubs
Publikationen: Tagespresse
Retournierung: 1. 7. 76

**Tips zur Sendung:** Konservativ aufgefaßte Fotos aller Thematiken sind dort noch immer beliebt, besonders Wintermotive, die jedoch auch graphischen Charakter haben können. Landschaften in allen Jahreszeiten ebenfalls. Besonders in der FB-Sparte (Herbststimmungen). Porträtaufnahmen (Mensch und Tier) auch gerne gesehen. Bei den Experimenten haben Tontrennungen die größten Chancen, dabei zu sein. Format 30 x 40 — 40 x 50 nicht aufgezogen.

### INT. SALON EXPERIMENTELLE FOTOGRAFIE ROYAN (FRANKREICH)

**E:** 7. 2. 76 — Großer Preis 5000 ffr **Auskunft:** M. André Lafond-Sirp. 10, Avenue de Valliéres, 17200 Royan — France. IRC-Coupon für Rückporto beilegen.

### INT. EXHIBITION OF PHOTOGRAPHY LUCKNOW — INDIEN

**E:** 5. 3. 76 **G:** 2,50 US-Dollar pro Sparte (PSA) **Z:** SB u. FB **VA:** KR. V. N. SAHAI, Sandilla House, A. P. Sen Rd., Lucknow-226001, India

**Salonkritik**
Niveau: Amateursalon
Organisation: mittelmäßig
Jury: Fotografen des Landes
Ergebniskarte: keine
Ausstellung: ortsübliches Arrangement, für europäische Begriffe sehr dürftig
Katalog: Heftchen mit einigen Abbildungen, sehr schlechtes Papier und Druck
Vignetten: einfach
Preise: Medaillen und Diplome
Publikationen: keine
Retournierung: 1. 9. 76

**Tips zur Sendung:** Fotos, die den Mensch bei einer Arbeit zeigen, in beiden Sparten forciert. Akt, Porträt und Tierfoto bildmäßig vorgetragen, ebenfalls, auch Stilleben sind dort noch sehr beliebt. Experimente nur teilweise gefragt, eventuell Solarisationen (Konturauszug) FB besonders chancenreich, da wenige Einsendungen aus dem Veranstalterland. Format 30 x 40 am beliebtesten. Leicht aufgezogene Fotos bevorzugt.

---

**Als Ausstellungsfotograf sollten Sie die folgenden Aussprüche von Willy Hengl beachten:**
Der Fotoapparat ist blind, sehen muß der Fotograf.
Ein Negativ ist eigentlich das Zeugnis für Ihr fotografisches Können.
Sehen Sie es — fotografieren Sie es. Morgen kann es nicht mehr da sein.
Auch die tollsten Kameras wären tot, falls sie nicht vom Menschen bedient würden.
Es ist besser, einfache Fotos gut zu machen, als komplizierte schlecht.
Fotos, die anderen mustergültig gelingen, sollen Sie nicht nachmachen. Warum, weil sie schon da sind! Wir brauchen Neue!

Alle Veranstalter von Wettbewerben und int. Fotosalons werden gebeten, ihre Ausschreibebedingungen zeitgerecht direkt an Willy Hengl, A 3350 Stadt Haag, Austria, zu senden, welcher unseren monatlich erscheinenden Ausstellungskalender bearbeitet.

①

②

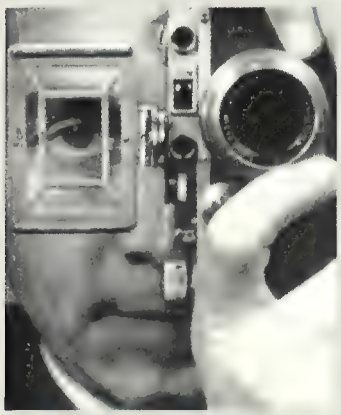
**Alapfy Trio — Budapest, Ungarn:**
**Attila:** Geboren 1930, Seit 1958 FIAP-Mitglied (EFIAP) und seit 1964 freischaffender Fotograf als Mitglied des Verbandes ungarischer Fotokünstler. Zahlreiche nationale und internationale Preise erreichte der Top-Fotograf in seiner erfolgreichen Laufbahn.
2 Bildbände „Pannonhalma" und Das ungarische Pferd" wie Sonderausstellungen in Budapest, Manchester, Salgotarjan, Warschau und Linz zeugen vom vitalen Schaffen des Trio-Chefs und liebenswerten Vaters.

**Andreas:** Geb. 1954. 1972 gewann er einen 1. Preis in Polen (mit einer Reise dorthin verbunden). Im selben Jahr den 1. Preis beim FIAP-Fotowettbewerb in Münster. Auch hier eine Reise in die BRD. Besitzt viele Ehrenpreise und hatte eine eigene Sonderschau in Salgotarjan und Linz. Absolvierte auch einen Color-Foto-Lehrgang im Agfa-Technikum München. Möchte gerne die Hochschule für Graphik besuchen.

**Laszlo:** Geb. 1955. 1969 gewann er den Jahrespreis und 3 Sonderpreise des Verbandes Ungarischer Fotokünstler. Viele Ehrenpreise, die VDAV-Plakette sind der bisherige Lohn für seine fotografische Arbeit. Sonderschau in Salgotarjan und Linz. Vater und Söhne sind also in die Fotografie verliebt, das Ergebnis: Bilder, die um die Welt gehen.

1) Attila Alapfy: „Hürde"
2) Andreas Alapfy: „Tour"
3) Andreas Alapfy: „Zug"

③



①

# UMBO

②

Umbo (Otto Umbehr) wurde 1902 in Düsseldorf geboren. Nach dem Realgymnasium tätig als Zechenarbeiter, Töpfer, Schauspieler und Schnitzer. 1921 bis 1923 Studium am Bauhaus in Weimar unter Gropius, Itten, Kandinsky, Klee, Feininger und Schlemmer. Grundlegende Lehre von Materialkunde, Komposition und Gestaltung bei Johannes Itten. Ab 1923 war Umbo in Berlin in den Kunstgewerblichen Werkstätten tätig, wo u. a. die Bühnenausstattungen für das Theater von Bruno Viertel entstanden. Anstreicher, Clown, Filmhilfsregisseur bei Kurt Bernhard und Kamera-Assistent waren seine nächsten Stationen. Als Mitarbeiter von Walter Ruttmann schuf er für dessen Film „Symphonie einer Großstadt" Fotomontagen. Große Beachtung fanden die mit Unterstützung von Paul Citroën, einem der ersten Fotomonteure, geschaffenen Fotomontagen. Nach mehrjähriger Tätigkeit als freier Portraitfotograf bekam Umbo 1928 durch Ruttmann Kontakt zu Simon Guttmann, der durch die DEPHOT das Gesicht der Illustrierten revolutionierte. Umbo wurde Mitbegründer der DEPHOT (Deutscher Photo-Dienst) in Berlin, dem ersten Kollektiv freischaffender Fotografen. Hier entstanden unter Mitarbeit von z. B. Felix H. Man (damals Hans Baumann), Harald Lechenberg und Andreas Feininger die ersten kombinierten Text- und Bildreportagen.

Im Krieg verlor Umbo sein gesamtes Archiv. Seit 1945 arbeitet Umbo als freier Bildjournalist in Hannover, ist Lehrer für Fotografie an der niedersächsichen Landesversehrten-Berufsfachschule in Bad Pyrmont und an der Werkskunstschule in Hannover. In dem Buch „Deutschland — Beginn des modernen Fotojournalismus" (Bucher Verlag

# DES DEUTSCHEN WERKBUNDS · STUTTGART 1929«

③

④

INTERNATIONALE AUSSTELLUNG
DES DEUTSCHEN WERKBUNDS
**FILM UND FOTO**
STUTTGART 1929

1972) schreibt Tim Gidal über Umbo: „Der ehemalige Bauhaus-Schüler Umbo gehörte zur DE-PHOT. Lorant nannte ihn „ein Mädchen für alles, der Vielseitigste der Gruppe — er konnte alles". „Umbo" — so schreibt Gidal weiter — „besaß immer einen sicheren Gestaltungswillen bei der Komposition des Bildinhalts."

⑤

In der Ausstellung „Film und Foto" war Otto Umbehr laut Katalog mit folgenden Bildern vertreten: Selbstportrait, Mädchenbild (Abb. 2), Gesicht, Kriegerisches Antlitz, Portrait. Die Hand, Sonne (Abb. 3), 3 Finger, der Hut, hinter Margueriten, Lucie, Ola, Ellen, Lilli, Gaby (Simultan) (Abb. 6), Prof. Dr. Delbrück, Jussuf Abbo, Alexander Calder, der Hausbesitzer, Wintersee, Spielhof (Abb. 4), Technik, Platz für 1.50 M., Luftballons, müder Mann, außer Betrieb, Schritt auf die Bühne, Weekend, Mädchen im Raum, Grock, Hal Shermann, Verführung, Tanja und Willi, Zwiegespräch, das neueste Angebot (en face), das neueste Angebot (en profil), Träumende, Menjou en gros (Abb. 5), Meister in Wachs.

⑥

60 Fotos »Der literarische Foto Streit«
60 photos "The literary dispute about photography"
60 photographies »La querelle du sujet de la photographie«

①

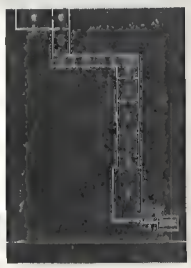
# AENNE BIERMANN

Aenne Biermann, geb. Sternefeld, (1898–1933). In Goch am Niederrhein geboren, lebte Aenne Biermann in Gera (Tübingen). Sie erhielt eine Ausbildung als Pianistin. Durch ihren Ehemann, Herbert Biermann, bekam sie Kontakte zu Persönlichkeiten des kulturellen Lebens wie z. B. Franz Werfel, Theodor Litt und Franz Roh. Bei einem Sanatoriumsaufenthalt begann sie sich autodidaktisch mit der Fotografie zu befassen. Seit etwa 1925 ist sie als Vertreterin der „Neuen Fotografie" bekannt.
1930 erschien als Band 2 der Fotothek (Bücher der Neuen Fotografie) die Monografie „Aenne Biermann" – 60 Fotos, herausgegeben von Franz Roh, graphisch gestaltet von Jan Tschichold. Anläßlich der Ausstellung „Fotografinnen" des Folkwang-Museums in Essen (1970) schrieb Helene Schreiber über Aenne Biermann:
„Sie nimmt Besitz von einer technischen Apparatur, die sie ihren eigenen Vorstellungen dienstbar macht. Daß sie, deren großbürgerliches Zuhause in Gera von einem Van de Velde-Schüler im Bauhausstil ausgestattet worden war, dem Geist der künstlerischen Erneuerung aufgeschlossen gegenüberstand, den Grundlehre-Problemen verwandten fotografischen Experimenten zuneigte, ist selbstverständlich. Sie fand in ihren Bildern zu eigenwillig kühnen Randüberschneidungen, die das dargestellte Detail in verhaltener Distanz anbieten. Dennoch werden starke, Arp'scher Plastik vergleichbare haptische Qualitäten freigesetzt. Ihr geweckter Sinn für den Reiz sachlicher Reihung und kubisch gebauter Formationen läßt sie in ihrem künstlerischen Wollen häufig der technischen Entwicklung der Fotografie vorauseilen. In dem von ihr gewählten Themenkreis klingt an, was eine Generation von

②

# DES DEUTSCHEN WERKBUNDS · STUTTGART 1929«

③



INTERNATIONALE AUSSTELLUNG
DES DEUTSCHEN WERKBUNDS
**FILM UND FOTO**
STUTTGART 1929

Konstruktivisten später — Aenne Biermann starb schon 1933 — zu Ende dachten."

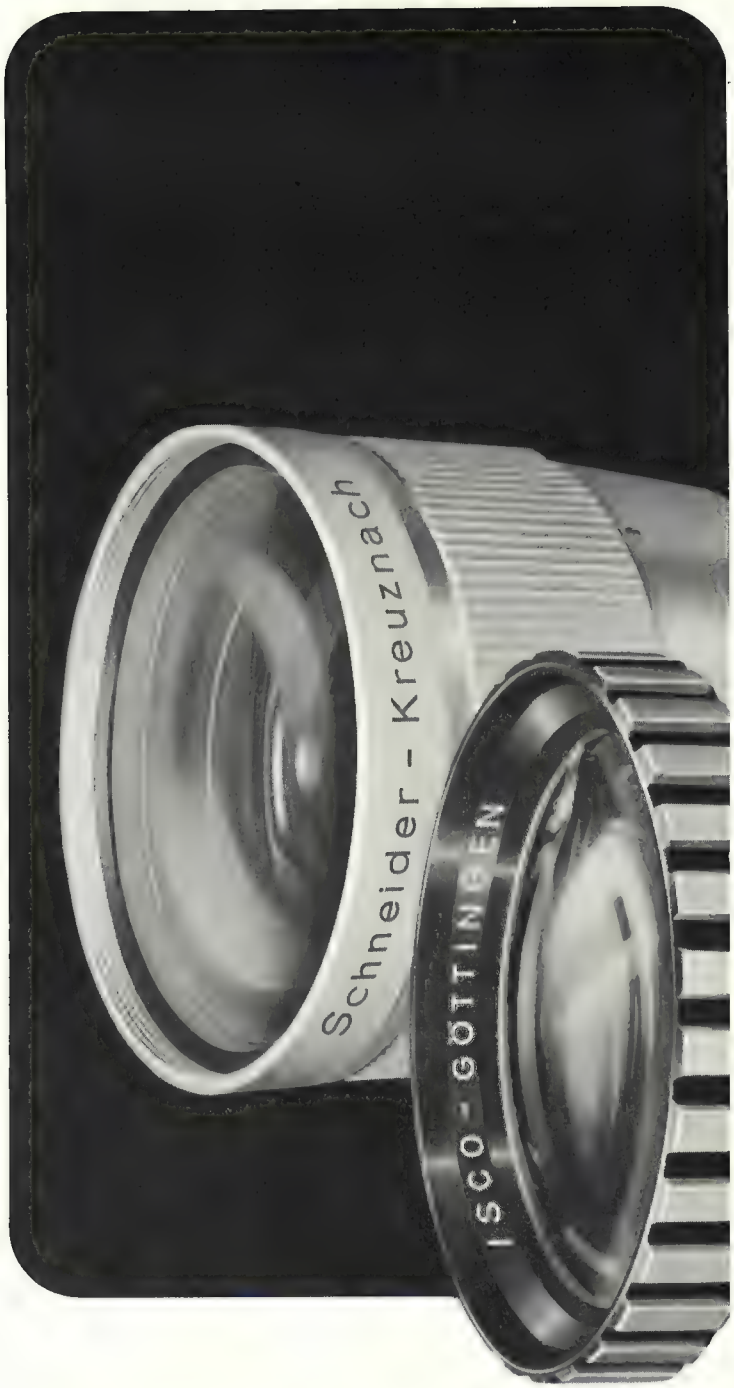
Heinrich Freytag, Fotograf, Fotolehrer und Nestor der deutschen Fachfoto-Journalisten, erzählte mir von einem Besuch, den er seiner Kollegin in Gera abstattete.
„Aenne Biermann", so sagte er, „lebte von ihrem Blick und von einer technischen Intuition, die ihr zu Bildern verhalf, von denen sie später nicht mehr sagen konnte, wie sie sie technisch zustande gebracht hatte."
Dr. Karl Steinorth

---

In der Ausstellung „Film und Foto" war Aenne Biermann laut Katalog mit folgenden Bildern vertreten: Feuerwerk I, Feuerwerk II, Würfelbecher, Eiszapfen, Sonnenblume, Funkle, Rotkraut, Seerose, Kiefer im Rauhreif (Abbildung 4), Andante maestoso, Scherzo, Komposition (Abbildung 5), Ananaspflanze, Gummibaum, Portrait Dr. Franz Roh (Abbildung 2), Tüte mit Nüssen (COLOR 8/75, S. 26), Streichhölzer, Aschenschale (Abbildung 3), Blutorange, Spielbälle.

④

⑤




**Ein Begriff für Perfektion im Objektivbau!**

SCHNEIDER OPTIK KREUZNACH

ISCO

# ROBERT HÄUSSER und HEINZ HELD in der DGPh-Galerie, Köln

*Fortsetzung von Seite 43*

Fotos sind nicht belastet mit etwas Gewolltem, sie sind nicht erklügelt, sondern aus der Fülle des Daseins herausgeholt. Sie sind wie nebenher entstanden, ihre scheinbare Leichtigkeit verleiht ihnen Gewicht. Held erhöht mit ihnen das Gewohnte zum Ungewöhnlichen . . . Indem er sich nicht anspruchsvoll gibt, spricht er viele Menschen an und gewinnt sie zu seiner eigenen Betrachtungsweise."

So gesehen gibt es dann doch eine tragfähige Brücke zwischen diesen beiden so verschiedenen Charakteren Häusser und Held. Mögen ihre Fotos auch zwei grundverschiedene fotografisch-gestalterische Welten repräsentieren, so gleichen sie sich doch in der Ernsthaftigkeit ihres fotografischen Strebens, so eint sie doch die auf ein humanes Ziel gerichtete Blickrichtung. In einer Zeit, die in allen ihren Lebensäußerungen der oberflächlichen Betrachtung durch den Menschen Vorschub leistet, gelingt es beiden Fotografen die Aufmerksamkeit ihrer Mitmenschen auf Dinge, Tatbestände, Ereignisse und Gedanken zu lenken, die unser Leben bereichern können.
Hugo Schöttle, DGPh/GDL

**Biographie — Robert Häusser**
1924 in Stuttgart geboren. Nach fotografischer und bildjournalistischer Ausbildung im Krieg und Gefangenschaft. Von 1946 bis 1952 lebt H. als Bauer in der Nähe Berlins. Dort entstehen Bildnisse von Bauern und Landarbeitern und die ersten Landschaftsstudien. Er widmet sich bald wieder ganz der Fotografie und besucht 1950 die Abteilung für Fotografie an der Schule für angewandte Kunst in Weimar (Prof. Hege). Durch Veröffentlichungen, Ausstellungen und Preise macht er auf sein Schaffen aufmerksam und wird 1950 in die Gesellschaft Deutscher Lichtbildner GDL berufen, deren Jurymitglied er jahrelang ist. 1952 übersiedelte er nach Mannheim. Es entstehen zahlreiche Bildbände und andere Veröffentlichungen. 1960 beruft ihn die Deutsche Gesellschaft für Photographie DGPh als ordentliches Mitglied. Es folgen Aufträge, die den Fotografen in viele Länder Europas, Nord- und Südamerika führen. Seit 1967 lebt und arbeitet H. abwechselnd auf Ibiza und in Mannheim. Wichtige Einzelausstellungen, Preise, Hängungen: Galerie der Staatlichen Landesbildstelle Hamburg, 1960, Kunstverein Augsburg, 1971, Kunsthalle Mannheim, 1972, Kunstmuseum Bonn, Kunstverein Bonn, 1973; Goldmedaille der 3. Biennale Internazionale, Venedig 1961; Sonderpreis der Stadt San Remo 1963; seine Bilder hängen: Museum of Modern Art, New York, USA; Sammlung Staatliche Landesbildstelle Hamburg; International Museum of Photography, Rochester, New York, USA; Georg Eastman-House, USA; Kunsthalle Mannheim; Die Neue Sammlung München; Sammlung Folkwang-Schule Essen.

**Biographie — Heinz Held**
Geboren 3. 5. 1918 in Zeitz; seit 1947 in Köln. Geschäftsführer einer Galerie für moderne Kunst, dann Assistent eines Werbeberaters. Als Fotograf Autodidakt. Seit 1949 hauptberuflich freier Mitarbeiter in- und ausländischer Zeitungen, Zeitschriften, Verlage, großer Industriefirmen und des Rundfunks. Fotografische Arbeitsgebiete: Illustrations- und Feuilleton-Fotos, Industrie-, Landschafts- und Städtereportagen. Sendungen über fotoästhetische Probleme und die Rolle der Fotografie in der Gesellschaft; literarische Sendungen. Mitarbeit bei führenden Kulturzeitschriften, Fotofachpresse, Bildband- und Ausstellungskritiken. Reisen im Auftrag von Verlagen und Firmen nach Ägypten, Libanon, Persien, USA, Mexiko, Karibische See, Ost- und Westafrika. Juror bei vielen Fotowettbewerben. Seit 1956 Mitarbeiter der photokina. Teilnahme an Kollektivausstellungen in Amsterdam, Wuppertal, Köln, Hamburg, Münster, Wien. Autor von Bildbänden. Seit 1962 Mitglied der DGPh. 1965 — Theodor Wolff-Preis, 1966 — 1. Preis Agfa-Gevaert/Sabena, 1974 — „Goldener Rathausmann" der Stadt Wien.

# LADY

## DER ERSTE RECHNER FÜR DIE FRAU

Die
LADY kann

addieren,
subtrahieren,
multiplizieren,
dividieren,
prozentrechnen.

Das können
andere Rechner
auch.

Aber sie ist klein
sie ist handlich
sie ist leicht
sie ist Lady-like

Lady-like ist ihr Name
Lady-like ist ihre Form
Lady-like sind ihre Farben
Lady-like ist ihre Tasche
Lady-like ist der ganze Rechner

TRIUMPH ADLER

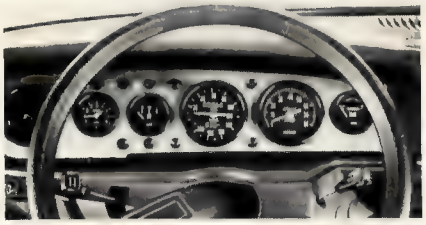
# Citroën GS X.
# Der Vorsprung bleibt.

## Denn Fahrkomfort, Fahrsicherheit und Komplett-Ausstattung des Citroën GS X sind nach wie vor unübertroffen.

Der Citroën GS X macht keinen Kompromiß zwischen Fahrkomfort und Fahrsicherheit. Darin unterscheidet er sich von fast allen anderen Automobilen. Und zwar gründlich. Die Ursache dafür ist die hydropneumatische Federung.

Normalerweise erreicht man erhöhte Fahrsicherheit durch eine straffere Federung. Und erhöhten Fahrkomfort durch eine weichere Federung. Zwischen diesen beiden Gegensätzen gibt es dann mehr oder weniger geglückte Kompromisse.

Bei der hydropneumatischen Federung ist das ganz anders. Denn bei diesem System übernehmen Gaspolster die Aufgabe der sonst üblichen Stahlfedern. Entscheidend dabei ist, daß sich der Druck der Gaspolster stets der Beschaffenheit der Straße anpaßt. Dadurch bietet die hydropneumatische Federung ein Maximum an Fahrkomfort und zugleich ein Maximum an Fahrsicherheit.



**Dieses kompromißlose Automobil gibt es mit der bei Citroën üblichen kompletten Ausstattung in fünf Versionen:** Als GS X mit sportlicher Ausstattung, als GS X2 mit 63 DIN-PS Motor, als GS Club mit Komfort-Ausstattung und Schiebedach, als GS Pallas mit Luxusausstattung und Stahlschiebedach oder Vinyldach sowie als GS Break in der Kombiversion mit großer Heckklappe.

## Citroën Fahren wie Gott in Frankreich.

Citroën Selbstverständlich mit 12 Monate-Garantie. Und wie bisher ohne km-Begrenzung.

Citroën Automobil AG, 5000 Köln 90, Postfach 903660. 9.000 Service-Stationen in Europa. Citroën empfiehlt TOTAL.

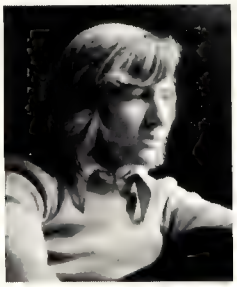
CITROËN GS X

# TALENT SCHUPPEN

## WIR STELLEN VOR:

# Peter Leifeld

Die Stärke des Talents im allgemeinen zeigt sich ebenso wie die des fotografischen Talentes darin, daß mit einem Minimum an Aufwand ein hohes Maß an Erfolg erzielt wird. Sicher – ein großer technischer Aufwand, kann und muß von Fall zu Fall notwendig sein. In der Mehrzahl der fotografischen Aufgabenbereiche aber führen sparsam eingesetzte Mittel und Methoden zu einem Mehr an Wirkung. Diese Eigenschaft eines vom Talent geformten Vorgehens erblicken wir auch in diesen Aufnahmen von Peter Leifeld. Der fotografische Weg des 26jährigen Fotografen führte in den letzten Jahren zu einer konsequenten Steigerung. Die Stationen dieses Weges belegen eindrucksvoll mehrere Auszeichnungen und Preise (u. a. im Wettbewerb des *stern* „Jugend fotografiert Forschung"). Seit kurzem beschäftigt sich Peter Leifeld – angespornt durch diese Erfolge – hauptberuflich mit der Fotografie. Wenn wir vorher von sparsamen Mitteln und dennoch beachtlicher Bildaussage gesprochen haben – so gilt dies vor allem für die Bildserie dieses Beitrags. Die einzelnen Aufnahmen verdeutlichen eine Vorliebe für das kleinräumige Motiv – für ein Motiv, das aber durch eben diesen komprimierten Bildinhalt eine zusätzliche Vorstellung über das eigentlich Abgebildete hinaus vermittelt. Der Fotograf setzte nur wenige Brennweiten ein, allerdings nie die Normalbrennweite. Gezielt arbeitete er mit dem Weitwinkel, mit dem Tele (dem klassischen 135iger), nur einmal mit dem 300-mm-Objektiv. Alle Aufnahmen – mit Ausnahme jener der Rose – fotografierte Peter Leifeld bei Tageslicht, dessen Lichtführung voll in die Bildgestaltung einbezogen wurde. Die letzten vier Abbildungen dokumentieren eine ausgeprägte Vorliebe für das Grafische und für einen klaren, auf wenige Farben zurückgedrängten Bildaufbau. Sparsamkeit in der Farbgebung plus konzentrierte Lineatur verschaffen diesen kleinräumigen Motiven eine betonte Aussage. Nicht zuletzt dadurch bezaubern diese Aufnahmen – Charme durch Zurückhaltung! HvL



Beide Aufnahmen (vorige Seite u. oben) wurden jeweils mit dem 135iger aufgenommen (mittlere Blende). Das Bild auf Seite 53 ist eine Spiegelung in einer Butzenscheibe.

Rose im Kühlschrank-Eisfach eingefroren, von hinten durch den Eisblock geblitzt (Metz Mecablitz), vorne mit Blitz aufgehellt (Novoflex-Balgengerät).

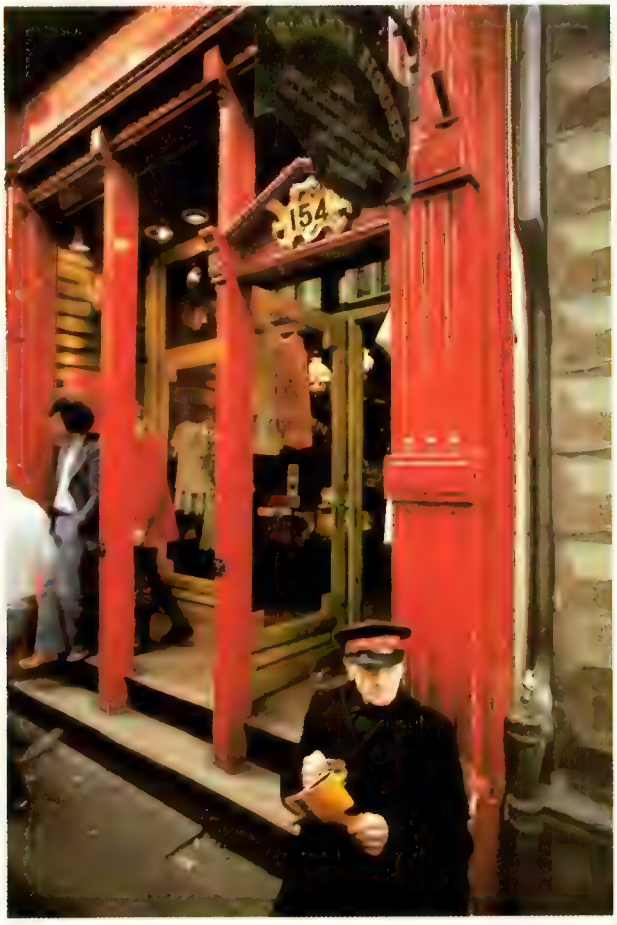
Alle Aufnahmen: Minolta SR-T 101, Kodak Ektachrome Filme.

Puppen in Amsterdam: 135-mm-Tele, Blende 8, 1/30 sek. Das weiche, fast diffus anmutende Tageslicht läßt auch feine Strukturdetails des Motivs erkennen.

Alle vier Aufnahmen der Seite rechts zeigen eine Betonung grafischer, ja plakativer Bildelemente. Das Bild rechts oben wurde mit dem 300er Tele, alle anderen drei mit dem 21-mm-Weitwinkel aufgenommen.

NIET VOOR FIETSERS
POSTER POINT

BLUE JEANS
LEER&BONTJASSEN
TEL


154

# Color Experimental Studio

Zu Großvaters Zeiten zeichneten Objektive ein wirklichkeitsgetreues Bild, man durfte also mit Fug und Recht von einem „Objektiv" sprechen. Aber ist es nicht ein Paradoxon, daß ein optisches System als Objektiv bezeichnet wird, obwohl es die Wirklichkeit subjektiv abbildet?
Die Rede ist hier von den „extremen Brennweiten" generell, gezielt auf diese Aufnahmen, aber vom Fisheye, das zusammen mit den Super- oder Extrem-, auch Ultraweitwinkelobjektiven doch eigentlich Fisheye-Subjektiv genannt werden sollte. Das Fisheye verzeichnet die Realität,

die extrem kurze Brennweite dieses Aufnahmesystems erfaßt ein Motiv in sphärischer Perspektive. Motiv-Vordergründiges wird dem Betrachter gleichsam entgegengedrängt, während Randpartien unverhältnismäßig stark, teilweise tonnenförmig abgebildet werden. Mit einem Wort: wir erblicken die Wirklichkeit verzerrt. Der Ausdruck Fisheye-Perspektive ist daher (berechtigt) längst zu einem fotografischen terminus technikus geworden, das Fisheye-Objektiv selbst zu fotografischem Allgemeingut. Aber immer noch entzünden sich die Geister und sie tren-

# JOSEF VON MENTLEN
# Fisheye–Konsequenzen

nen sich in Lager, wo das Fisheye zwischen Masche und Kreativität eingeordnet wird. Aber jenseits aller Diskussion steht fest: Das Fisheye ist eines der dynamischsten Objektive! Kein anderes Objektiv reagiert so prompt auf Verkippen, Verkanten und unterschiedliches Ausrichten der Kamera. Kein anderes Objektiv hat diese unerhörte Schärfentiefe – und eben diesen Bildwinkel. Und selbstverständlich kann man mit Fisheye – genau ausgelotet – faszinierende Aufnahmen machen. Wie sehr die Kamera-Ausrichtung ein Motiv unterschiedlich wiedergibt, das zeigen besonders diese Aufnahmen: Josef von Mentlen, der bekannte Schweizer Fotograf – berühmt geworden durch seine Bildschöpfungen „Mutter und Kind", vielfach ausgezeichnet und publiziert – besuchte diesmal einen Flohmarkt in London – mit dem Fisheye!

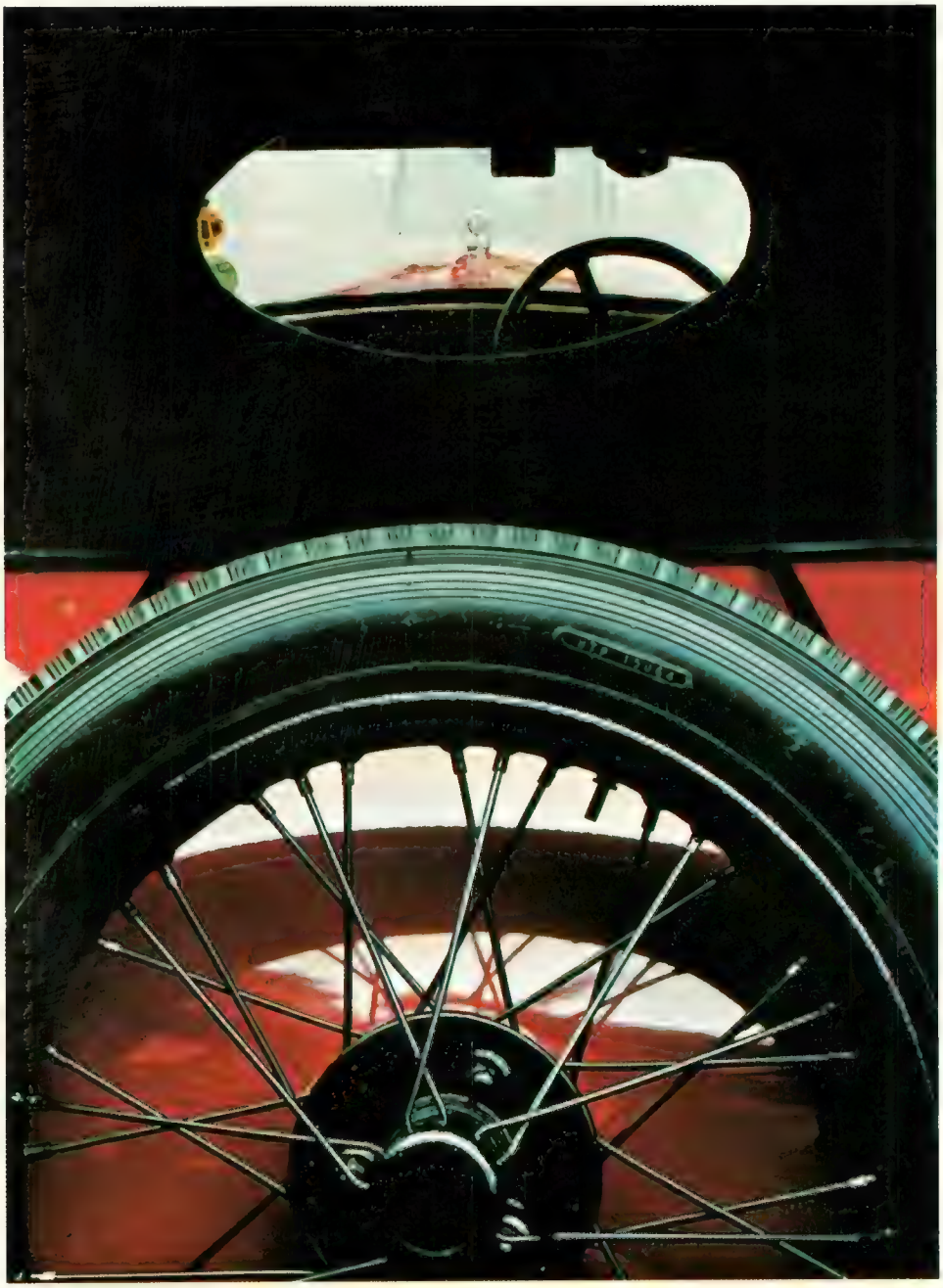
Last not least – ein sehr brauchbares Fisheye gibt es schon ab ca. DM 350,–; sogenannte Fisheye-Vorsätze (einschraubbar in das Filtergewinde) bereits um DM 180,– mit einem Wort: Mit Fisheye fotografieren kann heute jeder. HvL

17. Preis: Stefan Gessele, Salzburg

18. Preis: Peter Müller, Zürich

# Preisträger-Fotos
# >DAS AUTO IM SUCHER<

Welche Kriterien kennzeichnen den Profi, welche Merkmale den engagierten Amateur in der Fotografie? Nun, das sind Fragen, auf die es unzählige Antworten gibt — Fragen, die man aber heute oft nicht mehr dadurch beantwortet, indem wir die fotografischen Leistungen zugrundelegen. Denn, in beiden Anwendungsbereichen der Fotografie finden wir ein fast identisch hohes Niveau. Und es gibt zahlreiche Amateure, deren Bildwerke sich mit denen hervorragender Profis messen können. In diesen Fällen ist die Unterscheidung zwischen Profi und Amateur dadurch gegeben, daß der eine eben die Fotografie als Hauptberuf ausübt — der andere zur persönlichen Selbstverwirklichung. Beide Bereiche der Fotografie ergänzen einander, regen sich gegenseitig an und stehen in inniger Wechselbeziehung. Wie professionell engagierte Amateure fotografieren, das zeigen wieder diese Aufnahmen, ausgewählt aus den Preisträgerfotos unseres Wettbewerbs „Das Auto im Sucher". Eine Vielfalt fotografischer Techniken, ein breites Spektrum farbfotografischen Sehens verkörpern diese Bilder summa summarum! Rasterfolien (17. Preis), Farbsolarisationen (18. Preis), gezoomte Aufnahmen (21. Preis), Gestaltung mit Unschärfe (20., 26., 27. Preis) fesseln das Auge des Betrachters — ebenso wie jene Bildeinsendungen, die vorwiegend das Resultat komprimierten Sehens sind, beispielsweise der 19., 24. und 25. Preis. Letzteres Bild besticht durch perfekte Plakativität und originelle Blickrichtung. Besonders faszinierend erscheint uns die Aufnahme von Werner Hiebel (28. Preis), der sich ausgefeilter Montage- und Umkopierungstechniken bediente — würdig eines Fotografen, der durch vielfache Publikationen, Auszeichnungen und Ausstellungsaktivitäten bekannt wurde. Angesichts dieses generellen Niveaus ist die Frage, ob Profi oder Amateur, müßig. Interessant und vor allem erfreulich ist, daß es sich um Leser von COLOR Foto-Journal handelt. Ihnen allen gilt unser aufrichtiger Dank. Red.



19. Preis: Etienne Desment, Geraardsberg, Belgien

# 3. Folge

20. Preis: Peter Süess, Hettingen

21. Preis: Helmut Franke, Uppen

24. Preis: Michael Tepfer, Buxtehude

25. Preis: Klaus Filipczyk, Münster

26. Preis: Jörg Jakob, Muggensturm

27. Preis: Bernhard Poslusny, Dortmund

28. Preis: Werner Hiebel, Garching

# Matador der Kamera

Notabene-1: Über vier Jahre schon besucht Jürgen Schmitt die COLOR-Redaktion. Damals, als er vom Architekturstudium auf die professionelle Fotografie umstieg, empfahl er sich bereits mit eindrucksvollen Aufnahmen. Sein vordergründiges Anliegen war es aber nicht, sich möglichst schnell gedruckt zu sehen. Er suchte den Dialog, mit dessen Hilfe er seinen Weg weiterbestimmen wollte. So blieb das über Jahre. Er brachte Fotos – gute Fotos – wir diskutierten. Sein jeweils abschließender Kommentar: „Ich möchte mir Zeit lassen und wenn ich mich weiterentwickelt habe und Sie es für angebracht halten, würde ich mich über einen repräsentativen Bericht nach sorgfältiger Auswahl meiner besten Arbeiten sehr freuen!" Wo und wann gab es das schon einmal, so frage ich und übergebe jetzt das Wort an Jürgen Schmitt selbst, bevor sich abschließend (Notabene 3) unser Redaktionsmitarbeiter, Heinz von Lichem, zu den hier veröffentlichten Fotos äußert. Denn nun ist Jürgen Schmitt so weit, daß er sich mit seinen Fotos sehen lassen kann. Vielleicht besser, als manch anderer „Matador" vor ihm (J. F. Richter).

Notabene-2: „Ich arbeite nur mit Kleinbild (Minolta SR-T 101, XM und XE-1; Rokkore zwischen 21 bis 500 mm), nur mit einem Film (Kodachrome II, jetzt Kodachrome 25), habe noch nie ein SW-Foto gemacht. Bei der Fotografie interessiert mich überhaupt nicht der Umgang mit Material oder Kamera. Diese ist für mich lediglich ein Hilfsmittel, um meine subjektive, momentane Stimmung und Meinung (Gefühl und Verstand) ins Optische zu übersetzen, um sie mitteilbar zu machen. Um mich mitteilen zu können, muß ich alle Sinne ins Optische übertragen. Fotos sollten nicht der Erklärung bedürfen – sie müssen wirken! Das bloße Gefühlfoto, das reine ‚Farbe-Form-Foto' – wie das Grün von Blättern kann sehr erregend sein für den Moment, aber niemals erstrebenswert! Das Gefühl – die Freude an Farbe und Form – ist die Antriebskraft (die Begeisterungsfähigkeit). Das gute Bild aber wird mit dem Verstand gemacht! Die Qualität eines Fotos wird von der Aussage bestimmt – Farbe und Form sind lediglich die Handschrift des Fotografen" (J. Schmitt).

Notabene-3: Nun, das sind klare und knappe Worte zu ebenso klaren und knapp geformten Aufnahmen. Wir wollen daher diese auch nicht allzu sehr im Detail erläutern. Als Marginalie, zur besseren Leser-Information, sei beigefügt, daß die hier veröffentlichten Bildserien in Jamaica, Tahiti, Indien entstanden – alles Auftragsarbeiten für Touristikunternehmen, die zu den Hauptkunden Jürgen Schmitt's zählen. Einzig und allein die „Serie in Grün" (Seite 76/77) entsprang freiem, nicht auftragsgebundenem Engagement. Der Fotograf möchte aber diese Serie nicht überbewertet wissen.
Die Standardisierung, die arbeitstechnische Reduktion innerhalb der fotografischen Vorgangsweise bei Jürgen Schmitt erscheint uns bemerkenswert: *Ein* Kamerasystem, *ein* Objektivsystem, *ein* Aufnahmematerial – Konzentration auf das Notwendige, Vermeidung jeglichen Ballastes . . .
Aus der so reichen, fotografischen Zubehörpalette verwendet unser Bildautor nur das Polarisationsfilter – allerdings für sehr viele Aufnahmen. Ansonsten verzichtet Jürgen Schmitt auf jegliches Zubehör, genauso wie er den Einsatz von Kunst- oder Blitzlicht kategorisch ablehnt. Wie immer es sei – ob bewußt, oder unbewußt – bietet eine derartige Standardisierung von Ausrüstung und Mitteln eine generell befreiende Basis für konzentriertes Fotografieren. HvL

## JÜRGEN SCHMITT: Frei von technischem Ballast

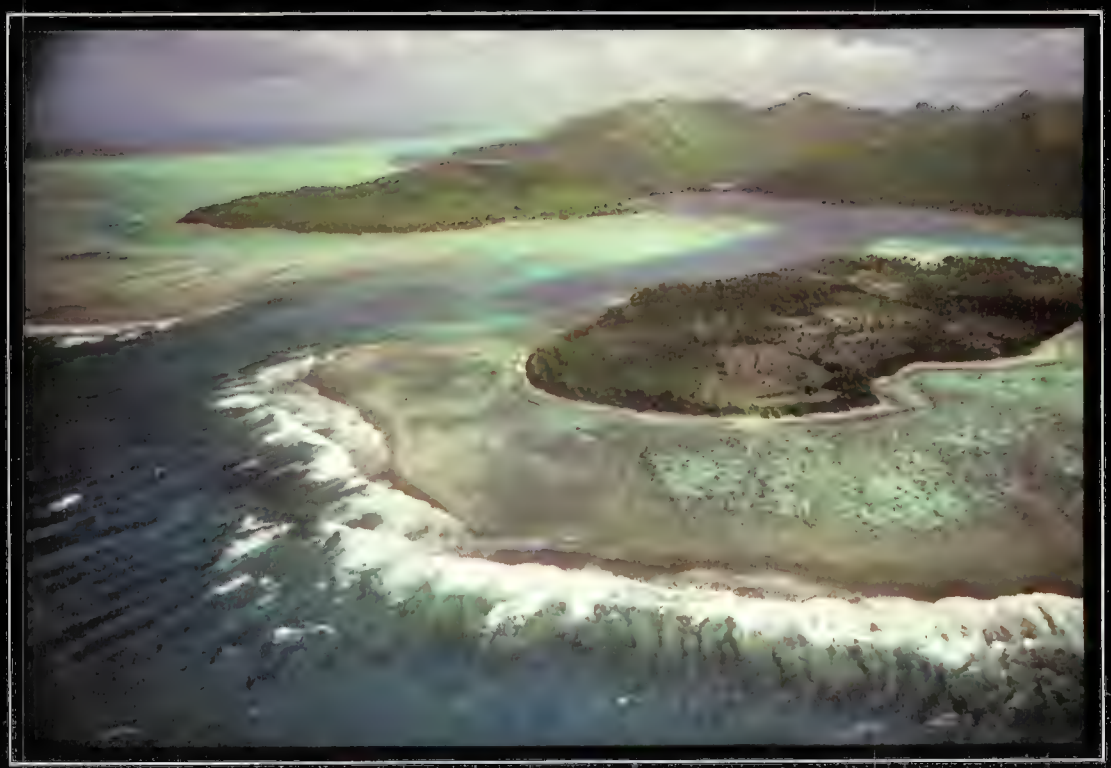
Feuerschlucker auf Jamaica (135-mm-Tele-Rokkor)

Alle Aufnahmen: Minolta SR-T 101, XM und XE-1; Rokkore von 21 bis 500 mm; Kodachrome 25.

Diese vier Abbildungen entstanden alle auf Tahiti, im Auftrag von Touristik-Unternehmen (Minolta XM; 21-mm-Rokkor).

Für alle vier Aufnahmen setzte der Fotograf Weitwinkel zwischen 21 bis 35 mm und Polarisationsfilter ein.

Die Inselwelt Tahitis aus der Luft! Wer möchte da nicht sofort seinen Urlaub verbringen . . .



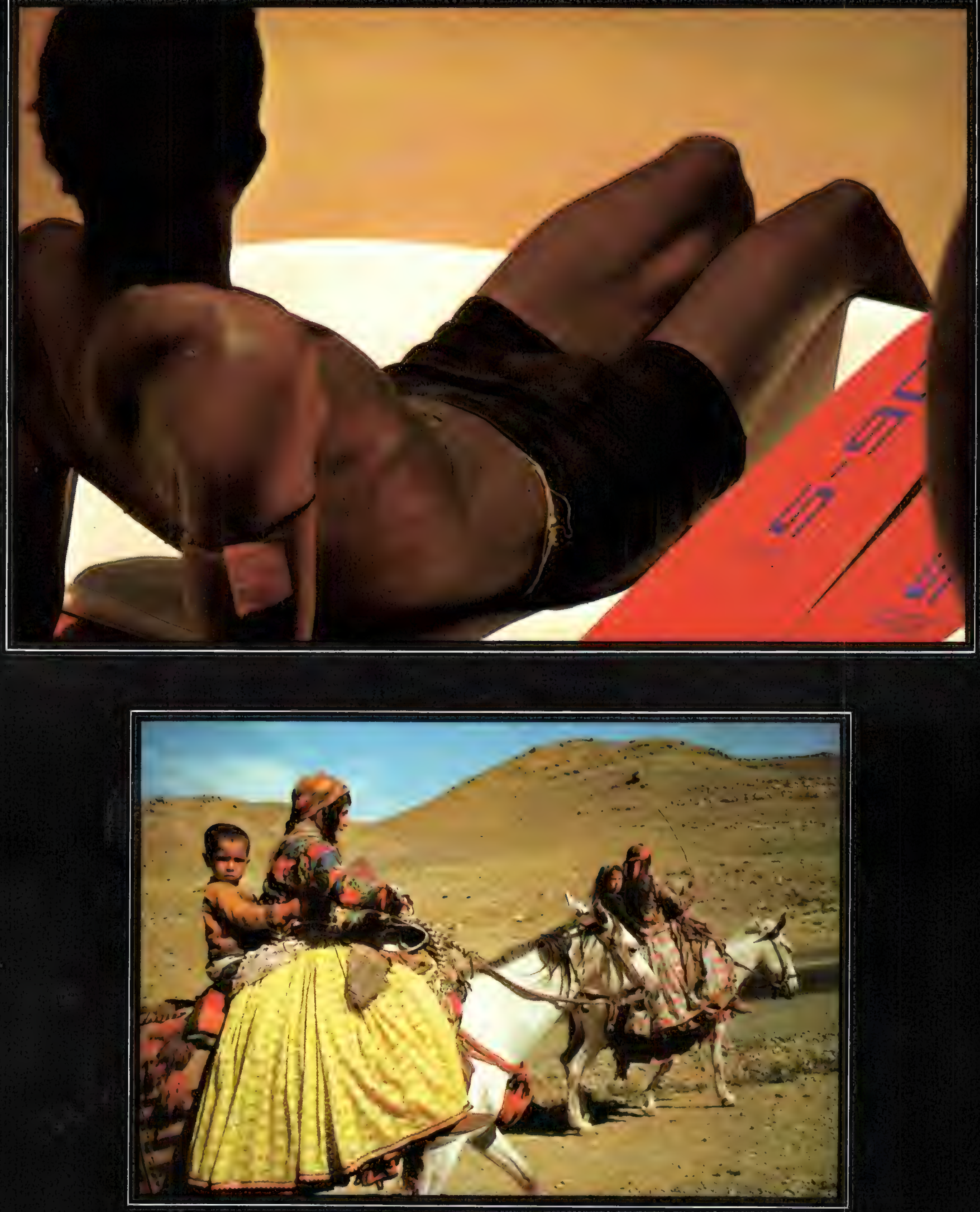
. . . Für dieses Ziel sollen die Aufnahmen des Fotografen werben: Farbe + Fakten + Information.

Auch die indische Serie entstand im Auftrag eines Unternehmens der Touristik-Branche (Minolta XE-1).

Die Aufnahmen des Fotografen zeigen aber trotz des touristischen Auftrags „Land und Leute" (35-mm-Rokkor).

Tänzer in Indien (siehe auch nächste Doppelseite):
Das 21-mm-Weitwinkel gestattete Aufnahmen aus nächster Entfernung mit genügend großer Schärfentiefe.

Dreimal Indien – drei verschiedene Blickwinkel –
drei prägnante Aussagen hervorragender Live-Reportage.



Jürgen Schmitt fotografiert grundsätzlich ohne Zubehör – abgesehen vom Polarisationsfilter! (Minolta SR-T 101; 135-mm-Rokkor).

Übersteigerte Farbwirkung durch Polfilter in Senegal (jeweils oben) und in Persien (jeweils unten).

# KÜNSTLER & MODELLE

# WILHELM VON GLOEDEN

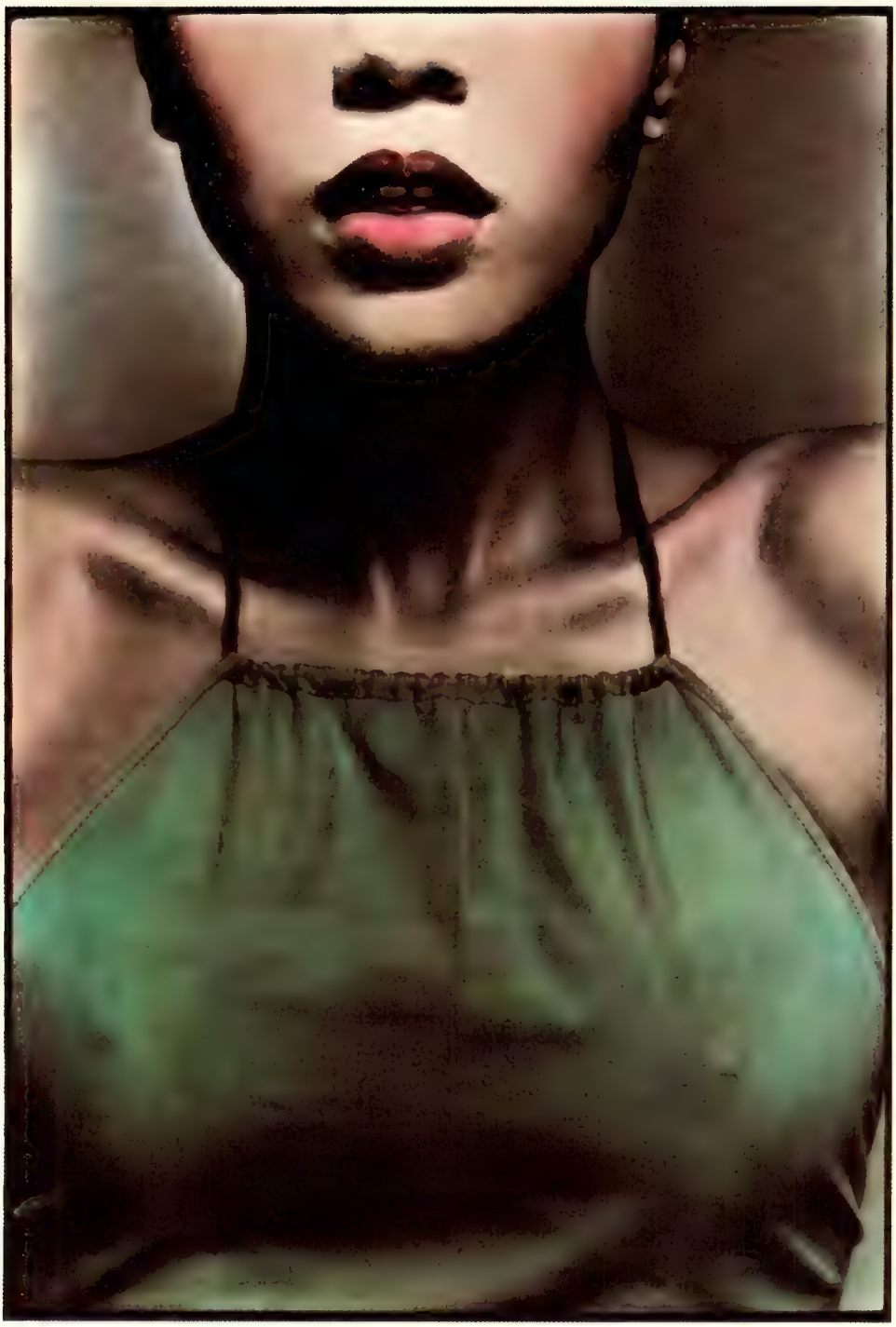
Die Bilder des Baron von Gloeden zeigen mehr als viele andere Bildbeispiele, daß die Fotografie ein überragendes Medium zur Dokumentation ist. Auch rein subjektiv gesehene Bildinhalte — so wie hier — vermitteln dennoch eine beachtliche Objektivität: Über den Fotografen, über seine Psyche, über Neigungen und Lebensformen des Mannes hinter der Kamera. Wilhelm Baron von Gloeden (1856–1931) schuf diese Bildwerke sizilianischer Jünglinge in Taormina zur Zeit der Jahrhundertwende. Der fotografierende Baron — ursprünglich der Malerei zugetan — richtete sich in Taormina ein Atelier ein. Hier ließ sich der immer kränkelnde Mann von Licht und Sonne, von mediterranem Flair inspirieren und vollzog durch seine Aufnahmen (mit Großformat-Plattenkameras) idealisiert gesehene Szenerien, die uns in mancherlei Aspekten an das sokratische Ideal der Knabenliebe erinnern. Thematik und Bildaufbau entspringen homophiler Lebensform, wobei zahlreiche Komponenten heute als kitischig empfunden werden dürften: Außergewöhnliche Bilder eines Jahrhundertwende-Fotografen, der sich über alle damaligen starren Konventionen hinwegsetzte — unseren Lesern dargeboten als Stoff zur Diskussion. Alle Aufnahmen: Archiv Ulrich Handl.

Color 89

# ROLF BRAUNEIS:

# Schwarzweiß plus Farbe

In den Anfängen dominierte SW in der Fotografie – zum Leidwesen der daran aktiv und passiv Beteiligten! Die Welt ist farbig und diesem Motto entsprechend, gab es schon bald nach Erfindung der Fotografie zahlreiche Methoden, dieser Farbigkeit Ausdruck zu geben. Mit Pinsel und Palette stürzten sich die Fotografen – ohnedies oft Maler – auf das fertige Bild: Mit Aquarell, mit Öl wurde die gewünschte Farbe geschaffen – so sehr oft, daß von der Fotografie nichts mehr übrig blieb . . . Man „kolorierte" und wir alle dürfen nicht in den Fehler verfallen, zu glauben, daß es um die Jahrhundertwende etwa keine Farb-Bildbände gegeben habe! Das Gegenteil war der Fall – Farbe in der Fotografie, bewirkt durch nachträgliches Kolorieren, wurde viel und in bester Qualität publiziert. Der Farbfilm machte all dem ein Ende – oder doch nicht? Rolf Brauneis beweist das Gegenteil: Der bekannte



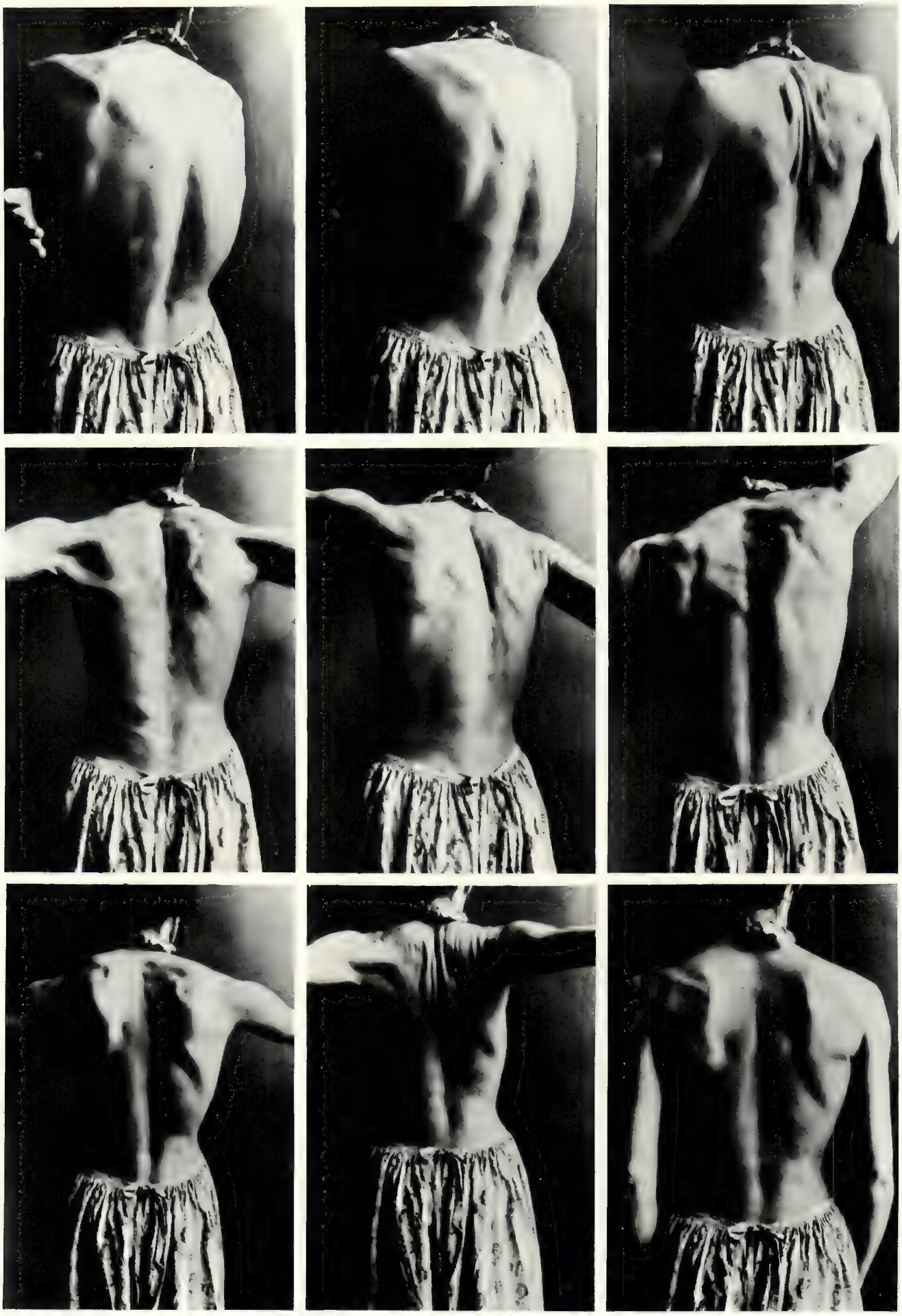
Frankfurter Fotograf – einst Schüler eines Kirchenmalers – belichtete ganz konventionell auf SW-Film (Kodak TRI-X, 27 DIN; Nikon F 2). Die Positivausarbeitung wurde generell härter gehalten – um eine Verflachung der Tonwerte bei gleichzeitiger Kontrastanhebung zu erzielen. Mit einem Wort: Um bestimmte Motivpartien von vorneherein zu unterdrücken und sie für die Kolorierung gleichsam freizustellen. Das, nach der Schlußwässerung tropfnasse Bild, wurde oberflächlich abgetropft. Mit Eiweiß-Lasurfarben plus Wasser und Pinsel kolorierte nun Rolf Brauneis das noch feuchte Bild. Die Eigenschaft der Lasurfarben – nämlich den Untergrund durchscheinen zu lassen – bewirkt, daß der einstige SW-Charakter des Bildes bestehen bleibt. Für den Fotografen ergibt sich so die Möglichkeit „reduzierter Farbigkeit, mit partieller Monochromie": Farbe, die der Fotograf bestimmt!

Kolorierung mit Eiweiß-Lasurfarben (Pinsel und Wasser) auf noch feuchter Schicht des SW-Bildes (Nikon F 2, Kodak TRI-X, 27 DIN). Positivausarbeitung auf Papier harter Gradation.

# ROLF BRAUNEIS

Zeigen die kolorierten Aufnahmen der vorangegangenen Seiten ganz eindeutig den Stil des Werbefotografen, so liegt in der Serie „Ballettstudien" der Reiz des frei-schöpferischen, des nicht an einen Auftrag gebundenen Tuns: Der Fotograf hat sich mit größten Engagement einem der ganz großen, ja klassischen Themen der Fotografie gewidmet: Antlitz – Bewegung – Anatomie – Ausdruck des Menschen schlechthin. Mit diesen Aufnahmen lernen wir jedenfalls einen ganz anderen Rolf Brauneis kennen, der andererseits aber schon immer verstand, Menschen und Menschliches im Bild zu erfassen. Und wer ihn, den sensiblen, den beischeidenen Fotografen persönlich kennenlernt, weiß, daß von ihm eigentlich nichts Schreiendes kommen kann; es sei denn Anklagendes! Jedes Hauptmotiv – ein Mensch in bestimmten Bewegungs-, Haltungs- und Ausdrucksphasen – liegt im Grenzbereich zwischen Licht und Schatten. Abgesehen von den Aufnahmen dieser Doppelseite (jeweils Studioblitz) integrierte Rolf Brauneis ausschließlich Tageslicht in seine Bildkompositionen. Der hochempfindliche Film (Kodak TRI-X, 27 DIN) bewirkte jene wunderbare Durchzeichnung der Lichter bei gleichzeitig feiner Modulation der Schattenpartien. Diese grundsätzliche Eigenschaft des hochempfindlichen SW-Filmes (egal welches Fabrikat) zeigt sich besonders in hervorragender Plastizität der Rükkenpartien in den Bildern auf Seite 98. Der serielle Charakter dieser Aufnahmen wird noch verstärkt durch die in den Aufnahmen sichtbare Harmonie zwischen dem Modell, einer Balletteuse, und dem Fotografen. Nur dadurch sind solche Aufnahmen machbar. HvL

Nikon F 2, 55-mm-Normalbrennweite, Kodak TRI-X (27 DIN), Studioblitz bei den Abbildungen Seite 94/95/99; ansonsten Tageslicht (Atelier).



Hans-W. Schultze

# ›mach mit‹
# Colors perfekte Foto-Schule

## Folge 14 Porträtfotografie

**Porträtarten**
In der Porträtfotografie unterscheiden wir die verschiedensten Aufnahme- und Interpretationsarten: Vorderansicht („en face"), Dreiviertelansicht (Halbprofil), Profilaufnahme, sitzende Person, Abbildung der ganzen Person, Tageslichtporträt und Kunstlichtporträt. Außerdem können wir die High-Key und Low-key-Technik in die Porträtfotografie mit einbeziehen (siehe Folge 4).

**Schokoladenseite gesucht**
Welche Gesichtshälfte ist die charakteristische? Merken Sie sich: Sie werden wohl kaum ein symmetrisches Gesicht antreffen, denn beide Gesichtshälften, durch die Nase getrennt, sind nicht gleich. Sie müssen als Fotograf die „Schokoladenseite" Ihres Modells ermitteln. Es wird Ihnen wohl kaum erspart bleiben, eine Bildreihe anzufertigen, die Ihr Modell in verschiedenen Posen und bei unterschiedlicher Beleuchtung zeigt. Spielen Sie alle Möglichkeiten durch, so wie es meine Bildbeispiele zeigen, um dann später eine entsprechende Auswahl zu haben. Sparen Sie hier lieber nicht am Material, denn es bestimmt noch das Billigste am Fotografieren.

**Haltung bei sitzenden Personen**
Eine sitzende Person „en face" aufgenommen wirkt meist symmetrisch und langweilig. Sitzt das Modell aber schräg zur Kamera, wirkt es lebendiger und weniger statisch. Ein leichtes Abfallen der von der Kamera entferntesten Schulter bringt dann noch zusätzlich mehr Bewegung in Ihr Foto — aber bitte keine Übertreibungen. Leichtes Vorbeugen des Modells empfinden wir als freundlich, aber auch manchmal als aggressiv. Rückwärts gelehnt erscheint es uns als skeptisch, distanziert und zurückhaltend. Natürlich spielt der Gesichtsausdruck auch eine gewisse Rolle, um die Bildwirkung positiv oder negativ zu beeinflussen. Leichtes Aufstützen auf eine Stuhllehne oder auf einen Tisch wirkt einer steifen Pose entgegen. Hände und Arme sollten auch nicht direkt in Richtung Kamera weisen. Häufig entstehen dadurch unschöne Verkürzungen, die einen Arm leicht verstümmelt aussehen lassen.

**Haltung bei stehenden Personen**
Nehmen Sie eine Person dreiviertel oder in voller Größe auf (Kniestück oder Ganzfigur-Aufnahme stehend), sollten Sie sich folgendes einprägen: Halten Sie Ihre Kamera zu hoch, so wird der Körper des Modells verkürzt. Er wirkt so plump und gedrungen. Ihre Kamera sollte darum bei Dreiviertel-Porträts in etwa auf Brusthöhe der zu fotografierenden Person stehen. Bei Ganzfigur-Aufnahmen kann der Kamerastandpunkt sogar noch etwas tiefer liegen. Dadurch wird die Größe betont. Besonders kleine Personen können Sie so größer erscheinen lassen. In der Modefotografie werden sogar Kamerastandpunkte aus Kniehöhe oder noch tiefer gewählt, um die Beine und den Körper schlank und lang erscheinen zu lassen. Auch hier sollte man nicht unbedingt das Modell frontal, mit dem Gesicht auf die Kamera gerichtet aufnehmen. Eine weniger symmetrische Haltung läßt die Person lebendiger, charmanter erscheinen.

**Gestaltung mit einer Lichtquelle**
Bevor Sie sich nun gleich einen ganzen Lampenpark zulegen oder mit mehreren Fotolampen wild drauflos arbeiten, sollten Sie zuerst die vielen Möglichkeiten einer einzigen Lichtquelle erproben. Es ist wichtig, erst eine Kombination zu beherrschen, bevor man sich an weitere herantwagt. Analysieren Sie darum alle hier gezeigten Demonstrationsaufnahmen und beobachten Sie genau, was mit Augen, Nase und Mund bei unterschiedlicher Beleuchtung geschieht. Achten Sie auch auf die hellen und dunklen Bildteile, Spitzlichter, Reflexe und auf die jeweilige Verteilung und Form der Schatten. Als Arbeitsmaterial empfehle ich Ihnen einen mittelempfindlichen, feinkörnigen Film (17-21 DIN). Grobes Korn läßt die Haut häufig unrein und rauh erscheinen, was aber nicht heißen soll, daß man es trotzdem bewußt als gestalterisches Mittel einsetzen kann.
An folgenden Bildbeispielen auf der gegenüberliegenden Seite möchte ich Ihnen die verschiedensten Möglichkeiten, ein Gesicht mit einer Lichtquelle auszuleuchten, zeigen. Zu den Abbildungen: ① Bei diesem Porträtfoto stand die Fotolampe ganz nahe am Objektiv. Dieses „Vorderlicht" ist flach und läßt das Gesicht breit, flächig und zu wenig modelliert wirken ② Hier wurde die Lampenhöhe übertrieben verstellt. Das jetzt von oben fallende Licht läßt auf dem Haar Glanzlichter erscheinen, das Gesicht wirkt plastischer und schmaler. Die Augen liegen jedoch zu tief im Schatten. Auch der Nasenschatten ist zu hart und lang, er fällt störend über die Lippen. Der Einfallswinkel des Lichts war zu steil. ③ Die Lampe wurde hier wieder etwas tiefer gesetzt. Eine deutliche Verbesserung der Porträtaufnahme ist sichtbar. Diese Ausleuchtung modelliert das Gesicht gut und eignet sich für viele Porträts. ④ Bei steilem Licht von unten liegen die Augen voll im Licht. Durch die nach oben fallenden Schatten bekommt das Gesicht aber einen geheimnisvollen, dämonischen Ausdruck (Krimi- oder Horrorfilm-Ausleuchtung). Solch eine Beleuchtung ist jedoch für normale Porträtaufnahmen ungeeignet. ⑤ Durch Seitenlicht von links aus gleicher Höhe des Kopfes entsteht eine Halbmondwirkung. Eine Gesichtshälfte liegt im Schatten, die andere im Licht. Die Bildwirkung ist zu hart. ⑥ Hier wurde die Lampe um 45° von der Kamera nach links versetzt und so verstellt, daß der Höhenwinkel ebenfalls 45° betrug. Das Ergebnis ist ein ausgesprochen plastisch modelliertes Gesicht. Für Frontal- und Halbprofilaufnahmen wird diese „klassische Beleuchtung" häufig verwendet. Eine Aufhellung der Schatten von links — durch einen weißen Karton als Reflektor — ist zusätzlich noch möglich. ⑦ Diese Profilbeleuchtung von rechts — neben der Kamera — ist oft die einfachste und wirkungsvollste. ⑧ Diese 90°-Ausleuchtung (Streiflicht) von links, direkt auf das Gesicht gerichtet, eignet sich gut für Profilaufnahmen. Der kräftige Schatten unter dem Kinn stört kaum und kann, wenn gewünscht, leicht aufgehellt werden. ⑩ und ⑪: Halbprofilaufnahmen lassen häufig das Gesicht Ihres Modells noch interessanter und schöner erscheinen. Eine Beleuchtung von der „Schmalseite" aus wirkt meist vorteilhafter als von der „Breitseite". In Bild 10 sieht das Gesicht schmaler und lange nicht so flächig und breit aus wie in Bild 11. Die Beleuchtung schmeichelt mehr. ⑫ Natürlich können Sie auch indirekt beleuchten (bounce light). Beachten Sie aber den Einfallswinkel des Lichts und die reflektierende Fläche, die die Stärke und Modellierung bestimmt. Richten Sie die Lampe auf die Wand (hinter der Kamera) gegenüber dem Gesicht des Modells, schräg nach oben zwischen Wand und Decke, um so eine weiche Ausleuchtung zu erhalten. Vermeiden Sie zu steiles Licht, das eine ähnliche Wirkung hat wie direktes Licht steil von oben (Bild-Nr. 2).

**Wichtige Tips**
Leichtes Neigen des Kopfes nach vorne kann ein Doppelkinn verbergen · Die Augen werden durch Beugen des Kopfes betont · Die Scharfeinstellung soll immer auf den Augen liegen, sie sind das wichtigste Ausdrucksmittel · Kleine Personen nicht von oben fotografieren, sie wirken dann noch kleiner und gedrungener. Diese wenigen Hinweise mögen Ihnen als Anregung dienen für bessere Porträts!

**Aufgabe**

Studieren Sie zur Vorbereitung von dieser Aufgabe nicht nur die hier abgebildeten Aufnahmen, sondern schauen Sie sich auch Porträtbildbände, Zeitschriften und Fotoausstellungen an, in denen der Mensch und vor allen Dingen das menschliche Porträt gezeigt werden. Analysieren Sie dann dabei die jeweilige Beleuchtung und den festgehaltenen Gesichtsausdruck. Überlegen Sie sich, warum der Fotograf bei dieser oder jener Aufnahme mehr Wert auf Gesichtsform, -profil- oder -haut gelegt hat; was war der Grund der gewählten Beleuchtung?
Verwenden Sie für diese Aufgabe kräftiges und direktes Licht, ohne Aufhellung (eine Lampe) und fertigen Sie eine Porträtaufnahme an. Versuchen Sie den dreidimensionalen Charakter des Gesichts herauszumodellieren. Betonen Sie die Rundungen und Strukturen des Kopfs und bringen Sie sie zum Ausdruck. Achten Sie auch auf den Hintergrund, er soll ruhig und neutral sein.

## „mach mit" — Bedingungen

Zur Korrektur benötigen wir eine Vergrößerung Ihrer Wahl, einen Negativ- und einen Kontaktstreifen, auf dem sich auch das vergrößerte Foto befindet. Die Vergrößerung soll das Format 13 x 18 cm nicht überschreiten. Natürlich benötigen wir zur Beurteilung Ihrer Arbeit auch alle technischen Daten, wie Kameratyp, Objektiv (Brennweite und Lichtstärke), Film (Marke und Typ), Blende, Belichtungszeit, Filter, Beleuchtung, Verarbeitung des Films und der Vergrößerung. Die Korrekturgebühr je Aufgabe beträgt DM 8,50. Jede zusätzlich mitgeschickte Vergrößerung, die ebenfalls beurteilt werden soll, berechnen wir mit DM 5,—. Die Korrekturgebühren sind im voraus an den Verlag Laterna magica Joachim F. Richter, 8 München 71, Stridbeckstr. 48, Postscheck München Nr. 5222-804 einzuzahlen. Den Einzahlungsbeleg legen Sie der Sendung bei. Für Ihre eigenen Unterlagen können Sie sich gerne vorher eine Kopie des Beleges anfertigen. Die korrigierte Arbeit wird Ihnen dann schnellstens wieder zurückgeschickt, damit Sie der nächsten Aufgabe folgen und vorher gemachte Fehler vermeiden können. Wer Bilder zur Korrektur einsendet, erklärt sich mit der honorarfreien Veröffentlichung seiner korrigierten Bilder einverstanden.

①

②

③

④

⑤

⑥

⑦

⑧

⑨

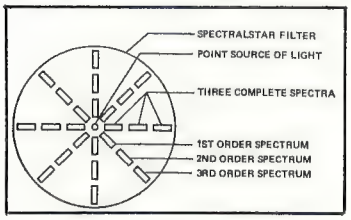
⑩

⑪

⑫

# Marktübersicht Herbert Sittenauer: Tricklinsen

**Diese Marktübersicht ist nicht eine tabellarische Aufzählung von Filterarten, -farben oder -größen, Verlängerungsfaktoren oder Dichtewerten, sondern eine kleine und sicher auch unvollständige Beschreibung spezieller Filter und Linsen.**
**Sie werden verstehen, daß wir nicht zu jedem Ding ein Beispiel der Wirkungsweise bringen, die Kreativität überlassen wir Ihnen!**




**Spectralstar-Filter**
Ein völlig neuartiges Filter wurde von der Dot-Line Corporation Hollywood, entwickelt. Das Spectral-Star-Filter wird in einem holografischen Prozeß unter Laser-Beschuß hergestellt.
Mehr als 5 Millionen mikrofeine Prismen pro Quadratzentimeter sind in optisch ausgesuchtes Acrylglas eingearbeitet. Wenn ein Lichtstrahl auf die Oberfläche des Filters fällt, wird dieser in seine Spektralfarben zerlegt. Ein Effekt, der der Entstehung des Regenbogens gleichkommt. Weiter erzeugt ein spezielles Gittermuster kleiner Rillen einen farbigen Sternexplosions-Effekt. Nach Meinung des Herstellers ist kein anderes Filter in der Lage, auch nur annähernd derartige Wirkungen zu erzeugen. (B+W)

**Nebeleffektfilter**
Sie lassen das Motiv in einem natürlichen Dunstschleier erscheinen. Im gleichen Maße wie der Nebeleffekt zunimmt, nimmt das Auflösungsvermögen ab. Wie bei allen Effekt-Filtern ist die Wirkung bei langbrennweitigen Objektiven stärker als bei kurzen Brennweiten. Der Charakter des Nebeleffekts kann durch die Belichtung beeinflußt werden. Normalerweise empfiehlt sich eine leichte Überbelichtung. (TIFFEN, Mole-Richardson).

**Low-Contrast-Filter**
Dämpfen die Farbsättigung und mildern den Kontrast. Sie machen Make-up unauffälliger und Hauttöne zarter. Lieferung in 5 Abstufungen (TIFFEN). Auf gut Deutsch: Weichzeichner.

**Weichzeichner**
Siehe oben. Weichzeichner sind die Brücke zum künstlerischen Bild. Besonders bei Porträts erzielt man eine gewisse Transparenz und spart Retusche. Hautunreinheiten werden gemildert und Fältchen verschwinden. Keine Belichtungszeit-Verlängerung. (B+W, Heliopan, Soligor etc.).

**Softare**
Sind die Luxusausführung des Weichzeichners. Vorteil der Softare ist, daß bei gleichzeitiger Weichzeichnung die Punktschärfe erhalten bleibt. Also bis in die Bildecken ein scharfes Grundbild mit präzisen Konturen. Einfache Weichzeichner können da nicht mithalten, sie sind bestenfalls „Unschärferlinsen". Charakteristisch für das Softar ist das weiche Überstrahlen der Lichter ohne scharfen Übergang. Dabei ist der Effekt blendenunabhängig. Also auch bei Abblendung zur Erhöhung der Schärfentiefe gleiche Wirkung. Natürlich lassen sich die Softare auch bei der Arbeit im Labor verwenden, indem man sie vor das Objektiv des Vergrößerungsgerätes bringt.
(Carl Zeiss, Heliopan).

**Popfilter**
Knallig farbige Filterscheiben in den Farben gelb, orange, rot, purpur, blau und grün zur totalen Farbverfremdung und monochromatischen Wiedergabe. (B+W, HOYA, Heliopan). Auch als Dreisegment-Filter in gelb/blau/rot oder orange/blau/grün. (Heliopan). In Verbindung mit einem Dreifach-Prisma werden die drei Einzelbilder in der jeweiligen Farbe wiedergegeben, wobei sich vielfältige Möglichkeiten ergeben.

**Farbprismen**
Vereint Farbsegmentfilter und Prisma zu einem Vorsatz, bei dem das Prisma stufenlos verlaufend eingefärbt ist. Lieferbar als 5-fach prismatisch oder 3-fach parallel. Natürlich in drehbarer Fassung. (B+W).

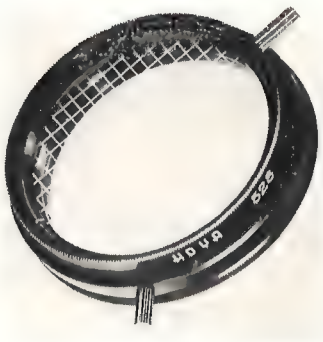
**Punktlinse**
In Fachkreisen auch Poplinse oder (fälschlich) Nebelfilter bezeichnet. Eine Linse, bei der das Mittelfeld optisch plangeschliffen ist, dann aber zum Rand hin gewölbt abfällt. Die Bildmitte wird somit scharf, wichtige Details lassen sich herausheben, die Umgebung zum Bildrand hin wird unscharf und verzerrt.
(B+W, Heliopan).

**Split-Field-Linse**
Auch BIFO-Linse oder Teilbild-Nahlinse. Ein Vorsatz, bei dem nur ein Teil der Fläche als Nahlinse wirksam ist, bzw. der nur aus einer halbierten Nahlinse besteht. Dadurch ist es möglich, zwei Aufnahmeabstände, also vom Nahbereich (ca. 25 cm) bis Unendlich gleichzeitig scharf wiederzugeben. (Tiffen, B+W, Heliopan).

**Echolinse**
„Multi-Image-Repeater" können Sie auch dazu sagen, ganz einfach ausgedrückt ist es ein 6-fach-Parallel-Prisma. Ein Vorsatz, der das Aufnahmeobjekt seitlich „vervielfacht". (HOYA, Mole-Richardson).

**Ghostless-UV**
Auch ein Spezialfilter, auch wenn es „nur" ein UV-Filter ist und nur in der Größe 49 mm Einschraubgewinde geliefert wird. Asahi Optical empfiehlt es als reflexarmes und „geisterbildfreies" UV-Filter, das durch seine gewölbte Bauart Reflexionen ausschalten soll. Die Krümmung des Filters ist der Krümmung der Frontlinse der Aufnahme-Objektive angepaßt.

# und Spezialfilter



**Cromofilter**
Abgestufte Farbfilter, die in 7 Farben und in 2 Dichten angeboten werden. Die Cromofilter sind Verlauffilter, die in der letzten Zeit wesentliche Bedeutung bei den Fachfotografen bekommen haben. Der Fotograf kann die zum Motiv passende Farbe wählen und den eigenen Wünschen entsprechend mehr oder weniger kräftig einsetzen. Die Cromofilter sind in der Fassung drehbar, dadurch läßt sich der Vorder- oder Hintergrund beliebig manipulieren. Auch eine Kombination mehrerer Filter ist möglich. Farben: Tabak, gelb, rosa, Smaragd, blau, lila, grau. (NIKON).

**Regenbogenfilter**
Zwischen zwei Planglasscheiben gefaßte Spezialfolie, die bei direkt einfallendem Gegenlicht je nach Drehung des Filters entweder eine feine, in allen Farben schillernde Linie oder einen ganzen Vorhang aller Spektralfarben ins Licht bringt. Das Filter hat zugleich einen leichten Weichzeichner-Effekt. (Mole-Richardson).

**Sterneffektfilter**
Der Effekt entsteht nur bei stark reflektierenden Flächen, z. B. Wasseroberfläche, Reflexion an Gläsern oder bei punktförmigen Lichtquellen vor dunklem Hintergrund (Kerzenlicht). In die Filterscheibe sind feine Rillen gitterartig eingeschnitten. Quadratische Gitter erzeugen einen kräftigen, vierstrahligen Stern, die feineren 8-strahligen Gitter bringen ein dünnes Strahlenkreuz und kleine Reflexionen. Sie werden auch als Sternexplosionsfilter bezeichnet.

**Zirkular-Polfilter**
Die üblicherweise verwendeten Linearpolfilter bringen bei Spiegelreflexkameras, die einen Teil des Lichts über einen Strahlenteiler zur Meßzelle führen, Fehlmessungen und damit falsche Belichtungszeiten. Ursache ist die durch den Strahlenteiler verursachte teilweise Depolarisation, die das Verhältnis Sucherlicht/Meßzelle verändert. Linearpolarisationsfilter besitzen einer der Polfolie nachgeschaltete und verkittete Spezialfolie, die die Schwingung von linear auf zirkular ändert und Fehlmessungen ausschaltet. (B+W, Leitz).

**Anschriften:**
**B+W** Filterfabrik, 62 Wiesbaden, Postfach 661
**Hamaphot KG. (HOYA),** 8855 Monheim, Postfach 24
**Heliopan Filterfabrik,** 8032 Gräfelfing, Drosselweg
**Chromofilter:** NIKON GmbH., 4000 Düsseldorf 30, Uerdinger Str. 96
**Tiffen:** Dedo Weigert-Film, 8 München 2, Rottmannstr. 5
**Mole**-Richardson GmbH., 8 München 83, Hofangerstr. 78
**Softare:** Carl Zeiss, 7082 Oberkochen, Postfach 1369/1380
**Soligor:** AIC, 7 Stuttgart-Leinfelden, Postfach: 810 126
**Vivitar:** Vivitar GmbH., 6 Frankfurt/Main 90, Stierstädterstr.
**Spectral-Star:** Dot-Line Corp., 916 Valesco Street, North Hollywood, California. USA


# Foto-Bücher.

DM 35.-

380 S., 220 Bildseiten in SW und Farbe, 19,5 x 23,5 cm, Leinen, Goldprägung. Grundlegendes Lehrbuch für Foto-Amateure: Aufnahmetechnik, Bildgestaltung, Film und Filter, Kamera und System, Wechselobjektive, Projektion, Dunkelkammerkurs.

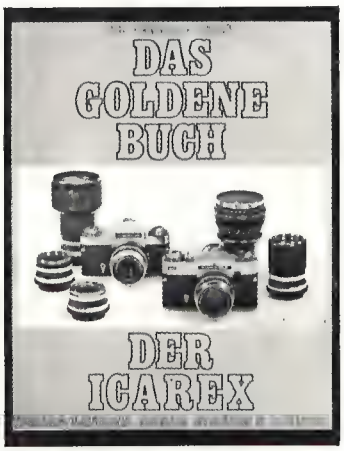
DM 35.-

310 S., 100 Farbbilder (!). Jedes Foto durch Schemazeichnung mit Aussage über Bildaufbau, Farbgestaltung und Komposition analysiert. Alles über Farbenpsychologie. Komplette Motivlehre. Optimale Farbenschule für Foto-Amateure, Grafiker, Designer.

DM 48.-

226 S., alles über die Icarex und ihr System: Kamera-Modell, Wechselobjektive, Lichtschacht- und Prismensucher, Objekt- und Lichtmessung, Repro- und Balgengerät, Tuben und Filter. 80-seitiger Bildteil vieler Motivbereiche innerhalb der Amateur-Fotografie, praktische Tips.

DM 24.-




674 S., in SW und Farbe. Umfassendes Kompendium, angewandte Fotografie im Klein-, Mittel und Großformat. Entwickeln, Vergrößern, Sofortbild. Alle Themen ausführlich in Text, Bild, Tabellen und Diagrammen. Für ernsthafte Amateure, Berufs-, Werbe- und Modefotografen.

**Verlag Laterna magica, Joachim F. Richter**

**Bestell-Coupon**

Bitte einsenden an:
**Verlag Laterna magica Joachim F. Richter**
**8 München 71, Stridbeckstraße 48**
Ich bestelle hiermit spesenfrei per Nachnahme + DM 2,— für Porto (Ausland 50% der Versandspesen):

___ Expl. DAS GOLDENE BUCH DER FOTOPRAXIS, DM 35,—
___ Expl. DAS GOLDENE BUCH DER FARBFOTOGRAFIE, DM 35,—
___ Expl. DAS GOLDENE BUCH DER ICAREX, DM 24,—
Expl. DAS GOLDENE BUCH DER GEBRAUCHS-FOTOGRAFIE, DM 48,—

Vor- und Zuname _____
Postleitzahl/Ort/Straße _____
Unterschrift _____

CFJ 11/75

WOLFGANG RÜBERG:

# Test: 7 Color-Analyser

Prüfbericht aus dem Foto-Physikalischen Testinstitut — „NORMTEST"

**Farbig Vergrößern ist einfach und schnell zu erlernen und macht richtig Spaß.**
**Es ist besonders einfach, wenn Sie die Anpreisungen verschiedener Color-Analyser-Hersteller: „Farbig Vergrößern ist einfach" nicht zu wörtlich nehmen!**

Nehmen Sie die Bedienungsanleitung eines beliebigen Color-Analysers in die Hand, so werden Sie zunächst mit den gerätespezifischen Bedienungselementen und deren Handhabung vertraut gemacht. Auf den weiteren Seiten erfahren Sie, wie ein optimal ausgefiltertes Bild zu erzielen ist. — Ohne Color-Analyser versteht sich! — Wir folgen nun der Bedienungsanleitung: „Die für das optimal gefilterte Bild erforderliche Belichtungszeit und die Filterwerte werden nun auf den Color-Analyser übertragen!" Voraussetzung ist allerdings, entsprechend der Bedienungsanleitung, daß Sie zur Grundeichung Ihres Color-Analysers das Ideal-Color-Negativ mit richtiger Belichtung, durchschnittlichem Kontrast und durchschnittlicher Verteilung der drei Farben mit möglichst viel Grautönen der verschiedensten Schattierungen verwendet haben! Es drängt sich einem auf zu sagen: Wie soll ein in der Farblabortechnik unerfahrener Amateur das Ideal-Color-Negativ erkennen, und warum, zum Teufel, ist dann nicht das Ideal-Color-Negativ und das dazu gehörige optimal ausgefilterte Positiv dem Color-Analyser als Zubehör beigelegt, um dem Anfänger die ersten Schritte zu erleichtern? — Weil es dieses Ideal-Color-Negativ nicht gibt!
Sie brauchen vielmehr eine Serie von guten Color-Negativen von verschiedenen typischen Aufnahmemotiven mit unterschiedlichen Beleuchtungsverhältnissen ,wobei auch Aufnahmen mit ausgesprochenen Farbdominanten in der Serie enthalten sein sollten, wenn Sie mit der integralen Meßmethode und den entsprechenden Color-Analysern ohne nennenswerten Ausschuß zu optimal ausgefilterten Bildern kommen wollen. Das optimale Ausfiltern einer Color-Vergrößerung beginnt beim richtigen . . .

**. . . Betrachtungslicht**
Reprofachleute und Drucker verwenden zur Beurteilung der Aufsichtsvorlagen (Bilder) und Drukke einheitlich das Normlicht mit einer Farbtemperatur von 5000 K. Die Beleuchtungsstärke soll dabei 2000 Lux sein. Die Farbtemperatur 5000 K entspricht mittlerem Tageslicht und ist für vergleichende Beurteilung von Bildvorlagen gut geeignet. Zur visuellen Beurteilung von Farbmustern wird sogar eine Farbtemperatur von 7000 K vorgeschrieben. Die Farbtemperatur der Normlichtquellen wird durch eine ausgewählte Kombination von speziellen Leuchtstofflampen erreicht. Um die Konstanz der Farbtemperatur zu gewährleisten sind die Lampen mit Betriebsstundenzähler ausgestattet, um die Alterung der Leuchtstofflampen zu kontrollieren.
Der Preis solcher Normlichtquellen liegt bei DM 600,— bis DM 1200,— für nicht allzu große Leuchteinheiten.
Sie als Amateur können sich mit Tageslicht-Leuchtstofflampen begnügen. Sie müssen jedoch eine Beleuchtungsstärke von mindestens 1500 Lux auf der Bildvorlage erreichen, um den visuell richtigen Farbeindruck zu bekommen (erforderliche Lampenkombination für Beleuchtungsstärke: 4 x 40 Watt bis 4 x 65 Watt je nach Reflektor und Abstand Lampe — Tisch).
Bei abnehmender Helligkeit wird die relative Blauempfindlichkeit des Auges größer! (Tag- Nachtsehen). Sie erinnern sich: Nachts erscheinen Autoscheinwerfer weiß. Am Tage erscheinen Autoscheinwerfer bei ausreichender Umgebungshelligkeit gelblich-rötlich.
Würden Sie eine Vergrößerung bei Beleuchtungsstärken unter 1000 Lux betrachten und optimal ausfiltern, würde sie Ihnen bei Tageslicht betrachtet mit einem deutlich gelb-rötlichen Farbstich erscheinen.
Leuchtstofflampen leuchten 3—5 Minuten nach dem Ausschalten nach und können deshalb nur außerhalb der Dunkelkammer als „Normlichtquelle" verwendet werden.
Viele Color-Vergrößerungen werden bei Glühlampenlicht betrachtet. Auf Ausstellungen werden die ausgestellten Bilder vielfach mit Glühlampenstrahlern effektvoll beleuchtet.
Eine subjektiv richtige, und für die genannten Beleuchtungsverhältnisse optimale Filterung kann also auch bei ausreichendem Glühlampenlicht erreicht werden. Die erforderliche Beleuchtungsstärke ist jedoch wiederum 1500 bis 2000 Lux. Geeignete Lampen sind z. B. die innen mattierten und innen verspiegelten Lampen Osram Concentra 150 Watt oder besser 300 Watt, Ausleuchtwinkel 35°. Preis DM 15,— bis DM 20,—.
Der Abstand Bild — Lichtquelle soll 1,5 Meter bis 2 Meter betragen, um die genannte Beleuchtungsstärke auf dem Bild zu erreichen.

**Braucht man einen Color-Analyser?**
Für die ersten Color-Vergrößerungen brauchen Sie keinen Color-Analyser oder richtiger, können Sie den Color-Analyser ja gar nicht einsetzen, weil Sie erst ein optimal gefiltertes Bild von „Hand" herstellen müssen.
Für die Ausarbeitung eines Wettbewerbsbildes brauchen Sie das richtige Beurteilungslicht und Geduld (wir sprechen hier nicht vom Motiv, sondern nur von Technik). Gerade bei Wettbewerbsbildern bewahrheitet sich, daß eine subjektive, auf das Bildmotiv abgestimmte optimale Filterung, im Extremfall auch Farbverfälschungen, von der objektiven Neutralfilterung abweichen können. Für die ersten „Gehversuche" und für die Wettbewerbsbilder brauchen Sie keinen Color-Analyser. Für alle anderen Bilder, d. h. etwa 99,999% aller Bilder spart Ihnen ein Color-Analyser viel Zeit und viel Ausschuß.

**Methode I — Integralmessung**
Bei der integralen Meßmethode (Sie erinnern sich: Gemessen wird die aus dem Objektiv austretende Gesamtlichtmenge) ist für die Grundeichung des Color-Analysers ein sogenanntes Ideal Color-Negativ erforderlich, das die bereits eingangs erwähnten Eigenschaften wie richtige Belichtung, optimalen Kontrast und Farbverteilung aufweist. Die bei der optimalen Ausfilterung erhaltenen Werte für Filter und Belichtung werden auf den Color-Analyser übertragen.
Wie diese optimale Filterung zu erreichen ist, wurde bereits in zahlreichen Fotobüchern beschrieben. Nicht zuletzt sind in den Bedienungsanleitungen der Color-Analyser entsprechende Hinweise enthalten.
Legen Sie nun ein anderes Negativ in die Negativbühne Ihres Vergrößerers, mit vergleichbarer mittlerer Dichte, vergleichbarem Kontrast und Farbverteilung, so können Sie mit dem programmierten Analyser wieder eine Einstellung der Filter am Farbmischkopf und Belichtungszeit finden ,bei der der Analyser den korrekten Abgleich signalisiert.
In der Regel weicht dieses neue Negativ von Ihrem Ideal-Negativ bzw. Eich-Negativ in der Farbverteilung ab. Eine Colorvergrößerung, die nun entsprechend den Color-Analyserspeicherwerten ausgeführt wird, weist einen Farbstich in der Richtung der auf dem Bild unterrepräsentierten Farbe auf. Sie lernen schnell Motivfarbdominanten durch eine in der Dosis geschätzte Gegenfilterung in der Komplementärfarbe einzusetzen, um wenigstens grobe Farbstiche zu vermeiden. Die eine oder andere Vergrößerung werden Sie jedoch mit nochmals verbesserten Filterwerten korrigieren. Im zweiten „Durchgang" schaffen Sie dann auch den Sprung zum einwandfrei gefilterten Bild.

Eine bedeutende Verbesserung der integralen Meßmethode ist, wenn Sie sich so nach und nach eine Serie von „Ideal-Negativen" mit verschiedenen Motiven, Farbdominanten, Beleuchtungen, auch E-Blitz und Innenaufnahmen anfertigen, und dann die optimal ausgefilterten Bilder und die entsprechenden Filterwerte des Farbmischkopfes, die Belichtungszeit und die korrespondierenden Color-Analyser-Speicherwerte des Fotopapiers notieren.
Zu jedem Ideal-Negativ heben Sie sich ein gut gefiltertes Positiv auf, auf dem Sie ebenfalls die entsprechenden Speicherzahlen vermerken.
Bei etwas systematischem Arbeiten verfügen Sie schon nach kurzer Zeit über ein „Archiv" von Ideal-Negativen.
Das Anfertigen einer Color-Vergrößerung ist dann für Sie als bereits erfahrener Color-Fotograf ganz einfach.
1.) Vergleich des zu vergrößernden Negativs mit einem Negativ aus dem Archiv mit möglichst ähnlicher Farbabstufung, Beleuchtung usw.
2.) Ablesen der Filterwerte und Dichtewerte vom Positiv und Übertragen der Werte auf den Speicher des Color-Analysers.
3.) Zu vergrößerndes Negativ in die Negativbühne des Vergrößerers einlegen.
4.) Filter des Farbmischkopfes und die Belichtungszeit bzw. Blende verstellen bis der Color-Analyser den korrekten Abgleich anzeigt.
5.) Gegebenenfalls leichte Korrekturen wegen geringer Farb-

*Bitte blättern Sie um.*

# Rollei Movie.
# Das neue Super-8-Programm.

Was erwarten Sie heute von einer Filmausrüstung?

Gleich, wie billig oder teuer Ihre Kamera oder Ihr Projektor sind, Sie sollen Ihnen auf Anhieb ein gutes Filmergebnis liefern!
Sie sollen einfach modern sein: mit allen auf Ihren persönlichen Bedarf abgestimmten Einzelleistungen, die Filmkameras und Filmprojektoren überhaupt bieten können.
Z. B. Schnellgang, elektromagnetischer Fernauslöser, Gegenlichtkorrektur, Warnanzeige gegen Fehlbelichtung etc.
Z. B. automatische Filmeinfädelung, Vario-Projektionsobjektiv, Halogenlampe mit Kaltlichtspiegel, Trickeinrichtung etc.

Natürlich gibt es auch Ausstattungsdetails, die nicht jeder Filmer braucht: großen Zoombereich, automatische Überblendung, Blitzanschluß, Tonanschluß etc.
Rollei hat deshalb drei Kamera- und zwei Projektorentypen in ihrer Leistungsbreite so aufeinander abgestimmt, daß auch Sie Ihre Filmausrüstung finden werden.

Ob Sie zum ersten Mal eine Filmkamera in die Hand nehmen, oder ob Sie schon ein perfekter „Super-8-Profi" sind.

Rollei Movie. Das ist schon etwas.
Seit fünfzig Jahren zählen Fotogeräte mit dem Namen Rollei zu den besten der Welt.
Aber urteilen Sie selbst!
Über die Form. Über die Funktion.
Über die Zuverlässigkeit.
Über Rollei.

**Rollei**
**Fortschritt der Fotografie.**

**Rollei P 840 T.**
Zweiformat-Tonfilmprojektor mit eingebautem Lautsprecher, Einfädelautomatik, Lampensparschaltung, Tonsteuerungsautomatik, Vorwärts/Rückwärtsprojektion mit oder ohne Ton.
Vario-Objektiv 1:1,3/16,5–30 mm, 12 V/100 W Halogenlampe mit Kaltlichtspiegel.

**Rollei Movie 8.**
Super-8-Filmkamera mit Belichtungs-Vollautomatik, Rollei Vario-Objektiv 1:1,7 f/7,5–60 mm, 8fach Motorzoom, Mikroraster-Entfernungsmesser, Auf- und Abblendeinrichtung, Überblendautomatik, Bildfrequenzeinstellung auf 1, 18 und 24 B/s, Zeitlupenautomatik mit 48 B/s.

**Coupon**

Informationen über die Rollei Movies und das gesamte Rollei-Programm durch den Fachhandel oder Rollei-Werke, 33 Braunschweig, Postfach 33 65.

Name:

Anschrift:

05.2

# NORMTEST

*Fortsetzung von Seite 104*

dominantenunterschiede gegenüber dem Ideal-Negativ vornehmen.
6.) Vergrößern: Die nun, bei systematischer und sorgfältiger Arbeit, auf Anhieb erhaltenen Color-Vergrößerungen können Sie auch Ihren Freunden vom Fotoclub zeigen.
Die Methode der integralen Messung mit einer Serie von Ideal-Negativen kann mit jedem der am Test beteiligten Color-Analyser angewendet werden. Bei den Color-Analysern, die die Betriebsart Punktmessung gestatten, wird eine Streuscheibe als Zubehör mitgeliefert, um die Betriebsmöglichkeit „integrale Messung" zu gewährleisten. Color-Analyser, die nicht über einen fein einstellbaren Speicher verfügen, scheinen für diese Meßmethode nicht geeignet zu sein. Mit einem kleinen Trick geht es dennoch prima, wenn auch etwas langsam.
1.) Aus dem Archiv Ideal-Negativ auswählen, das dem zu vergrößernden Negativ weitgehend entspricht und in den Vergrößerer einlegen.
2.) Die für das optimale Positiv erforderlichen Filter und Belichtungswerte am Mischkopf einstellen.
3.) Color-Analyser abgleichen
4.) Zu vergrößerndes Negativ einlegen.
5.) Mit Filter des Color-Mischkopfes usw. Abgleich des Color-Analysers erzielen.
6.) Gegebenenfalls leichte Korrekturen wegen geringer Farbdominantenunterschiede gegenüber dem Ideal-Negativ vornehmen.
7.) Vergrößern.

**Methode II — Punktmessung**
Das Color-Vergrößern nach der Punktmeßmethode bedeutet bis zur Einarbeitung wohl einen etwas höheren Arbeitsaufwand, führt bei systematischer Arbeitsweise zu optimalen Ergebnissen. Sie ist besonders für Aufnahmen im „Studio" und bei Reproduktionen mit Erfolge einzusetzen.
Bei der Punktmessung wird ein Graukeil verbunden mit einer Farbtafel neben dem eigentlichen Aufnahmemotiv aufgestellt und ist dadurch demselben Aufnahmelicht ausgesetzt wie das Hauptmotiv. Entweder werden zwei Aufnahmen gemacht, einmal mit Graukarte und einmal ohne Graukarte, wobei die Aufnahme mit Graukarte zum Finden der optimalen Filterung benützt wird und die zweite Aufnahme ohne Graukeil zur Color-Vergrößerung ausgearbeitet wird. In vielen Fällen genügt es jedoch, den Graukeil am Rande des Motivs aufzustellen, so daß er später beim Ausarbeiten der Vergrößerung nicht mit „drauf" ist.
Beim Vergrößern können nun die Dichtewerte des Graukeils und die Farben der Farbvergleichstafel als Basis für die optimale Filterung verwendet werden.
Selbstredend hatten Sie sich beim Beginn Ihrer Colorarbeiten mit einer ausreichenden Anzahl von Color-Vergrößerungspapieren (ca. 100—500 Blatt) eingedeckt und lagern den nicht benützten Teil im Tiefkühlfach, um das Umsteigen von Papieremulsion zu Papieremulsion möglichst zu vermeiden. Zum Umsteigen auf eine neue Papieremulsion, hat sich eine Testtafel bewährt, die Sie sich allerdings selbst herstellen müssen.
Auf eine mittelgraue Kartonfläche kleben Sie einen Kodak-Aufsichtgraukeil, dazu Dichtekeile von den Farben Rot — Gelb — Blau, eine Farbtafel eines Lackherstellers oder die Farbstreifen von Letraset (Pantome) sowie einige Münzen ,um auch Metallflächen auf der Testtafel zu haben. Diese Testtafel wird bei der Aufnahme von einer Person gehalten, um auch Hauttöne zur Beurteilung der optimalen Filterung zu haben. Sie sollten jedoch eine Aufnahme im mittleren Tageslicht und eine zweite bei Blitzbeleuchtung machen. Leider war es mir nicht mehr möglich, aus Platzgründen ein Beispiel einer solchen Colortafel in dieser COLOR-Ausgabe unterzubringen.

Die Methode Punktmessung ist natürlich auch bei Außenaufnahmen anwendbar. Sie gehen etwa wie folgt vor: Eine Person hält bei der ersten Aufnahme eine Graukarte, ergänzt mit einer Farbtafel. Daraufhin fotografieren Sie die vorgesehenen Motive wie gewöhnlich.
Beim Vergrößern fertigen Sie nun von der ersten Testaufnahme ein optimal gefiltertes Bild. Alle anderen Bilder aus der gleichen Serie können dann mit gleicher Einstellung des Farbmischkopfes vergrößert werden. Szenenwechsel, z. B. vom Strand in die Stadt etc. erfordern jedes Mal eine neue Graukartenaufnahme, die als Basis für die folgende Serie dient. Dieses Verfahren funktioniert im allgemeinen sehr gut. Doch treten unter bestimmten Aufnahmebedingungen Farbstiche auf, die wir diskutieren wollen.
Nehmen wir an, Sie fotografieren Ihre Tennisfreunde beim Spiel auf dem Tennisplatz und anschließend fahren Sie an den Waldrand zu einem Picknick, um dort zu fotografieren.
Der ziegelrote Tennisplatz reflektiert und tönt die weiße Tennisbekleidung rötlich. Bei der Aufnahme des Picknicks reflektiert der Rasen grünes Licht und verändert die Farbe der Hauttöne ungünstig.
Werden Dias der besprochenen Szenen im verdunkelten Raum betrachtet, so empfinden Sie die auftretenden Farbstiche als Farbreflexe und natürlich, wenn die Farbreflexe verursachenden Flächen mit auf dem Bild sind.
Beim Betrachten der Color-Vergrößerungen erfolgt eine Abstützung des Auges auf die Umgebung des Bildes, z. B. Tisch oder sonstige Unterlagen und der Farbreflex wird nun als Farbstich empfunden. Bei günstiger Aufstellung der Graukarte bei der Aufnahme wird diese aber auch von dem die Bildszene überlagernden Farbreflex getroffen. Beim Vergrößern wird nun der fehlerhafte Farbstich mit auskorrigiert.

**Methode III — Kalottenmessung**
Herr Wallner, Hersteller der Wallner Color-Analyser, selbst ein begeisterter und aktiver Amateurfotograf, hat ein Verfahren ausgearbeitet, das offensichtlich geeignet ist, das Problem, Farbstiche bei der Aufnahme bedingt durch farbiges Reflexlicht und Beleuchtung, entscheidend zu entschärfen, wenn nicht gar zu lösen. Hier das Verfahren: Innerhalb einer Serie von Aufnahmen unter gleichen Beleuchtungsbedingungen machen Sie eine sogenannte Kalottenaufnahme. Die Kalotte ist eine diffus streuende Halbkugel etwa in der Größe eines 1/2 Tischtennisballes, die mit einer Kappe vor das Objektiv gesetzt wird. Bei der Kalottenaufnahme gehen Sie ähnlich wie bei der Lichtmessung vor. Sie richten die Kamera mit aufgesetzter Kalotte, möglichst in der Nähe Ihres Hauptmotivs in Richtung auf den vorgesehenen Kamerastandpunkt und lösen eine Belichtung aus. Die Dosis der Belichtung entspricht den gegebenen Beleuchtungsverhältnissen und kann bei Kameras mit Innenmessung oder Automatik mit der Kamera selbst bei aufgesetzter Kalotte vorgenommen werden. Bei dieser Kalottenaufnahme entsteht auf dem Color-Negativfilm eine Mischung sämtlicher Beleuchtungseinflüsse einschließlich der vorherrschenden Farbreflexe. Die „Schwärzung" des Negativs ist am Rand geringer und erreicht in der Mitte ihren maximalen Wert.
Die Arbeiten in der Dunkelkammer und das Finden der optimalen Filterung sind nun denkbar einfach. Natürlich muß auch hier wieder eine Grundeichung des Color-Analysers mit einem Negativ, das einer Kalottenaufnahme zuzuordnen ist, vorgenommen werden.
Eichung des Analysers für Punktmessung:
1.) Anfertigen einer optimal gefilterten Vergrößerung.
2.) Eichung der Papierleitzahl: Meßsonde des Punktbelichtungsmessers direkt senkrecht unter das Vergrößerungsobjektiv auf das Vergrößerungsbrett legen (dadurch Ausschalten von ungleichmäßiger Ausleuchtung des Vergrößerers).
Negativ verschieben bis Lichter, die später noch Zeichnung haben sollen, über der Meßsonde liegen. Die für das Eichnegativ erforderliche Belichtungszeit am Color-Analyser einstellen und mit Papierleitzahlregler Abgleich vornehmen.
3.) Kontrastermittlung für Color-Abgleich:
Film verschieben bis unbelichtete Stelle über der Meßöffnung der Meßsonde liegt. Meßkopf darf nicht verschoben werden!
Belichtungszeit messen, d. h. eine Belichtungszeit von 2—3 Sekunden am Color-Analyser einstellen. Zur Kontrastbestimmung von 1 : 6 wird nun am Color-Analyser die sechsfache Zeit eingestellt. Kalottenaufnahme verschieben (Meßsonde bleibt liegen!) bis sich Abgleich am Color-Analyser einstellt.
An dieser Stelle, an der sich ein Kontrastverhältnis von 1 : 6 eingestellt hat, wird nun der Farbabgleich des Color-Analysers und Einspeichern der Werte durchgeführt.
Dieser Vorgang ist schneller durchgeführt als es sich hier beschreiben läßt.
Das Analysieren und Vergrößern ist nun nach der Grundeichung des Analysers ganz einfach.
1.) Kalottenaufnahme, die aus der Serie stammt, aus dessen Reihe nun eine Vergrößerung

*Bitte blättern Sie um.*

# Vollblut.

Brennweitenautomatik
Überblendautomatik
mit Drahtauslöser-
anschluß

Einzelbildautomatik
von 6 B/s bis 1 B/min

Zeitlupenautomatik
mit 54 B/s
Gegenlichttaste

Variable Sektoren-
blende für Auf- und
Abblendungen

Langzeitbelichtungs-
automatik
Kurzzeitbelichtungs-
automatik

Schneider
Macro-Variogon
1:1,8/7–80 mm mit
Multicoating
CdS-
Belichtungsautomatik
Schnittbild-
Entfernungsmesser

Tonanschlüsse
inkl. Pilotton
nach DIN 15575

BRAUN

**Die Großen von Braun. Mit den grenzenlosen Möglichkeiten für kreatives Filmen.**

Mit diesen Kameras können Sie Ihren Ideen freien Lauf lassen. Sie können Kurz- oder Langzeitbelichtungen vornehmen, die Zeit raffen oder dehnen, zwei Szenen überblenden und auf- oder abblenden. Technische Grenzen gibt es nicht, auch nicht im Tonbereich. Und das funktionale Design hilft Ihnen, sich auf Anhieb zurechtzufinden. 7 Automaten ersparen Ihnen komplizierte Überlegungen. Wenn Sie aber lieber experimentieren, schalten Sie die Automatik einfach ab.

Nizo professional, 801, 561 und 481. Alle Spitzenklasse im Super-8-Bereich. Der Unterschied liegt in ihren Brennweiten. Und bei der Nizo professional kommen noch Makro, Multicoating und Pilotton dazu. Sehen Sie sich die Großen von Braun bei Ihrem Fachhändler an, oder schreiben Sie uns.

Bitte schicken Sie mir kostenlos ausführliches Informationsmaterial über die Großen von Braun.
Braun AG, Abt. F-MS 312, 6 Frankfurt 19,
Postfach 190 265

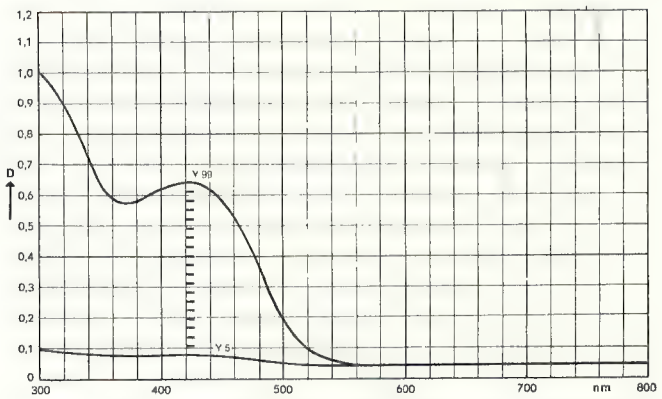
**Braun Film- und Fototechnik**

*Fortsetzung von Seite 106*

angefertigt werden soll, in den Vergrößerer einlegen. An der Stelle der Kalottenaufnahme bei der sich ein Kontrast von 1 : 6 (zulässige Toleranz 1 : 5 bis 1 : 7,5) gegenüber einer unbelichteten Stelle des Films einstellt, Farbabgleich des Color-Mischkopfes vornehmen.
2.) Zu vergrößerndes Negativ in den Vergrößerer einlegen und ein Licht, das noch Zeichnung haben soll, über die Öffnung der Meßsonde legen. Dann Belichtungszeit bestimmen.
3.) Color-Negativ positionieren und vergrößern.
Die Belichtungsmessung sollte für jedes einzelne Color-Negativ einzeln vorgenommen werden. Der Abgleich des Farbmischkopfes kann jedoch für die Aufnahmeserie beibehalten werden.
Ich konnte mich selbst von der einfachen Handhabung der Methode und den guten Ergebnissen, die auf diese Weise erzielt werden, überzeugen.
Ich würde es begrüßen, wenn Amateure, die bereits in der Colorverarbeitung etwas Erfahrung haben, Versuche mit dieser Kalottenmethode machen würden und mir dann von Ihren Erfahrungen berichten würden.
Die Kalotte im Preis von ein bis zwei Colorfilmen ist meines Wissens noch nicht allgemein im Handel eingeführt, da es eine völlig neue Methode ist.
Ihr Fotohändler kann Ihnen die Kalotte sicher beschaffen, oder Sie lassen sich von der Firma Wallner Augsburg/Neusäß, Telefon: 0821/48 12 55, einen entsprechenden Bezugsnachweis nennen. In den neuen zur Auslieferung kommenden Color-Analysern der Fa. Wallner ist eine derartige Kalotte als Zubehör beigelegt und die Anwendung dieser Methode im Zusammenhang mit dem Color-Analyser in der Bedienungsanleitung beschrieben.

**Die Analysenwellenlänge der Farbfilter**

Wie den abgebildeten Firmenveröffentlichungen von Agfa (Abb. 1) und Kodak (Abb. 2) zu entnehmen ist, liegen die maximalen Dichtewerte der Farbfilter für Y = Yellow (gelb) bei 430 nm, für M = Magenta (purpur) bei 550 nm und für C = Cyan (blaugrün) bei 690 nm. Die genannten Wellenlängen korrespondieren mit den spektralen Dichten der Color-Negativfilme und den spektralen Empfindlichkeiten der Color-Vergrößerungspapiere. Natürlich unterscheiden sich die spektralen Eigenschaften der verschiedenen Fotomaterialien und der verschiedenen Hersteller geringfügig.
Densitometer für Reprofachleute enthalten deshalb sogenannte Statusfilter, deren spektrale Eigenschaften genau auf die spektralen Eigenschaften der zu vermessenden Filmmaterialien abgestimmt sind, um exakte Dichtemessungen zu ermöglichen. Color-Analyser für den Amateur und auch für das kleinere Fachlabor verzichten auf die teuren Statusfilter und messen, wie die relativen spektralen Empfindlichkeitskurven zeigen, die Dichte im Bereich von 500–600 nm. Dies bedeutet, für die Messung der Belichtung können nur graue Flächen oder Lichter (weiß!) bei der Punktmessung verwendet werden.
Bei der integralen Messung bleibt der Fehler für die Belichtungsbestimmung klein, wenn ein Negativ ohne ausgesprochene Farbdominanten vorliegt.
Die Hersteller von Color-Mischköpfen stimmen die Eigenschaften der einschwenkbaren Filtersätze auf die spektralen Eigentivmaterialien ab. Leider weisen schaften der Negativ- und Posidie z. Zt. üblichen Fotomaterialien Überschneidungen der spektralen Empfindlichkeiten auf, die zu sogenannten Nebendichten führen. D. h. die grün-empfindliche Schicht wird auch noch etwas durch blaues Licht beeinflußt und umgekehrt. Die Nebendichte zum Rotspektrum ist etwas geringer. Die unerwünschten Auswirkungen der Nebendichten des Colormaterials führt zu scheinbarer Abweichung der Skalenlinearität für den Color-Analyser bzw. Farbmischkopf. Die Fehler treten besonders ausgeprägt bei stark unterschiedlicher Filterung zwischen zwei benachbarten Farben auf. Farbmischköpfe für den Berufsfotografen werden für diese Nebendichten korrigiert. Die genannten Erscheinungen sind für die Praxis im Amateurlabor im allgemeinen unbedeutend. Es sollte hier nur auf diese Erscheinung hingewiesen werden, falls Sie beobachten, daß sich die beiden Filter Y und M gegenseitig beeinflussen.




**Absorptionskurven der Farbkorrekturfilter Gelb, Purpur, Blaugrün**

**Spektrale Empfindlichkeit der Color-Analyser**

Die spektrale Empfindlichkeit der Color-Analyser bei den einzelnen Analysenwellenlängen ist ein Produkt aus der spektralen Empfindlichkeit des Fotoempfängers und der spektralen Transmission des jeweiligen Filters. Es wäre zu erwarten, daß auch bei Amateur Color-Analysern die einzelnen Analysenwellenlängen mit den spektralen Empfindlichkeiten der drei Farbschichten des Colormaterials korrespondieren würden. Wie der Test zeigte, wird diese Bedingung nur von den Color-Analysern mit Fotomultiplier der Firma Wallner und dem Jobomatic der Firma Jobo eingehalten. Beide Color-Analyser der Firma Durst, Colorneg I und II und der Color-Analyser Labocolor der Firma Gossen weisen eine Verschiebung der Analysengänge von 430 nm auf 480 nm auf. Bei dieser Wellenlänge wird aber nur ein Teil der für die Farbe Y wirksamen Licht-

*Bitte blättern Sie um.*

# System-Canone von Canon.
# Die Camera
# der unbegrenzten Möglichkeiten.

Es gibt Camera-Systeme, bei denen das Zubehör der Camera über den Kopf wächst.

Mit der Canon F1 wird Ihnen das nicht passieren. Diese Camera wurde als integrierter Bestandteil eines 10.000teiligen Aufnahme-Systems konzipiert. Nachträglich dazugebautes Zubehör wird es nicht geben.

Das System ist lückenlos und steht Ihnen mit allen seinen Möglichkeiten sofort zur Verfügung.

Die Camera selbst gehört zu einem kleinen, erlauchten Kreis hochwertiger Spitzen-Cameras. Sie zeichnet sich bei extremer Robustheit durch beispielhafte Präzision aus.

Wegen ihrer hohen Verschlußgeschwindigkeit kann sie mit Motorantrieb bis zu 3,5 Bilder/Sek. ausgerüstet werden (beim Spezialmodell F1 High Speed bis 9 Bilder/Sek.).

Die überragende Qualität der Canon FD-Objektive ist unter Fachleuten unbestritten.

Es gibt sie in den Brennweiten von 7,5 mm Fischauge bis 1200 mm Tele. Spezialvergütet.

Als sphärische, asphärische und als Fluorit-Objektive. Alle mit Canon Schnell-Bajonett-Verschluß.

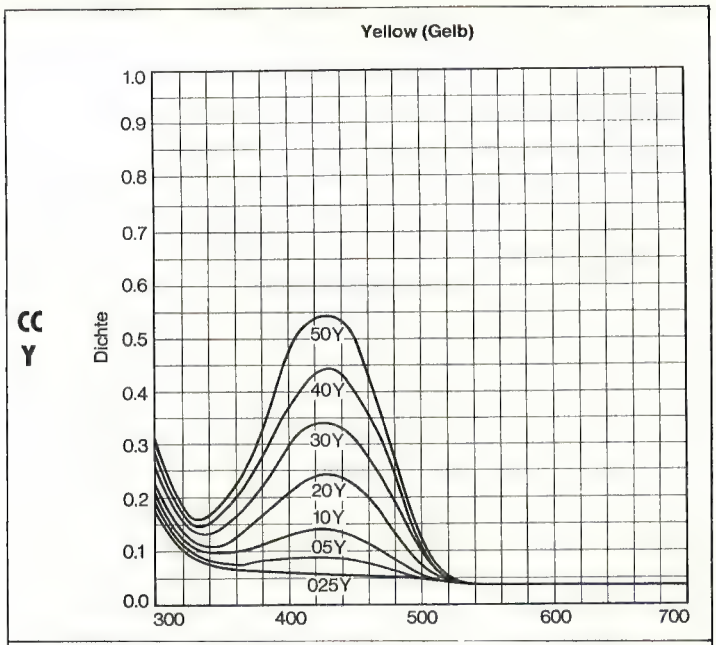
Natürlich können wir Ihnen hier nur einen Teil des Canon F1-Systems zeigen. Über das komplette Programm informiert Sie gern Ihr Canon Fachhändler.

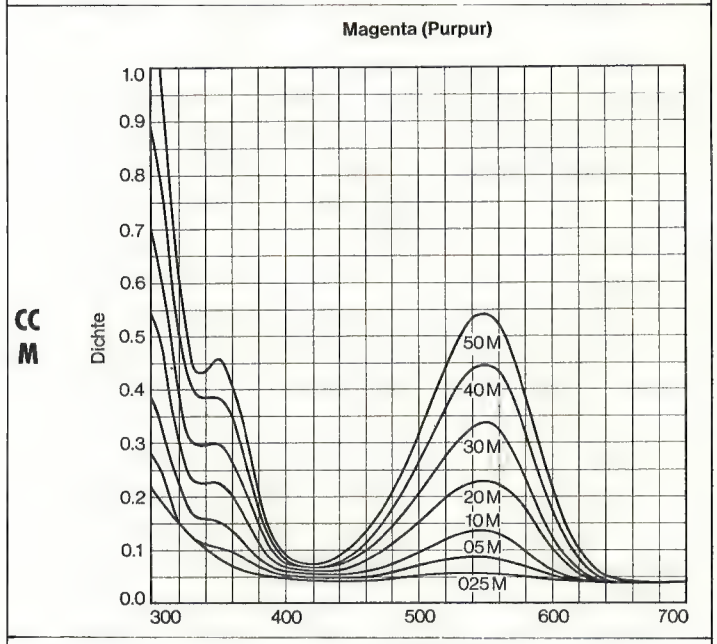
Vielleicht entscheiden Sie sich für das Camera-System der unbegrenzten Möglichkeiten, das auch im Land der unbegrenzten Möglichkeiten so erfolgreich ist.

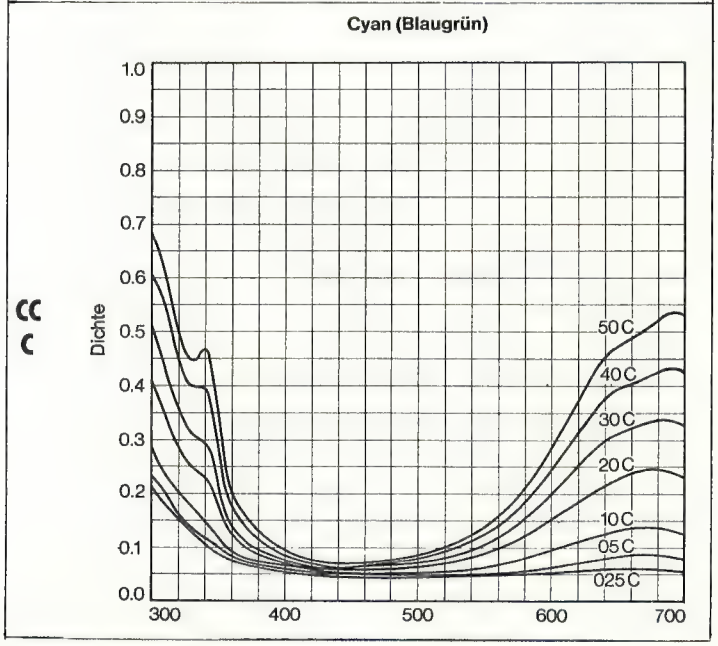
Canon F1. Die System-Canone von Canon.
In Deutschland vertrieben durch:
EURO-PHOTO GMBH, 4156 Willich-3,
Schiefbahn, Linsellesstr. 142-156

**Canon**
**Symbol für Präzision**

BMZ




*Fortsetzung von Seite 108*

strahlung gemessen, während andererseits schon ein Teil der Intensität für die Farbe M mitgemessen wird.
Ein sauberer und exakter Gelbfilterabgleich (Blaustich) kann nur durch den Color-Analyser angezeigt werden, wenn die Analysenwellenlänge mit der spektralen Empfindlichkeit des Positivmaterials zwischen 430 und 450 nm übereinstimmt. Bei dem Color-Analyser Wenzel Filtron liegt eine ausgeprägte Verschiebung der Analysenwellenlänge für C = Cyan vor. Das Gerät mißt bei 605 nm, während die Sollwellenlänge 690 nm beträgt. Beim Gossen Labocolor liegt eine etwas geringere Verschiebung vor. Die Analysenwellenlänge liegt bei 650 nm.

## BESPRECHUNG DER COLOR-ANALYSER

**Durst Colorneg**
Der Meßkopf des Color-Analysers läßt sich dank des mitgelieferten Zubehörs gut an Durst-Vergrößerern anbringen. Das Gerät ist für die vollständige integrale Meßmethode bestimmt. Vergrößerungsmaßstabsänderungen müssen mit einem mitgelieferten Lineal gemessen werden. Die neue Belichtungszeit für den veränderten Vergrößerungsmaßstab kann aus den Größenverhältnissen mit Hilfe der mitgelieferten Rechenscheibe errechnet werden. Zügiges Arbeiten mit Ausschnittsveränderungen ist dadurch erschwert. Die Skalenwerte sind gut abzulesen und können reproduzierbar eingestellt werden. Die Abweichung der Analysenwellenlänge für Y erschwert den entsprechenden sauberen Abgleich. Um störende Blaustiche zu vermeiden, muß der Abgleich der Regler Yellow und Magenta mehrmals wechselseitig durchgeführt werden.

**Durst Colorneg II:**
Das Gerät ist für die integrale Meßmethode für den Farbausgleich konzipiert. Vergrößerungsänderungen werden Dank des kleinen Luxoneg Belichtungsmessers einfach, da ja die Belichtungszeitänderung unmittelbar mit ausreichender Genauigkeit auf dem Vergrößerungsbrett ausgemessen werden kann. Die Meßsonde des Luxoneg ermöglicht Punktmessung und mit der mitgelieferten Streuscheibe auch integrale Belichtungsmessung. Natürlich eignet sich der Luxoneg auch für SW-Arbeiten.
Der Analyser Colorneg kann einfach an Durst-Vergrößerer angebaut werden. Der Abgleich des Color-Analysers mit Hilfe eines Ideal-Negativs erfolgt mittels eines Schraubenziehers! Die Empfindlichkeit des Color-Analysers für die einzelnen Analysenwellenlängen wird durch Eindrehen von Schrauben in den Lichtpfad eingestellt. Eine technische Lösung, die ebenso wirksam wie zweckmäßig ist. Insgesamt ist der Colorneg II eine gefällige Lösung eines Color-Analysers für junge Amateure, die noch Zeit und Geduld in der Dunkelkammer aufwenden können. Die von der Sollwellenlänge abweichende Analysenwellenlänge von Y erfordert einen mehrmaligen Durchgang, um optimalen Abgleich zu erlangen.

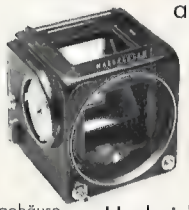
**Jobomatic von Jobo:**
Ein Color-Analyser für die integrale Messung. Die integrale Dichtemessung erfolgt unmittelbar am Objektiv und dadurch ist bei Vergrößerungsmaßstabsänderungen mit dem mitgelieferten Maßband eine Formatzahl zu bestimmen. Diese Formatzahl wird auf die Zeitskala übertragen. Die Skalen sind beleuchtet, gut ablesbar und reproduzierbar einzustellen. Der sorgfältige Abgleich des Color-Analysers erfordert wegen der Zeitkonstanten der Fotoempfänger etwas Geduld.

**Wenzel Filtron:**
Ein Color-Analyser für die integrale Meßmethode. Das Blechgehäuse aus Skinplate von Meßkopf und Bedienungseinheit ist nur nach Zweckmäßigkeitsgesichtspunkten gestaltet. Das Einschwenken der erforderlichen Filter erfolgt automatisch beim Drücken der Analysentaste. Jeder Analysenwellenlänge und der Belichtungszeit ist je eine Taste und ein Regler zugeordnet. Das beleuchtete, jedoch relativ unempfindliche Instrument, mit breitem Mittelbalken, erschwert das reproduzierbare Arbeiten. Die verschobene Analysenwellenlänge für C = Cyan erschwert einen sauberen Rotabgleich und erfordert ein mehr-

*Bitte blättern Sie um.*

# Die erfolgreichste 6x6 Profi-Kamera – eigentlich eine Amateur-Kamera

Der engagierte Foto-Amateur Victor Hasselblad fand kein Kamerasystem, das all seinen Wünschen gerecht werden konnte — nicht für alles Geld der Welt.



Kameragehäuse 500 C/M

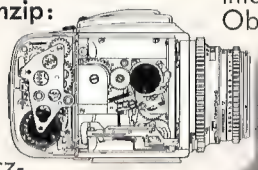
Da entwickelte er sein eigenes.

**Das Hasselblad-System.**

Genial einfach, praktisch und variabel. Es löste alle seine Fotoprobleme.

Und nicht nur seine. Auch Profis hatten offenbar auf dieses Amateur-Kamerasystem gewartet. Denn es gehört heute zur Grundausstattung der besten Berufsfotografen. Hasselblad wurde zur Weltmarke, setzte neue Maßstäbe für Fotografie.

**Das Erfolgsprinzip:**

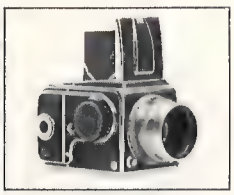


Nur das Praktische ist das Beste. Denn nur das Beste funktioniert zuverlässig.

Hasselblad konstruierte als Herzstück seiner Kamera ein würfelförmiges Spiegelreflexgehäuse, an dessen 6 Seiten sich alle bewährten, ausgereiften Funktionseinheiten adaptieren lassen.

Praktischer geht's nicht. Das haben auch viele Nachahmer erkannt.

Victor Hasselblad



Die erste: 1600 F (1948)

**Vorn** 14 verschiedene Zeiss-Objektive, Zwischenringe und Balgen mit Bajonett-Schnellanschluß.

**Hinten** 6 auswechselbare Filmmagazine und den Polaroid-Ansatz für Sofortkontrolle.

**Oben** 4 auswechselbare Mattscheiben und 6 der insgesamt 8 Suchersysteme: vom Klapplichtschacht bis hin zum Prismensucher mit integrierter Lichtmessung durch das Objektiv.

**Seitlich** Sportsucher, Blitzschuhe, Schnellkurbel, Belichtungsmesser, Tragriemen etc.

**Unten** Griffe, Stative und bei der EL/M fest angebaut der elektromotorische Aufzug.

Jede Hasselblad und jedes Zubehör für sich sind heute technische Spitzenklasse. Es wird fortenwickelt bzw. ergänzt, sobald dies technisch möglich und fotografisch sinnvoll ist, die Kamera praktischer macht. Damit entspricht die einmal angeschaffte Hasselblad immer dem aktuellsten Stand der Technik. Eine Kamera mit Zukunftsgarantie.

**HASSELBLAD**

Sie möchten sicher mehr über das universelle Hasselblad-System wissen.

Lassen Sie sich von Ihrem Fachhändler beraten oder schreiben Sie direkt an die NORDIC.

Wir schicken Ihnen gern ausführliches Informationsmaterial. Bitte geben Sie Ihre Spezial-Interessen und Ihren Beruf an.

NORDIC Handelsges. mbH.
2 Hamburg 76, Hufnerstr. 20 ®

**Coupon**

500 C/M, Magazin A 12, Bedienungsrad mit Belichtungsmesser, Zeiss Sonnar 1:4, f = 150 mm Gegenlichtblende

**Hasselblad – in der Hand der Besten**

# NORMTEST

*Fortsetzung von Seite 110*

maliges wechselseitiges Abgleichen den Analysenwellenlänge.

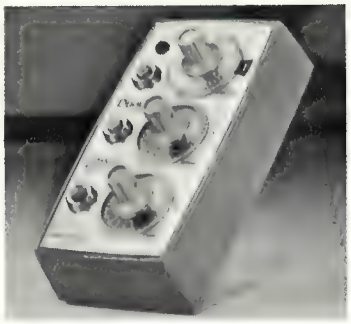
**Gossen Labocolor:**
Ein Color-Analyser der Punktmessung und durch mitgeliefertes Zubehör (Streuscheibe) auch die teilintegrale und integrale Meßtechnik ermöglicht. Der Silizium-Fotoempfänger erlaubt zügiges reproduzierbares Arbeiten in der Dunkelkammer, da die jeweiligen Meßwerte sofort angezeigt werden. Die in der Helligkeit einstellbar und beleuchteten Meßskalen sind sehr gut abzulesen. Die Eichung der Regler lassen gezieltes Arbeiten zu. Das pultförmige Kunststoffgehäuse mit Metallfrontplatte ist gefällig und zweckmäßig gestaltet. Ein Color-Analyser, der einem Amateur Spaß machen könnte! Leider liegen die Analysenwellenlängen von Y = Yellow und C = Cyan nicht auf den optimalen Sollwerten. Dadurch ein mehrmaliger Abgleich der Colorfilter erforderlich. Da die sonst von Gossen vorgestellten Belichtungsmeßgeräte für die Fotografie jeweils optimal praxisgerechte Lösungen darstellen, dürfen wir erwarten, daß die Firma Gossen diesen Fehler bald beseitigt. Das Filterrad im Meßkopf kann leicht ausgewechselt werden, so daß auch Geräte, die bereits ausgeliefert sind, von der Verbesserung der Analysenfilter profitieren könnten. Es wäre schade, wenn ein im allgemeinen gutes Gerät wegen einer kleinen Unzulänglichkeit nicht den Erfolg finden würde, den es eigentlich verdient.

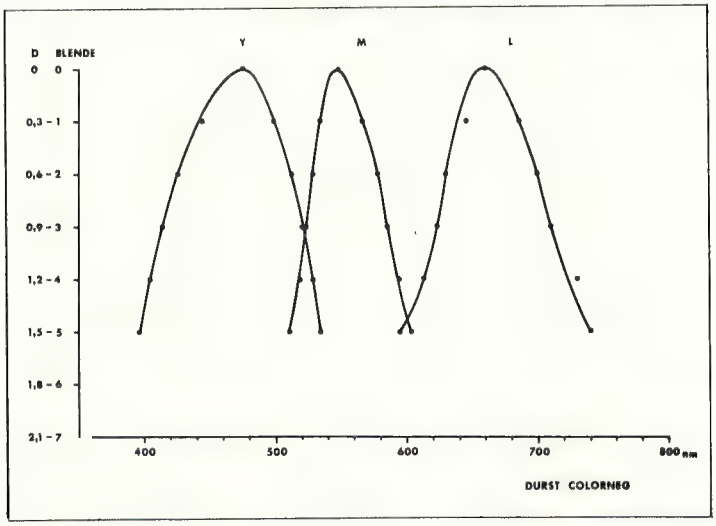
**Wallner Color:**
Ein Color-Analyser mit Fotomultiplier für Punktmessung und Integralmessung durch mitgelieferte Streuscheibe. Ein Belichtungstimer mit Log-Zeitteilung ist in das Gerät integriert. Das Gerät ermöglicht wegen der außerordentlichen Empfindlichkeit des Fotoempfängers jede Art der Punktbelichtungsmessung bei Color- und SW-Arbeiten. Die schmalbandigen Analysenfilter liegen genau auf den richtigen Analysenwellenlängen der drei Farben und ermöglichen dadurch präzises zielgerichtetes Arbeiten. Die Skalen der Farbspeicher sind gut abzulesen und die Reproduzierbarkeit der Farbspeicher ist für amateurmäßiges Arbeiten vollkommen ausreichend. Die beleuchtete Abgleichsskala ist in der Dunkelkammer sehr gut abzulesen und gestattet reproduzierbare Einstellung des Gerätes. Über den eingebauten Timer mit Log-Skala konnten schon in COLOR 10/75 nur positive Eigenschaften berichtet werden. Ein sehr guter Color-Analyser und Timer, der auch für SW-Arbeiten voll einsetzbar ist.

**Wallner Color SM:**
Ein Color-Analyser mit Fotomultiplier, der im Gehäuse des Gerätes untergebracht ist. Von der flachen Meßsonde, die mit dem praxisgerecht gestalteten Gehäuse durch einen Lichtleiter verbunden ist, erlaubt durch eine Schwenkeinrichtung das Ausrichten der Meßöffnung in Richtung auf das Objektiv, zur Verringerung des Cos-Fehlers, wenn nicht senkrecht unter dem Objektiv die Belichtung gemessen werden kann. Natürlich gestattet das Gerät jegliche Punktmessung in einem sehr weiten Empfindlichkeitsbereich bei hervorragender Linearität. Integralmessungen werden durch mitgelieferte Streuscheibe möglich. Die Farb-Analysenfilter sind schmalbandig und liegen genau auf den richtigen Analysenwellenlängen. Die Farbspeicher und der Empfindlichkeitsregler für die Papierleitzahl sind durch die Verwendung von aufwendigen 10 „Turn"-Wendelpotentiometer (Drehwinkel 10 x 360°!) und den entsprechenden 10 „Turn"-Skalen außerordentlich feinfühlig einstellbar. Die Skala mit 1000 Skalenteilen erlaubt eine hervorragende Reproduzierbarkeit der Speicherwerte. Das in der Helligkeit regelbare beleuchtete Anzeigeninstrument erlaubt ein sorgfältiges und feinfühliges Abgleichen des Gerätes. Der gute Timer mit Log-Skala und zusätzlicher Dichteskala wurde bereits lobend besprochen. Ein Gerät, das sorgfältiges Arbeiten in der Dunkelkammer ermöglicht und alle anfallenden Color- und SW-Aufgaben meistert. Der Color-Analyser ist auch für das vernünftig eingerichtete Fachlabor geeignet. Der ernsthafte Amateur wird es nicht bereuen, einen zwar etwas höheren, aber wie mir scheint, durch den technischen Aufwand gerechtfertigten Preis für einen wirklich guten Color-Analyser, SW-Belichtungsmesser und Timer ausgegeben zu haben.

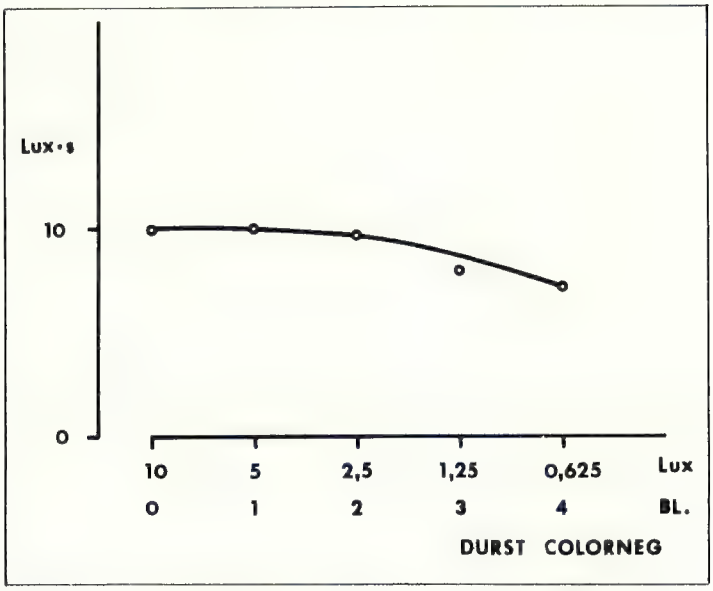
**Durst Colorneg**

Meßmethode: Integral direkt am Objektiv
Abgleichanzeige: Anzeigeblinklicht
Speicher: Drehskalen für T, Y, und C, die auch für M Gültigkeit erlangen können
Besonderes: Batteriebetrieb
Preis: ca. DM 320,—






Reiative spektrale Empfindlichkeit für die Analysenwellenlängen Y = Yellow, M = Magenta und C = Cyan sowie die relative spektrale Empfindlichkeit für die Belichtungsmessung T = Time.




Linearität des Produktes Lux x sek. bei verschiedenen Lichtintensitäten.

*Bitte blättern Sie um.*

# KURZ DAS NÖTIGSTE ÜBER DIE MINOX C.

Am Anfang war die Minox aus Holz. Genauer gesagt, aus einem Stück Holz, das so klein war, daß es in der geschlossenen Faust von Walter Zapp Platz hatte.
So klein wollte Herr Zapp *(im folgenden der Erfinder der Minox genannt)*, daß seine Camera werden sollte: Kleiner als alle anderen, aber unübertroffen in punkto Präzision.

**DIE MINOX WAR EIN HOHES ZIEL, ABER HERR ZAPP HAT ES GESCHAFFT. GLÜCKWUNSCH!**

Heute und hier geht es um die Nachfolgerin jener Camera, die Walter Zapp erfunden hat. Um die höchstentwickelte Tochter der hochentwickelten Tochter der ersten Minox. Und wie das bei Verwandten so ist, so hat auch die Minox C mit ihren Vorfahren ein paar Dinge gemeinsam. Den Schiebemechanismus – zum Beispiel – den schlauen. Mit diesem Schiebemechanismus, der auf Technisch *Teleskopschnellaufzug* heißt, umzugehen, fällt jedem leicht. Man zieht die Minox C auseinander, knipst, schiebt die Camera wieder zusammen, zieht sie wieder auseinander, und schon ist man wieder schußbereit.
Sie finden bei der Minox C also kein Rädchen zum Drehen und kein Hebelchen zum Hebeln, wenn es darum geht, den Film zu transportieren und den Verschluß zu spannen.

**DASS DIESER SCHIEBEMECHANISMUS DER MINOX NICHT UNGENIAL WAR, IST EINE ENTDECKUNG DER KONKURRENZ.**

Wundern Sie sich deshalb nicht, wenn Sie heutzutage auf andere, *größere* Cameras stoßen, die das MINOX-RUCK-KNIPS-ZUCK-PRINZIP übernommen haben.

**ZUFRIEDEN STELLEN WIR FEST: DAS FOTOGRAFIEREN MIT DER MINOX C GEHT SO SCHNELL, WEISSER GEHT'S NICHT.**

Bei einer so kleinen Camera, wie es die Minox C glücklicherweise geworden ist, ist der Film naturgemäß nicht sehr groß. Im Gegenteil – er ist sehr klein. (Wenn auch mit 8 x 11 mm immer noch rund viermal größer als ein normales Super-8-Schmalfilmbild.) In jedem Fall: Bei kleinen Film-Negativen muß natürlich das Objektiv was taugen, sonst hat das alles keinen Zweck.

**GOTT SEI DANK TAUGT DAS OBJEKTIV DER MINOX C WAS.**

Es ist ein vierlinsiges Spezialobjektiv, das eine besonders hohe Schärfeleistung hat und eine Brennweite von 15 Millimetern und eine feste Blende von 3,5. Das bedeutet, daß Sie bei der Minox C stets mit voller Blendenöffnung fotografieren. *So etwas tut man normalerweise nicht, aber bei der Minox C darf man das.*
Denn das Objektiv der Minox C hat selbst bei voller Blende eine enorme Tiefenschärfe. *Es muß Schärfentiefe heißen!* Also gut: enorme Schärfentiefe. In jedem Fall reicht sie bei der Schnappschußeinstellung (4 m) von 2 m bis Unendlich. Was die Könner unter den Minox-Besitzern nicht davon abhält, die Entfernung für eine Landschaftsaufnahme *genau* auf Unendlich einzustellen. Wobei die Schärfentiefe immer noch von 4 m bis Unendlich reicht.
Immer volle Blende heißt aber auch immer kürzestmögliche Belichtungszeiten.
Sollte die Arbeitsblende bei einer Belichtungszeit von 1/1000 Sekunde wirklich einmal zu groß sein – bei sehr hoher Filmempfindlichkeit und Objekthelligkeit –, dann brauchen Sie nicht zu verzagen.
Über dem Sucher haben wir einen Schieber angebracht, der ein neutrales Graufilter vor das Objektiv schiebt. Das bewirkt die gewünschte Verringerung des Lichteinfalls. *Es freut uns, wenn wir Ihnen auch in kleinen Dingen behilflich sein können.*

**BEVOR WIR AUF UNSERE EINSTELLUNG DER ENTFERNUNG ZU SPRECHEN KOMMEN, RASCH NOCH EIN WORT ZU DEN HERREN GUILLAUMES.**

Glaubt man den Nachrichtendiensten und der Kriminalpolizei, dann gibt es ein paar Tausend Spione in deutscher Wirtschaft und deutscher Politik.
Stellen wir deshalb mit Nachdruck fest:

**FAST JEDER SPION HAT EINE MINOX, ABER NICHT JEDER, DER EINE MINOX HAT, IST EIN SPION.**

Eine Tatsache, die schon dadurch Erhärtung findet, daß wir um ein Vielfaches mehr Minoxe verkauft haben, als es Spione gibt.
Dennoch: Es läßt sich nicht bestreiten, daß jeder mit der Minox C bis auf 20 Zentimeter an ein Aktenstück herangehen kann. *Jeder!* Und es läßt sich auch nicht leugnen, daß der Parallaxenausgleich dafür sorgt, daß selbst bei dieser Nähe zum Objekt der Briefkopf oben unangeschnitten auf dem Film erscheint.

**SAGEN WIR LAUT UND DEUTLICH „PFUI" AN DIESER STELLE ZU ALLEN, DIE DIE MINOX C ZU SCHÄNDLICHEM MISSBRAUCHEN.**

Pfui umsomehr, als es die 20 cm-Naheinstellung der Minox erlaubt, statt Verbotenem schöne, harmlose Rosenblüten zu fotografieren. Nur um ein Beispiel zu nennen.
*Reden wir von etwas anderem. Reden wir von der Belichtungsautomatik der Minox C.*
Belichtet wird bei der Minox C über die Belichtungsautomatik. Da stellen Sie die Zeitenskala auf „A". Alles. Den Rest besorgt die Camera. Automatisch belichtet der elektronische Verschluß alle Zeiten von 1/1000 Sekunde bis zu 10 Sekunden. Stufenlos. *Das muß man sich mal überlegen.* Ob Sie mit 1/274 Sekunde oder mit 1/749 Sekunde auskommen, das entscheidet die Minox-Elektronik für Sie.

**FALSCH BELICHTEN MUSS AUCH GEKONNT SEIN.**

Wie flexibel die Belichtungsautomatik der Minox C ist, zeigt sich – zuletzt – auch in der Möglichkeit zum absichtlichen Unter- bzw. Überbelichten. *O doch, das kommt vor.* Stellen Sie sich vor, Sie und Ihre Erbtante haben eine erfolgreiche Bergbesteigung hinter sich. Tante Irmgard steht nun schweratmend da und bittet Sie um ein Bild für die Nachwelt. Sie – nicht faul – holen die Camera aus der Kletterhosentasche und… Und wie jede andere Camera mit Belichtungsautomatik neigt auch die Minox C in solchen Fällen dazu, ihr Augenmerk auf den vielen weißen Schnee zu richten und Tante Irmgard nur als ziemlich schwarzen Fleck zu registrieren.

**MACHEN SIE JETZT DAS EINZIG RICHTIGE. BELICHTEN SIE FALSCH. NÄMLICH ÜBER.**

Damit geben Sie der Minox C mehr Zeit, auch Tante Irmgard in allen Nuancen zu zeichnen. Um den Schnee brauchen Sie sich dabei nicht zu sorgen. Weißer als weiß kann er nicht werden.
Sie stellen also auf der Empfindlichkeitsskala der Minox C eine geringere Filmempfindlichkeit ein. 3 DIN entsprechen da einer Verdoppelung der Belichtungszeit. Wollen Sie an anderer Stelle *unter*belichten, müssen Sie das gleiche tun. Nur andersrum.
**ÜBRIGENS:** Man kann die Belichtungsautomatik auch abschalten. Indem Sie die Verschlußskala nicht auf „A" stellen, sondern auf eine *bestimmte* Zeit. Das tun Sie freilich nur für Blitzaufnahmen. (Bis zur 1/30 Sekunde für Würfelblitze, bis zur 1/250 Sekunde für Elektronenblitze.)
Oder wenn Sie Ihrer Frau mal vorführen wollen, wie sich eine Tausendstel anhört. Alles andere kann die Automatik der Minox C besser.

**EIN PAAR PASSENDE WORTE ÜBER DIE FILME, DIE ZUR MINOX PASSEN.**

Insgesamt gibt es sieben verschiedene Filmsorten zur Minox. Eine wollen wir ganz besonders loben: Den neuen Minocolor 2. *Ein guter Film.* Für scharfe, feinkörnige Papierbilder mit hervorragenden Farben.
Andere gute Filme sind der Minochrome mit 13 DIN, der Agfacolor CT 18 mit 18 DIN für Dias und die Agfapan-Professional-Filme von 15 bis 27 DIN für Schwarzweiß.

**MACHEN WIR SCHLUSS.**

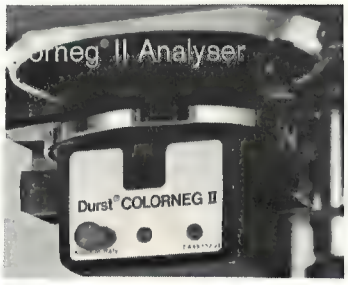
Jetzt haben wir uns doch ein bißchen verschätzt, wie kurz man sich über die Minox C fassen kann.
*Aber so viel Zeit haben wir noch, daß Sie auch einmal zu Wort kommen.* Zum Beispiel, ob Sie noch mehr wissen wollen. Dann schicken wir Ihnen einen schönen Prospekt. Oder Sie wollen uns Ihre Meinung sagen. Oder Sie haben noch eine wichtige Frage.
Schreiben Sie uns an: MINOX GMBH, ABT. 27, 63 GIESSEN 1, POSTFACH 6020

P.S. Die Minox C gibt es mit silbrighellem oder mattschwarzem Gehäuse. In beiden Fällen ist es gleich klein: 1,6 x 2,8 x 12,2 cm.

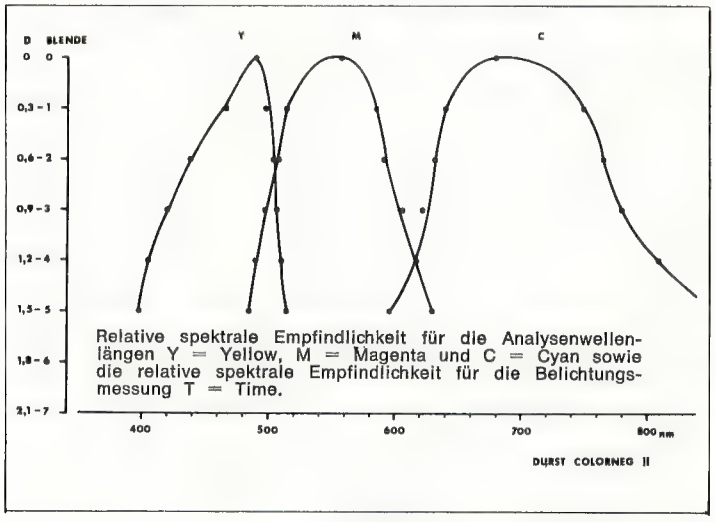
**MAN HÄLT DIE MINOX KAUM FÜR MÖGLICH.**

*Fortsetzung von Seite 112*

### Durst Colorneg II



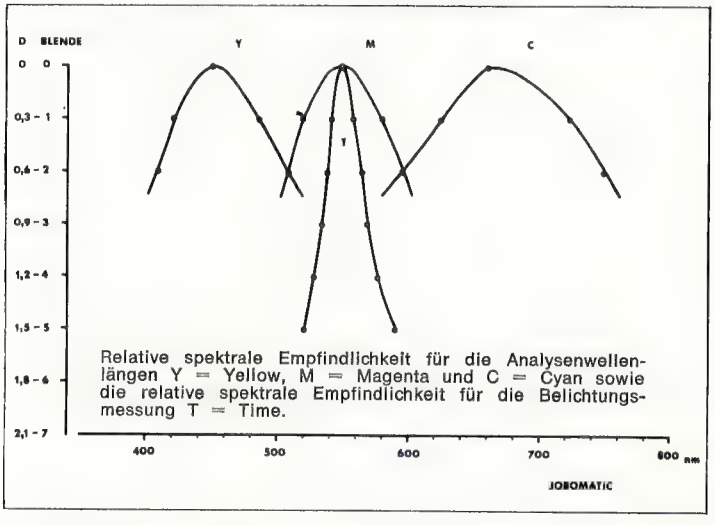

Meßmethode: Integral direkt am Objektiv für Farbabgleich; Belichtungsmessung auf dem Vergrößerungsbrett (Integral- oder Punktmessung)
Abgleichanzeige: Leuchtdiodenlichtwaage für Farbabgleich; Leuchtdiodenlichtwaage für Belichtungsmessung
Speicher: Durch Schraubenzieherabgleich für den Farbabgleich ist eingestellter Speicherwert nicht zu erkennen. Belichtungsmesser mit 16 Markierungen
Besonderes: Batteriebetrieb
Preis: ca. DM 450,—



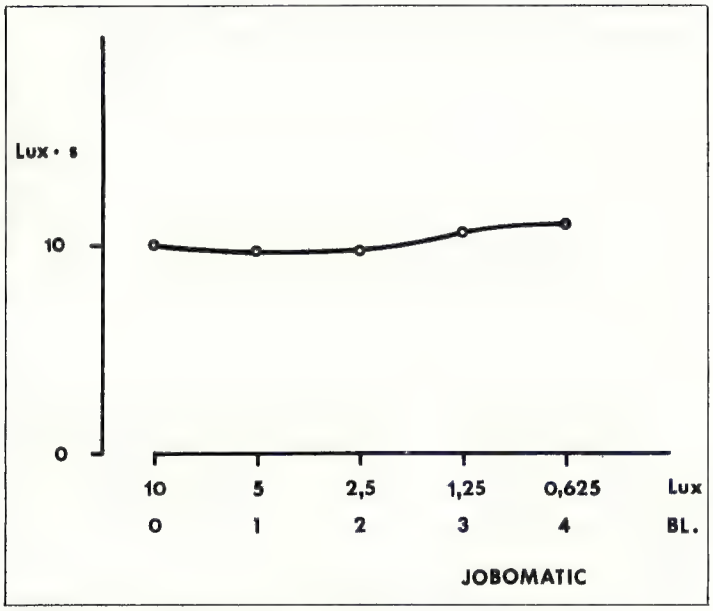

Relative spektrale Empfindlichkeit für die Analysenwellenlängen Y = Yellow, M = Magenta und C = Cyan sowie die relative spektrale Empfindlichkeit für die Belichtungsmessung T = Time.

### Jobo Jobomatic

Meßmethode: Integral direkt am Objektiv
Abgleichanzeige: Aufleuchten und Verlöschen von Farbskalen
Speicher: Für Y, M und C mit grober Teilung für Speicherung der Filterwerte des Colorvergrößerungspapiers. Dreifarbregler mit austauschbaren Skalenscheiben auf verwendete Filter abzustimmen. Papierempfindlichkeitsregler mit grober Teilung
Preis: ca. DM 580,—



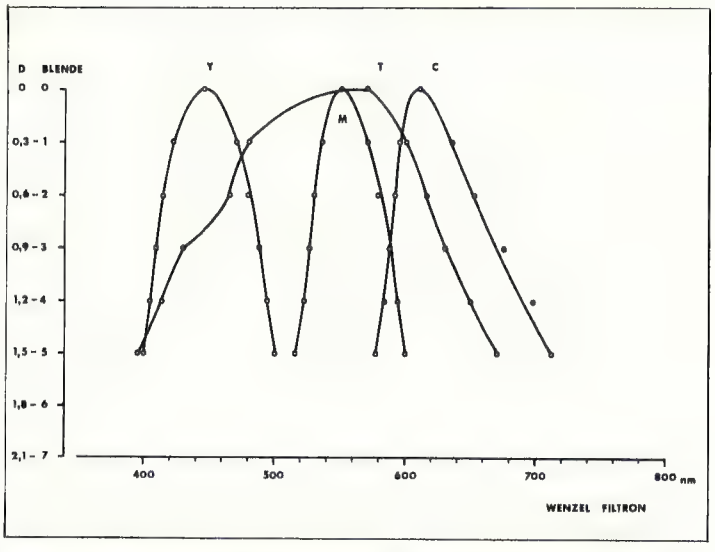

Relative spektrale Empfindlichkeit für die Analysenwellenlängen Y = Yellow, M = Magenta und C = Cyan sowie die relative spektrale Empfindlichkeit für die Belichtungsmessung T = Time.




Linearität des Produktes Lux x sek. bei verschiedenen Lichtintensitäten.

### Wenzel Filtron

Meßmethode: Integral direkt am Objektiv
Abgleichanzeige: Instrument mit Nullmarke beleuchtet
Speicher: Je für Y, M, C und T ohne Markierung oder Kalibrierung
Preis: ca. DM 615,—
Meßergebnisse:
Netzabhängigkeit: Netzspannungsschwankungen im Bereich ± 10% ergeben nur geringen Einfluß auf die Anzeige, der praktisch bedeutungslos ist.




Relative spektrale Empfindlichkeit für die Analysenwellenlängen Y = Yellow, M = Magenta und C = Cyan sowie die relative spektrale Empfindlichkeit für die Belichtungsmessung T = Time.

*Bitte blättern Sie um.*

# OPINION LEADERS

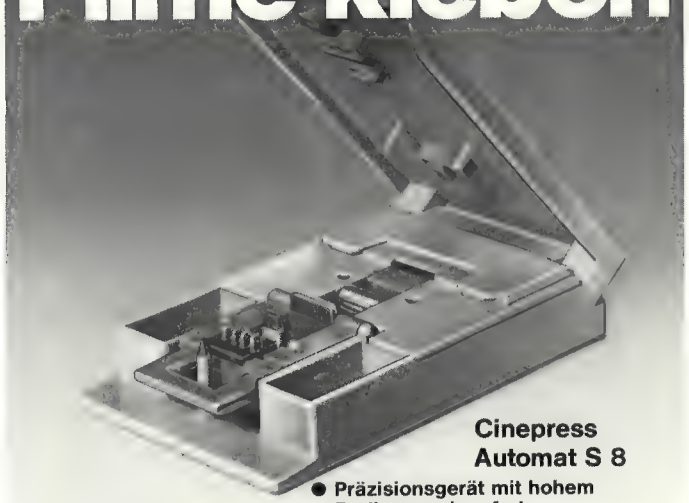
Männer und Frauen
aller Berufe
und Altersgruppen,
die Gebildeten
und Nachdenklichen
aller Stände
von der Nordsee
bis zu den Alpen
lesen täglich die

**Frankfurter Allgemeine**

ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Das Qualitätsprogramm
WEP
neu Auto
Tele Zoom 'S'
4,5/80-220
»Optimal in der Konzeption«
schreibt P. von Janko im Vergleichstest am 4. 8. 74 in der WELT am SONNTAG
Fordern Sie den Testbericht von uns an!
Unser Lieferprogramm: Kompakt-Objektive, Kinotelex-Tele-Konverter und weiteres Spiegelreflex-Zubehör
Fordern Sie unsere Broschüre an!
WEP FOTOGERÄTE Abt. C
2 Hamburg 19
Postfach 7634
In Österreich: Ing. Hans Bauer
A 1030 Wien 3
Untere Viaduktgasse 25
In der Schweiz: Kruxo GmbH
CH 9220 Bischofszell

Ruckzuck - Filme kleben



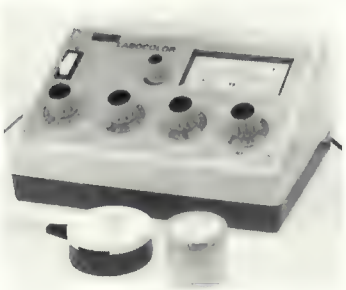
Cinepress
Automat S 8
- Präzisionsgerät mit hohem Bedienungskomfort
- an Schnelligkeit nicht zu übertreffen
- Filme automatisch schneiden und kleben
- mit dauerelastischer Cinekett-Folie
- Aussparung für Tonspur
- vom Design-Center Stuttgart für hervorragende Formgebung ausgezeichnet.
- erhältlich im Foto-Fachgeschäft

hama
fotoservice
8855 Monheim/Bayern
A 3751

# NORMTEST

*Fortsetzung von Seite 114*

## Gossen Labocolor



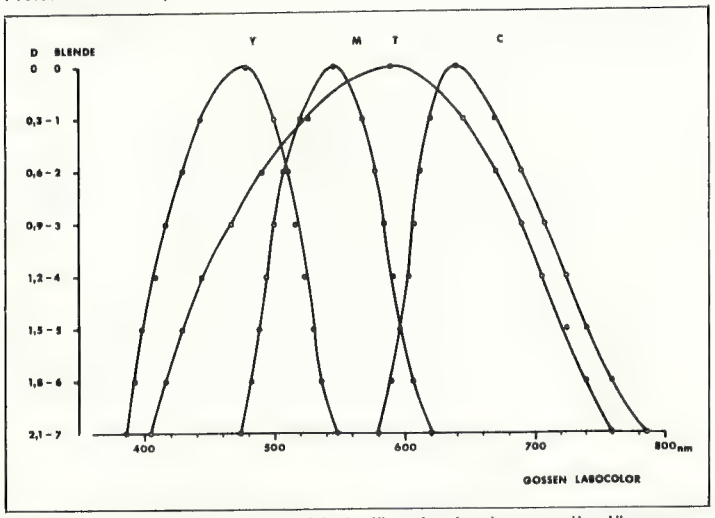
Meßmethode: Punktmessung; mit Streuscheibe auch Integralmessung
Empfänger: Silizium-Fotozelle
Anzeige: Großes übersichtliches beleuchtetes Anzeigeinstrument mit exakter Eichung; Beleuchtung regelbar
Speicher: Für Y, M und T mit Skalenteilung
Preis: ca. DM 780,—

Meßergebnisse:
Netzspannungsabhängigkeit im Bereich ± 10% Netzspannungsänderung keine Änderung der Anzeige.

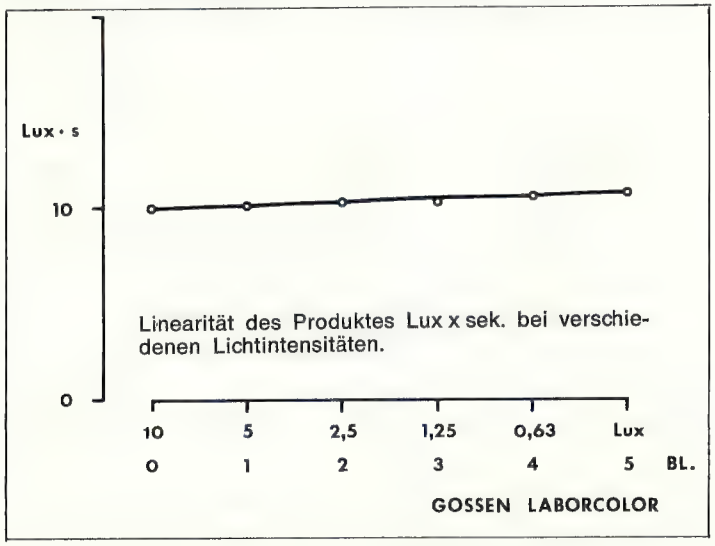
Speicherwert als Funktion der Dichte für T

| D | Bl | T |
|---|---|---|
| 0 | 0 | 0 |
| 0,3 | 1 | 7 |
| 0,6 | 2 | 14 |
| 0,9 | 3 | 21 |
| 1,2 | 4 | 27,5 |
| 1,5 | 5 | 34 |
| 1,8 | 6 | 41,5 |
| 2,1 | 7 | 46 |
| 2,4 | 8 | 52,5 |
| 2,7 | 9 | 59,5 |

| D | Y | M | C |
|---|---|---|---|
| 0 | 60 | 60 | 60 |
| 0,5 | 44 | 44,5 | 49 |
| 1 | 28,5 | 30 | 39 |
| 1,5 | 13 | 16 | 30 |
| 2 | 0 | 0 | 21,5 |
| 2,5 | | | 12 |
| 3 | | | 0 |



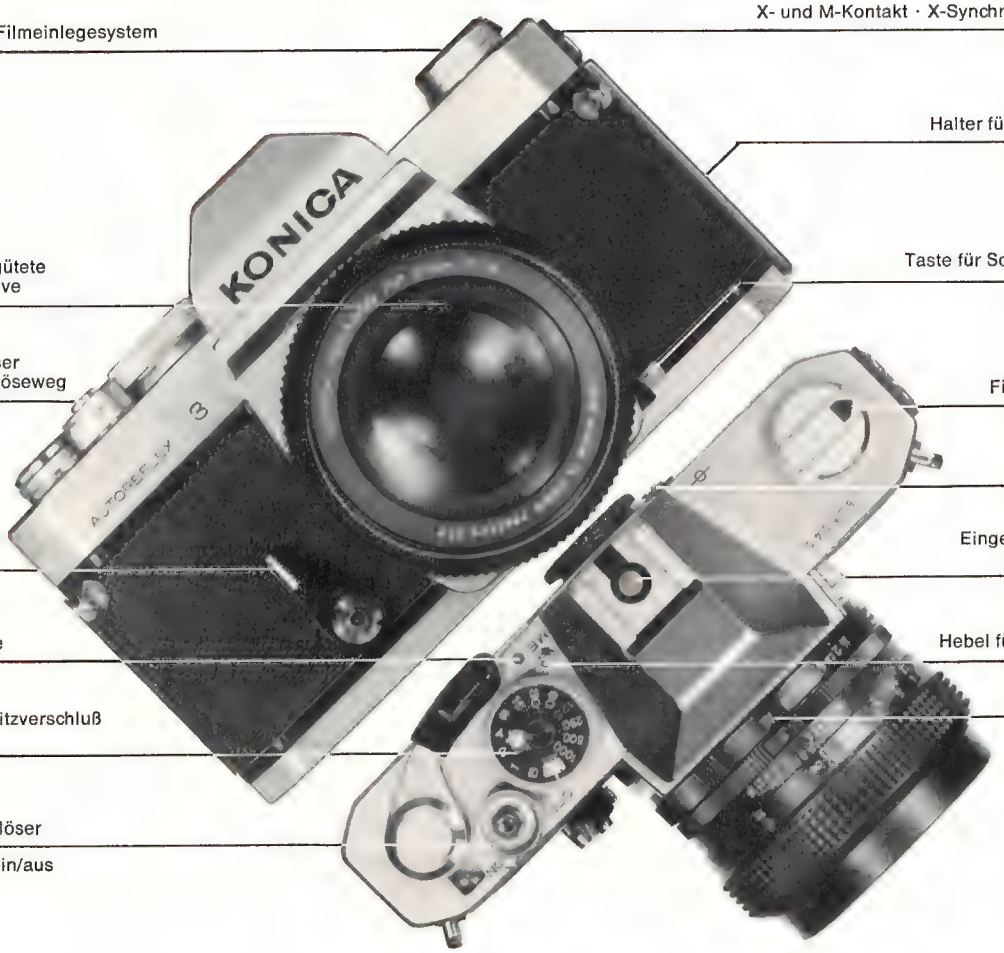

Relative spektrale Empfindlichkeit für die Analysenwellenlängen Y = Yellow, M = Magenta und C = Cyan sowie die relative spektrale Empfindlichkeit für die Belichtungsmessung T = Time.




Linearität des Produktes Lux x sek. bei verschiedenen Lichtintensitäten.

*Bitte blättern Sie um.*

# KONICA AUTOREFLEX T3 die vollautomatische Spiegelreflex mit der größten Erfahrung!




Die KONICA AUTOREFLEX T 3, vollautomatische Spiegelreflex-Systemcamera, wurde nochmals verbessert, um das Fotografieren mit ihr noch einfacher und perfekter zu machen:

Das Sucherokular hat jetzt einen Abdeckschieber, um das Eintreten von Störlicht, z. B. bei Stativaufnahmen, zu vermeiden. Der Zubehörschuh mit Blitzmittenkontakt ist jetzt fest in die Camera eingebaut.

Bei vorgewählter Verschlußzeit, damit Ihre Bilder gestochen scharf werden, stellt die KONICA die Blende vollautomatisch ein – denn Ihr Motiv wartet nicht, bis Sie zwei Zeiger zur Deckung bringen.

Selbstverständlich können Sie die automatische Blendensteuerung auch abschalten und alle Werte von Hand einstellen.

Die KONICA AUTOREFLEX T 3 verfügt über ein großes, ausgereiftes Zubehörsystem, in dem Sie Wechsel-Objektive von 21 – 1000 mm Brennweite (15 mm Fish-eye-Objektiv in Vorbereitung), Vario- und Zoom-Objektive, Macro-Objektive und Zubehör vom automatischen Balgengerät bis zum Macroständer finden.

Kontrollzentrum im Sucher

Eine weitere Besonderheit ist das einzigartige CdS-Belichtungsmeßsystem, welches nach einer variablen Winkelmeßmethode den Meßwinkel ideal der Brennweite des verwendeten Objektivs anpaßt.

Das Kontrollzentrum im Sucher zeigt Ihnen alle wichtigen Daten wie Verschlußzeit, Blende, größte Blende des eingesetzten Objektivs, Warnfelder für Über- und Unterbelichtung und manuelle Einstellung. Zur Scharfeinstellung dient wahlweise ein Mikroprismenfeld mit „springender Schärfe" oder ein Schnittbild-Entfernungsmesser.

Als KONICA AUTOREFLEX A3 gibt es diese vollautomatische Camera auch in einer einfacheren Ausführung.

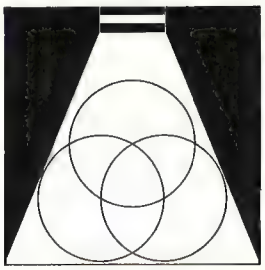
Ihr Fachhändler informiert Sie ausführlich.

Prospekte und den „KONICANER" erhalten Sie von uns:

**CARL BRAUN CAMERA-WERK, 85 NÜRNBERG, MUGGENHOFER STRASSE 122, ABT. G**

Alleinvertrieb, Garantie und Service Bundesrepublik Deutschland und West-Berlin.

# RICHTIG FILTERN UND BELICHTEN



# LABO — COLOR

EIN COLOR-ANALYZER VON GOSSEN

Zur Filterbestimmung
Zum Messen der Belichtungszeit mit eingelegtem Filter
Zur Anzeige der densitometrischen Colorfilterdichten

Belichtungszeiten 4 bis 100 Sekunden
Dichteanzeige
−70 . . . 0 . . . +70

Neben der Integralmessung sind auch Selektiv- und Teilintegralmessung möglich.

Vorteilhaft flacher Meßkopf
Einfache Bedienung
Eigenstabilisiert

GOSSEN


# NORMTEST

*Fortsetzung von Seite 116*

**Wallner Color**

Meßmethode: Punktmessung; mit Streuscheibe auch Integralmessung
Empfänger: Fotomultiplier
Timer: 2 bis 128 sek. Log.-Skala

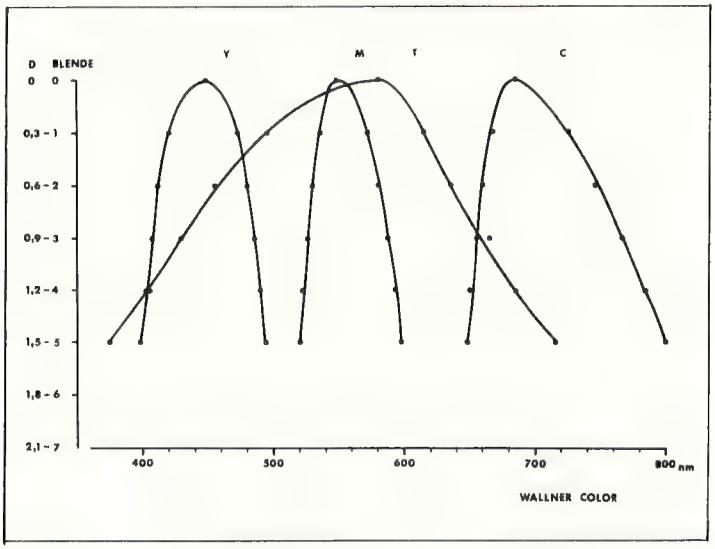
Abgleichanzeige: Beleuchtetes Nullpunktinstrument, Beleuchtung regelbar
Speicher: Für Y, M und C sowie Papierleitzahl
Preis: ca. DM 800,—

Meßergebnisse:
Netzstabilität: Im Bereich ± 10% Netzspannungsänderung keine Änderung der Anzeige

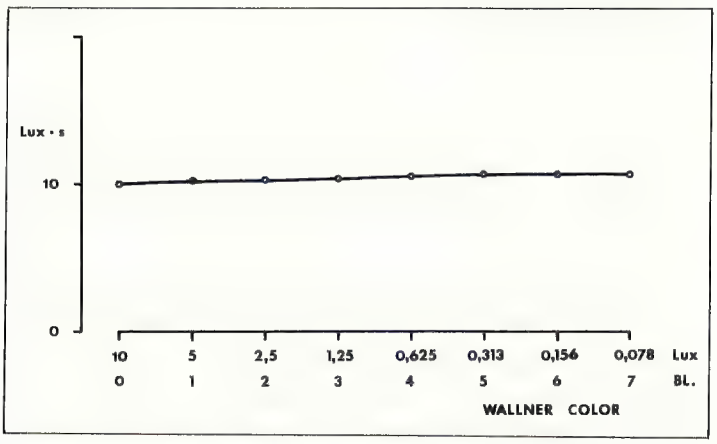
Speicherwerte als Funktion der Dichte

| D | Bl | Y | M | T |
|---|---|---|---|---|
| 0 | 0 | 9 | 9 | 0 |
| 0,3 | 1 | 7,1 | 6,9 | 1 |
| 0,6 | 2 | 6,6 | 6,1 | 1,9 |
| 0,9 | 3 | 5 | 4,5 | 3 |
| 1,2 | 4 | 3,8 | 3,5 | 4,5 |
| 1,5 | 5 | 3 | 2,8 | 6 |
| 1,8 | 6 | 1,3 | 1 | 8,2 |
| 2,1 | 7 | 0,4 | 0,4 | |

Schaltbereich des Schalters für C = Cyan in 5 Stufen 1 : 64 ≙ 1,8 D



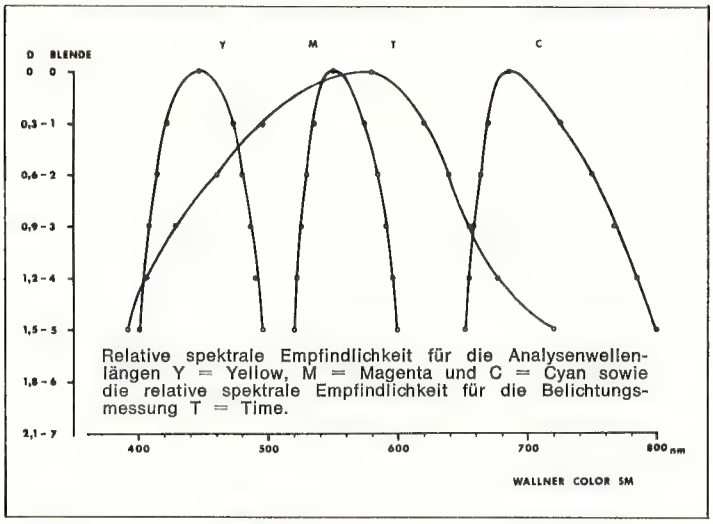

Relative spektrale Empfindlichkeit für die Analysenwellenlängen Y = Yellow, M = Magenta und C = Cyan sowie die relative spektrale Empfindlichkeit für die Belichtungsmessung T = Time.




Linearität des Produktes Lux x sek. bei verschiedenen Lichtintensitäten.

**Wallner Color SM**

Meßmethode: Punktmessung; mit Streuscheibe auch Integralmessung
Empfänger: Fotomultiplier mit Lichtleitersonde
Timer: 2—128 sek. Log.-Skalenteilung und Dichteskala
Abgleichanzeige: Beleuchtetes Nullpunktinstrument, Beleuchtung regelbar
Speicher: Für Y, M und Papierleitzahl mit 10 „Turn"-Wendelpotentiometer und 1000 Digitalwerten. C-Schalter in fünf tufen mit 10 „Turn"-Wendelpotentiometer als Nullregler
Preis: ca. DM 2450,—



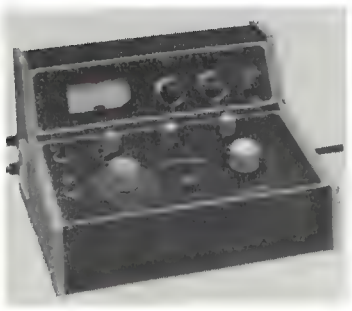
Relative spektrale Empfindlichkeit für die Analysenwellenlängen Y = Yellow, M = Magenta und C = Cyan sowie die relative spektrale Empfindlichkeit für die Belichtungsmessung T = Time.

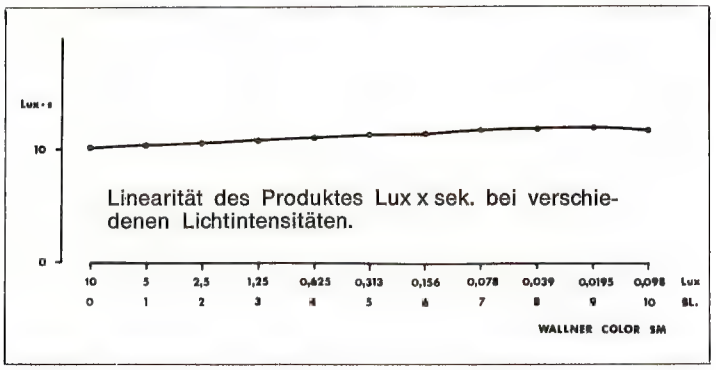
Meßergebnisse:
Netzstabilität: im Bereich ± 10% Netzspannungsänderung keine Änderung der Anzeige

Speicherwerte als Funktion der Dichte

| D | Bl | Y | M | T |
|---|---|---|---|---|
| 0 | 1 | 1000 | 1000 | 088 |
| 0,3 | 1 | 703 | 579 | 298 |
| 0,6 | 2 | 437 | 310 | 324 |
| 0,9 | 3 | 247 | 154 | 456 |
| 1,2 | 4 | 131 | 072 | 614 |
| 1,5 | 5 | 065 | 029 | 805 |
| 1,8 | 6 | 030 | 006 | 1000 |
| 2,1 | 7 | 012 | | |

Schaltbereich des Schalters für C = Cyan in 5 Stufen 1 : 85 ≙ 1,9 D





Linearität des Produktes Lux x sek. bei verschiedenen Lichtintensitäten.


# Neu: Kodak Farbbilder zum Selbermachen.

## Vom Dia und vom Negativ. Mit Papieren, Chemikalien, Filtern von KODAK.

KODAK Papiere in unterschiedlichen Größen. In kleinen Mengen zu 10 Blatt. Für Farbbilder, die selbst Profi-Ansprüchen genügen.

KODAK EKTACHROME 14 RC Papier. Für Dia-Direktabzüge ohne Zwischennegativ. In brillanter, ausgeglichener Farbwiedergabe. Dazu KODAK PROZESS EKTAPRINT R 14, flüssiger Entwicklersatz.

KODAK EKTACOLOR 37 RCY Papier, Seidenraster. Für Vergrößerungen nach Colornegativen. Dazu KODAK PROZESS EKTAPRINT 3 für 3-Bad-Verfahren. Schnelle Trocknung, kurze Verarbeitungszeit, hervorragende Ergebnisse.

Außerdem KODAK WRATTEN-FILTERSATZ, 5 x 5 cm; rot, grün, blau.

Bitte informieren Sie mich ausführlich über KODAK Papiere, Chemikalien und Filter für Farbbilder vom Dia und Negativ.

Absender: .....

.....

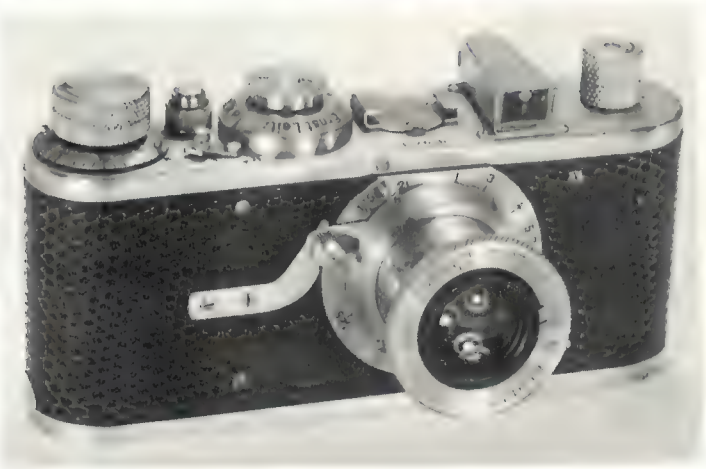
.....

KODAK AG
Marktförderung Amateurmarkt
7 Stuttgart 60
Postfach 369

Kodak

Liebe Leser! Wer mehr über Oldtimer wissen möchte, kann sich direkt an Wolf Wehran wenden: 7 Stuttgart-Rohr, Schmellbachstr. 28 (Rückporto beilegen!). Tel.: 0711/741277 oder 744796. Teilen Sie bitte Ihre Briefe so ein, daß Wolf Wehran Platz für Randbemerkungen hat und legen Sie einen adressierten Umschlag bei.

# WOLF WEHRAN OLDTIMER



**Leica I Luxus**
Gönnen wir uns den Luxus und schauen uns noch eine kleine Starparade aus dem Hause Leitz an, ehe das 50. Jubiläumsjahr der Leica zu Ende geht. Erster Star unter den seltenen Stücken ist die Leica I Luxus, von der nach offiziellen Unterlagen der Firma Leitz nur 15 hergestellt wurden. Ihre Fabrikationsnummern: Von 34803 bis 34817. Das war 1930. Technisch entspricht diese Kamera dem Modell I; alle Metallteile sind jedoch vergoldet und das Gehäuse ist mit braunem Schlangenleder überzogen. Dazu gab es eine Luxus-Tasche in Krokodilleder. Im Leitz-Katalog von 1931 ist diese rarste aller Leicas enthalten. Selbst kapitalkräftige Leica-Sammler können davon nur träumen. Vor Jahren brachte eine Luxus in den USA dem Verkäufer 5000 Dollar.

**Leica 72**
Von 1948 bis 1954 wurden insgesamt 1299 Stück dieses Modells gebaut, eine Anzahl davon im kanadischen Leitz-Werk. Technisch entspricht die Kamera der Leica III a. Das Bildformat ist 18 x 24 mm; entsprechend ist der Sucher. Auf einem normalen Kleinbildfilm ist somit Raum für 72 Aufnahmen. Aus diesem Grund sind die Transportschritte bei diesem Modell halbiert und das Bildzählwerk hat eine Teilung bis 75. Die Zählscheibe läuft zweimal um, von 40 bis 75 sind die Zahlen rot eingelegt. Über der Fabrikationsnummer, auf der Oberseite der Kamera, ist die Bezeichnung 18 x 24 eingraviert. Die meisten dieser Kameras wurden mit Blitzsynchronisation (wie III f) geliefert. Unter DM 8000 ist ein solches Stück heute nicht zu haben.

**Leica III d**
Unter den Varianten zur Leica III c findet sich neben der III c (K), einer kältefesten Ausführung für die Wehrmacht, und der III c/18 x 24, einem Prototyp, auch die Leica III d. Sie gleicht der III c, hat jedoch zusätzlich einen eingebauten Selbstauslöser, wie er später in der III f und III g zu finden ist. Die genaue Zahl der gelieferten III d Modelle läßt sich nicht mehr feststellen, doch gehört auch diese Kamera zweifellos zu den Seltenheiten. Wenn sie auch nicht so exotisch wie die Leica 72 ist, haben passionierte Leica-Sammler keine Ruhe, bis sie ein solches Exemplar im Schrank oder im Safe stehen haben. Über den Sammlerwert gehen die Vorstellungen weit auseinander, billig dürfte sie aber nicht sein.

**Weltini**
Was hat denn diese Kamera bei den Leicas zu suchen, werden Sie fragen. Nun, eine kleine Serie davon wurde mit dem Leitz Elmar 3,5/50 geliefert — und diese Ausführung steht bei Leica-Sammlern sehr hoch im Kurs. So hoch wie eine gut erhaltene Leica I (und die wird heute mit rund DM 1000 bezahlt). Die Weltini wurde von 1936 bis 1939 vom Welta-Kamerawerk in Dresden hergestellt. Es handelt sich um eine Klappkamera im Kleinbildformat mit gekuppeltem E-Messer, kombiniert im Meßsucher. Robust und präzise gebaut, kann die Weltini durchaus mit der Retina verglichen werden. Sie wurde normalerweise mit Zeiss Tessar 2,8/50 oder Schneider Xenar 2,8/50 und auch mit dem 2/50 Xenon geliefert — alle in Compur-Rapid Verschluß und Schneckengang-Fassung.

# PANTASIEZIELE?

## Keineswegs! Denn im Fluge sind Sie an den schönsten Plätzen in Pan Am's World.

**In New York, San Francisco, Los Angeles, Las Vegas, Puerto Rico und Virgin Islands!**

Wir laden Sie ein, Ihr Paradies zu entdecken. Möchten Sie lieber kreuzfahren, baden und abenteuern oder eher ranchen, staunen und genießen?

Wir helfen Ihrer Phantasie gern ein bißchen auf die Sprünge.

Wie wär's also z. B. mit 9 Tagen in der City der Cities, New York, mit allem Drum und Dran für weniger als 1400,– DM. Und für ein Taschengeld können Sie auch noch Washington und die Niagarafälle mitnehmen.

Oder Sie aalen sich in Miami Beach im lauen Atlantik – mitten im Winter?

Dann die Westküste: San Francisco – sicher die schönste Stadt der Welt – und von dort vielleicht zur Tanque Verde Ranch mit Barbecues, Rodeos, Countrymusik.

Los Angeles – die Stadt der Engel – inclusive Hollywood und Disneyland.

Las Vegas – die Fata Morgana in der Wüste – die Show aller Shows!

Und jetzt Puerto Rico – der Geheimtip dieses Winters! 25° C Durchschnittstemperatur, ganz gleich, ob Sie sich auf der Atlantik- oder Karibikseite in die seichten Wogen stürzen. Alte spanische Kolonialstädte, moderne Hotels.

Phantastisch! 12 Tage ab 1719,– DM. Das schönste Weihnachtsgeschenk.

Und zum guten Schluß – das Paradies auf Erden: Virgin Islands oder die Jungferninseln! Einladende Strände, tropische Vegetation und schillernde Korallenbänke. Vergessen Sie also Ihre Taucherbrille nicht.

Wohin Sie auch möchten – mit unseren Pauschalreisen, die wir mit erfahrenen Reiseveranstaltern durchführen, ist das ein Kinderspiel. Und zwar preiswerter als manch ein Urlaub in Europa. Natürlich können Sie sich auch individuell eine Einzelreise zusammenstellen und sich die interessantesten Fleckchen aus Pan Am's World herauspicken oder sogar unsere Rund-um-die-Welt-Tour. Sie fliegen in unseren höchst bequemen Jets, Economy-Klasse.

Ihr IATA-Flugreisebüro gibt Ihnen genauestens über alles Auskunft. Oder schicken Sie uns den Coupon.

**Kostenlos!**
Bitte, senden Sie diesen Coupon an: Pan American World Airways, Abt. Ferienpauschalreisen USA, 8 R, 6 Frankfurt/M., Am Hauptbahnhof 12, und Sie erhalten Pan Am's Wintertour-Angebot. Kostenlos.

Name

Plz/Wohnort

Straße

Mein Reisebüro

## Die erfahrenste Fluggesellschaft der Welt

PAN AM

GÜNTER SPITZING:

# Farbposter 50 x 60 cm selbst per Trommel entwickeln

**Es gibt bis heute keine 50 x 60 Trommel. Und dennoch hat Günter Spitzing 50 x 60 Vergrößerungen auf Kodak Ektachrome 14 RC Papier in der Trommel entwickelt — und zwar in der Jobo 4102, die eigentlich nur Papiere bis 30 x 40 cm faßt.**
**Des Rätsels Lösung: Der Fachautor hat einen kleinen Einsatz gebastelt, mit dessen Hilfe er das 50 x 60 Papier, spiralig aufgerollt, in die Trommel hineinpraktizierte. Wie unser dem Beitrag vorangestelltes Interview bestätigt, ist das Verfahren nicht nur für Großformat-Fotografen, sondern gerade auch für die Freunde des Kleinbildes und des 6 x 6 Formates interessant. Red.**

①

②

③

④

2: So wird das Papier aufgerollt, in die Trommel durch die Spirale hindurch gesteckt und dann durch vorsichtiges Drehen in die Windungen der Spirale eingeführt. Das alles passiert natürlich bei Dunkelheit.

3: Einsatz aus Zinkblech. Das Metall ist sorgfältigst mit Lack zu überziehen. In die Jobo Trommel 4101 gesteckt, ermöglicht der Einsatz die Verarbeitung von 50 x 60 cm Papier.

4: 50 x 60 cm Papier schneckenförmig aufgerollt. Die Zwischenwässerung und die Zweitbelichtung wird am besten in der Trommel vorgenommen (alle Fotos Günter Spitzing).

**Scharfe Poster-Vergrößerungen 50 x 60 cm**

Wir geben hier zunächst ein kurzes Gespräch zwischen der Redaktion und Günter Spitzing wieder.

**Redaktion:** „Sie legen uns hier eine ganze Reihe von Farbvergrößerungen 50 x 60 cm vor, die eine bestechende Schärfe und Farbigkeit aufweisen. Welche Vorlagen haben Sie benutzt?"

**G. S.:** „Ich kann Ihnen die Vorlagen zeigen! Es sind etwa zur Hälfte Kleinbilddias, aufgenommen mit der Leica M 3 und der Leicaflex, zum anderen sind es 6 x 6 Aufnahmen, aufgenommen mit der Hasselblad 500 C."

**Redaktion:** „Bis heute galt aber doch das 6 x 6 Format als kleinstes Aufnahmeformat, wenn es darum ging, unter normalen Bedingungen 50 x 60 cm Vergrößerungen anzufertigen!"

**G. S.:** „Das ist richtig — aber man hatte eben das Negativ-Positiv-Verfahren dabei im Auge. Meine Dias sind aber besonders scharf, und meine Vergrößerungen habe ich direkt von Dias angefertigt — auf 14 RC Ektachrome mit Tetenal UK II Bädern. Und wenn eines Tages entsprechend großformatiges Cibachrome CCP-A 182 Material zur Verfügung stehen wird, dann wird man auch damit Großvergrößerungen herstellen können, die vielleicht noch etwas schärfer wirken könnten."

**Redaktion:** „Nochmals: Jeder Fotofreund kann also von seinen Kleinbilddias derartige große Poster selbst herstellen — ohne Schwierigkeiten?"

**G. S.:** „Sicherlich — das kann er! Voraussetzung ist allerdings, daß er einwandfreie Geräte und gutes Material benutzt. Außerdem ist eine entsprechend sorgfältige Aufnahmetechnik anzuwenden. Im Klartext: Nicht nur das Aufnahme-, sondern auch das Vergrößerungsobjektiv muß scharf zeichnen. Als Kleinbildfilm habe ich Kodachrome II verwendet. Die neuen Typen Kodachrome 25 und 64 dürften noch günstiger sein. Der Typ 25 ist noch schärfer, und der Typ 64 ist besonders weich. Das ist für das Vergrößern direkt vom Dia außerordentlich vorteilhaft. Die besten Objektive und die schärfsten Filme helfen aber nichts, wenn die Scharfeinstellung ungenau ist, oder aber wenn das Bild verrissen wird. Beim Knipsen aus der Hand ohne Blitz sollte daher grundsätzlich mit 1/250 sek. gearbeitet werden."

**Redaktion:** „Ist es dann praktisch egal, ob ich mit einer Kleinbild- oder einer 6 x 6-Kamera arbeite?"

**G. S.:** „Nein — so ist es nicht! Das 6 x 6 Format bietet natürlich etwas mehr Spielraum. Ich kann aus dem Bild Ausschnitt-Vergrößerungen herausholen, ich kann noch Bilder verwerten, die — na, sagen wir einmal — mit einer etwas großzügigeren Aufnahmetechnik zustande gekommen sind, und ich kann meine Hasselblad auch mit Agfa-Gevaert Agfachrome 50 L füttern. Der ergibt dann auch noch knackig scharfe Vergrößerungen. Ich muß dazu sagen, daß ich mich bei Tageslicht-Diafilm an die Kodak-Typen halte, für Kunstlicht-Aufnahmen aber die Farbigkeit des Agfachrome 50 L als ganz besonders sympathisch empfinde."

**Redaktion:** „Man kann feststellen: Sie haben bewiesen, daß grundsätzlich aus wirklich scharfen Kleinbild-Aufnahmen auch einwandfrei scharfe 50 x 60 Poster herauszuholen sind."

**G. S.:** So ist es — und im Prinzip lassen sich — wenn man

*Bitte lesen Sie weiter auf S. 124*

# und ewig lockt das Bild

Gleich einem Geheimnis umgibt Faszination die System-Fotografie. Deren Ursache liegt jedoch nicht allein in den erweiterten Möglichkeiten, die Atmosphäre verzauberter Stunden oder die Spontaneität des Augenblicks mit gesteigertem Leistungspotential einzufangen.
Der wahre Grund verbirgt sich vielmehr in dem Anspruch, eine neue Welt zu entdecken, die der normalen Fotografie verborgen bleibt. Eine Welt, die Bildgestaltung mit dem Erfassen des nicht mehr Wahrnehmbaren bis hin zu ungreifbaren Fernen in sich vereint.
Aus der Bewährung in der Praxis resultiert der Nutzen für die Entscheidungsfindung der anspruchsvollen Amateurfotografie. Hier beweist sich die Richtigkeit einer Konstruktions-Philosophie.

Die Wahl zur KAMERA DES JAHRES durch das britische Fachmagazin „Practical Photography" sowie eine in der Bedeutung gleichzusetzende Wertung in USA wurden zur Krönung für eine kameragewordene Idee und ihr System: Olympus OM-1.
Der Welt kleinste und leichteste Spiegelreflexkamera 24 x 36 mm mit Offenmessung. Eingebettet in eines der kultiviertesten Systeme.
Mit vereinfachter Einstellscheiben-Austauschmethode, die in Verbindung mit dem Vari-Winkelsucher die Alternative zu voluminösen Sucher-Auswechselsystemen bildet.
Glanzlichter feinoptischer Präzision füllen die reiche Auswahl an Wechselobjektiven mit Blendenautomatik und unübertroffener Schärfenleistung.
Technologische Höhepunkte im Vergleich zu konventionellen Spiegelreflexkameras liegen in der Reduzierung an Volumen und Gewicht um etwa ein Drittel sowie in der Geräuschdämpfung des Verschluß- und Spiegelablaufs um über die Hälfte.

Gleichbedeutend revolutionär ist ein um 70% helleres und 30% größeres Sucherbild.
Mit Objektiv-Bajonettfassung aus diamantgefrästem Edelstahl und Schlitzverschluß perfektester Bauart.
Der in konstruktiver Konsequenz ultrakompakt ausgelegte Motoransatz erlaubt bis zu 5 Aufnahmen pro Sekunde.
Olympus OM-1.
Mit Ausstattungsmerkmalen, von denen andere nur träumen.

**OLYMPUS**

Präzision hat einen neuen Namen

**OLYMPUS OM-1**

Olympus Optical Co. (Europa) GmbH., Produktgruppe Foto, 2000 Hamburg 1, Steindamm 105
Schweiz: Bopp AG., Winzerhalde 97, 8049 Zürich
Österreich: Goëss & Co., 1030 Wien 3, Rennweg 2

OE 015 LEWERENTZ AD

# GÜNTER SPITZING:

*Fortsetzung von Seite 124*

**Könner fotografieren mit**

Heliopan

Lichtfilter
Vorsatzlinsen
Sonnenblenden
Effekt-Zubehör

**Machen Sie's genauso!**

Farbprospekt gratis!

Heliopan-Lichtfilterfabrik
**Martin Summer**
8032 Gräfelfing · Postfach 1228 · Tel. 089/8542567

Rollei A 26
Kassetten-
Schnappschuß-
Kamera

**Coupon Nr. 24**

kauf und spar im basar

189,-

für **1 Foto- und Radioprospekt** mit Preisen voller Überraschungen. Auf frankierte Postkarte kleben und senden an:

**foto & radio basar**
**1 berlin 30, postfach 4010**
☎ (030) 261 86 72 + 250 12 56

**DISCOUNT!**

**Weltmarken kommentarlos billig!**

minolta

Z. B. Agfa, Asahi, Canon, Hasselblad, Konica, Leitz, Mamiya, Minolta, Nikon, Olympus Kameras, Projektoren, Objektive, Filmkameras, Filmprojektoren, HiFi-Stereo-An og usw.

Sonder-Discount-Liste gratis! Ihre Postkarte an:

**Disc.-Schnell-Vers. Abt.: C 11**
4 Düsseldorf, Postfach 2404

**ECHT GÜNSTIG!**

Foto + Film-Angebote der Weltspitzenklasse zu Supertiefstpreisen, zum Beispiel:
Minolta XE-1 mit 1,7/50 mm,
Olympus OM-1 MD mit 1,8/50 mm,
Asahi Pentax K 2 mit 1,8/55 mm!
Fordern Sie noch heute unser neues Kursblatt Nr. CF 75 an! Das größte Katalog-Angebot an Kameras, Projektoren usw. in Deutschland! Inzahlungnahme von Fotogeräten zum Tageshöchstkurs!

Würzburger Fotoversand
87 Würzburg 1 · Postfach 380
Tel. 0931/58522

dies praktisch könnte — zwar nicht von jeder, aber doch von einer besonders guten Leica-Aufnahme noch größere Bilder — etwa 70 x 100 cm — anfertigen. Ich habe übrigens solche Dinger in Fribourg bei Ciba-Geigy gesehen."

**Redaktion:** Die Zunkunft des selbst hergestellten Color-Posters hat also begonnen!"

**G. S.:** „Ja — das hat sie! Die Sache wird aber erst dann so richtig interessant, wenn wir nicht mehr gezwungen sind, mit improvisierten Eigenbau-Konstruktionen herumzufummeln. Die Industrie muß uns endlich preisgünstige Geräte und Materialien zur Verfügung stellen, mit denen wir 50 x 60 Bilder verarbeiten können. Ich bin sogar der Meinung, daß — und vielleicht schreiben unsere Leser einmal ihre Meinung darüber an COLOR — das Interesse sehr groß ist, 70 x 100 Color-Bilder herzustellen. Es müssen lediglich die Mittel dazu bereitgestellt werden, daß man so etwas ohne Krampf auch wirklich selbst bewältigen kann."

**Redaktion:** „Schönen Dank! Das war wirklich interessant!

**Die 50 x 60 Entwicklungspraxis**

Aus einem Stück Zinkblech — 8 cm breit, 65 cm lang — stelle ich eine Doppelspirale her. Diese wird — da die Farbbäder mit Zink reagieren — sorgfältigst mit schützendem Lack überzogen.

Das wäre die ganze Ausrüstung, die nötig ist, um die Jobo 4102 Trommel für das 30 x 40 Format in eine 50 x 60 cm Trommel zu verwandeln. Der Einsatz ist so in die Trommel zu schieben, daß er sich etwa in ihrer Mitte festklemmt. Das belichtete Papier — man muß bei mittleren Blenden mit einer Belichtungszeit zwischen 2 und 8 Minuten rechnen — wird so eng wie möglich, der Breite nach, Schichtseite nach innen aufgerollt. Anschließend stecken wir es in die Trommel durch die Spirale hindurch und rollen es dann vorsichtig auf, so daß es in die Spirale hineinläuft. Bitte aber die ganze Prozedur bei Licht mit einem unbrauchbaren Blatt gründlich üben.

Zunächst hatte ich auch Schwierigkeiten, das Blatt richtig „einzufädeln". Wenn man aber den — im Wortsinne — „richtigen Dreh" erst einmal heraushat, dann geht alles wie von selbst.

Die Papierspirale nicht ganz nach unten stoßen, sondern einen halben Zentimeter hochrücken, damit die Flüssigkeit auch am geschlossenen Ende der Trommel eine Ablauf-Möglichkeit vorfindet.

Zum Entwickeln stelle ich die Bäder in Meßbechern — und zwar je 900 ml — bereit. Die Bäder sind drei Mal hintereinander zu benutzen — und die eine oder andere Probe (ca. 13 x 18 cm) kann man damit noch zwischendurch entwickeln.

Alle Bäder werden direkt mit dem Meßbecher in die offene Trommel geschüttet. Bei den beiden ersten Bädern — Erstentwickler und Stoppbad — muß das in völliger Dunkelheit geschehen, Farbentwickler und Bleichfixbad werden im Hellen eingefüllt.

Bei den beiden ersten Bädern ist auch zügig zu arbeiten — also Bad reinschütten und Trommel sofort umlegen und gleichzeitig schon zum Rollen bringen. Später kann man dann gemütlicher arbeiten.

Die Zwischenwässerung (drei Mal laues Wasser wechseln) und Zwischenbelichtung (Trommel für ca. 2 min. offen lassen, damit das Licht hineinscheint) findet in der Trommel statt, ebenso die Schlußwässerung (5 Mal laues Wasser wechseln). Das Bild ist dann vorsichtig — damit es nicht jetzt noch zerkratzt wird — aus der Einlage herauszuziehen und zum Trocknen an die Leine zu hängen. In diesem Fall benutze ich ausnahmsweise nicht den 42°C Schnellprozeß (fallende Temperatur), sondern den 32°C Prozeß (Erstentwickeln 3 min., Stoppbad 1 min., Zwischenwässerung 1/2 min., Bleichfixbad 3 min., Stoppbad 1/2 min., Zwischenwässerung und Belichtung, Farbentwicklung 2 min., zweite Zwischenwässerung 1/2 min., Bleichfixbad 2 1/2 min.).

**Die Zink-Spirale ist ein Notbehelf**

Mir wäre es wirklich lieber, wenn es eine industriell gefertigte Kunststoffspirale gäbe. Diese könnte passergenau in die Führungsleisten der Trommel gesetzt werden, so daß sie nicht verrutschen kann. Außerdem wäre sie schön glatt. Das Einpassen des Papiers ginge problemlos von der Hand. Die Gefahr, daß das Papier irgendwo hängenbleibt und dabei angekratzt wird, würde entfallen. Und außerdem bestünde nicht die Gefahr, daß die Bäder mit dem Material reagieren. Beim lackierten Zink platzt doch immer wieder ein Stück Lack ab. Vor allem dem Farbentwickler bekommt der Kontakt mit dem Material schlecht. Man kann ihn nur einmal benutzen. Während ich von den anderen Bädern je 900 ml verwende, habe ich daher vom Farbentwickker nur 500 ml pro Blatt angewandt, diesen aber sofort nach Gebrauch weggegossen. Mit diesem verschwenderischen Verfahren wird natürlich die Kapazität des Entwicklers nicht ausgenutzt.

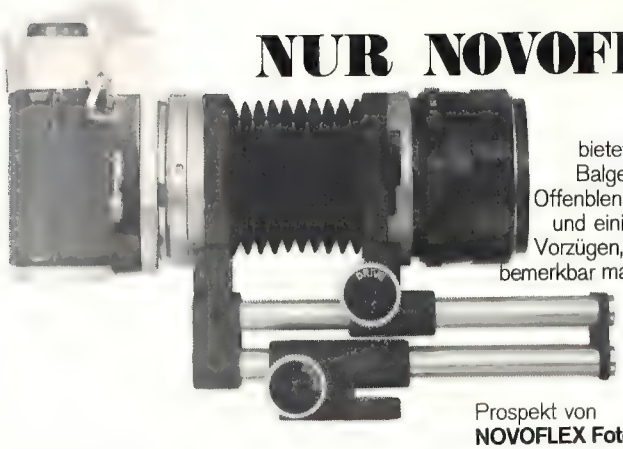
Also: Zunächst können wir uns zwar mit der Zink-Spirale behelfen. Ich hoffe aber, daß uns bald einmal jemand die Kunststoffspirale herstellt.

Übrigens: Vorgewässert habe ich nicht. Das Thema werde ich demnächst noch einmal aufgreifen. Sollten Sie Benetzungsschwierigkeiten haben, dann bitte die Trommel nur 10 sek. mit 25°C warmem Wasser — nicht länger und nicht wärmer — vorwässern.

Ich kippte den Erstentwickler mit Schwung auf das trockene Papier. Es gab keinerlei Benetzungs-Schwierigkeiten.

Viel Spaß bei der Color-Poster-Do-it-Yourself-Praxis wünscht Ihnen Ihr
Günter Spitzing!

# NUR NOVOFLEX



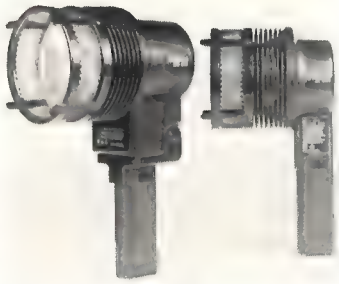
bietet Automatic-Balgengeräte mit Offenblendenmessung und einigen anderen Vorzügen, deren Fehlen sich beim Fotografieren unangenehm bemerkbar macht, ja zu unbrauchbaren Ergebnissen führen kann.
**NOVOFLEX FOTOGRAFEN** sind mehr als eine „Nasenlänge" voraus.

NOVOFLEX

Prospekt von
**NOVOFLEX Fotogerätebau Karl Müller Abt. 9 D894 Memmingen**


## NEUHEITEN — MELDUNGEN DER FOTO-INDUSTRIE

**SL 1000 JETZT MIT GEBLÄSE**
Nach der erfolgreichen Markteinführung der Sicherheitsleuchte SL 1000 stellt Osram nun als Weiterentwicklung eine Leuchte für den Dauerbetrieb vor: Die Gebläseleuchte SLG 1000. Bei dieser Film- und Fotoleuchte wurde der Sicherheitsgedanke genauso konsequent verwirklicht wie bei der SL 1000. Während das Gebläse ständig läuft, kann die Lampe beliebig ein- und ausgeschaltet werden.
Der elektrische und technische Aufbau entspricht den strengen Sicherheitsbestimmungen des VDE, so schaltet z. B. ein Thermostat die Lampe bei eventueller Überhitzung selbsttätig aus. Ein Sicherheitskorb mit nach innen gewölbtem Sicherheitsglas schützt sowohl die Superphot®-Halogenlampe 1000 W als auch den Reflektor. Durch Verwendung eines Niedervoltmotors konnten die handliche Form und Größe wie bei der SL 1000 im Prinzip erhalten bleiben.



Optimale Lichtstärke, hervorragende Farbwiedergabe sowie eine randhelle Ausleuchtung des Bildfeldes zeichnen diese Film- und Fotoleuchte aus. Ein 4 m langes Kabel sorgt für einen ausreichenden Aktionsradius. Für Aufnahmen mit indirekter Beleuchtung ist der Leuchtenkopf bis 90° nach oben schwenkbar. Auf Grund ihres geringen Volumens ist die SLG 1000 sowohl im professionellen als auch im Amateurbereich vielseitig als Handleuchte, Kameraleuchte oder Stativleuchte verwendbar.

**CK 17 MIT AGFACHROME-QUALITÄT**
Auf das vom neuen Agfachrome Super 8 her bekannte Material hat Agfa-Gevaert die Agfacolor CK 17-Normalacht- und 16-mm-Filme umgestellt. Ohne daß auf den CK 17-Packungen auf die neue Qualität hingewiesen wird, erhalten Normalacht- und 16-mm-Filmer die Agfachrome-Emulsion, die gegenüber dem alten CK 17 folgende Vorteile bietet: erheblich verbesserte Farbwiedergabe und Farbdifferenzierung, hervorragende Wiedergabe aller Hauttöne, optimaler Gradationsverlauf; trotz gesteigerter Brillanz zeigen Lichter und Schatten die notwendigen Details.

**NEUES ELECTRIC-OBJEKTIV VON BEROFLEX**
Ein Weitwinkel-Electric-Objektiv 2,8/24 mm für die Praktica LLC hat die Beroflex neu im Angebot:
Vollautomatisch, 8 Linsen, Bildwinkel 84°, 61 mm lang, 290 g schwer. Damit sind für die Praktica LLC jetzt 12 Wechselobjektive von 24—200 mm für die Offenblendenmessung lieferbar.

**ROLLEI P 830 (STUMMFILM-PROJEKTOR)**
**ROLLEI P 840 T (TONFILM-PROJEKTOR)**
Zwei neue Projektoren für Filmformate Super-8 und Normal-8 werden von den Rollei-Werken Franke & Heidecke vorgestellt. Sie setzen die bewährte P 83/P 84 T-Projektoren-Linie fort. Beide Projektoren haben funktionell angeordnete Bedienungs-

*Bitte blättern Sie um.*


# Können Sie es sich leisten woanders zu kaufen?

**Warum ist Hansa-Foto Europas Discounter Nr. 1?**

**Weil immer mehr Fotofreunde entdeckt haben, wo man günstiger kaufen kann:**

- **denn Hansa-Foto liefert nicht auf Teilzahlung. Daher kann noch knapper kalkuliert werden.**
- **denn Hansa-Foto nimmt keine Altgeräte in Zahlung. Daher bleiben Gelder für noch günstigere Einkäufe frei.**
- **denn Hansa-Foto sendet keine Ware zur Ansicht. Daher erhalten unsere Kunden nur unbenutzte und originalverpackte Geräte. (Oder möchten Sie eine Kamera, die schon andere „ausprobiert" haben?)**
- **denn Hansa-Foto gibt immer 2 Jahre Garantie, auch über die Werksgarantiezeit hinaus. Weil wir Ihnen nur die Geräte anbieten, von deren Qualität wir überzeugt sind.**

**Der neue Preiskatalog kommt sofort. Postkarte genügt an: Hansa-Foto, Abt. B 5, 5 Köln 1, Hansaring 91**

HANSA FOTO

**Knacks**

Keine Angst!
Das Leben Ihrer Kamera geht weiter. Auf unserer Service-Station für angeknackste Kameras wartet ein Team versierter Spezialisten.
Stets einsatzbereit. Ausgestattet mit den modernsten Apparaturen und Instrumenten. Alle Original-Ersatz-teile griffbereit. Für alle internationalen Marken.
Fotoapparate, Filmkameras und Kinoprojektoren:
Es gibt nichts, was wir nicht reparieren können. Gründlich. Mit allem, was dazugehört. Deshalb: Münchner Reparatur – Service

MÜNCHNER REPARATUR – SERVICE
MRS
8 München 5
Rumfordstraße 11
Tel 294281

Der Kurbetrieb für Ihre Kamera.

***Dunco beweist: Profi-Qualität zu vernünftigen Preisen.***

Der neue Dunco – Vergrößerer, auf Wunsch mit Filtersatz und Coloranalyzer, das heißt: Genaue Technik, ausgewogenes Design und ein überraschend günstiger Preis.

**Profiqualität von Dunco.**

Fordern Sie unseren Informationsprospekt an, (auch über die neue Vergrößerungskassette für randlose Vergrößerungen und Vergrößerungen mit exaktem Rand.)

DUNCO
1 Berlin 27
Innungsstraße 60

DUNCO

***DUNCO - weil Sie auf nichts verzichten sollen....***

# Der Neue.

Der neue elektronische HIRSCH-Belichtungszeitrechner BSE 750 ist da, mit Lichtmessung, digitaler Anzeige und Ablauf der automatisch errechneten Belichtungszeit.
Zeitberechnung 0,1 – 999,9 Sekunden. Auch manuell zu bedienen.
Der Papierindex wird einmal eingestellt.

Danach ermittelt eine elektronische Fotosensor-Zelle die Belichtungszeit, die über eine Leuchtanzeige ablesbar ist.
Das Gerät ist auch zur Ermittlung des logarithmischen Dichteumfanges von Negativen verwendbar.

Unterlagen beim Fotohändler oder direkt beim Hersteller.

**T. Baeuerle & Söhne**
**7742 St. Georgen**
**im Schwarzwald**
**Postfach 93**

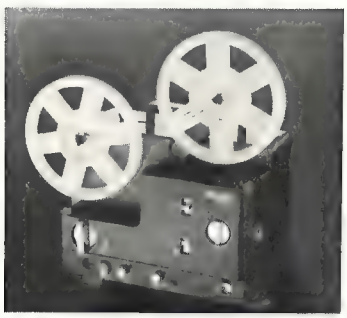
Baeuerle

**Die neue Art zu messen**

*Fortsetzung von Seite 125*

elemente und ein modernes schwarzes Design. Sie sind einfach zu bedienen und entsprechen einem hohen technischen Stand:

- ✻ Automatisches Filmeinspulen bis in die Fangspule
- ✻ Vario-Projektionsobjektive
- ✻ Helle, brillante Projektion mit geringer Wärmebelastung der Filme durch Halogen-Kaltlichtspiegellampe
- ✻ Lampensparschaltung
- ✻ Projektion vorwärts-rückwärts
- ✻ Schnellrückspulung
- ✻ Zentralschalter für alle Filmlauffunktionen
- ✻ Spannungswähler
- ✻ Höhenverstellung
- ✻ Tragegriff für bequemen Transport



Technische Daten:
Rollei P 830: Schmalfilmprojektor für Filmformate Super-8 und Normal-8. Objektiv: Projektions-Vario 1,5/16,5–30 mm; Halogen-Kaltlichtspiegellampe (12 V/75W) mit Lampensparschaltung; Projektionsarten: vorwärts, rückwärts, „slow-Motion" (Wahl über Zentralschalter); Bildfrequenz einstellbar zwischen ca. 16–24 Bilder/sek. oder „slow-Motion" ca. 8–12 Bilder/sek., Frequenzwahl über Schiebeschalter. Spulenkapazität 120 m; Spannungswähler; Maße: 29,5 x 17,5 x 23,5 cm; Gewicht: ca. 5 kg.
Rollei P 840 T: Tonfilmprojektor für Filmformate Super-8 und Normal-8. Objektiv: Projektions-Vario 1,3/16,5–30 mm; Halogen-Kaltlichtspiegellampe (12 V/100 W) mit Lampensparschaltung; Projektionsarten: vorwärts, rückwärts, Wahl der Projektionsarten über Zentralschalter. Bildfrequenz wahlweise 18 oder 24 Bilder/sek. Frequenzwahl über Hebelschalter. Spulenkapazität 180 m (ohne Tonspur), 157,5 m (mit Tonspur); automatische Filmeinfädelung bis in die Fangspule; Filmrückspulung innerhalb (für Szenenwiederholung) und außerhalb des Filmkanals; Spannungswähler; Tonsystem: Magnetton-Aufnahme und -Wiedergabe.
Frequenzbereich: 80–8000 Hz bei 18 Bilder/sek. 80–10000 Hz bei 24 Bilder/sek.
Automatische Tonaussteuerung; Trickblende zur Aufzeichnung eines zweiten Tonsignals auf bereits vorhandene Aufzeichnung. Abschwächen der ersten Aufzeichnung und Pegel der zweiten Aufzeichnung mit Trickblende stufenlos einstellbar. Signallampe bei Tonaufnahme.
Verstärkerleistung 6 Watt sinus; eingebauter Kontroll-Lautsprecher, Anschluß für Außenlautsprecher. Eingänge für Mikrophon und Phono. Maße: 29,5 x 17,5 x 23,5 cm; Gewicht ca. 7,4 kg.

**SOLTRON ELEKTRONENBLITZGERÄTE**

Erno Photo hat das bestehende Soltron Elektronenblitz-Programm um zwei Spitzenmodelle erweitert: Soltron 177 und Soltron 177 C (C = Computerbetrieb). Seit über einem Jahr sind die Soltron Elektronenblitzgeräte im Vertrieb der Erno Photo GmbH. Die steigenden Verkaufszahlen sind nicht zuletzt auf die 5-Jahres-Garantie zurückzuführen, die in erster Linie den qualitätsbewußten Käufer anspricht.
Die breite Modell-Palette reicht jetzt vom Soltron 122 für Pocket-Kameras bis zum Soltron 177 C für den Profi.
Soltron Elektronenblitzgeräte für Batteriebetrieb sind modern, leicht und klein – kurz gesagt – handlich.
Technische Daten:
1. Soltron 177 Elektronenblitzgerät für Batteriebetrieb:
Bestell-Nummer: 220006
DIN-Leitzahl: 28 für Film 21 DIN, 20 für Film 18 DIN
Blitzzahl: ca. 500 mit Alkaline-Batterien, ca. 125 mit normalen Batterien
Blitzfolgezeit: ca. 5–6 sek.
Blitzdauer: ca. 1/1000 sek.
Leuchtwinkel: 60 Grad
Farbtemperatur: 5800° Kelvin

Stromversorgung: 4 Mignon-Batterien 1,5 V
Besondere Merkmale: Offenblitzeinrichtung, Mitten- und Kabelkontakt, Reißverschluß-Etui
Maße (B/T/H): 35 x 82 x 90 mm
Gewicht: ca. 158 g (ohne Batterien)
2. Soltron 177 C Computer-Elektronenblitzgerät für Batteriebetrieb:
Bestell-Nummer: 220007
DIN-Leitzahl: 28 für Film 21 DIN, 20 für Film 18 DIN
Blitzzahl: ca. 500 mit Alkaline-Batterien, ca. 125 mit normalen Batterien
Blitzfolgezeit: ca. 5–6 sek.
Blitzdauer: automatisch ca. 1/1000–1/30000 sek., manuell ca. 1/1000 sek.
Computerbetrieb: Film 21 DIN (als Beispiel): Blauer Punkt: Blende 5,6, 0,5–5 m, roter Punkt: Blende 11, 0,5–2,5 m
Leuchtwinkel: 60 Grad
Farbtemperatur: 5800° Kelvin
Stromversorgung: 4 Mignon-Batterien 1,5 V
Besondere Merkmale: Offenblitzeinrichtung, Mitten- und Kabelkontakt, Reißverschluß-Etui
Maße (B/T/H): 35 x 82 x 90 mm
Gewicht: ca. 168 g (ohne Batterien)

**DIE NEUEN KAISER ENTWICKLUNGSDOSEN**

Kaiser präsentiert Entwicklungsdosen in neuer Konstruktion und in neuartigem Design:
Zwei neue Konstruktionsmerkmale sind besonders hervorzuheben: Erstens der Deckelverschluß, der durch einen zusätzlichen Spezial-Dichtungsring absolut sicher schließt – und nur aufgedruckt werden muß.
Zweitens die ringförmig angelegten Entlüftungsöffnungen, die ein extrem schnelles Entleeren der Dose ermöglichen – ohne auf die Lage einer Ausgießtülle achten zu müssen.
Diese Bedienungsvorteile werden noch ergänzt durch die problemlose und narrensichere Einspulautomatik der hochtransparenten Spiraleneinsätze. Gehäuse und Spiralen sind natürlich aus hitze- und bruchfestem Spezialkunststoff. Daß funktionsgerechte Technik und einfache Handhabung einem ästhetischen Äußeren nicht im Weg stehen muß, beweist Kaiser auch hier mit einem bestechend klaren Design.
Technische Daten:
Kaiser Standard-Tank 4260 S:
Für einen Film 16 mm/110; 135/126 KB-Film; 127 Rollfilm; 120/220 Rollfilm; Füllmenge max. 700 ml.

Kaiser Universal-Tank 4261 U:
Für zwei Filme 16 mm/110; 135/126 KB-Filme; einen 127 Rollfilm; 120/220 Rollfilm; Füllmenge max. 700 ml.

Kaiser Mini-Tank 4262 M:
Für einen Film 16 mm/110; oder 135/126; Füllmenge max. 300 ml.

# NACHRICHTEN AUS DER FOTOWELT

**CANON IST OFFIZIELLER KAMERA-AUSRÜSTER DER 18. OLYMPISCHEN SOMMERSPIELE MONTREAL 1976**

Canon und das Organisationskomitee (COJO) der 18. Olympischen Sommerspiele in Montreal 1976 haben eine Vereinbarung bekanntgegeben, derzufolge Canon als offizieller Ausrüster benannt wird. Die Vereinbarung für 35-mm-Kameras in Montreal umfaßt ein Canon-Service-Center mit 200 qm Fläche im Olympischen Park, das allen akreditierten Pressefotografen kostenlos zur Verfügung stehen wird. Das Service-Center wird täglich 14 Stunden arbeiten und darüber hinaus bei länger dauernden Reparaturen eine freie Canon-Ersatzausrüstung bereitstellen. Durch Kundendiensttechniker aus aller Welt wird ein vielsprachiger Service gewährleistet.
Die Vereinbarung sieht weiter vor, daß Canon für das Organisationskomitee Fotoausrüstung im Wert von US$ 15.000 liefert. Als Gegenleistung erwirbt Canon das Recht, die offiziellen Symbole und Embleme der 18. Olympischen Sommerspiele, sowie die Bezeichnung „offizieller Ausrüster" in der Werbung (außerhalb der USA) einzusetzen.

**FOTOWETTBEWERB „DAS JAHR DER FRAU 1975"**

Europawelle Saar und der Verband Deutscher Amateurfotografen-Vereine (VDAV) führen einen großen gemeinsamen Fotowettbewerb unter dem aktuellen Bildthema „Das Jahr der Frau 1975" durch. An diesem Wettbewerb können alle Amateurfotografen aus dem In- und Ausland mit Schwarzweiß- und Color-Papierbildern wie auch mit Color-Diapositiven teilnehmen. Für die Jugend unter 18 Jahren ist eine besondere Bewertung vorgesehen. Für die besten Arbeiten aller Sparten werden Diplome vergeben. Im Dezember stellt der Saarld. Rundfunk die angenommenen und prämiierten Fotos in einer Sonderschau im Rundfunkgebäude der Öffentlichkeit vor. Interessenten fordern beim Saarländischen Rundfunk, Sendung „Frei Haus – Fotowettbewerb", D-66 Saarbrücken, Postf. 1050 die Teilnahmebedingungen und Anmeldevordrucke an. Einsendeschluß ist am 31. Oktober 1975.
Wie wir eben erfuhren, ist dieser ursprünglich vorgesehene Einsendeschluß bis zum 30. November 1975 verlängert worden.

**Ektachrome EH**

**30 DIN**

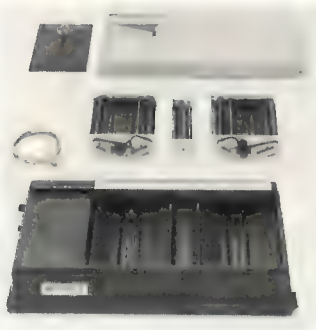
**durch empfindlichkeitssteigernde Entwicklung. Verlangen Sie unsere entsprechenden Unterlagen. Neue Möglichkeiten für die Farbfotografie.**

**Photo Studio 13**
**7023 Stuttgart Flughafen Postfach**

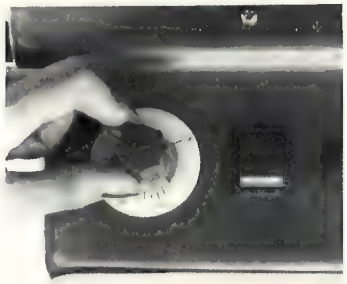
13

# FACHREPORT LABOR

①



②



③

Durchlauf-Entwicklungsmaschine
Durst RCP 20:

# Revolution im Eigenlabor?

Große Durchlauf-Entwicklungsmaschinen, wie sie heute so selbstverständlich in Fach- und Großlabors für die Entwicklung von Color- und auch Schwarzweißpapieren eingesetzt werden, waren stets ein wenig Zielscheibe des Neides seitens der Selbstverarbeiter – mochten es nun Profis oder anspruchsvolle Amateure sein. In all ihren Funktionen automatisch gesteuert, garantieren diese Maschinen neben hoher Kapazität, wirtschaftlicher Ausnutzung der Bäder und großem Bedienungskomfort vor allem eine stetig gleichbleibende Qualität der Entwicklungsergebnisse, wie sie manuell nicht erzielbar sind. Und so war es eigentlich gar nicht abwegig, daß viele Selbstverarbeiter sich solch eine Maschine wünschten – nur eben viel, viel kleiner und genau den Kapazitätserfordernissen des Eigenlabors angepaßt. Diesen Wunsch zu erfüllen, hat Durst jetzt den ersten, entscheidenden Schritt getan:

Durst hat das Prinzip der Durchlauf-Entwicklungsmaschine im Wortsinn auf den Tisch gebracht – mit der Durst RCP 20, einer Durchlauf-Entwicklungsmaschine in der tischgerechten Größe von nur 84 x 42 x 21 cm. Daß das Prinzip bei dieser Miniaturisierung keine Einbußen erlitt, versteht sich:

Mit ihrem Papiervorschub von 9 cm pro Minute ist die Durst RCP 20 auf eine Entwicklungskapazität von ca. 20 Bildern im Format 20 x 25 cm/8 x 10" bzw. 18 x 24 cm pro Stunde ausgelegt. Dabei wird die Chemie optimal genutzt: Der Tankinhalt von 2,5 l Lösung gestattet es, ca. 45 Bilder der genannten Formate zu entwickeln, ohne daß die Qualität sinkt – es werden also pro Bild nur 50 ccm Lösung verbraucht. Und auch der Bedienungskomfort läßt nichts zu wünschen übrig: Für Einzelbild-Entwicklung „füttert" man die Maschine bei Dunkelkammerbeleuchtung mit dem Papier, das durch die Walzen automatisch eingezogen wird, schließt den Deckel und wartet sodann bei voller Beleuchtung, bis die Maschine nach sieben Minuten das fertig entwickelte und bleichfixierte Bild „ausspuckt". Bei Serienentwicklung gibt man das Entwicklungsgut Blatt um Blatt ein, wobei man stets nur so lange warten muß, bis das jeweilige Blatt zwischen den Walzen verschwunden ist. Die entwickelten Bilder werden am anderen Maschinenende in einer mit Wasser gefüllten Schale aufgefangen.

Die Entwicklung selbst läuft dabei in all ihren entscheidenden Schritten vollautomatisch ab:

Walzen transportieren das belichtete Papier durch die Entwicklerlösung, führen es sodann dem Stoppbad und anschließend dem Bleichfixierbad zu. Danach verläßt das Papier die Maschine, fällt in die Auffangschale mit Wasser, in der es bei Serienarbeit zunächst ruhig verbleiben kann. Die letzten beiden Prozeßschritte werden – ggf. für sämtliche Bilder gemeinsam – manuell durchgeführt, die Wässerung in einem Wässerungstank oder einer Trommel, die Stabilisierung in der Schale.

Natürlich weiß jeder color-interessierte Leser jetzt bereits, welche Prozesse sich auf der Durst RCP 20 fahren lassen – die modernen Color Negativ-Positiv-Prozesse Agfa 85, Kodak Ektaprint und Tetenal PK/PA High Speed. Sie sind sämtlich auf die Ausarbeitung kunststoffbeschichteter PE/RC Papiere abgestimmt und als „heiße" Verfahren konzipiert. Und genau darauf ist die Durst RCP 20 eingerichtet: Ihre thermostatisch auf ± 0,3°C stabilisierte Verarbeitungstemperatur ist im Bereich von 30–38°C frei wählbar. Damit aber ist die entscheidende Anpassungsmöglichkeit an die verschiedenen Verfahren gegeben:

Jeder fotografische Entwicklungsprozeß wird in seinem Ablauf durch das Zusammenwirken von drei Einflußgrößen bestimmt – durch die Einwirkzeit der chemischen Bäder, durch deren Temperatur und schließlich durch den Bewegungsrhythmus des Entwicklungsgutes in den Bädern. Zwei dieser drei Größen sind bei der Durst RCP 20 konstant vorgegeben: Der kontinuierliche Papiervorschub von 9 cm pro Minute bestimmt nicht nur die Bewegung, er bestimmt auch, wie lange das Papier den jeweiligen Bädern ausgesetzt ist.

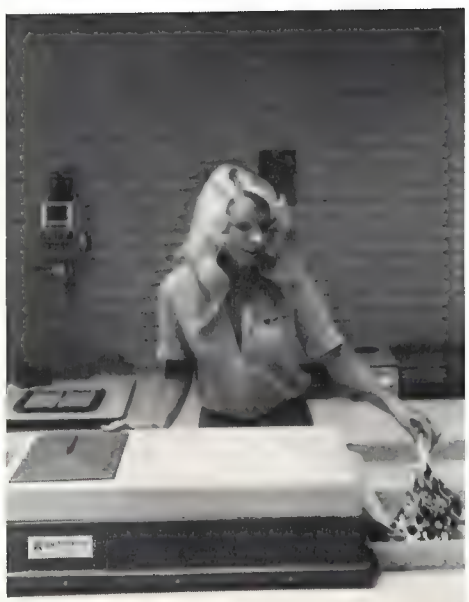
Nur eine Größe ist variabel – die Bädertemperatur! Da nun aber das Ändern einer der Größen vollauf genügt, die anderen in Relation mitzuverändern, genügt auch der Dreh am Wählschalter, die Maschine von einem Prozeß auf den anderen umzustellen. Ja, er genügt der Theorie nach, sie auf Prozesse einzustellen, die noch gar nicht erfunden worden sind.

Aber nicht nur für Colorprozesse ist die RCP 20 geeignet – auch kunststoffbeschichtete Schwarzweißpapiere kann man darin entwickeln. Und das ist – nach dem seinerzeit doch recht beachtlichen Anfangserfolg der SW-Stabilisierverfahren zu urteilen – gar nicht so abwegig:

Viele waren damals bereit, eine beachtliche Summe für eine bequeme, schnelle Schwarzweiß-Entwicklungsmaschine auszugeben. Daß dann die Stabilisierpapiere qualitativ den meisten Ansprüchen nicht genügten, steht auf einem anderen Blatt. In der Durst RCP 20 kann man die normalen, kunststoffbeschichteten Schwarzweißpapiere unter Einsatz konventioneller Chemie entwickeln. Das dauert zwar ebenfalls sieben Minuten plus Wässerung und Trocknung, dafür aber bekommt man die fotografisch einwandfreie Qualität dieser Papiere. Und die RCP 20

④

⑤



⑥

hält auch den Preisvergleich aus — als das Gerät anfang September erstmals einem kleinen Kreis von Fachjournalisten vorgeführt wurde, sprach man von ca. DM 1.250,—.

Das erscheint mir für eine Maschine, die Farbbilder mit konstanter Qualität so bequem zu entwickeln erlaubt, wirklich angemessen — besonders, da sie in ihrer Ausführung alle Merkmale dauerhafter Durst-Qualität aufweist:

Die Durst RCP 20 besteht aus einem Schalen-Unterteil, in welchem das elektrische Antriebssystem 220 V, die Umwälzpumpe für den Entwickler, der Thermostat mit seinem Fühler, die Schalenheizstäbe und der Bedienungsschalter mit Leuchtkontrolle und Kontrolltaste eingebaut sind. Bitte, lesen Sie darüber nicht so leicht hinweg: Die Umwälzpumpe ist bei einem Gerät dieser Größenordnung sicher keine Selbstverständlichkeit, wohl aber die entscheidende Voraussetzung für die hohe Ausnutzbarkeit des Entwicklerbades.

In das Unterteil eingesetzt werden drei schwere, aus solidem, betriebssicherem Material gefertigte Walzeneinsätze — je einer für das Entwickler-, das Stopp- und das Bleichfixierbad. Zahnräder und Zahnbandführungen verbinden die Walzen und sorgen für Gleichlauf. Zusätzliche Einsatzdeckel decken die Lösungen ab, verhindern Verspritzen und Oxydation.

Wie die Abbildung zeigt, sind nur der erste und der dritte Einsatz von gleicher Größe — der mittlere ist wesentlich kleiner: Vom Entwickler und Bleichfixierbad werden jeweils 2,5 l Lösung gebraucht, für das zwischengeschaltete Stoppbad genügen 350 ccm. Die Walzenbreite beträgt 22 cm, und damit ist auch das größtmögliche Format vorgegeben, dessen Schmalseite 20 cm messen darf: das sehr bildwirksame, amerikanische 8 x 10"-Format, das man sich — falls es konfektioniert nicht zu haben ist — mühelos aus 40 x 50 Papier schneiden kann. Das kleinste Format, das die Maschine verarbeiten kann, ist übrigens 7 x 10 cm — unter dem fassen die Walzen nicht mehr.

Nach oben wird die Maschine durch das Oberteil mit Öffnung für die Papiereingabe samt Deckel lichtsicher abgeschlossen. Das Gehäuse besteht aus schlagfestem PVC-Material in mehr als ausreichender Wandstärke und zwei angenehm abgestimmten Grautönen.

Bei der Vorstellung der Durst RCP 20 mit anschließender Labordemonstration wurden neben sorgfältig vorbelichteten Probebildern, die alle Farben des Spektrums sauber zeigten, auch Kodak Prozeß-Kontrollstreifen entwickelt. Ich nahm einen mit und ließ ihn bei Kodak densitometrisch ausmessen. Die Werte lagen, soweit man das ohne Gegenprobe beurteilen kann, nicht nur innerhalb der Toleranzen — sie lagen gut.

Trotzdem glaube ich, daß ein Gerät wie die Durst RCP 20 Durchlauf-Entwicklungsmaschine es verdient, daß man ihre Möglichkeiten von verschiedenen Standpunkten her intensiv auslotet — schließlich ist sie durchaus geeignet, eine Revolution im Eigenlabor einzuleiten. Wir haben uns deshalb vorgenommen, auf unterschiedlichen Ebenen Erfahrungen für Sie zu sammeln: Alexander Borell, seiner Neigung nach mehr dem grafischen Schwarzweiß als dem Colorbild zugetan, wird den Standpunkt des Amateurs vertreten, sich darüber hinaus mit der Eigenverarbeitung von Colorbildern generell auseinandersetzen. Der Titel seines Beitrags steht schon fest:

„Von einem, der auszog, das Gruseln zu lernen." Und ich werde für Sie die einzelnen Verfahren auf der RCP 20 durchprobieren, werde aus der Praxis des eigenen Labors berichten.

Eine Kritik habe ich schon bei der Vorstellung der kleinen Maschine angebracht — mir gefiel es gar nicht, daß man keine Formate größer als 20 x 25 cm verarbeiten kann. Herr Oberrauch von der Durst Geschäftsleitung lächelte vielsagend: „Es ist ja nur ein Anfang", versicherte er.
Fritz Meisnitzer

1: Die neue Durchlauf-Entwicklungsmaschine, das 84 x 42 x 21 cm große Tischgerät Durst RCP 20 für Color- und Schwarzweißpapiere.

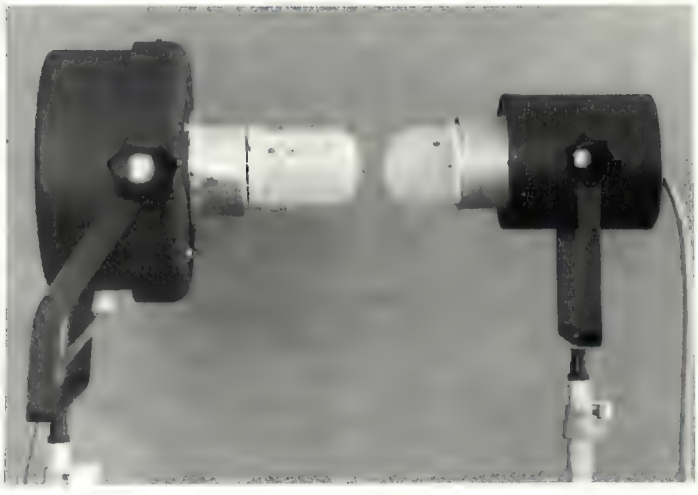
2: Die Durst RCP 20 besteht aus einem Unterteil mit elektrischem Walzenantrieb, Thermostat und Umwälzpumpe für den Entwickler. Darin eingesetzt werden die Walzenaggregate für Entwickler, Stopp- und Bleichfixierbar. Der Deckel mit Papiereingabe schließt das Gerät nach oben lichtsicher ab.

3: Der Wählschalter gestattet, die Prozeßtemperatur im Bereich von 30—38°C einzustellen, das Gerät den unterschiedlichen Verarbeitungsprozessen anzupassen.

Arbeiten mit der Durst RCP 20:
Ein Druck auf die Kontrolltaste zeigt, ob die Arbeitstemperatur erreicht, die Maschine betriebsbereit ist (4). Bild 5 müßte eigentlich schwarz sein, denn natürlich wird das belichtete Papier bei Dunkelkammerbeleuchtung eingelegt — und dabei kann man kaum so gut fotografieren. Doch sobald der Deckel geschlossen ist, kann normale Beleuchtung eingeschaltet werden. Sieben Minuten später: Das fertig entwickelte und bleichfixierte Bild kommt aus der Maschine, fällt in die bereitstehende Wasserschale (6).

# FACHREPORT LICHT

Alpha Porta-Lite, System Alpha Spektrum, Steuergerät in Bereitschaftstasche, Alpha Leuchte 300 links, 1200 rechts.



Alpha Leuchten 1200 (links) und 300 im Größenvergleich: Die Kondensatoren sitzen unmittelbar hinter der Fassung für Blitzrohr und Einstell-Licht, gewährleisten so günstigste, betriebssichere Energieausnutzung. Die Kabelverbindung zwischen dem Steuergerät und der Leuchte kann ohne Einfluß auf die Leistung beliebig lang gehalten werden.

„Die transportable Hochleistungs-Blitzanlage für Profis."

# ALPHA PORTA-LITE

Hans-Jürgen Berger, der vor Jahren als erster die gemeinsame Abstrahlfläche für Blitz und Einstell-Licht in Gestalt der Pyrex-Glocke in die professionelle Blitzlicht-Fotografie führte und damit die entscheidende Voraussetzung für kontrollierbare Lichtführung schuf – ein Prinzip, das zuerst mit der ABA-Anlage von Teufel, sodann mit den Rollei Studiolicht Anlagen in die Praxis umgesetzt, inzwischen aber von vielen Herstellern übernommen wurde – hat kürzlich aus eigener Fertigung mehrere Blitzanlagen neuer Systemkonzeption vorgestellt. Unter dem Namen „System Alpha Spektrum" bietet er den Profi-Blitz nach Maß, wobei das Maß die jeweils erforderliche Blitzenergie ist. Das System ist dreigeteilt – Alpha Omni-Lite für geringen Energiebedarf im kleinen Studio, Alpha Porta-Lite für hohen Energiebedarf bei mobilem Einsatz und Alpha Super-Lite für höchsten Energiebedarf bis 50.000 Ws über ein einziges Steuergerät.

Jeder der drei System-Bausteine verdient gründliche Betrachtung. Und so wird COLOR ausführlich berichten. Für diese Ausgabe aber sei – die logische Reihenfolge außer acht lassend – der mittlere Baustein herausgehoben, das Alpha Porta-Lite. Denn Vergleichbares gab es bislang noch nicht.

Der Wunsch nach einer mühelos transportablen, dabei aber leistungsstarken Blitzanlage für den Einsatz on location ist alt. Manch ein Hersteller hat versucht, ihn zu erfüllen. Doch jede der angebotenen Lösungen zeigte in der Praxis Nachteile. Die perfekte Problemlösung ließ sich einfach nicht finden. Und selbst die fast perfekte gab es bislang nicht – die Praxis bot in den meisten Fällen einfach nicht die notwendigen Voraussetzungen.
Um es gleich vorwegzunehmen: Auch das Alpha Porta-Lite bietet die perfekte Lösung nicht. Es kann sie nicht bieten, denn die Gegebenheiten draußen stehen dem unumstößlich im Wege. Doch es bietet die *fast* perfekte Lösung. Und das *fast* läßt sich überspielen. Ich glaube, das ist ein Wort unter Praktikern!

Die Alpha Porta-Lite Anlage besteht aus einem Steuergerät, das in einer kleinen Bereitschaftstasche untergebracht ist und die gesamte Steuerelektronik enthält. Ausgerüstet ist dieses Steuergerät mit einem Drehschalter für stufenlose Energiewahl, über den durch Zug auch das Einstell-Licht geschaltet wird, und drei Anschlüssen für die Leuchten. Es kann in unmittelbarer Kameranähe aufgestellt, die gesamte Beleuchtung also von der Kamera aus geregelt werden.

Zu diesem Steuergerät stehen wahlweise Alpha Leuchten 300 und 1200 zur Verfügung, wobei die Zahlen die Wattsekunden-Leistung in der obersten Regelstufe angeben. Die Leuchten können nach Wahl mit Blitzröhren unterschiedlicher Licht- und Leistungseigenschaften bestückt werden, sind stets mit einem proportional geschalteten Einstell-Licht und einer Pyrex-Glokke als gemeinsamer Abstrahlfläche für Blitz und Einstell-Licht ausgestattet. Das gewährleistet Übereinstimmung in der Lichtführung und erlaubt in bekannter Weise, das Einstell-Licht als Vergleichswert für die Belichtungsmessung zu nutzen.
Zur Bestückung der Leuchten steht ein umfangreiches Reflektor-Programm zur Verfügung: Neben ganz normalen Normal-, Weichstrahl- und Spitzlicht-Reflektoren u. a. ein 80-cm-Weichstrahler mit Transparentkappe für plastisch-weiches Licht ohne störenden, schwarzen Punkt in Reflexflächen und ein Vier-Spanten-Schirmreflektor, klappbar mit verdeckten Spanten und Transparent-Cover, dessen Vorteile sich nicht in der leichten Transportierbarkeit erschöpfen: Er liefert ebenfalls ein plastisch-weiches Licht ohne schwarzen Punkt, erlaubt darüber hinaus, Fenstereffekte zu zaubern.

Das entscheidend Neue an dieser Anlage steckt im technischen Detail: Das Steuergerät arbeitet mit einer Strombegrenzung, die während der Aufladung einen Stromfluß von nicht mehr als 9 Ampere gestattet. Sie wird erreicht durch den Einsatz von MKV-Kondensatoren, einer Neuentwicklung von Siemens, die sich durch wesentlich gesteigerte Haltbarkeit und Betriebssicherheit auszeichnen. Den Kondensatoren vorgeschaltet ist ein Trafo, der nur mit fester Leistung betrieben, also nicht überlastet werden kann. Die gesamte Elektronik ist auf eine mögliche Belastung von 16 Ampere ausgelegt, wird aber nur mit 9 Ampere belastet, was wiederum zu besonders hoher Betriebssicherheit führt.

Die Strombegrenzung bringt einen entscheidenden, für die Arbeit draußen höchst schätzenswerten Vorteil mit sich: Das Alpha Porta-Lite kann an jede normal abgesicherte Haushalts-Steckdose angeschlossen und auch in höchster Regelstufe problemlos aufgeladen werden. Es gestattet also, jdem gegebenen Stromkrei hohe Blitzenergie zu entnehmen – bei Einsatz von drei Alpha Leuchten 1200 volle 3.600 Ws. Der überspielbare Nachteil, der von der fast perfekten Problemlösung sprechen läßt, liegt lediglich in der geringfügig verlängerten Aufladezeit: Eine Alpha Leuchte 300 beansprucht in der untersten Regelstufe 0,3 sek., in der obersten 0,8 sek. Ladezeit. Eine Alpha Leuchte 1200 beansprucht vergleichsweise 1 bzw. 3 sek. Und drei Leuchten beanspruchen jeweils das Dreifache. Doch jeder, der die Schwierigkeiten ausreichender Stromzuführung bei der Arbeit außer Haus kennt, wird diesen kleinen Nachteil um den Vorteil problemloser Anschlußmöglichkeit willen sicher gern in Kauf nehmen.

Das Alpha Porta Lite kann wahlweise mit Alpha Leuchten 300 und 1200 – auch gemischt – bestückt werden, so daß sich jede beliebige Leistung zwischen 60 und 3.600 Ws erzielen läßt. Das Einstell-Licht bleibt dabei immer proportional und meßbar. Bei Einsatz einer einzelnen Leuchte 300 in unterer Regelstufe ist sogar das Fotografieren mit der Motorkamera möglich.

Natürlich kann dieses Gerät auch im Studio genutzt werden. Sein Haupteinsatzgebiet aber ist die aufwendige Reportage in der Industrie-, Mode- und Werbefotografie und der harte Einsatz in der technisch-wissenschaftlichen Arbeit. Und da es sich – für den mobilen Einsatz konzipiert – durch ein hohes Maß an Robustheit auszeichnet, darf man sogar wagen, es durch ungeschulte Hilfskräfte transportieren und bedienen zu lassen. Letzteres erschließt zusätzliche Einsatzgebiete – bei Polizei und Wehrmacht, die sich sehr für das Alpha Porta-Lite interessieren.
Fritz Meisnitzer

# Das Zoom, an dem sich alle anderen messen lassen müssen.

Schon bei seiner Vorstellung auf der Photokina 1972 sorgte dieses Objektiv für einiges Aufsehen:

- als erstes Automatik-Zoom für 35 mm-Kameras mit Naheinstellmöglichkeiten bis zum Maßstab 1:2,2
- als erstes Objektiv einer bahnbrechenden Entwicklungsreihe, in der wissenschaftliche Erkenntnisse aus dem US-Raumfahrtprogramm für die allgemeine Fotografie nutzbar gemacht werden: Vivitar Serie 1.

Die Qualitäts-Merkmale der Vivitar Serie 1 sind inzwischen international zum Maßstab für heute erzielbare Abbildungsleistungen geworden.

So gilt das Vivitar Serie 1 Macro-Zoom 3,5/70–210 mm als Vorbild in der Schärfe über den gesamten Brennweiten- und Einstellbereich hinweg (also nicht nur bei unendlich). Und als vorbildlich ebenso in Korrektion, Reflexfreiheit durch Mehrschichtenvergütung (VMC Coating) sowie im mechanischen Aufbau als „Schiebezoom" (Einstellen von Brennweite und Entfernung mit einem Ring).

Es lohnt sich für Sie ganz bestimmt, beim Fotohändler nach dem Vivitar Serie 1 Macro-Zoom zu fragen. Und auch ggf. etwas Geduld zu haben, wenn das Objektiv nicht sofort lieferbar sein sollte. Die starke Nachfrage hält unverändert an, und die außergewöhnlich hohe Serie-1-Qualität erlaubt nun einmal keine beliebigen Produktions-Steigerungen.

| | |
|---|---|
| Optischer Aufbau: | 15 Elemente in 10 Gruppen |
| Bildwinkel: | 34° bei 70 mm, 12° bei 210 mm |
| Blendenbereich: | 3,5 bis 22 (bei EE-Kupplung bis 16) |
| Kürzeste Einstellentfernung bei | |
| Zoom-Einstellung: | 1,7 m |
| Naheinstellung: | 76 mm |
| Gewicht: | 880 g |
| Baulänge bei ∞: | 158 mm |
| Zubehör-Durchmesser: | 67 mm |

Lieferbar mit Universalgewinde M 42 sowie in Fassung für Nikon, Canon, Minolta, Konica und Olympus OM-1. Automatische Übertragungsfunktionen (Belichtungs- und Entfernungsmesser) bleiben voll erhalten. – Garantie: 5 Jahre.

# Vivitar

Serie 1 Macro-Zoom 3,5/70–210 mm VMC

An Vivitar,
6000 Frankfurt a. M. 93, Postfach 93 0264

Bitte schicken Sie mir Informationsmaterial und Testberichte über Ihr Serie 1 Macro-Zoom.

Name, Vorname

PLZ, Wohnort

Straße, Hausnummer

# PRAKTIKUM DER FARBGESTALTUNG

Ergebnisse eines Wettbewerbs für Berufsfotografen

## Schmuck – Element der Persönlichkeit

Schmuck als Accessoire der Mode, als persönliche Note, als Symbol des Festlichen fotografisch ebenso attraktiv wie überzeugend darzustellen – das war die reizvolle Aufgabe, die das GDE – Juwelen Institut e.V., Hamburg und die Kodak AG, Stuttgart vor Jahresfrist mit dem Fotowettbewerb allen interessierten Berufsfotografen mit „Schmuck – Element der Persönlichkeit" stellte. Das Echo war stärker als erwartet: 106 Fotografen beteiligten sich mit insgesamt 475 Einsendungen, unter denen die Jury, bestehend aus Willy Fleckhaus, L. Fritz Gruber, Walter Huber, Lore Schneider, Margarete Schüssel, Dr. Karl Steinorth, Dr. Wolf Strache und Jürgen Theis nach intensiver Diskussion die Preisträger ermittelte.
Der erste, mit DM 3.000,– dotierte Preis fiel an Guido Pretzl, München. Den zweiten Preis (DM 2.000,-) gewann das Studio Mitchel, Peter Malz, Mönchengladbach. Den dritten Preis und DM 1.000,– konnte Joachim Giesel, Hannover für seine farblich reizvolle Komposition in Blau entgegennehmen. Der ebenfalls mit DM 1.000,– dotierte Preis für die originellste Idee fiel an Horst Conrad, Ludwigshafen, der die Mona Lisa mit einer modernen Perlenkette schmückte.
Die guten Ergebnisse veranlaßten Kodak, einen Sonderpreis für die beste Komposition zu stiften, und diesen Preis gewann die Dame in Weiß überlegen für ihren Schöpfer, Ulrich Pracht, Düsseldorf. Die Auszeichnung für die beste Serie aber – gerade beim Thema Schmuck eine besonders schwierige Aufgabe – fiel an eine Meisterin der Modefotografie, deren Name seit Jahren als Gütesiegel für fachlich hochqualifizierte Leistung gilt, an Regina Relang, München.
Wie jeder derartige Wettbewerb, der sich mit einem werblich nutzbaren Thema an Berufsfotografen wendet, hatte auch dieser kritische

Stimmen aus Fotografenkreisen laut werden lassen. Man warf den Veranstaltern vor, ihr Ziel sei ja doch lediglich, günstig zu aussagestarken Werbebildern zu kommen. Sicher wäre auch ein solches Anliegen als Motiv berechtigt, besonders deshalb, weil es jungen, noch unbekannten Fotografen eine Chance gäbe, sich zu profilieren. Trotzdem unterschätzen diese Kritiker – rein materiell gesehen – sicherlich Aufwand, Mühe und auch Kosten dieses Wettbewerbs. Und auf jeden Fall schätzen sie, was die werblichen Einsatzmöglichkeiten der ausgezeichneten Bilder anbelangt, das Ergebnis des Wettbewerbs falsch voraus. Denn dieses Ergebnis ist uneinheitlich. Es ist voller Gegensätze. Und damit spiegelt es wider, was ein Wettbewerb unter Fachleuten zum Ausdruck bringen soll – die Vielfalt der Lösungsmöglichkeiten, durch die dem Thema Ausdruck gegeben werden kann.

Die wohl schwierigste Aufgabe fiel der Jury zu. Und fand eine hervorragende Lösung. Die Jury vermied jedes Zweckdenken und damit jedes Nivellieren. Sie erkannte den etwas derben Scherz auf Leonardos Kosten ebenso an wie das leichte Spiel mit der Farbe als psychologisches Symbol. Sie ließ sehr moderne, ja, skizzenhaft anmutende Bildauffassung neben ebenso professioneller, exakter Leistung bestehen. Und damit handelte sie ganz genau im Sinn heutiger Fotografie, unter deren Merkmalen die in sich schwer wertbare Vieschichtigkeit eines der wichtigsten ist.

Auf die Träger der ersten drei Preise warten zusätzliche Aufgaben. Sie haben jeweils den Auftrag, einen der drei internationalen Wettbewerbe – *Goldene Rose von Baden-Baden, Das schönste Perljuwel* und *Zauber neuer Creationen* – für Veröffentlichungen zu fotografieren. FM

Die Preisträger:
1. Preis: (linke Seite): Guido Pretzel, München. 2 Preis (oben links): Studio Mitchel, Peter Malz, Mönchengladbach.
3. Preis (rechts oben): Joachim Giesel, Hannover. Preis für die originellste Idee (Bild links unten): Horst Conrad, Ludwigshafen. Sonderpreis für die beste Komposition (Bild rechts unten): Ulrich Pracht, Düsseldorf.

# information foto

Günter Spitzing

## Porträt fotos gewußt wie

50 Bilder schwarzweiß

26 Bilder vierfarbig

**1** 192 Text- u. 40 Bilds. Pbck, * **DM 12,80**
Eine systematische Schule moderner wie bewährter Methoden der Porträtfotografie bei Tageslicht, Kunst- und Blitzlicht, hervorragend serviert durch den Foto-Journalisten Günter Spitzing.

# information foto

Günter Spitzing

## Urlaubs- und Weekendfotos

(Mit Kamera und Luftmatratze)

55 Bilder schwarzweiß

43 Bilder vierfarbig

**2** 176 Text- u. 48 Bilds. Pbck, * **DM 12,80**
Unentbehrlich für Fotofreunde als zuverlässiger Ratgeber für Reise-, Schnappschuß-, Urlaubsfotos. Reichhaltige, leicht verständliche Informationen mit vielen Motivanregungen.

# information film

Werner Hansen

## Filmfibel für alle 8-mm-Formate

32 Farbbilder

**3** 192 Text- u. 16 Bilds. Pbck, * **DM 12,80**
Kompletter Filmkurs im Taschenformat. Trotz fachlich fundierter Details eine leicht lesbare und gründliche Orientierungshilfe für alle Möglichkeiten der Filmgestaltung.

# information foto

Günter Spitzing's

## Blitzbuch

E-Blitz und Blitzbirnen

30 Bilder schwarzweiß

57 Bilder vierfarbig

**5** 348 Text- u. 48 Bilds. Pbck, * **DM 19,80**
Das gesamte Gebiet der Blitzlichtfotografie von Günter Spitzing als einem der führenden Experten, erstmals lückenlos beschrieben, wobei der Praxis besondere Aufmerksamkeit zukommt.

# information foto

Walther Benser

## Reisen mit der Kamera

86 Farbfotos

**6** 192 Text- u. 48 Bilds. Pbck, * **DM 16,80**
Walter Benser – ein vielgereister anerkannter Farbfoto-Spezialist – hat hier seine reichen Erfahrungen mit Esprit festgehalten. Dazu eine Fülle wertvoller Tips und brillanter Fotos.

# information foto

Herbert Maas

## Heia Foto-Safari

37 Bilder vierfarbig

31 Bilder schwarzweiß

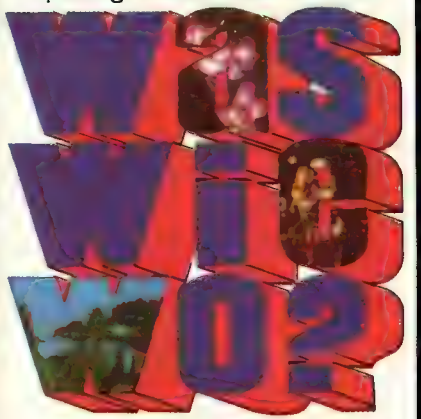
Mit der Kamera durch Ostafrika

**7** 288 Text- u. 32 Bilds. Pbck, * **DM 14,80**
Wie bereitet man eine Foto-Safari vor, wie verhält man sich in den verschiedenen Vegetationszonen Ostafrikas und wie fotografiert man dort? Herbert Maas gibt auf alle Fragen sachkundig Antwort.

# information foto

Günter Spitzing

## Fotomotive




22 Bilder vierfarbig 16 Bilder schwarzweiß

**8** 192 Text- u. 32 Bilds. Pbck, * **DM 12,80**
Motivlehre von A–Z, zusammengestellt von Günter Spitzing. Ein reichhaltiges Lexikon, das mit Tips und Anregungen über die vielfältigen Möglichkeiten der Motivwahl informiert.

# information foto

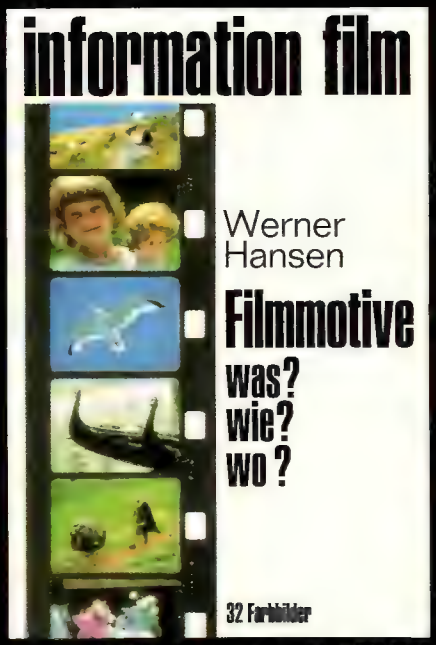
Ernst Höhne

## Blumenfotografie

48 Bilder schwarzweiß 34 Bilder vierfarbig

**11** 192 Text- u. 40 Bilds. Pbck, * **DM 12,80**
Der bekannte Naturfotograf Ernst Höhne hat die Erfahrungen einer langen Praxis anschaulich zusammengefaßt. Zahlreiche Tips über alte und neue Verfahren bereichern den zuverlässigen Wegweiser.

*) unverbindliche Preisempfehlung.

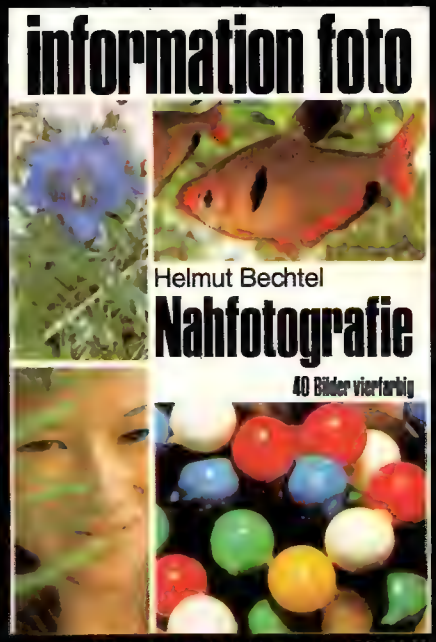



12 192 Text- u. 16 Bilds. Pbck, * **DM 12,80**
Ein Schmalfilmexperte zeigt anhand wertvoller, alphabetisch geordneter Tips, wie die Kamera eingesetzt werden muß, damit das Ergebnis befriedigend und der Betrachter gefesselt wird.

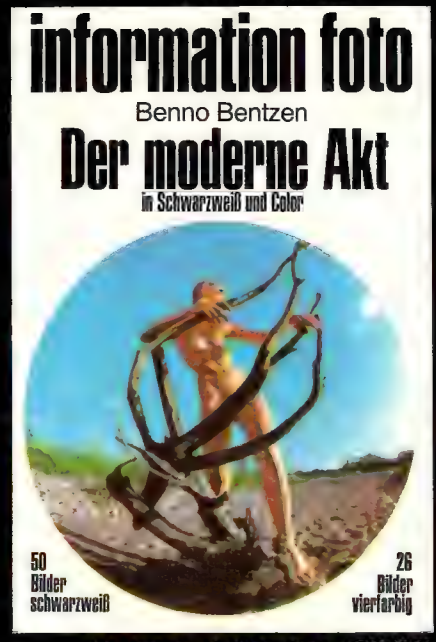
13 480 Text- u. 48 Bilds. Pbck, * **DM 19,80**
Erstmals wird in dieser Form Dunkelkammerpraxis in Schwarzweiß und Farbe von Günter Spitzing vermittelt. Eine Fülle exakter Rezepte sowie viele Tricks. Bestseller der Reihe: 5. Auflage!

14 288 Text- u. 40 Bilds. Pbck, * **DM 16,80**
Fotomotive, fantastisch verändert. Eine Übersicht aller Methoden, die den Verfremdungseffekt schon in die Aufnahme einbeziehen. Gestaltungsmöglichk. in der Dunkelkammer. Fotografie experimentell.

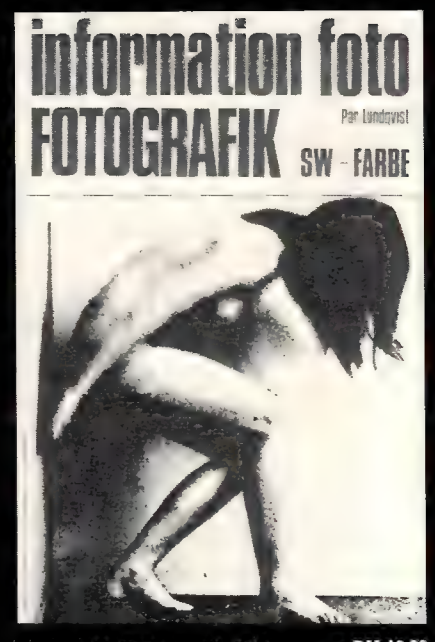
15 320 Text- u. 32 Bilds. Pbck, * **DM 16,80**
Praxisbezogene umfassende Informationen über das Gesamtgebiet Fotografie von den Grundlagen bis zu Finessen. Alle Tips sind vom Autor erprobt und durch faszinierende Aufnahmen ergänzt.




18 192 Text- u. 24 Bilds. Pbck, * **DM 14,80**
Eingehend bespricht Helmut Bechtel jene Aufnahmetechniken und Arbeitsmethoden, die bei den vielfältigen Motiven in der Nahfotografie bis hin zum Lupenbereich zu beachten sind.




19 192 Text- u. 40 Bilds. Pbck, * **DM 16,80**
Alle Informationen zum Thema Akt: Körper und Psyche, Akt und Licht, Aufnahmetechnik und Raum werden eingehend, sachlich und unkonventionell von berufener Seite vermittelt.




20 132 Text- u. 70 Bilds. * **DM 16,80**
Die umf. Sachinformation ü. alle Methoden, Materialien, Arbeitsweisen d. Fotografik f. Farbe u. SW: von d. Aufnahme bis zur Ausarbeitung. Mit vielen Tabellen etc.

# information foto

Die größte und erfolgreichste Paperback-Buchreihe für Fotografie! Zuverlässig, handlich, brillant illustriert und preiswert. Sie informiert schnell und umfassend über alle Fragen, die sich dem engagierten Fotofreund in Theorie und Praxis stellen. Alle Bücher sind im Text reich illustriert und enthalten zahlreiche SW- und Farbfotos. Derzeit insgesamt 20 Titel. Hier nicht abgebildete Titel: Bd. 4: **Fische vor der Kamera** *DM 12,80, Bd. 9: **Einführung in die Digitalelektronik** *DM 12,80, Bd. 10: **Vögel — Fotografiert und gefilmt** *DM 12,80, Bd. 16: **Foto alpin** *DM 12,80, Bd. 17: **Audiovision heute** *DM 16,80

*) unverbindl. Preisempfehlung (Preisänd. vorb.)

## Bestellschein

Ich bestelle hiermit spesenfrei per Nachnahme + DM 2,— Porto:

___ Ex. Band Nr.:_____
___ Ex. Band Nr.:_____
___ Ex. Band Nr.:_____
___ Ex. Band Nr.:_____

_____
Datum/Unterschrift

_____
Adresse (Postleitzahl/Ort/Straße/Nr.)

**VERLAG LATERNA MAGICA JOACHIM F. RICHTER, 8 München 71, Stridbeckstraße 48**

CFJ 11/75

## Vergrößern — ein kreatives Vergnügen

# Die Geduldigen von Agfa –2–

**Unheimlich spannend ist es, den ersten Diafarbfilm selbst zu entwickeln. Sogar Colornegativ-Erfahrene fürchten sich ein wenig: Schließlich setzt man ja alles auf eine Karte – nachträgliche Korrekturen wie beim Negativ sind beim Dia ja fast nicht möglich. Doch die Praxis erweist es schnell: Mit den Geduldigen von Agfa, den Agfachrome 50 S oder L Professional ist auch das Dia-Selbstentwickeln kein Problem. Im Gegenteil – schon vom zweiten Versuch an wird es zur selbstverständlichen Routine – einer Routine, die sinnvoll ins Programm des eigenen Labors paßt. Denn schließlich – eines Tages will man ja auch vom Dia Farbpapierbilder ziehen – nach dem Positiv-Positiv-Verfahren, das auch keine Zauberkunststücke verlangt.**

Das Grundsätzliche über die Agfachrome-Entwicklung haben wir bereits im Vorspann des letzten Beitrages, der Folge 1 über die Geduldigen von Agfa besprochen: Es ist durchaus möglich, Agfachrome Filme in normalen Entwicklungsdosen zu brauchbaren Dias zu entwickeln. Aber es ist harte Arbeit, verlangt genaues Einhalten des Bewegungsrhythmus und ebenso genaue Temperaturkontrolle. Beides kann Ihnen das motorisierte Mantelbad, der universelle Jobo Colorprocessor abnehmen. Und – nichts gegen Ihr Können und Ihre Geschicklichkeit in der Dunkelkammer – die Ergebnisse fallen, auf lange Sicht gesehen, garantiert besser aus. Doch nun Schritt um Schritt das Rezept:

**Der Agfachrome Prozeß**

Die gesamte Chemie für den Agfachrome Umkehrprozeß ist als 1-l-Ansatz „Process 41 Kit" erhältlich. Dieser Kit enthält je 2 1-l-Ansätze Erstentwickler (41 FD) und Farbentwickler (41 CD), sowie je einen 1-l-Ansatz Stoppbad (41 ST), Bleichbad (41 BL) und Fixierbad (41 FX). Der Grund dafür ist einfach: 1 l Entwicklerlösung gestattet die Ausarbeitung von 6–7 Agfachrome Filmen. Die Ausnutzbarkeit aller übrigen Lösungen ist doppelt so groß. Sie können mit einem Kit also 12–14 Filme 120 oder 135/36 entwickeln.

Natürlich bekommen Sie die Chemikalien für den Prozeß 41 auch einzeln und in größerer Konfektionierung – als 3,8 l, 10 l und 13,2 l Ansätze. Der Kit aber hat einen entscheidenden Vorteil: Im Profi-Tank des Jobo Colorprocessor lassen sich 5 KB- oder 6 Rollfilme 120 auf einmal entwickeln. Falls Sie mit Rollfilm arbeiten, sind die Spiraleinsätze Duo Set 2004 mit der Film-Arretierklammer empfehlenswert – sie gewährleisten, daß die Filme während der Entwicklung nicht überlappen. Warten Sie, bis Sie genügend Filme für eine volle Tankladung beisammen haben und entwickeln Sie erst dann. Sie nutzen dabei zwar die Kapazität der Entwickler nicht voll aus. Aber Sie arbeiten stets mit Frischansätzen. Und das ist gerade bei Color von unschätzbarem Vorteil, schließt es doch von Anbeginn die Mehrzahl aller möglichen Fehlerquellen aus.

Die einzelnen Chemikalien setzen Sie natürlich genau nach Vorschrift an – eine ausführliche Gebrauchsanweisung liegt jeder Packung bei. Mit Ausnahme des Colorentwicklers sind alle Ansätze nach entsprechender Temperierung sofort gebrauchsfertig. Der Colorentwickler aber muß vor Gebrauch mindestens 12 Stunden altern. Bitte, denken Sie daran und setzen Sie diese Lösung am Vorabend des großen Tages an. Und schon ist es soweit:

Spulen Sie die Agfachrome Filme – falls gewünscht Type S und L gemischt – in gewohnter Weise in die Spiraleinsätze Ihrer Entwicklungsdose. Stecken Sie die Einsätze auf das Achsrohr, setzen Sie die Halteklammern auf und geben Sie die Ladung in den Tank. Verschließen Sie den Deckel sorgfältig.

Zuvor schon haben Sie Ihren Processor auf 24°C eingespielt, sämtliche Lösungen entsprechend temperiert. Jetzt nehmen Sie gewöhnliches, auf 24°C temperiertes Wasser in der für Ihren Tank benötigten Menge, füllen es ein und lassen den Tank 5 Minuten lang auf der Maschine drehen – die Trommel und das Entwicklungsgut werden vorgewärmt.

Nach Ablauf der Zeit schütten Sie das Wasser aus und füllen den Erstentwickler in den Tank. Er muß auf ± 0,2°C genau temperiert sein und darf 12–13 Minuten einwirken. Bei 12 Minuten Entwicklungszeit fallen die Dias etwas weicher aus, bei 13 Minuten ist die Empfindlichkeitsausnutzung geringfügig höher. Nach der Erstentwicklung folgt sofort das Stoppbad, das in der Temperatur zwischen 22 und 24°C liegen darf und 3 Minuten einwirken muß.

Der „Dunkelprozeß" ist damit abgeschlossen. Nach dem Stoppbad nehmen Sie die Spiralen mit den Filmen aus dem Tank und wässern sie 7 Minuten lang in einer Wanne mit fließendem Wasser von 22–24°C bei normaler Raumbeleuchtung. Ob Ihre Filme „etwas geworden" sind, können Sie in diesem Stadium noch nicht sehen – sie sind braun und undurchsichtig.

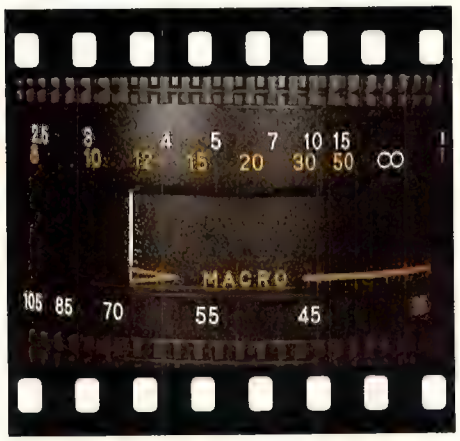
Noch in der Wässerungswanne nehmen Sie die Umkehr- oder Zweitbelichtung vor: Mit einer 500 W Lampe (Nitraphot) oder auch Ihrer Halogen-Filmleuchte strahlen Sie die Filme von jeder Spiralenseite aus 1 m Abstand ca. 30 Sekunden lang an – Sie müssen die Spiralen also einmal umdrehen.

Nachdem dies geschehen, folgt die eigentliche Farbentwicklung. Sie geben die Filme zurück in den Tank, verschließen ihn, füllen den auf 24 ± 0,2°C temperierten Farbentwickler ein und lassen den Tank 10 Minuten lang auf der Maschine rotieren. Danach folgt – wieder in der Wanne – eine Wässerung von 14 Minuten, sodann in dem Tank auf der Maschine das Bleichbad von 4 Minuten Dauer, das Fixierbad ebenfalls von 4 Minuten und schließlich die Schlußwässerung in der Wanne von 7 Minuten Dauer. Den Abschluß bildet ein Netzmittelbad, das nicht länger als eine Minute einwirken soll. Und schon sind Ihre Dias fertig zum Trocknen – ganz problemlos. Noch wirken sie ein wenig milchig, aber das verschwindet mit der Trocknung. Auch die Farben lassen sich erst am trockenen Bild einwandfrei beurteilen – doch auch im nassen Zustand sehen Sie bereits, daß Sie Ihr Ziel erreicht haben: Die Entwicklung verlief tadellos. Hier noch einmal alle Schritte in Tabellenform:

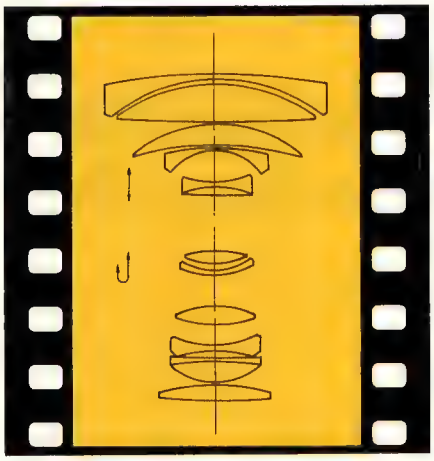
| | Zeit in min. | Temperatur °C |
|---|---|---|
| 1. Vorwärmen im Wasserbad | 5 | 24±1 |
| 2. Erstentwickler | 12–13 | 24±0,2 |
| 3. Stoppbad | 3 | 22–24 |
| 4. Wässerung, fließend | 7 | 22–24 |
| 5. Umkehrbelichtung 500 W aus 1 m | 1/2 je Seite | |
| 6. Farbentwickler | 10 | 24±0,2 |
| 7. Wässerung, fließend | 14 | 22–24 |
| 8. Bleichbad | 4 | 22–24 |
| 9. Fixierbad | 4 | 22–24 |
| 10. Schlußwässerung, fließend | 7 | 22–24 |
| 11. Netzmittelbad | 1 | 22–24 |

*Umfangreiche Erfahrung, modernste Rechenanlagen und ein ausgeklügeltes Fertigungsverfahren haben möglich gemacht, was Sie sich sicher auch schon gewünscht haben: ein Zoom-Objektiv für Ihre KB-Spiegelreflex-Kamera, dessen Einstellbereich vom echten „Weitwinkel" bis zum mehr als 2x vergrößernden „Tele" reicht. Genauer gesagt von 35 mm bis 105 mm. Also ein dreifacher Brennweiten-Faktor mit Bildwinkel von 63° - 24° bei einer Lichtstärke von 1 : 3,5. Der Vergleich mit 3 Objektiven (35 mm, 55 mm und 100 mm) zeigt die kompakte Bauform des neuen Objektivs. Es ist nur 100 mm „kurz" und wiegt 700 g. Das ist weniger als die (nur) 3 Objektive zusammen auf die Waage bringen. Aber zu der Möglichkeit im meist gebrauchten Brennweitenbereich jeden Bildausschnitt stufenlos und ohne Objektivwechsel festlegen zu können, kommt beim „RMC Tokina Macro Focussing Zoom" noch die Naheinstellung bis 15,8 cm.*

*Diese eingebaute Macro-Einrichtung hat es in sich. Durch einfaches Zurückziehen des Zoom-Ringes in 35 mm Position wird sie wirksam. Zoom-Objektive haben normalerweise Frontlinseneinstellung mit relativ langen Einstellwegen. Die Naheinstellung des RMC Tokina 35 mm – 105 mm schaltet die Mechanik aber um auf Gesamtverstellung des Objektivs. Dadurch kann bei 35 mm von ∞ bis zu den besagten 15,8 cm kontinuierlich eingestellt werden und das mit nur einer 1/4 Drehung. Das bedeutet auch in extremen Situationen sehr schnelles und sicheres Scharfeinstellen.*




*Ein solches Objektiv erfordert natürlich (neben der umfangreichen Mechanik) eine aufwendige optische Konstruktion. 13 Linsen in 11 Gliedern sind für diesen interessanten Brennweitenbereich notwendig.*



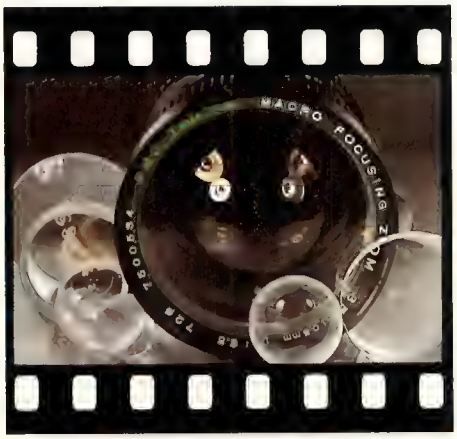
# Tokina 3,5/35-105

*Moderne Objektive mit solch aufwendiger Konstruktion und so hoher Linsenzahl sind ohne wirksame Mehrschichten-vergütung kaum denkbar. Darum bedeutet die „RMC"-Gravierung: Real Multi Coated, denn alle Glas-Luftflächen dieses „Universal-Vario-Objektivs" sind mit mehreren Schichten belegt. Das bedeutet weitgehende Reflexminderung, beste Farbwiedergabe und hoher Kontrast.*

Uniphot
403 Ratingen · Abt. 1 · Postfach 1750

*Dieses Objektiv ist lieferbar mit Originalanschlüssen für folgende Kameras: M 42 (Pentax, Praktica usw.), Canon FTb und F1, Minolta SR-T, XM und XE-1, Nikon und Nikkormat, Konica und Olympus.*

*Auch die Abbildungsqualität des RMC Tokina 35 – 105 mm stimmt. Tokina ist der größte japanische Objektivproduzent, der sich ganz auf Wechselobjektive spezialisiert hat. Optimale Rechnungen, moderne Verfahren der Linsenherstellung, sorgfältige Montage und Qualitätskontrollen sichern höchsten Standard. Hinzu kommt ein schickes funktionelles Styling mit der praktischen Gummiarmierung, sodaß Alexander Borell, das RMC Tokina unserer Meinung nach zu Recht als „Juwel" bezeichnete. Nehmen Sie es selbst unter die Lupe. Bei Ihrem Fachhändler.*



# FACHREPORT OPTIK

Rodenstock Rodagon 2,8/50 mm

## Mehr Lichtstärke fürs Vergrößern

Objektive höherer Lichtstärke zu bauen, ist schon lange kein Kunststück mehr. Ihnen dabei die Eigenschaften mit auf den Weg zu geben, die von einem guten Vergrößerungsobjektiv verlangt werden müssen, ist schon schwieriger, dennoch aber im Bereich des sowohl wissenschaftlich wie wirtschaftlich Möglichen. Doch was die Praxis nicht fordert, das gibt die Praxis nicht her. Und lichtstarke Vergrößerungsobjektive forderte sie bislang nicht – was eigentlich unverständlich ist. Denn die Vorteile liegen auf der Hand:
Sehr viele Menschen sind Brillenträger. Und die meisten Brillenträger haben in der Dunkelkammer Fokussierschwierigkeiten. Sie müssen zu Einstellhilfen greifen, die das Vergrößern nicht gerade angenehmer machen. Für sie ist das lichtstarke Vergrößerungsobjektiv eine wesentliche Hilfe. Sie sehen nicht nur ein helleres und damit in seinen Schärfewerten besser lesbares Projektionsbild. Sie sehen ein Projektionsbild, bei dem durch die höhere Lichtstärke die Zone der Ausgangs-Tiefenschärfe flacher ist und ihnen so das punktgenaue Scharfstellen erleichtert. Die gleichen Vorteile gelten uneingeschränkt für alle, die nur gelegentlich in der Dunkelkammer arbeiten oder deren Augen aus anderen Gründen im Hinblick auf schwaches Licht Adaptionsschwierigkeiten haben. Sogar „Nachtblinde" können die Freuden, die kreativen Möglichkeiten der fotografischen Dunkelkammer entdecken – das lichtstarke Vergrößerungsobjektiv macht's möglich.

Zu dichte Colornegative sind zumeist auch unbrauchbare Colornegative. Zu dichte Schwarzweißnegative aber ergeben sehr oft Bilder von besonderem Reiz. Falls sie überhaupt je vergrößert werden. Denn wer würde nicht die langen Zeiten scheuen? Das lichtstarke Objektiv kürzt sie – zumindest für die Proben – ab. Und noch ein apparatetechnischer Grund am Rande: Das lichtstarke Objektiv macht es möglich – falls man nicht die gesamte Lichtausbeute fürs Sehen allein nutzen will oder muß – Vergrößerungslampen geringerer Leistung zu verwenden. Und diese geben weniger Hitze ab – eine Wohltat für kleine Geräte.

Es gibt also Gründe genug, lichtstarke Vergrößerungsobjektive lautstark zu fordern. Daß dies bislang nicht geschah, mag an Traditionen gelegen haben, über die keiner nachdachte: Gute Vergrößerungsobjektive waren eben nicht besonders lichtstark. Dafür waren sie frei von Bildfeldwölbung, Farbfehlern und anderen, in diesem Arbeitsbereich nicht überspielbaren, optischen Fehlern.

In Zukunft aber wird man in Kreisen optischer Hersteller intensiv über lichtstarke Vergrößerungsobjektive nachdenken müssen. Und in Kreisen der Fotografen wird man die Vorzüge dieser Systeme heftig diskutieren oder – besser – für die gesamte Brennweitenpalette kurzerhand fordern. Denn Rodenstock hat das Eis gebrochen. Rodenstock hat dem Rodagon 1 : 5,6/50 mm ein Rodagon 1 : 2,8/50 mm zur Seite gestellt, das klipp und klar beweist: Ein Vergrößerungsobjektiv hoher Lichtstärke braucht seinen Vorzug durch keinerlei Kompromisse zu erkaufen. Es ist dem lichtschwächeren System in jeder optischen Hinsicht ebenbürtig – wenn nicht überlegen.

Ich habe die beiden 50 mm Rodagone unter identischen Bedingungen im Parallelversuch verglichen - am Laborator 1000 von Durst, der – um Fremdeinflüsse zu minimalisieren – mit der heute weitgehend bevorzugten, diffusen Lichtquelle, dem Mischkopf ausgestattet war. Hier die Ergebnisse:

Nach Entfernen der Formatmaske zeigte sich, daß der ausgeleuchtete Bildkreis beim Rodagon 1 : 2,8 kleiner ist als beim Rodagon 1 : 5,6, jedoch bis zum Rand gute Verteilung der Projektionshelligkeit zeigt, so daß – auf die mögliche Nutzung in der Praxis bezogen – für das Arbeiten mit Negativen größer als Kleinbild bei beiden Objektiven ein ungefähr gleich großer, nutzbarer Bildkreis zur Verfügung steht. Auf jeden Fall ist er um Beträchtliches größer, als das KB-Format, für das die 50-mm-Brennweite ja gedacht ist, es erfordern würde.

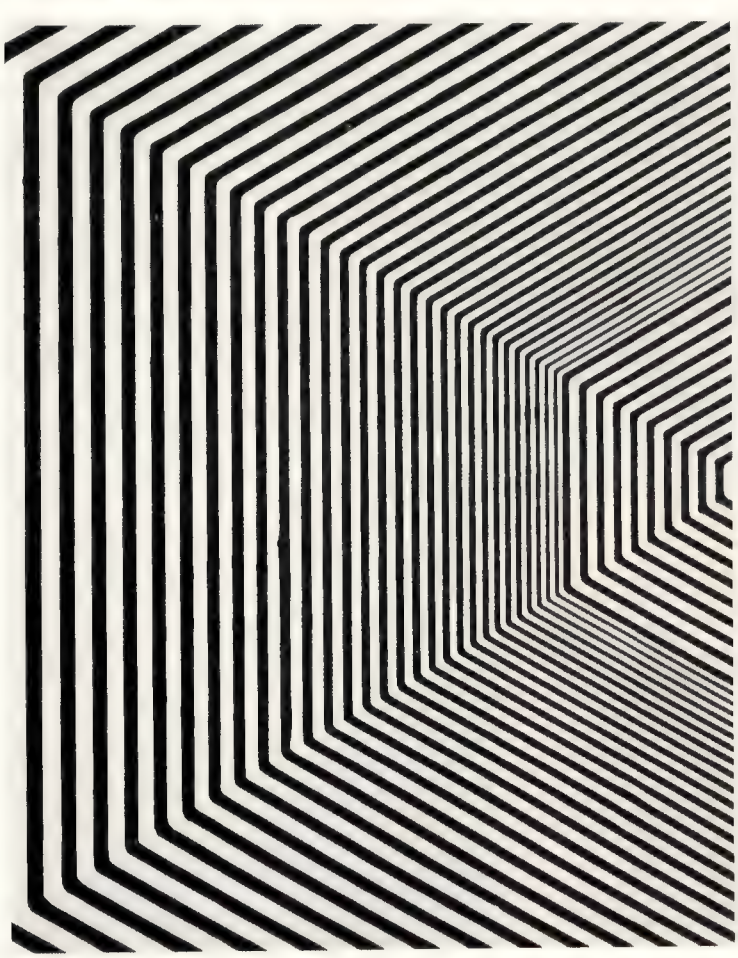
Auf Grund unvermeidlicher Vignettierungseigenschaften ist die Bildfeldausleuchtung bei beiden Objektiven in der Stellung auf größte Öffnung – wie mit Selbstverständlichkeit zu erwarten – nicht ganz einheitlich. Grauwert-Belichtungen auf hartem Papier zeigen Wolken der Formatmitte zu. Jedes Abblenden führt zu deutlicher Verbesserung, optimale Lichtverteilung wird bei beiden Objektiven durch Abblenden um zwei Stufen erreicht – beim 1 : 2,8 also schon bei Blende 5,6, beim 1 : 5,6 natürlich erst bei Blende 11.

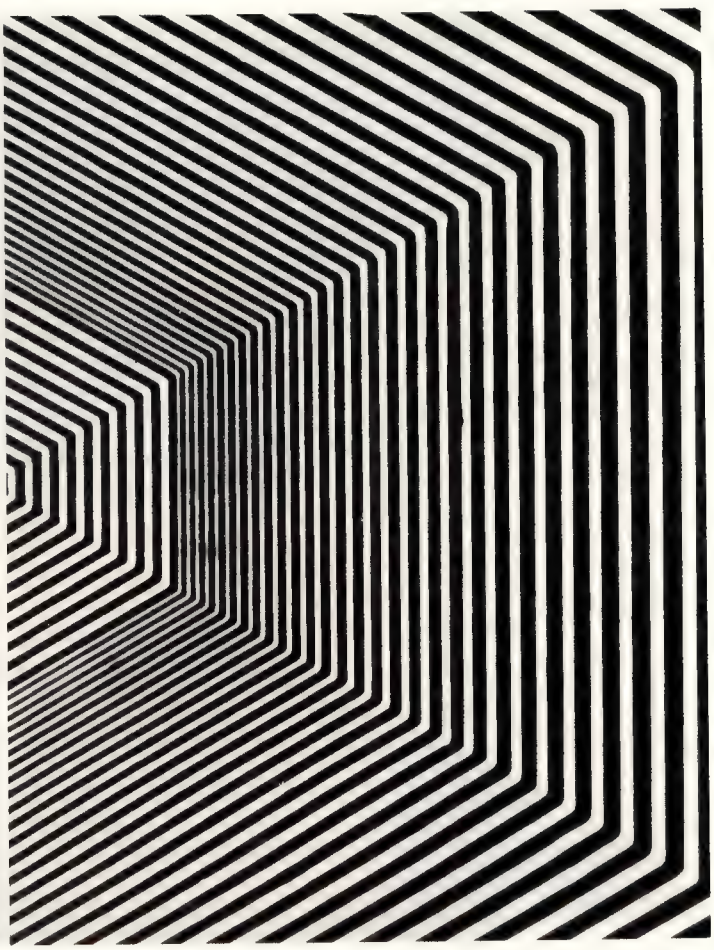
Die Randschärfe ist bei beiden Objektiven bereits bei voller Öffnung gut. Es gibt keine Zonen verminderter Schärfe, die das Einstellen detailreicher Motive schwierig machen würde. Bildfeldwölbung wird auch bei hohen Vergrößerungsmaßstäben und Einsatz kritischer Testobjekte nicht sichtbar. Dennoch ist es selbstverständlich, daß die volle Öffnung als Einstell-Öffnung gewertet werden muß. Abblenden bringt selbstverständlich Schärfenoptimierung. Für die generelle, bildmäßige Arbeit genügt beim 1 : 2,8 ein Abblenden auf 5,6 beim 1 : 5,6 auf Blende 8. Das für kritische Motive mit Schrift, Strich oder feinstem Detail erforderliche Optimum an Schärfe wird von beiden Objektiven bei Blende 11 erbracht. Für diese Art der hochkritischen Arbeit bringt das neue Rodagon 1 : 2,8 also lediglich den Vorteil der hohen Einstell-Lichtstärke. Zwar arbeitet es bereits bei Blende 8 eine Spur besser als das lichtschwächere Schwestermodell, und das dürfte für die überwiegende Mehrzahl aller Fälle ausreichen. Das Optimum aber erreichen – wie gesagt – beide Systeme erst bei der gleichen Abblendung auf f 11. Daß durch Abblenden der Bildkreis geringfügig vergrößert und die äußersten Randpartien in der Wiedergabe verbessert werden, versteht sich und dürfte für die Praxis kaum eine Rolle spielen. Die Schlußfolgerungen, auf die tagtägliche Arbeit bezogen, liegen auf der Hand: Das lichtstärkere Objektiv sticht das lichtschwächere in jeder Hinsicht aus. Fürs kritische Fokussieren bietet es alle Vorteile des wesentlich helleren Projektionsbildes, das ja viermal heller ist als das des Schwestermodells. Und für mindestens 90 Prozent aller Vergrößerungsarbeiten bietet es den Vorteil, daß man es um eine Stufe weniger abblenden muß – und damit die Belichtungszeit schlicht halbiert.

Fritz Meisnitzer

Bild 1 und 2:
Bildkreis und Bildfeldausleuchtung des Rodenstock Rodagon 1 : 2,8/50 mm: Bei Blende 2,8 zeigt sich etwas ungleichmäßige Ausleuchtung, die durch Abblenden sofort optimiert wird (links). Abblenden auf f 11 vergrößert den Bildkreis, bringt optimale Schärfenleistung. Das eingezeichnete Rechteck zeigt den für Kleinbildvergrößerungen tatsächlich genutzten Ausschnitt des Bildkreises.

Bild 3:
Ausschnitt aus dem auf 30 x 40 vergrößerten Testobjekt, hier in halber Originalgröße wiedergegeben: Rodagon 1 : 2,8/50 mm links mit offener Blende, rechts auf f 11 abgeblendet. Die Fließzonen um die schwarzen Linien verschwinden durch das Abblenden, der Schärfengewinn ist offensichtlich.





# FARBFOTOKALENDER

# MÜNCHEN 1976

VERLAG LATERNA MAGICA
JOACHIM F. RICHTER · MÜNCHEN

## Bestell-Coupon

Hiermit bestelle ich spesenfrei per Nachnahme zuzüglich DM 2,– für Porto
. . . Expl. Kalender »Foto-Magie 1976« DM 19,80

Vor- u. Zuname _____

PLZ, Ort _____

Straße, Nr. _____

Datum, Unterschrift _____

Verlag Laterna magica Joachim F. Richter
8 München 71, Stridbeckstr. 48

CFJ 11/75

## München Foto-Impressionen 1976

Folklore, Kunst, Sport, Fasching, Sehenswürdigkeiten und Oktoberfest gesehen mit den Augen eines begabten Fotografen.

Querformat: 50×42 cm
1 Deckblatt und 12 Monatsblätter, Legende mit Bilderklärungen, Spiralbindung. 120 g. Kunstdruckpapier vierf. **DM 19,80**

# FOTO-MAGIE 1976

# FARBFOTOKALENDER

VERLAG LATERNA MAGICA
JOACHIM F. RICHTER · MÜNCHEN

## FOTO-MAGIE 1976

Exklusiv und anspruchsvoll.
13 fotografische Kunstblätter.
Faszinierende Bildschöpfungen:
»Der versteinerte Löwe«,
»Venus 2000«, »Das Inferno«,
»Pegasus«, u. a.

Querformat: 50 × 42 cm,
1 Deckblatt und 12 Monatsblätter, Legende mit Bilderklärungen. Spiralbindung.
120 g. Kunstdruckpapier vierf.
**DM 19,80**

## Bestell-Coupon

Hiermit bestelle ich spesenfrei per Nachnahme zuzüglich DM 2,– für Porto
. . . Expl. Kalender »München Foto-Impressionen 1976« DM 19,80

Vor- u. Zuname _____

PLZ, Ort _____

Straße, Nr. _____

Datum, Unterschrift _____

Verlag Laterna magica Joachim F. Richter
8 München 71, Stridbeckstr. 48

CFJ 11/75

# FOTO & FILM-BÖRSE
# ANKAUF · VERKAUF · TAUSCH
# GELEGENHEITEN

## ANKAUF:

Suche für Agfa-Ambiflex Wechselobjektive u. Prismensucher. Angeb. mit Preisangabe an Eberhard Soziaghi, 8656 Thurnau Seidelsb. 9

Suche Objektive zur Contarex Super (letztes Modell). Zuschriften unter CFJ 552/10.

Suche Panorama-Stativkopf und Micro-Nikkor..
Jürgen Brand, 58 Hagen-Emst, Baufeldstr. 58; Tel. 5 12 06

SUCHE Prominent 6 x 9, Miroflex, Stereo- u. Geheimkamera, Vergr. 6 x 6, Preisang. an H. Ransberger, 89 Augsburg 22, Rungestr. 22 b

SUCHE BRAUN D 7 Diaprojektor. Geismann, 7031 Holzgerlingen, Ulmenstr. 46, Tel. (07031) 4 11 29

Suche Minolta XE-1, o. Yashica FX-1, 1 : 1,4. Angeb. P. Wurdits 4533 Laggenbeck, Permerstr. 41 a

Suche f. Agfa-Ambiflex: Weitw. Color-Ambion 3,4/35, Color-Solagon 2/55, Sucherprisma. Tausche f. Rollei Vb Rolleikin-Kb-Schalt. 24 x 36 geg. 16- u. 24er Schalt. Rosnersky, 7801 Buchenbach, Talstr. 30

## VERKAUF:

Pentax ES, 1 : 1,4; mit folgenden Original-Pentax-SMC-Objektiven: 2,8/28 mm; 2,5/135 mm; 4,0/300 mm, die Ausrüstung wurde vor ca. 18 Monaten gekauft. Tel. (089) 59 11 52 od. (089)74 83 73

Contarex Super Planar 2/50, Distagon 4/18, Distagon 2,8/25, Sonar 2/85, Sonar 2,8/135, Wechselmagazine, Filter, V-Linsen, Balgengerät, Fernrohrvorsatz, alles Bestzustand geg. Höchstgebot unt. Chiffre 562/11 a. d. Verlag

Kompl. Dunkelkammeraur. (sch./w.) 18 Mon. Garantie, für DM 600,— zu verkaufen. Chr. Ludwig, 315 Peine, Fr.-Ebert-Pl. 20

Mamiya C 330 Prof. 3,5/105 mm, CdS-Porroflexsucher, Tele 4,5/180 mm Super, Einstellsch., Griff, Stativadap., Quicksch., Gegenlichtbl., je 2 Polf., etc. preisgünstig zu verk. C. A. Hoch, 7119 Mulfingen, Postf. 5, Tel. (07938) 2 78

CANON F-1, FD 50/1,4 und Zubehör: Schnellsucher, EE-Automatik, Belichtungsverstärker-Automatik T, Filmkassette 250, Filmladegerät, Mattscheibe D (Fadenkreuz); z. T. unbenutzt; auf alles 3 Mon. Garantie. Gesamt DM 3.100,—; einzeln nach Angebot. Kurt Klatzer, Tel. (08380) 3 37

Sigma-Multicoating 2,8/28 mm DM 200,— dazu Adapter für Nikon und Minolta. Tel. (02331) 5 12 06; Brand, 58 Hagen, Baufeldstr. 58

Verkaufe Unigor Auto-Zoom 1 : 4 70—220 mm mit Zubeh. (M 42). VB DM 350,— u. Komura 1 : 3,5/150 mm (Zenza Bronica) VB DM 300,—. Beides neuw. Ang. a. A. Klein, 6 Ffm., Jungstr. 12, Tel. (0611) 70 58 16

**DURST M 601** kompl. zu Nettopreisen. Angebot v. Schröder 205 Hamburg 80, Postf. 800865

**FOTOCHEMIKALIEN S/W+COLOR**. Preisliste anford. Schröder 205 Hamburg 80, Postf. 800865

Zu verkaufen: Hasselblad 500 C-Gehäuse DM 550,—, Tele-Tessar 500 mm DM 2.400,—, beides absolut neuwertig. Ang. u. CFJ 553/11 a. d. V.

Je 1 Tokina Macro-Zoom 1 : 5/100—300 für M 42+Minolta, ungebraucht mit Köcher DM 545,—. Nur per Nachnahme. Zuschrift unter CFJ 560/11 a. d. Verl.

CONTAX II a KIEW M. 2/50+4/25 u. LEICA III F ZORKI 3 M. 3,5/50 s. OLDTIMER 7/75. Kaulmann, 45 Os, Diepholzerstr. 2 Tel. (05411) 43 89

VERKAUFE klass. Kameras (Leica Bergheil, S-Ikonta, Makina usw.) Objektive etc., Liste geg. Rückporto unter CFJ 559/11 an den Verl.

EXAKTA RTL 1000 1,8/50 m. TTL-Prisma+LS Jena 2,8/35 Konverter 2x, TAMRON 4/70-220 zu verkaufen. Blattnik, (089) 78 07 - 6 64

**NEUHEIT:** Preiswerte Temperaturregler für Ihr Colorlabor. Prospekt anfordern Spezial-Versand, 3183 Fallersleben, Postfach 97

2 Vergrößerungsobjektive: Schneider Componon 5,6/80 mm und Platine für Durst; Schneider Componar 4,5/75 mm u. Beroflex Umlenkspiegel+Adapter ∅ 49 zu verkaufen. Tel. Düsseldorf (0211) 65 37 38

PENTACON-SIX Zubehör aus Privatsammlung alle Teile neu, zu verk. Flektogon 4/50 Gegenlichtbl. DM 360,—, Biometar 2,8/120 Gegenlichtbl., Köcher DM 300,—, Sonnar 2,8/180 Gegenlichtbl., Köcher DM 480,— (Adapter M 42 DM 60,—), Sonnar 4/300 Gegenlichtbl., Köcher DM 650,— (Adapter M 42 DM 60,—), Pentacon 5,6/500 Gegenlichtbl., Köcher DM 560,—, Prisma DM 100,—, TTL DM 360,—, Lupenaufs. DM 100,—, Balgen kompl. DM 110,—. CFJ 557/11.

ASAHI PENTAX SPOTMATIC F BLACK 1 : 1,8 DM 550,—, VIVITAR MACRO-ZOOM 3,5/70—210 MM M 42 DM 650,—, SUPER TAKUMAR 3,5/28 MM DM 250,—, ALLES 9 MONATE JUNG (GARANTIE) ZU VERKAUFEN; JOSEF STINDL, 75 KARLSRUHE 21, RENNBERGSTR. 9

Nikon F 2 Phot., Nikkor 2,8/180 (16 Monate alt; gebe 6 Monate Garantie), Hexanon 4,5/400 zu verk. Auch Tausch gegen Durst M 601-Ausrüstung. J. Keller, 672 Speyer, Paul-Egell-Str. 20

ASAHI PENTAX SP II mit Zub. DM 1000,— — Pentaprisma für Roll. F Mod. DM 200,— — J. K. Gaudek, 8 München 19, Prinzenstr. 56, Tel. 17 14 95

NORITA einäugige 6 x 6 Spiegelreflexkamera mit Lichtschacht, 1 Jahr alt, umständehalber für DM 800,— zu verkaufen.

Praktica LTL Geh. DM 190,—, Zeiss Biotar 1,5/75 DM 140,—, Zeiss Flekt. 4/20 m. WW-Filter DM 340,—. Tel. (07728) 2 96

Verkaufe oder tausche gegen Kb Zenza Bronica EC mit TTL-Sucher u. 3,5/150 komplett. A. Reil, 5 Köln 1, Eifelwall 46

Nikkor UD 20 mm f/3,5 mit Sonnenblende u. Köcher für DM 480,—. A. a. K. Piefke, 7012 Fellbach, Waiblinger Str. 71, Tel. (0711) 58 63 07

3,5/200 (200,—), 3,5/25 (250,—), Auto Telekonverter 2u3 (150,—). Alles fast neu/M 42 automatik!! Tel. (089) 76 13 28 (18 bis 20 Uhr

Agfa-Diarähmchen 6 x 6, wie neu, 120 Stück DM 32,—. F. W. Euler, 5413 Bendorf, Lessingstr. 3

## VERSCHIEDENES:

Junges Foto-Modell für Aufnahmen frei. Bitte Freiumschlag! Angebote unt. CFJ 564/11 a. d. Verlag.

Raum Nürnberg: Amateurfotograf 28 J., verh., sucht jg. Aktmodell. Bildzuschr. (garantiert zurück) unt. CFJ 563/11 a. d. Verl.

Dringend! Besuche ab Sept. 76 Fotoschule. Wer beschäftigt mich bis dahin in seinem Studio, Labor o. ä. im Raum München? Zuschriften u. CFJ 554/11 an den Verlag.

Hobbyfotograf (Raum FFM) sucht Modell (Porträt/Akt). Profigerät und Studio vorhanden. Zuschr. u. CFJ 555/11 an den Verlag.

„Superaktdias zu verkaufen." Angeb. u. CFJ 556/11 an den Verlag

**HONGKONG/BANGKOK** übernehme hier für Fotoaufträge November 75 KB. Robert Buchhaus, Fr.-Josefstr. 6, A-8700 Leoben, Tel. (03842) 23 68

Bildagentur sucht für laufende Produktion qualifizierte Modelle für den Akt und Pin Up Sektor. Anfängerinnen werden ebenfalls erwünscht. Wir bitten Sie ihre Bewerbungen an den Brigitte Oswald Bilderdienst, 43 Essen 1, Julienstr. 20 zu richten.

Engag. Fotoamateur würde gern in sein. Freizeit einem wirkl. Könner (Profi) bei der Arbeit ab u. zu „über die Schulter schauen". Wenn im Raum Ffm. möglich werden frdl. Zuschr. unter CFJ 561/11 a. d. Verlag erbeten.

Suche Möglichkeit als freier Mitarbeiter bei dpa oder Foto-Studio zu arbeiten.
Objektive für Nikon 400 mm, 24 mm, Motor für F 2 preiswert ges. Hermann Ritter, 5 Köln 91, Siegburger Str. 304, Tel. (0221) 80 05 96

# Radio Luxemburg 6 Uhr 15

# Der fröhliche Wecker

## Lach' Dich wach! Tag für Tag.

„Morgens um sechs geht ein Ruck durch Deutschland", sagt Rolf, der Rundfunktiger. Ein Ruck, der die Lebensgeister weckt. Mit Musik und launigen Prankenhieben. Das macht munter. Putzmunter.

Dienstags holt er Prominente aus dem Bett. Mittwochs faucht er mit seinem Affenfreund Quietschie. Und freitags bringt er Oldies in die gute Stube.

Immer weckt Rolf mit witzig-spritzigen Gags, Hits und Hörergrüßen.

Also, dran denken: Fröhlicher Wecker, morgens früh ab 6 Uhr 15!

Achtung! Auch in dieser Sendung wird Aktuelles dazwischen gefunkt – zusätzlich zu den stündlichen Nachrichten.

RTL

Radio Luxemburg MW 1439 kHz, KW 49,26 m, UKW Kanal 6 oder 33.

# Color FoTo JOURNAL

In Heft 9/75 konnten wir Ihnen, lieber Leser, an gleicher Stelle mitteilen, daß wir die Papier- und Druckqualität verbessert haben. Die Ironie des Schicksals wollte es aber, daß ausgerechnet dieses Heft von unserer Buchbinderei schlecht verarbeitet wurde und der Leim nicht hielt. Es ist selbstverständlich, daß wir bei unserem Lieferanten, einer der renommiertesten Großbuchbindereien, energisch reklamiert haben. Schließlich war dies nicht die erste schlampige Verarbeitung!
Wir bitten um Entschuldigung für diese Misere und garantieren eine bessere Bindequalität, was mit COLOR Foto-Journal 10 und 11 bereits unter Beweis gestellt wurde.

## Vorschau Dezember

Vorschau: 16-seitiger Schwerpunkt „Spiegelreflex": Systeme, Technik, Anwendung, Marktübersicht. A. Borell kommentiert die drei neuen Asahis mit Bajonett. Foto-Safari, Talentschuppen, Experimental-Studio (Bild links), Matador der Kamera (Bild rechts) und Contax RTS-Prüfstandtest im Testinstitut NORMTEST.

## Abo-COUPON Color FoTo JOURNAL

**Bitte ausschneiden und einsenden an den Verlag Laterna magica Joachim F. Richter, 8000 München 71, Stridbeckstraße 48.**

Hiermit bestelle ich ab Heft Nr. ..... zum monatlichen Bezug für 1 Jahr COLOR Foto-Journal. Jahresabonnement Inland DM 66,–/Ausland DM 72,– (incl. Porto und MWSt.). Kündigung sechs Wochen vor Abo-Ablauf, sonst automatische Belieferung für ein weiteres Jahr.

Rechnung liegt der 1. Lieferung bei. Bitte keine Vorauszahlung.

Vor-/Zuname: .....

PLZ/Ort: .....

Straße: .....

Unterschrift: .....

CFJ 11/75

## KLEINANZEIGEN-SERVICE

**Bitte ausschneiden und einsenden an den Verlag Laterna magica Joachim F. Richter, 8000 München 71, Stridbeckstraße 48.**

Hiermit bestelle ich in der nächsterreichbaren Ausgabe von COLOR Foto-Journal eine private Kleinanzeige gemäß beiliegendem Text in der Größe ① – ② – ③ – Zutreffendes bitte ankreuzen. Größe ①: Vier Zeilen zu insgesamt DM 12. Größe ②: Sieben Zeilen zu insgesamt DM 21,—. Größe ③: Zehn Zeilen zu insgesamt DM 30,—. Pro Zeile 30 Anschläge! Andere Größen pro Zeile DM 3,—, zuzüglich MWST.

Vor-/Zuname: .....

PLZ/Ort: .....

Straße: .....

Unterschrift: .....

CFJ 11/75

# Technik, die Sie überlegen macht:

Minolta

# Die Minolta-Überlegenheit.

Erfahrungsvorsprung und Mut zu neuer, ungewöhnlicher Technik begründen die Überlegenheit des einzigartigen Minolta-Systems. Fototechnische Vollendung. Punkt für Punkt:

Das Zubehörprogramm der mehr als 200 Teile. Dazu die über 30 berühmten Rokkor-Objektive. Linsen, die seit langem mit „Achromatic coating" mehrfach vergütet sind – für differenzierte Farbwiedergabe, verbesserte Farbtrennung, geringe Reflexneigung und erhöhte Lichtdurchlässigkeit.

Optimale Belichtung auch bei stärksten Hell-Dunkel-Kontrasten durch den automatischen Kontrast-Ausgleich „CLC".

Im Sucher Full-Information: Schärfe, Belichtung, Blenden- und Zeitanzeige. Beschnittfreies, helles Sucherbild. Überdimensionierter, schlagfreier Rückschwenk-Spiegel.

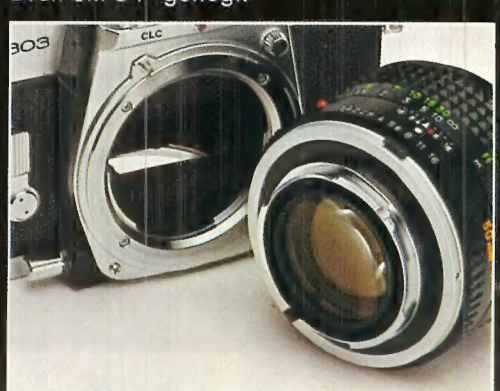
**Die neue Minolta XE-1:**

Die vollautomatische Kleinbild-Spiegelreflex-Kamera: Funktionssicher durch über 120 elektronische Bauelemente in zwei monolithischen integrierten Schaltkreisen, Offenblende-Innenmessung. Und vor allem die extrem genaue Belichtungszeit-Automatik, die selbstverständlich abschaltbar ist.

**Die bewährte Minolta SRT 303**

Unübertroffen an Zuverlässigkeit und Vielseitigkeit. Die Offenblende-Innenmessung sowie viele andere technische Besonderheiten machen diese ausgereifte Spiegelreflex-Kamera nach wie vor attraktiv und zeitgemäß.

Seit 18 Jahren bewährt: der praktische und universelle Minolta-Bajonett-Anschluß. Dadurch ist schneller, einfacher und sicherer Wechsel aller Minolta-Rokkor-Objektive auf allen Minolta-Kameras möglich. Ein kurzer Dreh um 54° genügt.



# 2 in 1

## Zwei Objektive in einer Camera

## Normal..... und Tele

# Kodak Tele-Instamatic® Camera

Die Kodak Tele-Instamatic Camera verfügt als erste »pocket« Camera über 2 fest eingebaute Objektive: ein Normal-Objektiv und ein Tele-Objektiv.
Für Ihre Wahl zwischen einer Normal- oder Teleaufnahme genügt ein Fingerdruck auf den Objektiv-Wählschieber — ganz einfach. Das ist alles.

Technische Daten: Normal-Objektiv KODAK REOMAR f:5,6/25 mm, Dreilinser, Fixfocus.

Tele-Objektiv KODAK TELE-REOMAR f:5,6/42 mm, Dreilinser, einstellbar von 1,2 m bis unendlich. Zwei-Zeiten-Verschluß $^{1}/_{100}$ und $^{1}/_{50}$ Sekunde. Elektronische CdS-Belichtungsmessung. X-Blitzwürfeleinrichtung. Aufsteckschuh für Elektronenblitzgerät KODALUX 2.

Kodak Tele-Instamatic Cameras erhalten Sie auch in Österreich und in der Schweiz.

Kodak

Eine neue Kodak Idee